Bio 5435

50 r

LUTHERUS DEFENSUS
Das ist/
Gründliche Wiederlegung dessen/ was die Bäpstler
D. Lutheri Person fürwerffen/ von seinen Eltern/ Geburt/ Beruff/ Ordination, Doctorat, Ehestand/ Unzucht/ Meineyd/ Gotteslästerung/ Ketzerey/ Hoffart/ Sauffen/ Unfläterey/ Unbeständigkeit/ Auffruhr/ Lügen/ Gemeinschafft mit dem Teuffel/ Verfälschung der Schrifft/ Todt/ Begräbniß/ rc. und was sonst seine Schrifften/ Wercke/ Sitten und Reden betrifft.

Kürtzlich und ordentlich verfasset

Durch

Johannem Müllern/ der Heilig. Schrifft Doctorem und Pastorem zu S. Peter in Hamburg.

ARNSTADT/
In Verlegung Zachariæ Hertels Buchh. in Hamb. druckts P. Schmid/

Anno 1645.

Denen Ehrwürdigen/Achtbarn Hoch- vnd Wolgelarten Herren

Seniori, Pastoribus, vnnd sämptlichen Predigern des Göttlichen Worts in der Christlichen Gemeine zu Hamburg/meinen Großgünstigen lieben Herren Brüdern in Christo/vnd hochwerthen Freunden.

Gnade vnd Friede von GOTT dem Vater durch vnsern HERRN JESUM CHRISTUM.

ES hat der Allmächtige Gütige GOTT diese Stadt Hamburg mit sehr grossen Woltahten gesegnet für vielen andern Städtē in Deutschlandt: deñ wer bedenckt die Grösse der Stadt in jhrer Ringmawer/die starcke vnd künstliche Festung/die grosse Menge der Einwoh-

wohner/die mancherley Nationen vñ frembde Völcker/ welche theils allhier wohnen/ theils täglich ab- vnd zureisen/ die freye Schiffarten zur See / die *Admiralitet* vnnd gute verfassung solcher Fahrtẽ/ die grosse Kauffmanschafft/ Handel vnnd Wandel/ die köstlichen Früchte vñ Gewächse sampt andern Waaren/ welche aus Holland/ Engellandt/ Franckreich / Welschlandt/ Hispanien/ Türckey / Barbarey / Egypten/ Indien vnd andern Königreichen vnd Landen in grosser menge hiehero bracht werden/ die schöne Gegendt dieser Stadt/ welche zwischen zweyen Wassern der Elbe vñ Elster liget auff einem fruchtbarẽ Boden / die wolerbawten Lusthäuser vnnd köstliche Garten / die ansehliche Bürgerschafft vñ grosse Mannschafft viel gelahrter erfahrner vnnd berümbter Leute in vnd ausser dem Rathstul/ die tägliche grosse Zufuhr aller Nothturfft die Nachtbarschafft vieler torneh-

)(ij m

lien Städte / die schönen wolerbawten vnd gezierten Kirchen/die löbliche Ordnung des Zucht-Wäisen-vnd Gasthauses / wie auch anderer *hospitalien*, den Reichthumb der Inwohner/ die Nahrung so mancherley Künstler/Handwercker vnd Ampter/die wolgefaste Wach-vnd KriegsOrdnung der Bürger / vnd viel andere Woltathen GOttes: Wer dieses alles bedencket / der muß bekennen / daß die Fußstapffen des Allerhöchsten für Fettigkeit bey vns trieffen / *Psalmo 64. versu* 12. vnd von dieser Stad wol könne gesaget werden / was dort von der Gegendt am Jordan geschrieben wird/daß sie sey als ein Garten des HErrn/ *Genes.*13.10.

Vnter allen Woltathen Gottes aber ist die grösseste / daß vns der Barmhertzige Gott an diesem Orte gegeben sein heiliges seligmachendes Wort/welches eine geraume Zeit hero in Kirchen vnnd Schulen dieser Stad rein vnd lau-

ter ist geprediget vnd gelehret worden. Denn ob zwar diese Stad wie auch das gantze Sachsenland erstlich im finstern Heydenthumb gestecket/ vñ den warhafftigen Gott/ welcher ist der Schöpffer Himels vnnd der Erden / der Gott Abraham / Isaac vnnd Jacob / vnnd ein Vatter vnseres HErrn JEsu Christi/ eine Zeitlang nicht erkandt hat. Dennoch hat derselbige vnbekandte Gott aus lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit sich dieser Stadt offenbahret/ in dem Keyser *Carolus Magnus* die Inwohner derselbigen zum Christenthumb hat bekehret / welches im Jahr Christi Achthundert vnd Eins geschehen/ da die erste Christliche Kirche/ das Thumbstifft allhier ist gebawet worden.

Solche Bekehrung aber ist nicht geschehen zum Bapsthumb/ wie die Bäpstler in gemein fürgeben/ insonderheit aber *Nicolaus Iansenius* mit seinem vngewaschenen Münchs-Maul hiervon geiffert:

Vnd so man auffschleget den *librum Synodicum de Imaginibus*, welcher sonst *Capitulare Francofurtense* genennet wird/vnd im Jahr Christi 794 auff *Caroli Magni* Befehl von fast dreyhundert Bischoffen ist verfasset worden. Deßgleichen die *Constitutiones Caroli Magni* von *Ansegiso* vnnd *Benedicto Levita* zusammen getragen / wird man befinden / daß zur selbigen Zeit in der Christenheit viel anders ist gelehret worden/als heutiges Tages im Bapstumb gelehret wird. Denn da wird die H. Schrifft zum Grund vnsers Glaubens gesetzet / die *Traditiones* vñ Satzungẽ werdẽ verworffen in Glaubenssachen / die *Patres* werden mit Fürsichtigkeit zu lesen vergönnet. Von der Rechtfertigung werden außgeschlossen vnsere Wercke vnd Verdienste/man beruffet sich allein auff Gottes Gnade vnnd Barmhertzigkeit / vnd auff den Glauben an Christum / welchen man mit dem Munde bekennen müsse: Das

H. Abendmahl wird eingeführet nicht vnter einer/sondern beider Gestalt/wann allezeit des Brods vnd Weins/essens vñ trinckens gedacht wird/die Winckel vñ Privatmessen werden verworffen/es wird gestraffet die Abgötterey/in welcher die Engel/die verstorbene Heiligen todten Götzen werden angebetet: es wird außtrücklich gelehret/daß man Gott den HErrn vnd seinen Sohn JEsum Christum alleine anbeten sol: Die Geistlichen lebten damahls noch im Ehestand/die Obrigkeit wurde nicht außgeschlossen von Kirchen vnnd Religions Sachen/inmassen denn *Carolus Magnus* den *Synodum* zu Franckfurth beruffen vnnd angestellet/in solchem *Concilio* selber *Præsidiret*, vnd den Schluß desselbigen *Confirmiret*, welches auch der Jesuit *Bellarminus* nicht leugnẽ kan *libr. 1. de Clericis c. 30.*

Nach dem aber durchs Teufels Boßheit vnd der Mönche vnd Pfaffen Faulheit/ die Lehre deß

 Chri-

Christenthumbs mit vielen Irrthumen vnd Menschen Satzungen verfinstert vnd die H. Schrifft vntergedruckt wurden / daß die arme Christen in solcher Finsternüß getappet wie die blinden am Mittage / welches auch diese Stad betroffen / da man die Göttliche Warheit in Lügen verwandelt / hat dennoch endlich der Allmächtige Gott sich dieser Stadt in Gnaden erbarmet / vnnd das Liecht seines H. Evangelij in derselbigen wieder auffgehen vnd leuchten lassen.

Denn als D. Martinus Luther durch Antrieb vnnd Beystandt des H. Geistes den Bäpstischen Irrthumben sich wiedersetzet / hat sich auch in dieser Stadt im Jahr 1521. herfür gethan / ein frommer gewissenhaffter Prediger M. Otto Stiefel / Pastor an S. Catharinen Kirchen: welcher das vnzüchtige Leben der Pfaffen / sampt ihrer falschen Lehre gestraffet / in dem sie mit Fabeln vnd Legenden die arme

Christenheit betrogen / insonderheit aber mit jhrem Ablaß die Welt genarret vnd geäffet: nach dem er aber Alt vnd Schwach gewesen / dazu von der Bäpstischen Clerisey hefftig verfolget worden / hat er zu diesem mahl nicht durchdringen können. Es hat jhm aber der gütige Gott einen trewen Gehülffen gesendet M. Stephanum Kempe / welcher ein Barfüsser Münch gewesen / vnnd von Rostock nach Hamburg gereiset war: dieser wurde von den Fürstehern des Klosters Mariæ Magdelenæ ersuchet in Hamburg zu bleiben / auch zum Prediger selbiges Klosters gefordert Anno 1525. welcher durch Gottes Krafft mit aller frewdigkeit in seinen Geistreichen Predigten also gekempffet / daß die Gemeine ein Hertz zu jhm bekommen / die andern Fabel Predigten der Münche vnd Pfaffen verlassen / vnnd dem Gottesdienst in S. Marien Magdalenen Kirchen beygewohnet.

/ Solcher getrewer Arbeiter sandte der HERR des Weinberges mehr in sein Erndte/ denn im Jahr 1526. wurden nach Hamburg gefordert M. Johan Frietze zu einem *Pastore* an S. Jacobs Kirchen/ vnd H. Johan Zegenhagen zum Prediger in S. Catharinen Kirchen/ welcher baldt hernach zum Pastorat an S. Nicolai Kirchen beruffen wurde. Diese beyde Männer setzten zusammen wider die Bäpstische Clerisey/ vnd brachten die Sachen so weit/ daß die Pfaffen am H. Weinacht Fest aus dem Chor zu S. Nicolai blieben / da vnterdeß das Chor mit Küstern/ Schulmeistern vnnd Schülern dennoch wol bestellet wurde/ ist also der Anfang solcher *reformation* vnnd Abthuung der Bäpstischen *Ceremonien* an S. Nicolai Kirchen gemacht wordē. Es prediget damahls ein Thumherr H Nicolaus Burstorp/ das H. Nachtmahl in beyder Gestalt zu geniessen were vnrecht vnnd verdam-

Christenheit betrogen / insonderheit aber mit jhrem Ablaß die Welt genarret vnd geäffet: nach dem er aber Alt vnd Schwach gewesen / dazu von der Bäpstischen Clerisey hefftig verfolget worden / hat er zu diesem mahl nicht durchdringen können. Es hat jhm aber der gütige Gott einen trewen Gehülffen gesendet M. Stephanum Kempe / welcher ein Barfüsser Münch gewesen / vnnd von Rostock nach Hamburg gereiset war: dieser wurde von den Fürstehern des Klosters Mariæ Magdelenæ ersuchet in Hamburg zu bleiben / auch zum Prediger selbiges Klosters gefordert Anno 1525. welcher durch Gottes Krafft mit aller frewdigkeit in seinen Geistreichen Predigten also gekempffet / daß die Gemeine ein Hertz zu jhm bekommen / die andern Fabel Predigten der Münche vnd Pfaffen verlassen / vnnd dem Gottesdienst in S. Marien Magdalenen Kirchen beygewohnet.

¶ Solcher getrewer Arbeiter sandte der HERR des Weinberges mehr in sein Erndte/ denn im Jahr 1526. wurden nach Hamburg gefordert M. Johan Frietze zu einem *Pastore* an S. Jacobs Kirchen/ vnd H. Johan Zegenhagen zum Prediger in S. Catharinen Kirchen/ welcher baldt hernach zum Pastorat an S. Nicolai Kirchen beruffen wurde. Diese beyde Männer setzten zusamen wider die Bäpstische Clerisey/ vnd brachten die Sachen so weit/ daß die Pfaffen am H. Weinachtfest aus dem Chor zu S. Nicolai blieben / da vnterdeß das Chor mit Küstern/ Schulmeistern vnnd Schülern dennoch wol bestellet wurde/ ist also der Anfang solcher *reformation* vnnd Abthuung der Bäpstischen *Ceremonien* an S. Nicolai Kirchen gemacht wordē. Es prediget damahls ein Thumherr H Nicolaus Burstorp/ das H. Nachtmahl in beyder Gestalt zu geniessen were vnrecht vnnd verdam-

damlich/ auch hette Christus nicht gelitten für die/ so nach seinem Leyden in offenbahre Sünde fielen/ sondern es müsten dieselbige für jhre Sünde selbst genug thun: wieder welche Irrthumb H. Stephan Kempe mit M. Johan Frietzen vnnd H. Johann Zegenhagen auß Gottes Wort ernstlich geprediget: Darauff im Jahr 1528 ein Hochweiser Rath mit Zuthun der Bürgerschafft das Evangelium zu predigen verordnet/ in dem man die Bäpstische vnd Evangelische zuvor gehöret/ wie sie jhre Lehr vnd Glauben vertheidigten/ da den die Bäpstler sich stets auff die Kirche beruffen/ denen die Evangelischen zur Antwort gegeben/ daß Christus mit seinen Aposteln auch zur Kirchen gehöre: inmassen solch *reformation* Werck zum theil in den Hamburgischen *Chronicis*, zum theil in alten Kirchen *actis* weitleufftig beschrieben wird.

Was nun der Allerhöchste angе-

gefangen durch die vier getrewe Prediger/ M. Otto Stieffeln / H. Stephanum Kempe / M. Johan Frietze vnnd Herrn Johan Zegenhagen / das hat er auch kräfftiglich hinausgeführet durch den Dienst vieler Geistreicher hochbegabter Männer / welche nach der / von D. Johan Bugenhagen / sonst Pomerano genandt / verfasseten Kirchen Ordnung / den Weinberg des HErrn an diesem Ort fruchtbarlich gebawet. Als da seyn gewesen H. Johan Boldewin / D. Johannes Epinus / H. Joachimus Francke / M. Johan Garceus / H. Johannes Gustraw / M. Johannes Frederich / H. Sebastianus Freytag / H. Joachimus Westphalus / H. Reimannus bey der Linden / M. Johannes Hogelcke / H. Marcus Aldach / H. Meinhard Kröger / H. Tilemanus Epping / H. Nicolaus Rümbaw / M. Johan Fritze / H. Caspar Hackerath / H. Joachimus Kuchenbitter / H. Petrus

Burck-

Burckhardus / H. Johannes Deventer / H. Hermannus Bischenfeldt/ H. Theodoricus Jürgens/ H. Georgius Toppius / H. Conradus Gorlacus / H. Alexander von Meppen/ D. Paulus von Eitzen/ M. Joachimus Tegnerus/ H. Hubertus Bilant/ H. Jacobus Laurentius/ H. Johannes Rhodis/ H. Hermannus N. H. Hermannus Schwavius / M. Johannes Bödeker/ M. Nicolaus Barstman/ H. Joachimus Meideborch / H. Johan Zarius/ H. Johan Lübeck/ H. Rumoldus Walcher / H. Johannes Trajectinus/ H Faustinus Willichius / H. Franciscus Buringk/ H. Jacob Kröger / H. Johannes Crispinus oder Krüse / H. Henrich Hartzwig / M. Jacob Thormelen/M. Jodocus Kortumme/ M. Hermannus Bruggeman/ M. David Penshorn / H. Albert von Dahle/ H. Michael Kleinaw/ H. Johan Meideborch / H. Matthias Kröger/ H. Servatius Eg-

gerdes / M. Samuel Heldberg / H. Benedictus Rock / H. Christianus Grip / M. Paulus Hartzwich / H. Cyriacus Simonis / H. Christianus Narrendorp / H. Casparus Gritzener / M. Georgius Utrecht / H. Johannes Thies / H. Johan Flamme / H. Johan von Duten / H. Nicolaus Staphorst / H. Martinus Heidekampff / H. Henning Wichgreff / H. Theodoricus Simons / M. Georgius Stammichius / H. Heinrich Fredland / M. Johannes Hemnecken / M. David Wolderus / H. Constantinus Rorvemacher / M. Bernhardus Vaget / H. Johannes Osnabrügge / H. Johan Arpes / H. Paulus Keyser / M. David Vaget / H. Joachimus Warners / M. Casparus Ludolphi / M. Marcus Iven / M. Henricus Roph / M. Jacobus Werenberg / M. Johannes Schelhammer / M. Albertus Müller / M. Lucas von Cöln / H. Warnerus Tegener / H. Johann Majer / M. Henricus

Rum-

Rumpius / M. Henricus Stammichius / H. Johannes Wringer / H. Henricus Seehusen / H. Georgius Berendes / H. Caspar Schlawe / H. Joachimus Gritz / D. Philippus Nicolai / H. Nicolaus Stuckleff / H. Heinricus Pape / Petrus Klingenberg / M. Hermannus Lange / H. Berent Schrödter / M. Georgius Dedeken / M. Joachimus Penßhorn / H. Johan Schmidt / M. Jacobus Reineckcius / M. Jacobus Wehrenberg / M Lambertus Langemacke / M. Joachimus von Vinteln / H. Hieronymus Schacht / M. Jacobus Fabricius / M. Christianus Camerarius / M. Martinus Willichius / M. Joachimus Arpius / H. Johan von der Hude / M. Valentin Wudrian / H. Jürgen Otto / M. Johannes Schröder / M. Johannes Grungenius / H. Christianus Camerarius / M. Nicolaus Dreier / M. Engelbert Streithorst / welche alle-sampt (ausser M. Jacobo Fabricio

gerdes / M. Samuel Heldberg / H. Benedictus Rock / H. Christianus Grip / M. Paulus Hartzwich / H. Cyriacus Simonis / H. Christianus Narrendorp / H. Casparus Gritzener / M. Georgius Utrecht / H. Johannes Thies / H. Johan Flamme / H. Johan von Duten / H. Nicolaus Staphorst / H. Martinus Heidekampff / H. Henning Wichgreff / H. Theodoricus Simons / M. Georgius Stammichius / H. Heinrich Fredland / M. Johannes Hemmecken / M. David Wolderus / H. Constantinus Korvemacher / M. Bernhardus Vaget / H. Johannes Osnabrügge / H. Johan Arpes / H. Paulus Keyser / M. David Vaget / H. Joachimus Warners / M. Casparus Ludolphi / M. Marcus Iven / M. Henricus Koph / M. Jacobus Werenberg / M. Johannes Schelhammer / M. Albertus Müller / M. Lucas von Cöln / H. Warnerus Tegener / H. Johann Majer / M. Henricus

Rum-

Rumpius / M. Henricus Stammichius / H. Johannes Wringer / H. Henricus Seehusen / H. Georgius Berendes / H. Caspar Schlawe / H. Joachimus Gritz / D. Philippus Nicolai / H. Nicolaus Stuckleff / H. Heinricus Pape / Petrus Klingenberg / M. Hermannus Lange / H. Berent Schrödter / M. Georgius Dedekē / M. Joachimus Penßhorn / H. Johan Schmidt / M. Jacobus Reineckcius / M. Jacobus Wehrenberg / M Lambertus Langemacke / M. Joachimus von Vinteln / H. Hieronymus Schacht / M. Jacobus Fabricius / M. Christianus Camerarius / M. Martinus Willichius / M. Joachimus Arpius / H. Johan von der Hude / M. Valentin Wudrian / H. Jürgen Otto / M. Johannes Schröder / M. Johannes Grungenius / H. Christianus Camerarius / M. Nicolaus Dreier / M. Engelbert Streithorst / welche allesampt (ausser M. Jacobo Fabricio)

ch) im HErrn entschlaffen seyn/ vñ jetzo ohne zweiffel für dem Thron des Lammes stehē in weissen Kleidern angethan/ mit Verlangen der seeligen Aufferstehung erwartend.

Diese getrewe vnd vmb die Kirche Gottes wolverdiente Lehrer/ haben nicht allein jhr Ampt verrichtet mit Predigen vnnd Sacramentreichen/ vnnd was deme anhengig ist/ sondern auch mit Geistreichen Schrifften/ den Jrgeistern vnd Schwermern sich wiedersetzet: jnmassen denn ein Ehrwürdiges *Ministerium* dieser Kirchen den Irrthumben *Osiandri*, *Majoris*, des Interimbs vñ anderer schrifftlich begegnet mit zuthun vñ vereinigung derer zu Lübeck vñ Lüneburg. Ja etliche einzele begabte Personen haben sich den Jrthumē der Calvinisten/ Papisten/ Schwenckfelder/ Weigelianer vñ anderer Schwermer widersetzet/ als H. Joachimus Westphalus/ D. Philippus Nicolai/ M. Jacobus Reineccius/ M.

Jo-

Johannes Schelhamer/ M. Georgius Dedekinnus vnd andere/ welche jhr anvertrawtes Pfundt wol angeleget/ vnd mit jhrer nützlichē Arbeit die Kirche Gottes erbawet.

So sind noch heutiges Tages am Leben H. M. Nicolaus Hardtkopff Senior, M. Severinus Sluterus/ L. Gerhardus Gravius / M. Nicolaus Staphorst/ M. Joachimus Damke / M. Sigismundus Philo Schelhamer/ M. Johannes Adolphus Fabricius/ M. Johannes Jeger/ H. Henricus Dassaw / M. Bernhardus Wiese/ H. Gerhardus Hackman / M. Johannes Müller/ M. Paulus Frisius / M. Jodocus Ezhardi Glaneus/ M. Johannes Turbanus/ H. Johan Bister / M. Joachimus Barthels / H. Jodocus Capellē/ M. Franciscus Simonis/ M. Johañes Stemā/ M. Henricus Janichius/ M. Johannes Dassaw/ welche allesampt nach denen von Gott verliehenē Gaben das H. Evangelium predigen vnd den Weg zur Seligkeit lehren. Dz

Das ist nun die gröste Wolthat/ mit welcher der gütige Gott diese Stadt gesegnet / davon wir wol rühmen vnd sagen können / Gott ist in Juda bekandt / vnd in Israel ist sein Name herrlich *Psal.* 76. *v.* 1. der HErr gibet das Wort/mit grossen Scharen Evangelisten *Ps.*68.12. die Lehrer werden mit viel Segen geschmücket vnnd erhalten einen Sieg nach dem andern / daß man sehen muß/der rechte Gott sey zu Zion *Ps.* 84,7.8. Wie wir den Vrsach haben zubeten / Gott wolle solchen Schatz seines heiligen Wortes nicht von vns nehmen / sondern in Gnaden erhalten: Erhalt vns HErr dein Wort / denn dasselbige ist vnsers Hertzen Frewde vnd Trost / wir sind ja nach deinem Namen genennet HErr Zebaoth *Ierem.* 16, 16. Nimb ja nicht von vnserem Munde das Wort der Warheit / deñ wir hoffen auff deine Rechte *Psal.*119. *v.* 43.

Dessen allen erinnere ich mi bil-

lich bey verfertigung dieses Büch-
leins/welches von H. D. Martino
Luthero handelt/welcher mit A-
postolischem Geist vnnd grosser
Frewdigkeit das heilige Evange-
lium geprediget vnd fortgepflan-
tzet. Von dieses H. Mannes Per-
son hat man im Bapstthumb viel
grewlicher Lügen ertichtet / als ob
er der allerheiloseste Mensch / ja
gar ein *monstrum* vnnd vngehewer/
oder auch ein Frucht des Satans
gewesen were / inmassen denn fast
alle Bäpstische Scribenten Alt
vnnd New diesen Mann grewlich
lästern/seine Wort übel außdeuten
seine Schrifften zerstümmelt an-
ziehen / seine Meynung verkeh-
ren/ vnnd den gemeinen Mann v-
berreden / als ob er der allerärgste
Mensch gewesen / so jemahls auff
Erden gelebet. Dessen newlicher
Zeit ein sonderliches Schul Recht
gethan Nicolaus Jansenius der
vmblauffende *Dominicaner* Mönch/
welcher in seinem wider mich ge-
schrie-

schriebenen Buche Lutherum zum ärgesten lästert / vnnd verleumbdet / deme an seinem Orth mit genungsamer Antwort ist begegnet worden. Solche Lästerung / Lügen vnd Verleumbdungen habe ich für dreyen Jahren aus vielen Bäpstischen Scribenten in gewisse Ordnung gebracht / vnd ein kurtze Wilegung derselben fürgenom̃en: darzu mir besondere Anleitung gegebẽ worden / von dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herren Augusto dem Jüngern / Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg / etc. meinen Gnedigen Fürsten vnnd Herren / in dem Ihre F. Gn. aus jhrer Fürstlichen Bibliotheca mir eine gute Anzahl Bäpstischer Bücher gnedig geliehen: Darneben ich auch vnterschiedener *Theologen* Bedencken in einem vnnd anderm Puncte mich erkundiget / sonderlich bey vnserem *respectivè* lieben Vattern vnnd Brudern H. D. Nicolao Hunnio

Supe-

Superintendenten zu Lübeck/ welcher seine Gedancken in vnterschiedenen Stücken mir *communiciret*: Solche Arbeit ist eine Zeitlang ligen blieben/ wegen der beschwerlichen Zeiten vnd Mangel des Verlages/ bin aber jetzo von vielen gelehrten Leuten ermahnet worden/ dasselbige in Druck zubefördern/ vñ den Einfeltigen zum besten heraus zu geben/ als welche mit solchen von Luthero außgesprengten *calumnien* nicht wenig geärgert vnnd verführet werden.

Solche geringe Arbeit aber/ habe Ewer Ehrw: Hoch vnd Wolgel. Gunst. als meinen Großgünstigen lieben Herrn Brudern vnnd Collegen ich hiermit vberreichen wollen/ vmb vnterschiedener Vrsachen willen. Es handelt diese Schrifft von eines vornehmen *Theologi* vnd Predigers Person/ Beruff/ Ampt/ vnnd Schrifften/ darumb *Theologi* vnnd Prediger am besten hiervon *judiciren* vnnd Vrtheilen.

Kön-

können. Es ist der seelige H. Doctor Luther vnser lieber Vater in Christo vnnd *Præceptor* gewesen / dessen herrliche Arbeit wir alle nützlich gebrauchen vnd seine Lehre führen / darumb dieser seiner Person vnd Ampts *defension*, *Theologis* vnnd Predigern nicht vnannehmblich seyn wird.

So habe ich auch mit dieser *dedication* öffentlichen zeugen wollen von der Brüderlichen Liebe vnnd Einträchtigkeit des gantzen H. *Ministerij*; weil / dem HErrn sey Lob vnd Danck / vnter vns keine Mißhelligkeit in Lehr- vnd Glaubens-Sachen gefunden wird / sondern es ist in diesem Stück vnser aller ein Hertz vnd eine Seele. Es erfodert auch die vielfältige von E. Ehrw. mir erwiesene Gunst / Freundschafft vnd Liebe / daß ich hinwiederumb mein danckbahres Gemüthe in etwas zu erkennen gebe / welches ich mit Zuschreibung dieses Büchleins habe verrichten wollen

Ge-

Gelanget demnach an E. Eh. W. Hoch vnnd Wolg. Gunsten mein hochfleissiges Bitten / Sie wollen solche *Dedication* in Gunsten aufnehmen / vnnd wie bißhero geschehen / in Brůderlicher Liebe vnd Freundschafft gegen meine wenige Person verharren / denen ich mich hinwiederumb zu Gebet / Freundschafft / vnd allen mǒglichen Diensten *offerire* vnd erbiete.

Der HErr JEsus / dessen Diener wir sind / gebe vns seine Gnade / daß wir mit frewdigen Aufftһun des Mundes sein Wort predigen / Er ziehe vns an mit der Krafft aus der Hǒhe / vnnd mache vns starck im Geiste / daß wir vns nicht fůrchten fůrm Teuffel vnnd fůr der bǒsen Welt / sondern die Warheit biß in den Todt vertheidigen / Er wircke durch vns seine Werckzeuge / vnd erǒffne die Hertzen vnserer Zuhǒrer / daß sie dem Evangelio bestǎndig glǎuben / Er helffe vns ritterlich ringē / daß wir

einen guten Kampff kempffen/den Lauff vollenden/ Glauben vñ gutes Gewissen behalten/ vnd wir an jenem grossen Tage mit vnseren Zuhörern die Krone der Ehren erlangen mögen. Er behüte vnd gesegne auch die gantze Stadt/insonderheit vnsere liebe Obrigkeit/daß wir vnter derselbigen ein gerühliches vnd stilles Leben führen mögen/in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit/ Amen. Geben in Hamburg den 21. Sept. Anno 1634.

Ewer Ehrw. Hoch- vnd
Wolg. Gunst.

Dienstwilliger Freund vnd
Bruder in Christo

Johannes Müller L.

In Nomine Jesu.

Gründliche Widerlegung der vornemsten Einwürffe/ welche die Bäpstischen Lehrer wider D. Martini Lutheri Person fürbringen/ betreffend seine Eltern/ Geburt/ Beruff/ Ordination, Doctorat, Ehestand/ Schrifften/ Sitten/ Wercke/ Reden/ Todt/ Begräbnis/ ꝛc. Dadurch sie seine Lehre verhast zu machen/ vnd die Leut zum Abfall vom wahren Evangelischen Glauben zu bereden sich vnterstehen.

I.

GLeich wie Vorzeiten die Phariseer vnd Schrifftgelehrten bey den Juden/ wenn sie die Lehr des HErrn Christi nicht kondten widerlegen/ auff sein

sein Person fielen / dieselbe verkleinerten / vnd allerley falsche Aufflage ertichteten / daß er ein (*a*) Fresser vnnd Weinseuffer were / daß er der Zölner (*b*) vnd Sünder Geselle / ja daß er ein (*c*) Vbelthäter vnd Auffrührer were / (*d*) welcher das Volck errege / vnd verbiete dem Käyser den Schoß zu geben / (*e*) sich selber zum Könige mache / daß er (*f*) ein Verführer des Volcks were / vnd Gott im Himmel (*g*) lästere / ja gar den (*h*) Teuffel habe / wie solche vnd dergleichen Verkleinerung der Person des HErrn Christi mit Hauffen zu finden: Also thun auch heutiges Tages die Bäpstische Lehrer mit der Person D. Martini Lutheri; Denn weil diese Leute in ihrem Gewissen vberwunden seyn / daß seine Lehre nit wider das geoffenbahrte Wort Gottes lauffe / vnd also von jhnen nicht widerleget werden könne / fallen sie auff seine Person mit grosser Boßheit / ver-

klei-

kleinern dieselbe / tichten ihm schreckliche Dinge an / dadurch sie vermeinen die Evangelische Glaubensgenossen zu bereden / daß sie von solcher Lehre abtreten / vnnd zum Bapsthumb sich begeben möchten / wie solche ertichtete Aufflagen wider D. Lutheri Person in den Schrifften der Bäpstler mit Hauffen zu finden seyn.

(a) *Matth.* 11. v. 19. (b) *Matth.* 11. v. 19. *Luc.* 7. v. 34. (c) *Ioh.* 18. v. 30. (d) *Luc.* 23. v. 2. (e) *Ioh.* 19. v. 12. (f) *Matth.* 27. v. 63. (g) *Matth.* 9. v. 3. *Matth.* 26. v. 65. (h) *Ioh.* 8. v. 48.

II. Solcher Einwürffe wider D. Lutheri Person sind zwar ziemblich viel; es können aber die Vornembsten auffs kürtzeste gefasset werden in nachfolgende Stücke; Nemblich er sey nicht von einem Menschen / sondern vom Teuffel gezeuget / vnd von einer Bademagd geboren; er habe keinen richtigen Beruff gehabt zu seinem Predigampt vnd Re-

dig / vnd habe wider sich selbst gar offt gelehret. Er habe die Obrigkeit verachtet / vnd zum Auffruhr geholffen. Er sey ein Rumorgeist / vnd Blutdurstig gewesen. Er sey der Türcken Patron gewesen / vnd gelehret / man solle sich wider die Türcken nicht wehren. Er habe die hohen Schulen / vnd freyen Künste verachtet / die guten Wercke habe er verworffen / vnnd die Leute heissen sündigen. Er sey ein falscher Prophet vnd grosser Lügner gewesen / er sey ein furchtsamer Mann gewesen / ohne Apostolische Frewdigkeit / er sey eines bösen Todes gestorben / vnd sollen die bösen Geister bey seinem Begräbnis sich haben sehen lassen.

III. Nun wissen wir aber aus Gottes Wort / daß man nicht die Person des Lehrers soll ansehen / sondern die Lehre an

jhr selbst betrachten ob sie GOttes Wort gemeß sey oder nicht; daß (i) Judas zu einem Verräther worden / daß Petrus (k) den HERRN Christum verleugnet / daß Thomas (l) in grossen Vnglauben gefallen / daß Paulus (m) ein grawsamer Verfolger der Christenheit gewesen / daß (n) Petrus vnnd Paulus sich gezancket / benimmet jhrer Lehre nichts; wenn auch ein Engel (o) vom Himmel käme vnd predigte falsch / würde seine Lehre doch nicht besser; Ja wenn ein Prophet (p) weissaget / vnd auch Wunder vnd Zeichen thut / hilfft es doch nichts / wofern er wider GOTTes Wort lehret. Also kan eine grosse vnd gute Person die Lehre nicht gut machen / wo sie falsch ist: Eine geringe vnd böse Person kan die Lehre an jhr selbst nicht böse vnd falsch machen / wo sie richtig ist. Also weren wir nicht schuldig vmb D. Luthers Person vns zu bekümmern / vnd auff die Einwürffe wider solche Person zu antworten / dieweil seine Lehre richtig / vnnd der H. Schrifft gemäß ist.

(i)

(i) *Matth.* 26. v. 47. seq. (k) *Matth.* 26. v. 70. 72. 74. (l) *Ioh.* 20. v. 25. (m) *Actor.* 9. v. 1. seqq. (n) *Galat.* 2. v. 11. seqq. (o) *Galat.* 1. v. 8. (p) *Deutr.* 13. v. 2. 3.

IV. Jedoch aber/ dieweil die erzehlte Aufflagen wider D. Lutheri Person alle falsch seyn; Herr D. Luther auch mit seiner grossen vnd heiligen Arbeit vmb vnsere Kirchen sich wol verdienet/ die heilige Schrifft auch befihlet/ **daß wir vnserer (q) Lehrer im Besten gedencken sollen**/ die vns den Weg zur Seligkeit haben gewiesen; Die Bäpstler auch sonst groß Frolocken treiben/ vber solchen Einwürffen/ wir auch vnsern seligen Herrn Lutherum viel besser vertretten können/ als sie jhren Ignatium, Franciscum, Dominicum, vnd andere vermeynte Heiligen vnnd Lehrer jhrer Kirchen; Insonderheit jhre Bäpste/ derer etliche für grewliche monstra vnd Vngehewer von jhren eigenen (r) Scribenten gescholten werden/ soll in diesem Büchlein

lein das jenige zusammen gefasset vnnd widerleget werden/ was wider D. Lutheri Person fürgebracht wird/ dazu der liebe GOtt seines heiligen Geistes Gnade verleihen wolle.

(q) *Hebr.* 13. v. 7. (r) *Platina in vita Bened.* 4. & *Christoph.* 1.

Das erste Capitel.

Von D. Luthers Ankunfft/ Eltern vnd Geburt.

V.

SEltzame Dinge haben die Bäpstler von D. Lutheri Ankunfft/ Eltern vnd Geburt außgesprenget/ daß nemlich sein (a) Vater gewesen sey der Satan/ welcher als ein incubus in angenommener Gestalt zugehalten/ mit einr (b) Badermagd/ davon dieser Martinus Luther solle gezeuget seyn; etliche geben auch für/ daß der Satan in Gestalt eines

(c) Kauffmans mit Edelgestein Handel nach Wittenberg kommen sey / vnnd in eines Bürgers Hauß Lutherum solle gezeuget haben.

(a) *Iohan. Naso in Centuriis Evangel. verit. Genebrardus in Chronico lib.* 4. *p.* 1105. *Gretserus Luther. Acad. cap.* 26. *p.* 298. (b) *Serarius cap.* 6. *in Tobiam qv.* 4. (c) *Vide Iohannem VVierum de præst. dæm. lib.* 3. *cap.* 23.

VI. Dieses alles ist eine schändliche Vnwarheit / vnd von den Päpstlern ertichtet / welches aus nachfolgendem Bericht abzunehmen ist. (1.) bezeuget Sleidanus (*d*) der vornehme Historicus, daß Lutherus geboren / Anno 1483. den 10. November zu Eißleben in der Graffschafft Mansfeldt von ehrlichen frommen Leuten Johanne vnd Margaretha wie sie mit Namen daselbst genennet werden: Vnd ist dieser Historicus in grossem Ansehen bey jederman / auch bey den Päpst-

lern

lern selber / wie dann seine Historien auch mit Käyserlichem Privilegio approbiret seyn / daß also an dieser Erzehlung nicht zu zweiffelen. (2.) Matthesius (e) gewesener Prediger in Jochimsthal / welcher D. Lutherum wol gekennet vnd sein Discipel gewesen / giebet auch dergleichen Zeugnis / daß nemblich Martinus Luther Anno 1483. den 10. November an S. Martini Abend zu Eißleben geboren sey von Hansen Luther einem Bergman / vnd Margaretha Luthers / sey auch denselbigen Tag in S. Peters Kirchen getauffet / vnnd Martinus genennet worden. Von seinem Vater berichtet er noch absonderlich / daß er vom Dorff More bey Schmalkalden gelegen gen Eißleben gezogen vnd ein Bergman oder Schiferhawer gewesen sey / welcher zweene Schmeltzofen gehabt / vnd sein Söhnlein von seinem BergGuth aufferzogen:

Vnd ist diesem Matthesio wol zu glauben / dieweil er ein ehrlicher vnd wolberuffener / auch im Bapstumb bey grossen Herren bekandter Mann gewesen / wie er dann dem Römischen Käyser Maximiliano Secundo seine Postillam zugeschrieben. (3.) D. Luthers Eltern haben ziemblich lange gelebet / vnd ist von Niemand zur selbigen Zeit gezweiffelt worden / daß dieser ihr Sohn sey. Anno 1521. schrieb Lutherus (f) ein Buch von Mönchsgelübden / in der Vorrede aber schreibet er an seinen Vater / vnd nennet sich seinen Sohn / gedencket darbey / daß er im 22. Jahr seines Alters / ohne des Vaters willen sey ein Münch worden. Ja Anno 1530. hat dieser Johann Luther zu Eißleben noch gelebet / wie dann sein Sohn D. Martinus Luther einen Trostreichen Brieff an ihn (g) geschrieben / in seiner Kranckheit ihn getröstet / vnnd sich entschuldiget / daß er nicht gegenwertig seyn / vnnd dem Vater / vermöge des vierd-

ten

ten Gebots in seiner Kranckheit dienen können. Anno 1531. hat D. Luthers Mutter noch gelebet / da jhr Sohn Lutherus 48. Jahr alt war / in welchem Jahr auch D. Luther einen Trostbrieff an sie (*h*) geschrieben / sie seine liebe Mutter genennet / derer er Kindliche Ehre vnd Gehorsamb schuldig / wie er sie dann wider die Furcht des Todes mit der Gnade Christi tröstet / am selbigen Orte. (4.) Es müssen etliche Bäpstler (*i*) selber bekennen / durch die Warheit gezwungen / daß D. Luther nicht vom Teuffel vnnd einer Bademagd / sondern von Johan Luthern vnd Margaretha seiner Ehefrawen im Ehestande gezeuget sey; das alles sind Zeugnis gnug / dadurch die Fabel von D. Luthers Geburt vnd Ankunfft widerleget wird.

(*d*) *Sleidanus lib.* 16. (*e*) *Matthesius in Histor. de Luthero, Conc.* 1. *p.* 1. (*f*) Tom. 2. *Latin. Ienens. fol.* 477. (*g*) *germ. p.* 12, 13. (*h*) Tom. 5. *Ien. germ.*

Fol. 329. (i) Cochlæus in historia de actis Lutheri pag. 1.

VII. Neben diesem Zeugnis fragen wir auch die Bäpstler / wie es doch kommen sey / daß man bey dem Leben Herrn D. Lutheri solches nicht offenbahret / vnd drauff gedrungen habe / daß er vom Satan gezeuget sey. Er ist ja von einem Bäpstischen getaufft / warumb habens diese Leute zugegeben / daß man ein solch Vngehewer vnd Satans Kind getaufft hat? Man hat jn ja aufferzogen in Bäpstischen Schulen / warumb hat man jhn denn vnter die Gesellschafft der rechten Menschen Kinder gesetzet / vnd nicht viel mehr hinaus gestossen? Ist er nicht ein Augustiner Münch gewesen / warumb haben denn die Abte / Prior / vnd andere Brüder dieses vermeinte Satans Kind in die Klöster genommen? Sind denn dieselbigen Blind vnd Taub gewesen / welche jhn haben in Magistrum vnd Doctorem promoviret? Hat die Obrigkeit zur selbigen Zeit nicht können das Jhrige

Da-

dabey thun/sondern zugegeben/ daß man ein solch Vngehewer in Kirchen vnnd Schulen habe lassen bleiben vnd aufftreten? In Summa es müssen alle Menschen zur selbigen Zeit in Geistlichem vnd Weltlichem Stande Taub vnnd Blind gewesen seyn / daß sie hiervon nichts haben vernommen / wie dann weder der **Pabst Leo** (*k*) **in seiner Bulla/ noch der Käyser** (*l*) **in seiner Achts-Erklärung wider** Lutherum dessen gedencket/ welches nicht würde verblieben seyn/wofern es sich also verhalten hette.

(*k*) *Tom. I. Ien. Germ. pag. 256. seq.*
(*l*) *Tom. I. Ien. germ. p. 456.*

VIII. Es gehet aber den Päpstlern vber dieser Fabel / gleich wie den alten Richtern bey der Susanna (*m*) die ertichteten auch wider ihre Person etwas/ daß sie einen jungen Gesellen bey ihr hetten funden/stimmeten aber nicht vberein/ einer sagete/er hette sie gefunden vnter einer **Linden**/ der ander vnter einer **Eichen**;

chen; also gehets auch jhnen / denn in den Vmbständen dieser Fabel können sie gar nicht vberein kommen. Einer sagt / es sey geschehen (n) zu **Eißleben** / der ander saget / zu (o) **Wittenberg** / einer saget die Mutter sey eine (p) **Badermagd** gewesen / der ander nennet sie eines (q) **Bürgers Tochter zu Wittenberg** / gleichwie dort von den falschen Zeugen / die wider Christum redeten / geschrieben stehet / **daß jhre Zeugnis nicht** (r) **vberein gestimmet.** Schemen sollen sich solche Fabelhansen mit solchen Lügenhafftigen Grumpen herfür zu kommen / vnd die Christenheit zu betriegen.

(m) *Historia Susannæ.* (n) *Cochlæus in actis Lutheri* (o) *apud VVierum de præstig. dæmonum. lib. 3. cap. 23.* (p) *Serarius in cap. 6. Tob. q. 4.* (q) *VVierus dicto loco* (r) *Marci 14. v. 57.*

IX. Vnd solten die Bäpstler nur auff sich selber / vnnd auff jhre Heiligen sehen / von derer Geburt vnd Vrsprung sie des

Tich-

Tichtens kein Ende machen. Da Franciscus ist geboren worden (s) hat sich in der Helle ein schrecklicher Tumult vnnd Geprassel hören lassen/ daß die Teuffel gemeinet die Welt werde einfallen/ vnnd als der Teuffel auff der Post außgeschicket/ vnd sich erkundigen lassen/ was doch in der Welt fürgehen müsse/ hat er erfahren daß Franciscus gebohren/ welcher das Hellische Reich zerstören solte/ dannenhero solch Geprassel entstanden. Also tichten sie (t) von Dominico, daß jhn GOTT der Vater aus seinem Hertzen habe gezeuget/ CHRistum aber nur aus seinem Munde/ wie die Jungfraw Catharina solches in einem Gesichte gesehen/ in welchem jhr Gott der Vater erschienen ist: Wie dann fast kein Heiliger bey jhnen ist/ in dessen Geburt nicht was Grosses vnd Wunderliches sol fürgangen seyn. Solch

Ding:

Ding ertichten wir nicht von Luthero/ sondern lassen ihn seyn einen sündigen Menschen / von sündlichen Eltern geboren / wie denn die heiligen Apostel vnnd Propheten auch also gebohren worden.

(s) *Legenda Francisci num. 65.* (t) *Legenda Dominici. lib. 2. capite 14.*

Das ander Capitel.

Von D. Luthers Vocation vnd Beruff zum heiligen Predigampt/ vnd Reformation der Kirchen.

X.

IM Bapstthumb dringet man darauff/ daß ein Prediger (a) müsse ordentlich beruffen seyn zu seinem Ampte/ denn wer vnberuffen lehret (b) der sey sträffellig/ man dörffe auch der Vnberuffenen Stimme nicht hören/ dieweil sie (c) Diebe vnd Mör-

Mörder sind/ denen die Schafe nicht folgen/ nun sey D. Luther nicht recht (*d*) beruffen zu seiner Reformation vnnd Predigampt des Lutherischen Evangelij/ darumb dörffe man seine Stimme nicht hören/ sondern seine Lehre sey falsch vnd verwerfflich.

(*a*) *Stapleton. prompt. Cathol. fer.* 3. *Pentec. p.* 127. (*b*) *Tannerus parte* 1. *Anatom. demonst.* 5. §. 2. (*c*) *Iohann.* 10. v. 5. (*d*) *Scherer de Communic. sub. una conc.* 3. *pag.* 387. *Lessius Consultat. consid.* 9. *rat.* 3. *Tannerus part.* 1. *Anatom. dem.* 5. §. 1. Vngerstorff in der Christlichen Glückwündschung. *part.* 2. *argum.* 1, 2. *& seq.*

XI. Wir antworten hierauff/ daß wir gerne gestehen/ daß Niemand vnberuffen in der Kirchen GOttes lehren solle/ jedoch aber so Jemand vnberuffen lehren würde/ folget doch nicht daraus/ daß seine Lehre eben drumb falsch seyn müsse; wer vnberuffen Gottes Wort lehret/ der

thut Vnrecht / dieweil er wider GOttes Ordnung gesündiget / welcher wil / daß (e) **Niemand predigen soll / als der gesandt sey**: So aber Jemand vnberuffen aufftretten / vnd falsche Lehre außbreiten würde / der sündiget zwiefach; erstlich weil er wider GOttes Ordnung vnberuffen prediget / darnach weil er irrige Lehre wider Gottes Wort außbreitet / von welchen Lehrern GOtt spricht (*f*) **wehe den tollen Propheten / die jhrem eigenen Geist folgen / vnd haben doch nicht Gesichte**: Wer aber vnberuffen auffstehet / vnnd Gottes Wort recht prediget / dessen Lehre soll vnd kan man für falsch nicht halten / ob er gleich vnberuffen dieselbige lehret.

(*e*) *Rom.* 10 *v.* 15. (*f.*) *Heseck.* 13. *v.* 3.

XII. Das können wir beweisen mit nachfolgenden Gründen: 1. Bezeiget es die Schrifft klärlich / daß wer vnberuffen prediget / bey GOttes Wort aber bleibet / daß er dadurch könne ein Volck bekehren / (*g*) **Ich sandte die Prophe-**

pheten nicht/ dennoch lieffen sie/ ich redete zu jnen nicht/ dennoch weissageten sie/ dann wo sie bey meinem Rath blieben/ vnd hetten meine Worte meinem Volcke geprediget/ so hetten sie dasselbe von jhrem bösen Wesen/ vnnd von jhrem bösen Leben bekehret/ spricht GOtt der HErr von den vnberuffenen Propheten.
2. Haben wir exempla derer die vnberuffen gepredigt/ vnd dennoch die Warheit geredet: Niemand hatte beruffen die (h) Hirten zu Bethlehem/ daß sie die Lehre von der Geburt Christi des Heylandes der Welt solten außbreiten/ vnnd dennoch redeten sie vnberuffen die Warheit. Niemand hatte beruffen die jenige (i) welche zu Sanct Pauli Zeiten vmb Zanck vnd Hasses willen Christum predigten/ vnd dennoch spricht S. Paulus/ er frewe sich dessen/ wenn Christus auch nur zufälliger Weise verkündiget werde.

Niemand hatte den wahrsager Geist (k) beruffen zum Zeugnis/was Paulus vnd Silas für Leute weren/dennoch redete er die Warheit/ vnnd nandte sie Knechte GOttes/welche den Weg zur Seligkeit verkündigten. 3. Woferne die Lehre zu verwerffen eines Menschen der vnberuffen ist/ würde folgen/ daß viel offentliche Lehrer in der Christlichen Kirchen/ja auch in der Bäpstischen Kirchen nicht köndten gehöret werden/denn ihr viel werden erwehlet aus Lieb/Geschenck Ehrgeitz vnnd andere vnziemliche Mittel; Ja die Bäpste selber weren nicht zu hören/dieweil jhrer (l) viel durch vnrechtmäßige Mittel zu jhrem Ampt kommen: Vnd müste ein Zuhörer immer zweiffelen/ob er seinen Lehrer auch hören solle/dieweil er nicht gewiß ist/ob er auch recht beruffen sey. 4. Die Bäpstler (m) selber müssen gestehen / daß der Teuffel die Warheit reden könne/vnd geredet habe/ als er JEsum den Heiligen Gottes genennet/ob er schon nicht Befehl

hät-

hatte/ solches zu reden. Aus welchem allein zu sehen/ daß auch ein Vnberuffener/ dennoch die Warheit lehren vnd reden könne.

(g) *Ierem.* 23. *v.* 21. 22. (*h*) *Luc.* 2. *v.* 17. (*i*) *Philipp.* 1. *v.* 10. *seq.* (*k*) *Actorum* 16. *v.* 17. (*l*) *Vide Platinam in Vitâ Sylvest.* 3. *& Damasi* (*m*) *Maldonatus super Marcum c.* 1. *v.* 24. *pag.* 712.

XIII. Es fraget sich aber/ ob D. Luther zu seinem Predigampt vnd reformation Werck recht beruffen sey? Darauff antworten wir ja/ vnd sagen daß D. Luther zweyerley Beruff gehabt/ **einen General Beruff**/ indem er zum Christenthumb von GOtt beruffen ist: Vnd denn **einen** special **Beruff**/ welcher sein Ampt angehet. Sein General Beruff bestehet darinne/ daß er als ein Christ ist schuldig gewesen zu beförderen das jenige/ was zur Ehre GOttes vnd der Christlichen Kirchen Wolfarth gereichet/

chet / welches Stücke einem jeden getaufften Christen oblieget. Sein special-Beruff aber ist dreyerley / 1. Zum heiligen Predigampt. 2. Zur Profession der Theologiæ in der Universität Wittemberg. 3. Zum Doctorat der heiligen Schrifft.

XIV. Erstlich ist Doctor Luther seines **Christenthumbs halber** schuldig gewesen zu beförderen das jenige / was zur Ehre GOttes / vnnd zur Erbawung vnd Wolfarth der Christlichen Kirche gereichet / das wird bewiesen / 1. **Aus dem klaren Befehl GOttes / Man soll (n) alles zur Ehre Gottes thun / man soll (o) nicht zugeben / daß der Name GOttes gelästert werde / wer stille dazu (p) schweiget / der machet sich frembder Sünden theilhafftig / er sey so wol (q) der Straffe schuldig / als der Gott selber gelästert habe: Man soll sich abthun (r) von falschen Lehrern / einer soll den andern ermahnen**

vnd

(s) vndbawen/ ein Christ sol sei-
nen Bruder (t) stärcken/ man sol-
le sich fürsehen/ für den (u) fal-
schen Propheten/ die Geister (x)
prüfen/ ob sie aus Gott sind/ rc.
gebühret daß einem jeden getaufften
Christen/ so hat D. Luther auch nicht vn-
recht gethan/ wenn er solchem Befehl ist
nachkommen. 2. Aus dem Exempel
der heiligen Schrift/ daß die Gläu-
bige/ vermöge ihres Glaubens vnd Chri-
stenthumbs/ die Warheit geredet/ vnnd
außgebreitet. Die (y) Hirten zu
Bethlehem breiteten das Wort
aus/ das zu ihnen vom Kindlein JE-
SU gesaget war: Die alte Han-
na (z) preisete den HErrn vnd redete
von ihm zu allen die auff die Erlösung zu
Jerusalem warteten: (a) Aquila vñ Pris-
cilla legeten den Weg Gottes Apollo fleis-
sig aus/ (b) Tnyphena vnd Tryphosa
arbeiteten auch in dem HErrn mit guten
Ermahnungen: Haben denn diese Chri-
sten recht gethan/ in dem sie vermöge ih-
res Christenthumbs/ das Gute außge-

breitet/ der jrrigen Lehre widersprochen/ so hat D. Luther auch recht gethan/ in dem er seines Christenthumbs halber hierzu getretten/ vnnd der jrrigen Lehre widersprochen hat. 3. **Aus dem Exempel des gemeinen Lebens in allen Ständen.** Wenn ein Fewer des Nachts auffgienge/ vnnd der Wächter schlieff/ ist ein jeder Bürger schuldig/ vermöge seines Bürgerendes/ solches anzumelden/ vnnd die Gefahr abzuwenden. Wenn ein Mörder käme vnd einen Fürsten wolte vmbs Leben bringen/ seine Trabanten aber nichts darvon wusten/ oder nicht wolten wehren/ ist ein ander Diener schuldig/ vermöge der Trew/ die er seinem Herrn zugesaget hat/ solches anzumelden vnd abzuwehren nach Vermögen. Wañ denn in allen Ständen Jemand das Gute befodern/ vnd das Böse abwenden kan/ vermöge seiner Trew vnd Liebe/ so ist H. D. Luther auch schuldig gewesen/ das Gute außzubreiten/ vnd den grossen Irrthumen der Bäpstischen Lehre zu widersprechen.

(n) 1. Cor. 10. v. 31. (o) Rom. 2. v. 24. (p) 1. Tim. 5. v. 22. (q) Levit. 5. v. 1. (r) Iohan. 2. v. 10. (s) 1. Thessal. 5. v. 11. (t) Luc. 22. v. 32. (u) Matth. 7. v. 15. (x) 1. Iohan. 4. v. 1. (y) Luc. 2. v. 17. (z) Luc. 2. v. 38. (a) Actor. 18. v. 26. (b) Rom. 16. v. 12.

XV. Auff solche Pflicht / die ein jeder getauffter Christ seinem GOtt schuldig ist / beruffet sich nun D. Luther / wenn er schreibet (c) an den Cardinal Albertum: **Wo nicht Auffhören ist GOtt zu schånden / vnd seine Warheit zu vnehren / bin ich vnnd alle Christen schuldig / an GOTTes Ehre zu halten / ob gleich alle Welt / ich schweige ein armer Mensch / ein Cardinal darob müste zu Schanden werden.** Vnnd ob zwar ein jeder Christ solchen Beruff mit D. Luthero hat gemein gehabt / dennoch hat es bey etlichen gemangelt / daß sie solches nicht zu Werck setzen vnd vollziehen können. Etliche haben

des Bapsts Irrthumb nicht recht erkant/ etliche habens wol gesehen / aber durch zeitliche Ehre vnd Einkommen nicht darwider wollen reden / etliche haben nur in etlichen vnd nicht allen Stücken widersprochen / vnd hat Gott der HERR den grossen Nachdruck nicht bey allen gegeben / wie bey H. D. Luthero / dieweil die rechte Zeit der gäntzlichen reformation (c) noch nicht kommen war.

(c) *Tom. 1. Ienens. Germ. Fol. 557.*

XVI. Belangend aber den special-Beruff/ ist D. Luther ordentlicher Weise beruffen worden / erstlich zum heiligen Predigampt 1507. seines Alters im 24. Jahr / da er Befehl bekommen/ das jenige verrichten in seinem Ampte/ was Gott von einem jeden trewen Lehrer erfordert / nemlich daß er solle lehren die Gemeine halten/ was (d) Christus befohlen hat / daß er die Heerde Christi (e) weiden/ vnd den Widersprechern soll (f) das Maul stopffen; Hat nun D.

Lu-

Luther solchem Beruff wollen nachkommen/hat er müssen Gottes Wort lehren/ die Irrthumb vnd Grewel des Bapsts offenbahren / vnd denselbigen widersprechen/vnd andere dafür warnen/wie dann die Bäpste vnnd Bischoffe solches auch weren schuldig gewesen/wo sie jhrem Beruff hetten wollen genug thun. Vnd wenn D. Luther Gottes Wort nicht rein hette geprediget / den Irrthumben des Bapsts nicht widersprochen/so würde er seinem Beruff nicht haben gnug gethan.

(*d*) *Matth.* 28. *v.* 20. (*e*) 1. *Petr.* 5. *v.* 2. (*f*) *Tit.* 1. *v.* 9. 11.

XVII. Auff solchen Beruff zum heiligen Predigampt / beruffet sich nun D. Luther starck/wie aus seinen Schrifften zu sehen ist. (*g*) **Wenn ich kein Doctor were/so bin ich dennoch ein beruffener Prediger / vnnd habe die meine wol mögen mit der Schrifft lehren: Ob nun andere mehr solche meine Schrifft auch begehren vnnd**

mich darumb gebeten haben/ bin ichs schuldig gewesen zu thun/denn ich mich damit selbest nirgend eingedrungen/ noch von Jemand begehret/ vnd gebeten dieselbige zu lesen/ gleich wie andere mehr fromme Pfarrer vnnd Prediger Bücher schreiben/vnnd Niemand wehren noch treiben zu lesen/vnnd damit doch in aller Welt lehren vnnd lauffen vnnd schleichen/ doch nicht wie die böse vnberuffene Buben/in frembde Empter/ohne Wissen vnd Willen der Pfarrer/sondern haben ein gewiß Ampt vnnd Befehl/der sie treibet vnd zwinget. Item(*h*)mir ist befohlen vnd aufferleget als einem Prediger vnd Doctor/der darzu gefodert der solle auffsehen /daß Niemand verführet werde/auff daß ich dafür könne Rechenschafft geben am Jüngsten

sten Gerichte. Also befiehlet S. Paulus Act. 20. den Predigern / daß sie sollen wachen / vnd Acht haben auff die gantze Heerde für den Wölffen / so vnter sie kommen würden. So gebühret mir auch zu straffen die öffentlich sündigen / daß sie sich bessern / gleich wie ein Richter öffentlich die Bösen verdammen / vnnd straffen muß von Ampts wegen. Vnnd am andern Orte: (i) ich muste Warlich zu letzt verzagen / vnd verzweiffelen in der grossen schweren Sache so auff mir liget / wo ich sie als ein Schleicher ohne Beruff vnd Befehl hette angefangen: aber nun muß GOtt vnnd alle Welt mir zeugen / daß ichs in meinem Doctorat Ampt / vnnd Predigampt offentlich hab angefangen / vnnd biß dahero geführet / mit Gottes Gnade vnd Hülffe.

(g) Tom.3. Ienens. germ. fol. 157. (b)
(h) Tom. 5. Ienensi german. fol. 361.
(i) Tom.5. Ienensi fol. 492.

XVIII. Fürs andere ist D. Luther auch beruffen zur Reformation des Bapstumbs/ als er im Jahr 1508. zum Professore **der heiligen Schrifft zu Wittemberg ordentlich bestellet worden.** Es erfodert aber das Ampt eines Professoris Theologiæ, daß er die heilige Schrifft aus dem Grunde lehre vnd recht erkläre/ die falschen Außlegungen beständiglich wiederlege / die Jugend vnterrichte/ wie sie die Glaubens Artickel aus Gottes Wort bekräfftigen/ vnd wider falsche Lehre dieselbige vertheidigen solle / auch wie man den Widersprechern das Maul stopffen / ihre Irrthumb angreiffen/ offenbahren vnnd widerlegen solle: Welches alles / daß es einem Professori der heiligen Schrifft obliege / können die Bäpstler selber nicht leugnen / inmassen sie auff ihren hohen Schulen auch dergleichen thun/ vnd Juden

den / Widertäuffern / Arrianern widersprechen / eben darumb / dieweil sie vermeinen / daß solches jhnen Amptshalber oblige.

XIX. Auff dieses sein Ampt hat sich D. Luther starck beruffen / wenn er also schreibet an den Bapst: Daher (k) heiligster Vater / ist auffgangen ein solch groß Fewer / daß davon die gantze Welt / wie sie schreyen vnd klagen / entbrand ist / vielleicht darumb / daß sie mir / der ich doch ja auch durch E. H. Apostolische Authoritet / ein Magister Theologiæ bin / allein nicht gönnen / die Gewalt / Recht vnd Freyheit zuhaben / in einer freyen offentlichen Universität / oder hohen Schule / nach Weise vnd Gewonheit aller Universiteten / vnd der gantzen Christenheit zu disputiren, nicht allein vom Ablaß / sondern von viel höhern vnd grössern Artickeln /

nemlich / von Göttlicher Gewalt/ Vergebung vnnd Barmhertzigkeit / doch wie michs nit stöst / daß sie mir solche Gerechtigkeit nicht gönnen / welche ich von E. H. Gewalt empfangen habe / so ich doch jhnen muß gönnen / wie wol vngerne / viel grössere Dinge / nemlich / daß sie des Aristotelis Träume mitten in die Theologia mengen / vnd eitel Lügen von Göttlicher Majestät / in jhren disputationen fürbringen / ausser vnnd wider die Gewalt / von jhrer Heiligkeit gegeben.

(k) *Tom. I. Ienens. Fol.* 57.

XX. Fürs dritte ist Docter Luther zu seinem Lehrampt vnnd reformation auch beruffen worden / als er Anno 1512. ordentlicher Weise in Doctorem Theologiæ ist promoviret worden / in selbigem Doctorat hat er einen Eyd geschworen / daß er keine frembde

ärgerliche / verdampte Lehre führen / sondern dieselbige anmelden wolle; Nun ist die Lehre des Bapstthumbs / eine frembde / ärgerliche / von GOTT vnnd seinem Worte zum Theil auch von der alten Kirchen an Ketzern verdampte Lehre / darumb ist Doctor Luther schuldig gewesen / daß er Vermöge seines Doctorats / vnnd in demselbigen geleisteten Eydes / solche Lehre nicht führen / sondern dieselbige anmelden / vnnd für der gantzen CHristenheit straffen müssen.

XXI. Auff solch sein Doctorat berüffet sich Doctor Luther gar offt in seinen Schrifften: (i) Hier sprichst du vielleicht zu mir / warumb lehrest du das mit deinen Büchern in der Welt / so du doch allein zu Wittemberg Prediger bist? Antwort / ich habe es nie gerne gethan / thue es auch noch nicht gerne / ich bin aber

in solch Ampt erstlich gezwungen vnnd getrieben / da ich Doctor der heiligen Schrifft werden muste ohne meinen Danck / da fieng ich an als ein Doctor dazumahl vom Bäpstlichem vnd Käyserlichem Befehl in einer gemeinen freyen hohen Schule / wie einem solchen Doctor nach seinem geschwornen Ampt gebühret / für aller Welt die Schrifft außzulegen / vnnd Jederman zu lehren / habe auch also / nachdem ich in solch Wesen kommen bin / müssen darinnen bleiben / kan auch noch nicht mit gutem Gewissen zu rück vnnd ablassen / ob mich gleich Käyser vnd Bapst darüber verbannen. Denn was ich habe angefangen als ein Doctor aus jhrem Befehl gemacht vnd beruffen / muß ich Warlich biß an mein Ende bekennen / vnnd kan nun

fort

fort nicht schweigen / noch auff-hören / wie ich wol gerne wolte / vnd auch wol so müde vnd vnlustig bin / vber der grossen vnleidlichen Vndanckbarkeit der Leute. Vnd am andern (k) Orthe: Ich Doctor Martinus bin darzu beruffen vnnd gezwungen / daß ich muste Doctor werden / ohne meinen Danck / aus lauterem Gehorsamb / da habe ich das Doctorat Ampt müssen annehmen / vnnd meiner allerliebsten heiligen Schrifft schweren vnd geloben / sie trewlich vnd lauter zu predigen vnd zu lehren: Vber solchem Lehren ist mir das Bapstumb in Weg gefallen / vnd hat mirs wollen wehren / darüber ists jhm auch gangen wie für Augen / vnd soll jhm noch jmmerzu ärger gehen / vnnd soll sich meiner nicht erwehren; Ich wil in Gottes Namen vnd

Beruff auff den Löwen vnnd Ottern gehen/vnnd die jungen Löwen vnd Drachen mit Füssen tretten. Item (l) Mir ist befohlen/vnnd aufferleget als einem Prediger vnd Doctor dazu gefodert / der da soll auffsehen/ daß Niemand verführet werde/auff daß ich dafür könne Rechenschafft geben am Jüngsten Gerichte.

(i) Tom.5.Ienens. Germ. fol.157.(k) Tom.5.Ienens.Germ.fol. 302.(l) Tomo 5.Ienens. Germ. Fol. 361.

XXII. Aus diesem allen machen wir eine solche Schlußrede; der jenige/welcher ordentlicher Weise beruffen ist / daß er in der Kirchen Gottes das Lehrampt verwalte in der hohen Schul/als ein Professor die Jugend GOttes Wort lehre/ vnd alle jrrige Lehre widerlege / darzu ein promovirter Doctor ist / vnd mit einem Eyde sich verpflichtet / GOTT vnd der Chri-

Christenheit/der falschen Lehre zu widersprechen/derselbige ist auch schuldig des Bapsthumbs Irrthumb zu straffen/vnd dessen falsche Lehre zu widerlegen. Doctor Luther aber ist ordentlicher Weise beruffen zum Lehrampt in der Kirchen/zum Professore in der hohen Schule/vnnd zum Doctore in der Christenheit/wie jetzo erwiesen worden; darumb ist er auch schuldig gewesen des Bapstthumbs Irrthumb zu straffen/vnnd dessen falsche Lehre zu widerlegen.

XXIII. Nun möchte hier jemand sagen/das ist noch nicht gnug/daß D. Luther zum Predigampt/Profession vñ Doctorat beruffen worden: Dann es sind viel andere gewesen in gleichem Beruff mit Luthero/die auch Prediger/Professores vnd Doctores gewesen/vñ dennoch hat sich keiner vnter jhnen gewaget das Bapsthumb also anzugreiffen/vnd zu reformiren, wie kompt es denn/daß

D. Luther sich dieses Werckes für andern so hart vnd eyfferig angenommen? Hierauff ist die Antwort: Daß Gott der HErr D. Luthero einen frewdigen Geist gegeben / mehr als anderen / daß er der heiligen Arbeit Lutheri grösseren Nachdruck gegeben / als bey anderen / daß er jhn sonderlich darzu getrieben vnd erwecket habe. Vnnd das ist nichts Newes oder Vngewöhnliches / dieweil der Geist GOttes in gemein die Christen zum Guten also antreibet / insonderheit auch im Lehrstandt / wie viel Exempel haben / daß GOtt der HERR die Lehrer seines Wortes also erwecket vnd getrieben habe.

XXIV. In gemein (*m*) treibet vnd reitzet der heilige Geist die Kinder GOttes zum Guten / er (*n*) führet sie auff ebener Bahn / er lehret (*o*) sie ruffen vnnd beten / welches nicht geleugnet werden kan: Insonderheit aber sehen wir es an den Lehrern vnd Predigern / welche der Geist GOttes sonderlich

lich reitzet / vnd zum Guten treibet. Der Geist Gottes zoge an Zachariam (*p*) daß er predigte / wider der Jüden Abgötterey. Die Hand des HErrn kam vber den Propheten (*q*) Elisam / daß er weissagete. Der Geist Gottes reitzete vnnd leitete (*r*) die Apostel / welchem Volck sie predigen solten. Der Geist des HErrn triebe den Apostel (*s*) Philippum / daß er dem Kämmerer aus Mohrenland predigen muste: eben auff solche Weise hat GOttes Geist D. Lutherum auch getrieben vnnd gereitzet / das grosse Werck der reformation des Bapstums anzufangen / vnd glücklich hinaus zu führen.

(*m*) *Rom.* 8. *v.* 14. (*n*) *Psal.* 143. *v.* 10. (*o*) *Gal.* 4. *v.* 6. (*p*) 2. *Chron.* 24. *v.* 20. (*q*) 2. *Regum* 3. *v.* 15. (*r*) *Act.* 16. *v.* 6. (*s*) *Actorum* 8. *v.* 29.

XXV. Auff solches Antreiben des heiligen Geistes / vnd mächtige Beförderung seines Ampts / beruffet sich nun D. Luther / wenn er spricht: Wiewol (*t*) ich

ich nun drey Jahr verbannet vñ in die Acht gethan/ hette schweigen sollē/ wo ich Menschen Gebot mehr denn Gott geschewet hette / wie dann auch viel in Deutschland beyde Groß vnnd klein mein Reden vñ Schreiben aus derselben Sache noch im̃er verfolgen vnd viel Bluts darů\-ber vergiessen: aber weil mir Gott den Mund aufgethan hat vnd mich heissen reden/ darzu so kräfftiglich bey mir stehet / vnd mein Sache ohne meinen Rath vñ That so viel stärcker machet/ vnd weiter außbreitet/ so viel sie mehr toben/ vnd sich gleich stellet als lache vnd spotte er jhres Tobens / wie der ander Psalm saget. An welchem allein mercken mag der nicht verstockt ist/ daß diese Sache muß GOTTes eigen seyn/ sintemal sich die Art Göttliches Worts vnd Wercks

hie

hie eignet/welchs alzeit den am meisten zunimmet/wenn man auffs höchste verfolget/ vnd dämpffen wil. Darumb wil ich reden wie Esaias saget/ vnd nicht schweigen/weil ich lebe/biß daß Christus Gerechtigkeit auffbreche/ wie ein Glantz vnnd seine heilwertige Gnade wie eine Lampe angezündet werde. Vnd am andern Orthe: Du (*u*) weist (O GOTT) daß ich mich selbst zu solchem Ampt vnd Wercke/ wider den Bapst/ vnd meine Feinde nicht eingedrungen / noch dasselbige gesucht habe / sondern du hast mich hinein bracht vber vnnd wider meine Gedancken / vnnd Wissen/ durch jhr vnruhiges Toben/vnnd Blutdürstiges Wüten. Item: (*x*) es ist nicht müglich / daß ein Mensch soll allein solch ein Wesen anfahen vnnd führen/

es soll auch ohne in einen Rath wol hinaus gehen / vnnd die Pforten der Hellen nicht hindern.

(t) Tom. 2. Ienens. german. fol. 455.
(u) Tomo 4. Ienen. german. fol. 540.
(x) Tom. 2. Ienens. german. fol. 61.

XXVI. Allhier aber seyn die Bäpstler nicht zu frieden / sondern geben für / daß alle (y) Ketzer von sich gerühmet / daß sie einen Göttlichen Beruff haben / vnnd von GOtt zu jhren Wercken angetrieben seyn: Denen geben wir Antwort / daß ein anders sey die Warheit sagen: Wenn sich ein Mensch rühmet / daß er von GOtt gesandt sey / vnd getrieben werde / zu solchem Wercke / soll man nicht einem jeden Geist gläuben / sondern die Geister (z) prüfen / ob sie aus GOTT seyn / so wird sichs bald befinden in solcher Prüfung / was von solchem Ruhm zu halten sey. D. Luther hat sich nicht allein gerühmet / des Göttlichen Beruffs / sondern

dern die Proba vnnd Prüfung gibt es auch/daß es GOTTes Werck gewesen/ welches wir beweisen mit nachfolgenden Gründen.

(y) *Helfric. Vlricus Hunnius arg. 6. pag. 206. Leßius Consider. 9. rat. 3.*

(z) 1. *Iohan.* 4. v. 1.

XXVII. (1.) **Aus der Lehre welche mit GOttes Wort vbereinstimmet:** Wer GOttes Wort führet/ GOttes Ehre suchet/ dem Teuffel sein Reich niederreisset/ der wird gewiß von GOtt getrieben/ D. Luther aber führet das Wort GOttes in seiner Lehre/ wie solches wol tausent mahl erwiesen ist/ er hat Gottes Ehre gesuchet/ vnd des Teufels Reich zerstöret/ darumb ist er gewiß von Gott angetrieben. (2.) **Aus dem glücklichen vnd wunderbahren Außgang/** D. Luther hat nicht mit Befehl vnd Macht grosser Herren/ nicht mit Spanischer Inquisition, nicht mit Hoffnung zeitlicher Ehre vnnd Reichthumbs/ sondern mit der Predigt des Gött-

Göttlichen Worts / es dahin gebracht / daß viel hundert tausendt Menschen in vielen Königreichen vnnd Ländern das Bapstumb fahren lassen / vnnd diese hundert Jahr vnnd drüber beständig darbey haben verharret. Were das ein (a) Menschlich Werck / vnmüglich were es so glücklich abgangen / vnnd so lange bestanden / durch solch geringe Mittel. Dieweil es aber einen solchen Außgang genommen / muß es Gottes Werck seyn (3.) **aus der Offenbahrung des Antichrists** / daß die Offenbahrung des Antichrists / vnd der Geistlichen Babel / vnnd ihres Falls ein Göttliches Werck sey / daran zweiffelt kein Mensch / inmassen auch solches GOtt (b) verkündiget in seinem Worte / daß es in der letzten Zeit geschehen werde: Durch D. Luthern aber ist der Antichrist / vnd Fall der geistlichen Babel offenbahret / davon anderswo gründlich vnd weitleufftig gehandelt wird / darumb hat D. Luther hierinne ein Göttlich Werck verrichtet. (4.) Aus

den

den fürtrefflichen vnd gewaltigen Gaben/mit welchen GOtt diesen seinen Knecht außgerüstet. Grosse Wissenschafft in Sprachen hatte dieser Mann/die Bibel verdolmetschte er mit grossem Fleiß/vnd Geschickligkeit/seine Predigten vnd Schrifften waren voll lebendiges Geistes/sein Gebet ist sehr inbrünstig vnnd beständig gewesen/sein Hertze war vnerschrocken für dem gantzen Römischen Reich Antwort zugeben von der Lehre: Vnter der schweren vnauffhörlichen Arbeit/vnnd grossen Anfechtungen vnnd Verfolgungen ist er nicht kleinmütig oder verzaget worden/sondern stunde wie ein Heldt/ und führete alles herzlich hinaus/welches alles ohne GOttes Wirckung nicht hat geschehen können. (5.) **Aus der wunderbahren Erhaltung Luthers wider seine Feinde.** Lutherus hatte grossen Widerstand von den mächtigsten Herren der Welt/der Bapst that jhn in Bann/der Käyser that jhn in die Acht/

der König in Engelland schrieb wider jn/ Hertzog Georg von Sachsen verfolgete jhn/ man stellete jhm offt nach dem Leben/ es wurden offt blutige Rathschläge wider jhn gehalten/ wie gerne hetten jhn die Bäpstler aus dem Wege gereumet/ GOtt aber erhielt jhn gantz wunderbahrer Weise. (6.) **Aus dem Zeugnis der Bäpstler**/ darinne sie zum Theil mit (c) Worten bekandt/ daß des Luthers Lehre gut/ vnnd die reformation nöthig vnd Christlich sey: zum Theil auch selber jhre Irrthumb abgestellet/ vnnd viel grober Händel vnterlassen/ die sie Vorzeiten getrieben/ sich jetzo aber derselbigen schemen/ wie denn in den Legendis Francisci vnd anderer Heiligen viel thörichtes Dinges begrieffen ist/ das sie heutiges Tages nicht wollen vertheidigen. Man prediget nicht mehr den Fischen vnd Vogeln/ die Mucken vnd Fliegen thut man nicht mehr in Bann/ man mästet nicht mehr S. Antonij Schweine/ die Poltergeister kommen nun nicht so offte: Solches vnd

dergleichen viel Dings haben die Bäpstler fein abgestellet / dardurch sie denn nothwendig zeugen / daß D. Luthers reformation recht vnnd Göttlich gewesen sey.

(a) Act.5.v.38. (b) cap.14.v.6. cap.18.v.1. (c) Vide Tom.5. Ienens. Germ. fol.98. fol.202. Tom.2. Ien. German. fol.408.

XXVIII. Hier seyn die Bäpstler nun nicht zu frieden / sondern bringen etliche Einwürffe für / daß Doctor Luther ohne Mittel von GOtt nicht beruffen sey / (darvon wir bald reden wollen) auff welche Einwürffe wir zwar nicht schuldig weren zu antworten / dieweil wir nicht sagen / daß Doctor Luther / ohne Mittel von GOtt beruffen sey / wie ein Prophete oder Apostel: D. Luther bekennet es auch selber / daß er von solchem Beruff nicht wisse / wenn er spricht: *(d)* ich habe noch nie gepredigt noch predigen wollen / wo ich nicht durch Menschen bin ge-

beten vnd beruffen/der ich mich nicht berühmen kan/daß mich GOtt ohne Mittel vom Himmel gesandt hette: Jedoch dieweil die Bäpstler durch solche argumenta nit allein D. Luthers vnmittelbahre vocation, sondern auch seine Göttliche Erweckung vnnd Antreibung damit wollen zu nichte machen/ antworten wir darauff wie folget.

(*d*) Tom. 2. Ienens. germ. *fol.* 441.

XXIX. 1. Sagen sie/**Gott hat** (*e*) **Niemand ohn Mittel beruffen von der Apostel Zeit hero/darumb hat er auch Luthern ohne Mittel nicht beruffen:** Antwort/ (1.) es trifft dieses argument D. Luthers Beruff nicht/ dieweil weder er noch wir gestehen/ daß er ohne Mittel beruffen sey. (2.) Woferne GOtt gar Niemand ohne Mittel beruffen nach der Apostel Zeit/ wie kompts denn/daß er Vorzeiten den Heiligen im Bapsthumb so offt erschienen/vnd sie erweckt/newe Münchsorden anzustellen/sich darein zu begeben/

vnd

vnd andere dergleichen Wercke anzustellen. Bey den München soll das wol gelten aber nicht bey Luthero. (3.) Das konte man fürwerffen den zween (f) Zeugen/ welche GOtt dermahleines erwecken wird/ dem Antichrist zu wider sprechen. Gott hat Niemand von der Apostel Zeit ohne Mittel beruffen/ darumb auch euch nicht: gleichwol aber werden sie ohne Mittel von GOtt erwecket vnd beruffen werden/ welches die Bäpstler noch hoffen: Was sie hier vermeynen zu antworten/ müssen sie jhnen von D. Luthers Beruff auch zur Antwort nehmen. (4.) Es lässet sich gar nicht schliessen/ GOtt hat von der Apostel Zeit hero dieses vnnd jenes nicht gethan/ darumb kan er es jetzo auch nicht thun. GOttes Allmacht vnd Weißheit/ ist an keine Zeit gebunden: vnd wird am Ende der Welt viel geschehen/ das weder zu noch vor der Apostel Zeit ist geschehen/ mag also dieser Einwurff nichts außrichten.

(e) *Helfric. Vlricus Hunnius, argum. invictis, 6. arg. p. 206. Baden-*

denses Motivæ, rat. 5. pag. 292.
(*f*) *Apoc. 11. v. 3.*

XXX. 2. Ein (*g*) besonderer Beruf muß mit Wunderzeichen bestätiget werden: D. Luther aber hat keine Wunder thun könnten/darumb ist er nicht sonderlich von Gott beruffen. Antwort. (1.) Nicht alle thun Wunder die ohn Mittel beruffen seyn/Jeremias, Nahum, Joel, vnnd andere Propheten sind ohne Mittel beruffen / vnd lesen wir doch nirgents / daß sie Wunder gethan: Johannes der Täuffer war ohne Mittel von Gott beruffen / vnd dennoch that er kein (*h*) Zeichen: könte also der Mangel der Wunderwerck/D. Luthers vnmittelbahren Beruff nicht auffheben. (2) Am Ende der Welt sind wir nicht gewiesen auff die Wunder / eines Lehrers Beruff darauß zu prüffen/ sondern wir werden vielmehr gewarnet/ daß wir vns dafür hüten sollẽ/ als für Zeichen deß (*i*) Antichrists / vnd anderer falschen Propheten / die durch grosse Zeichen vnnd Wunder sich werden erweisen.

(*g*) *Hel-*

(g) *Helfric. Vlricus Hunnius, argum 6. pag. 206. Bellarminus lib. 4. de notis Ecclesiæ cap. 14. Lessius consid. 9. rat. 3.* (h) *Iohan. 10. v. 41.* (i) *Matth. 24. v. 24. 2. Thessal. 2. v. 8. 9. Apocal. 13. v. 13. 14.*

XXXI. 3. **Lutherus (k) hat gejrret in etlichen Artickeln / nach dem er das Bapsthumb hat reformiren wollen / welches ein gewiß Zeichen ist / daß er ohne Mittel von Gott nicht beruffen sey.** Antwort (1). Nicht alle die ohne Mittel beruffen werden / sind frey vom Jrrthumb. Aaron war ohne Mittel beruffen / begieng aber einen grossen Jrrthumb mit (*l*) dem güldenen Kalbe: die Apostel waren ohne Mittel beruffen / sie jrreten aber / vnnd meineten / des HErren (*m*) Christi Reich würde ein weltlich Reich seyn: seine Aufferstehung (*n*) were vnmüglich: der Apostel Petrus (*o*) jrrete auch / vnd wurde deßwegen von Paulo gestraffet: Darumb wo D. Luther

auch geirret hette/in etlichen dingen/könden selbe Irrthumb seinen vnmittelbaren Beruff nicht auffheben. (2) D. Luther hat nicht newe Irrthumb auff die Bahn gebracht/sondern im Anfang der reformation ist er etlichen Irrthumben zugethan gewesen/ mit welchen er im finstern Bapstthumb eingenommen war / biß er endtlich zu völliger Erkentniß der Warheit kommen ist: Denn gleich wie die Sonne nicht in einem Augenblick das Erdtreich erleuchtet / sondern sie gehet langsam auff/ vnnd leuchtet immer mehr vnnd mehr: also ists auch gegangen mit Herrn Lutheri erleuchtung/welche in der Zeit zugenommen / vnnd vollkommener worden ist.

(k) *Leßius, consult. consid. 9. rat. 6.* (l) *Exodi* 32. *v.* 5. *seqq.* (m) *Actorum* 1. *v.* 6. *Luc.* 22. *v.* 24. (n) *Luc.* 24. *v.* 11. *Iohan.* 20. *v.* 25. (o) *Galat.* 2. *vers.* 11. 12. *seqq.*

XXXII. 4. **Wenn Lutherus von Gott gesandt ist/(p) folget/**

daß

daß Calvinus von GOtt nicht gesandt sey / oder so dieser gesandt ist/ist Lutherus nicht von GOtt gesandt / dieweil sie einander zu wider seyn: Antwort. (1.) Dieweil wir Calvini Beruff vnnd Lehre nicht vertheidigen / gehet vns dieser Einwurff nicht an. (2.) Man muß vnterscheiden den Beruff / vnd den Gebrauch solches Beruffes vnd Ampts/ Es können wol zweene Lehrer von GOtt ordentlich beruffen seyn / die ihren Beruff gar vngleich brauchen. Calvinus / woferne er durch die Mittel zum Predigampt kommen/ wie Lutherus / ist sein Beruff zwar rechtmäßig / er mag ihn aber nicht recht gebrauchet haben / sondern hat falsche Lehre mit eingeschoben: Der Mißbrauch aber eines Ampts hebet den Beruff an sich selber nicht auff. (3.) Es kan ein Lehrer von Gott wol beruffen seyn/ vnd doch irren in etlichen Dingen / welcher Irrthumb aber nicht von Gott kommet: Die Phariseer hatten einen (q) rechten Beruff/

ruff/sassen auff Mosis Stuel/ vnnd leh-
reten aus Mose vnd den Propheten/ wie
es jhr Beruff erfoderte: darbey mische-
ten sie ein jhre Irrthumb vnd (r) Sawer-
teig/ für welchem der HErre Christus
seine Jünger warnete: Vnd also kan es
Calvino auch wiederfahren seyn. (4.)
Wir vnterscheiden auch vnter dem Pre-
digampt vnnd der Reformation des
Papstumbs/ Calvinus mag rechter wei-
se zum Predigampt beruffen seyn/ aber
nicht zur reformation des Papstumbs/
in welchem Stücke GOtt der HERR
Lutherum erwecket/ den Anfang zu ma-
chen/ darauff er auch Nachdruck gege-
ben/ vnd das gantze Werck hindurch aus-
geführet/ dem hernach andere Lehrer zu
gefallen seyn.

(p) *Leßius Considerat.* 9. *rat.* 3.
(q) *Matth.* 23. *v.* 2. (r) *Matth.* 16.
v. 6. 12.

XXXIII. 5. D. Luther hat sei-
nen (s) Streit aus lauter Ehr-
geitz vnnd Geldtgeitz angefan-
gen

gen/ denn/ als die Dominicaner Münche den Ablaß in Deutschland predigten vnnd verkaufften/ hat es die Augustiner verdrossen/ daß jhnen solches nicht hat wiederfahren können/ ist also Lutheri reformation Werck nit aus GOttes Antrieb/ sondern aus Ehrgeitz herkommen. Antwort. (1.) Wie viel Bäpste kommen aus Ehrgeitz zum Päpstischen Stuel. Als (*f*) Vigilius, Sergius, Martinus II. vnd andere/ dennoch halten die Päpstler dafür/ daß sie gar rechtmäßig von Gott beruffen seyn/ wie solte es denn bey Luthero nicht gelten/ (ob es schon wahr were/ da es doch nicht ist) wenn es bey jhnen gilt. (2.) Woher wollens doch die Bäpstler erweisen/ daß D. Luther aus Ehrgeitz vnd Mißgunst solches habe angefangen/ in seinen Schrifften findet man nichts davon/ in andern Schrifften vnnd Historien/ hat man hiervon gar keine Nachrichtung/ es hat weder der Bapst noch der Käyser/

 noch

noch die Reichsstände jhm solches fürgeworffen / oder jhn deßwegen gestrafft/ welches sie nicht würden vnterlassen haben/woferne man etwas Gewisses in diesem Stücke auff jhn hette bringen können. Daß einer vnd der ander Bäpstler das von jhme schreibet / hilfft nichts zur Warheit / denn sie die Bäpstler sind D. Luthers Ankläger/ vnnd können zugleich nit zeugen/ wie sie denn wol eher schändliche Lügen von seinem Tode/ vnd anderen Dingen außgebracht. (3.) Die Erfahrung bezeugets/daß D. Luther weder Ehre noch Gunst / noch Reichthumb / noch andere Herrligkeit habe gesuchet oder begehret: Grosse Vnruhe / Feindschafft vnd Verfolgung hatte er davon / wie er selber hiervon schreibet: (*u*) **Es ist offenbahr/wie ich kein Geldt darumb nehme solches zu lehren/ wie sie nehmen: Johannes Eck ist vber mir reich worden vnnd andere mehr: so habe ich ja keine Gunst davon/so habe ich alle**

Schan-

Schande vnnd Fahr davon. An den Churfürsten zu Sachsen Hertzog Friedrich schreibet er: (x) Wir sind gesinnet E. Churfl. Gn. das Kloster mit allem das dazu gehöret als dem jüngsten Erben zu lassen / vnnd vbergeben / denn wo der Prior abzeucht / ist meines Thuns nicht mehr da / muß vnd wil ich sehen / wo mich Gott ernehret. (4.) Die Bäpstler schlagen doch auff jhren eigenen Historicum, Thuanum, (y) da werden sie befinden / daß er viel anders schreibe / aus was Vrsachen D. Luther den Streit mit Tetzeln angefangen: Nemblich aus gerechtem Eyffer / wider den schändlichen Ablaßkrahm vnd Geldgeitz des Bapstes vnnd seiner Abgeordneten in Deutschland. (5.) Doctor Luther schreibet darvon im Buche wider Hans Wurst (z) durch was Gelegenheit er zu diesem Streit kommen sey / dahin die Bäpstler sollen gewiesen seyn. Vermag also dieser Einwurff nichts wider D. Luthers Beruff.

(s)

(s) *Bellarm. lib. 4. de notis Eccl. cap. 13. Leßius, Consider. 9. rat. 5.* (t) *Platina, in vitis Pontific. p. 53. 76. 103. 142.* (u) *Tom. 1 Ienensi, German. pag. 594.* (x) *Tom. sec. Ien. Germ. p. 499.* (y) *Thuanus lib 1. Historiarum, Ann. 1515.* (z) *Lutherus Tomo 7. Ienensi German. pagin. 422.*

XXXIV. 6. Man (a) solle nichts glauben / was nicht in der Schrifft gefunden wird: Nun aber wird nicht gefunden in der Schrifft / daß D. Luther / vnnd sein Anhang von GOtt zur reformation gesandt sey. Antwort (1) wo stehet doch in der Schrifft / daß der Bapst Petri Stadthalter / vnnd das allgemeine Häupt der Kirchen sey? Wo stehet in der Schrifft / daß ein besonderer Mönchs Orden / nemlich der Jesuiten / solle auffgerichtet werden / dem Bäpstischen Stuel zum besten: solche / vnd dergleichen viel Dinge stehen nicht in der Schrifft / vnnd dennoch halten die

Bäpst-

Päpstler darüber. (2) Wenn wir sagen/
man solle nit gleuben / was nicht in der
Schrifft gefunden wird / verstehen wir
die Glaubens Artickel / welche vns den
Weg zur Seligkeit weisen / die allein auß
der Schrifft müssen probiret werden:
sonst aber / wird viel für wahr gehalten/
ob es gleich auß der Schrifft nicht bewie-
sen wird. (3) In der Schrifft findet
man etwas auff zweyerley weise / nach
dem Buchstaben / oder nach dem Ver-
stande: findet mans gleich nicht in der
Schrifft nach dē Buchstaben **Luthe-**
rus ist von Gott beruffen / so fin-
det man es doch darinne nach dem Ver-
stande / daß der jenige / welcher von der
Kirchen ordentlicher Weise beruffen ist
(wie Lutherus) von (b) Gott beruffen
sey / ja man findet von D. Luthers Beruff
die Zeugnissen vnd Weissagungen in der
Schrifft / daß in den letzten Zeiten Gott
senden werde seinen (c) Engel / mit dem
ewigen Evangelio / welcher den Fall der
geistlichen Babel ankündigen / vnd Frew-

de bey den Inwohnern der Erden anrichten werde: Wie solche Zeugnis (d) anders wo von Luthero gründlich vnnd außführlich erkläret werden.

(a) *Lessius Consider. 9. rat. 3.* (b) *Actor. 20. v. 28.* (c) *Apoc. 11. v. 3. cap. 14. v. 6. cap. 18. v. 1.* (d) *Vide Tom. 5. Gerhardi p. 1285. seq.*

XXXV. Das sind fast die vornembsten Einwürffe / welche die Bäpstler fürbringen / wider D. Luthers Beruff vnd Erweckung: Was sonst wird fürgebracht kan aus deme / was bißhero gehandelt worden / gnugsamb widerleget werden: Vnnd bleiben wir nochmahls beständig darbey / daß Lutherus zu seiner reformation beruffen worden / in gemein durch sein Christenthumb / in welchem ein jeder schuldig ist Gottes Ehre zu befödern nach Vermögen / insonderheit / durch sein Predigampt / Profeßion vnd Doctorat / in welchem seinem Ampte GOtt der HErr extraordinariè vnd auff besondere Weise mächtig gewircket / vnnd sehr kräfftigen Nach-

Nachdruck gegeben / daß solche Veränderung in der Christenheit darauff erfolget ist: Wie dann die (e) Unsrigen solches anderswo weitleufftig vnnd gründlich außgeführet haben.

(e) *Hunnius* von D. Luthers Beruff.

Das dritte Capitel.

Ob der Beruff vnd die Ordination Lutheri im Bapstumb geschehen/hernach auch geltig gewesen/als D. Luther wider das Bapsthumb gestritten.

XXXVI.

DEmnach die Bäpstler nicht können leugnen/daß D. Luther Anno 1507. im 24. Jahr seines Alters/zum heiligen Predigampt ordentlicher Weise beruffen/ auch darzu mit denen damahls gebräuchlichen Kirchen Ceremonien ordiniret vnd eingeweihet / erfinden sie diesen Grieff/ daß sie fürgeben/solcher Beruff/ ordina-

dination vnnd Einweihung sey hernach nicht mehr geltig gewesen / als Doctor Luther das Bapsthumb bestritten / vnnd vnterstehen sich solches zu beweisen / mit nachfolgenden Gründen.

XXXVII. 1. Hält D. Luther (a) vnd wir mit jhme den Bapst für den Antichrist / die Römische Kirche für die falsche Kirche / die Römische Bischoffe für des Antichrists Diener: Wo nun dem also / so hat Lutherus auff solchen Beruff sich nicht können gründen / dieweil es von des Antichrists Dienern in einer falschen Kirchen geschehen ist. Antwort (1.) die Bäpstler halten den Bapst nicht für den Widerchrist / sondern für das Häupt der Christlichen Kirchen / die Römische Kirche halten sie für die wahre Kirche / vnnd jhren Beruff für einen rechten Beruff: Wann sie demnach aus jhrem fundament disputiren, müs-

sen

sen sie gestehen / daß D. Luther recht beruffen vnd ordiniret sey / Krafft welches Beruffes er verpflichtet gewesen / allen Irrthumben zu widersprechen. (2.) Ob schon das Bapstthumb des Antichrists Reich ist / vnnd die Bischoffe des Antichrists Diener seyn: Dennoch schadet es Luthero nicht / daß sein Beruff vnd Ordination im Bapstthumb geschehen / nit solle geltig seyn / sintemahl GOTT der HErr auch durch Gottlose Menschen dannoch einen Prediger rechtmäßig beruffen lässet. Der Priester (b) Zacharias vnd andere (c) Priester waren recht beruffen / ob gleich Caiphas / die Hohenpriester vnd Phariseer / Gottlose vnd verführische Leute waren. Ist dieser Beruff durch falsche Lehrer geschehen dennoch geltig gewesen / warumb solte D. Luthers Beruff auch nicht geltig seyn / ob er gleich durch falsche Lehrer im Bapsthumb geschehen ist. (3.) Man muß vnterscheiden das Reich des Antichrists / welches das Bapstthumb ist / vnd dann das Reich

Chri-

Christi (d) in welchem der Antichrist als im Tempel GOttes sitzet: das Bapstthumb ist vom Sathan / aber nicht das Reich Christi / die Christliche Kirche / in welcher der Bapst sitzet vnnd herrschet. Derowegen (4.) man muß vnterscheiden das Ampt der Bäpstischen Bischoffe / in welchem sie verrichten / was des Bapsts eigen ist / als wenn sie Messe halten / das Abendmahl vnter einer Gestalt außtheilen / für die Todten beten / das Fegefewer lehren vnnd dergleichen verrichten / vnd dann vnter jhrem Ampte / in welchen sie verrichten was GOTT von jhnen erfordert / als wenn sie Kinder täuffen / Eheleute einsegnen / Priester ordiniren vnd dergleichen: Diese Zweyerley muß man jhnen allezeit vnterscheiden / gleichwie man Vorzeiten bey den Jüden vnterscheiden muste / die Verrichtungen der Phariseer / in dem etliches von GOTT herrührete / als Kinder beschneiden / Priester ordiniren / aus Mose vnnd den Prophe-

ten lehren / etliches aber rührete von Menschen her / das waren die Satzunge der Alten / jhr eigener Sawerteig / welchen sie mit einmischeten. Daß Lutherus zum Predigampt ordiniret ist / das haben die Bäpstische Lehrer nicht gethan / als wenn es des Bapsts Erfindung vnnd Werck were / sondern dieweil es GOttes Werck war / ob gleich die Bäpstischen Lehrer in andern Dingen des Bapsts Antichristische Wercke verrichteten. (5.) Die Bäpstler selber verstehen diesen Vnterscheid: Sie halten vnser Predigampt für Ketzerisch / als welches vom Sathan herkomme / vnnd gleichwol wo Jemand von vnserer Kirchen zu jhrer Lehre tritt / täuffen sie jhn nicht von newen / sondern halten es für richtig / dieweil sie auff GOttes Befehl / im Namen des Vaters / Sohns / vnnd des Heiligen Geistes verrichtet wird: Können sie an vns vnterscheiden die Wercke GOTTes von anderen Wercken nach jhrer Meynung / so

so können sie auch ihnen selbest / solches wol vnterscheiden/ daß sie nemlich in dem Beruff eines Predigers Gottes Werck thun/vnnd dennoch sonst andere Wercke verrichten können/die nicht von GOTT herrühren. (6.) Die Bäpstischen Rechte lehren/daß wenn ein Prediger gleich von einem Ketzer ordiniret sey / dennoch solle man jhn nicht anders ordiniren / inmassen H. (e) Lutherus solches anzeucht vnd treibet.

(a) *Helfric. Vlricus Hunnius, arg.* 6. *pag.* 211. *Tannerus, Dioptra lib.* 2. *quæst.* 4. *cap.* 27. (b) *Luc.* 1. *v.* 5. (c) *Matth.* 8. *v.* 4. *Luc.* 17. *v.* 14. (d) 2. *Thessal.* 2. *v.* 4. (e) *In Artic. Smalcald. art.* 10.

XXXVIII. 2. D. Luther (e) ist beruffen vnnd ordiniret auff die Lehre der Römischen Kirchen/ dieselbe zu predigen vnd außzubreiten: so bald er demnach wider die Römische Kirche gelehret/vnd dieselbige reformiret, ist er

er geschritten aus seinem Beruff/ vnd hat wider denselbigen gethan/ kan sich also mit demselbigen nicht behelffen. Antwort (1.) Wofern ein Prediger nur die Lehre treiben muß/ vnd keine andere/ als welche die Kirche führet/ darzu er ordiniret wird/ so folget daraus/ daß vorzeiten kein Lehrer der Jüdischen Kirchen hette widersprechen können/ den Phariseischen vnd Saduceischen Irrthumben/ denn sie wurden alle auff die Lehre/ welche damals die Jüdische Kirche führete/ ordiniret. (2.) Es habens die Papisten gerne bekandt/ vnd (f) beklaget/ daß viel Irrthumb in der Römischen Kirchen eingerissen/ wie sie denn gewüntschet nach einer reformation. Wofern nun die Lehrer im Bapstthumb ordiniret/ durchaus dieselbige vnd keine andere Lehre haben predigen müssen/ als die damals die Römische Kirche führete/ würde folgen/ daß man im Bapstthumb die Prediger auff die Irrthumb zu lehren ordiniret hette/ vber

wel-

welche Irrthumb so grosse Klagen geführet worden seyn. (3.) Man muß unterscheiden GOtt/welcher D. Lutherum beruffen/vnd den Bapst mit seinen Bischoffen/ durch welche Luther beruffen worden: Nach Göttlicher Meynung ist Lutherus beruffen/die Warheit des Göttlichen Wortes zu lehren (g) in den Worten Christi zu bleiben/vnd halten (h) ob dem Wort das gewiß ist: Nach des Bapsts Meynung ist er beruffen/ die damals gebräuchliche Menschen Satzungen zu lehren/ welche man im Bapstthumb Gottes Wort gleich hielte: gleich wie die Priester bey den Jüden nach Göttlicher Meynung wurden beruffen (i) Mosen vnd die Propheten zu lehren: Nach der Hohenpriester vnd Phariseer Meynung aber die (k) Auffsätze der Väter mit einzumengen. Wenn nun ein Priester bey den Jüden der falschen Lehre hette widersprochen/ so hette er nicht wider/sondern nach seinem Beruff gethan: Also wenn Doctor Luther hat den

Ir-

Irrthumben des Bapstthumbs widersprochen/hat er auch nicht wider/sondern nach seinem Beruff gethan. Denn Gottes Beruff gehet vor/man muß den Menschen nicht mehr als GOTT (*l*) gehorchen: GOttes Wort irret nicht/Menschen Satzungen aber können leicht irren. Man nehme ein Exempel: Wenn Jemand zum Regenten in einer Stadt beruffen wird / da allerley Mißbräuche vnd Vngerechtigkeit im Schwang gehet / das Regiment zu verwalten / ist die Frage / ob er es also verwalten solle / wie ers findet / oder aber ob ers solle bessern. Soll er die Vngerechtigkeit lassen im Schwange gehen/ wie ers findet/ das ist wider GOtt / welcher einen Regenten beruffen/dem Gerechten (*m*) zu helffen/ vnd den Schuldigen zu straffen/der Vngerechtigkeit zu wehren: Wo nun ein Regent dieses thut/ so thut er ja nicht wider/ sondern nach seinem Beruff / welcher solches alles erfordert: Dergleichen auch von D. Luthers Beruff zu vrtheilen ist.

(4.)

(4.) Wir halten den Bäpstlern diesen Schlus für. Doct. Luther ist im Bapstthumb beruffen vnd ordiniret / entweder Gottes Wort zu lehren / vnd den falschen Lehrern (*n*) zu widersprechen / oder aber er ist darzu nicht beruffen: Ist er nicht darzu beruffen / so haben sie wider ihr Ampt gethan / welches solches erfodert: Haben sie jhn aber beruffen zur Außbreitung der reinen Lehre vnd Widersprechung der falschen Lehre / so haben sie jn auch beruffen zur reformation des Bapstthumbs / als welches solche irrige Lehre zur selbigen Zeit führete. (5.) die (*o*) Bäpstler lehren ja / daß in der Ordination eines Priesters ein character jhm werde eingedrucket / welcher nicht könne wieder außgetilget werden / sondern bleibe jmmerdar: Nun wird Luthero ja auch ein solcher character seyn eingedrucket worden / deßwegen er jhn jmmerdar behalten hat: ist also D. Luthers Beruff aus der

der Bäpstler eigenem Grunde geltig vnd kräfftig verblieben.

(e) *Becanus in Manuali lib.* 1. *cap.* 12. *Badenses Motivæ rat.* 5. *pagin.* 332. (*f*) *Videantur, Franciscus Petrarcha, Albericus de Rosate, Onus Ecclesiæ, Planctus Ecclesiæ, Bernhardus ad Eugenium, &c.* (*g*) 1. *Tim.* 6. *v.* 3. (*h*) *Tit.* 1. *v.* 9. *Ierem.* 23. *v.* 28. (*i*) *Matth.* 23 *v.* 2. 3. (*k*) *Matth.* 15. *v.* 3. *Matth.* 16. *v.* 6. 12. (*l*) *Actor.* 4. *v.* 19. (*m*) *Rom.* 13. *v.* 4. (*n*) *Tit.* 1. *v.* 9. (*o*) *Gretserus in Luthero Academico*, *p.* 302.

XXXIX. 3. D. Luther (*m*) hat nichts gehalten von dem Beruff / welcher im Bapstthumb geschiehet / er nenne es nur ein Fastnacht Spiel / wie könne es denn ein Göttlicher Beruff seyn? Halte also Lutherus seinen Beruff im Bapstthumb bekommen selbst für nichtig. Antwort (1.) Wenn gleich D. Luther nichts gehalten

hette von seinem Beruff / hette er jhn damit doch nicht können auffheben / es fraget sich nicht / was Doct. Luther davon gehalten / sondern ob er an sich selbst geltig vnnd kräfftig gewesen. (2.) Wenn wir auffschlagen Lutherum / finden wir / daß er seinen Beruff nicht verachtet / sondern hoch gehalten habe / (n) ich muste Warlich zuletzt verzagen vnnd verzweiffelen / in der grossen vn̄ schweren Sache / so auff mir liget / wo ich sie als ein Schleicher hette ohne Beruff vnd Befehl angefangen / aber nun muß GOtt / vnnd alle Welt nur zeugen / daß ichs in meinem Doctorat vnd Predigampt offentlich habe angefangen / vnnd biß dahero geführet mit Gottes Gnade vnd Hülffe. Also lehret er auch anderswo: (o) daß man auch im Bapstthumb recht beruffen werde: Wer durch die Bischoffs Larven zum Predigampt kommet / der soll

das-

dasselbige annehmen/ rein vnd würdiglich verwalten/ das Opfferampt lassen anstehen / aber GOttes Wort lehren/ vnnd die Gemeine regieren. (3.) Belangend aber/ daß D. Luther die Bäpstische Ordination geringe hält/ vnnd ein Fastnacht-Spiel nennet/ verstehet er an einem (p) Orte die Weihe zum Meßopffer/ welche nur Menschengedichte ist/ gleichwie die Meß vnd das Opffer von Menschen ertichtet seyn: Nicht aber den Beruff zum Predigampt/ welches viel ein ander Werck ist. Darnach verwirfft er nicht die (q) Ceremonien/ schlechter Dinge/ so bey der Priester Weihe werden gehalten/ welche auch nicht zu verwerffen seyn/ so fern sie etwas Guts bedeuten / jedoch für ein Affenspiel Warlich zu halten seyn/ wenn man sie für ein nothwendiges Stück hält. Solche Ceremonien (r) seyn/ daß zweene Bischoffe das Evangelium Buch / dem der geweihet wird vber das Häupt

halten/daß man jhm eine Platte machet/Salbe/Ring/Stab/Handschuch giebet/vnnd dergleichen fürnimmet/da doch die heiligen Apostel nur mit Beten vnnd Handaufflegen/solche Weihe verrichteten. Also halten wir mit Luthero von dem Beruff selbsten gar viel/aber die vnnützen Ceremonien sind gar nicht nöthig dabey.

(m) *Motiva Badens. rat.* 5. *p.* 331. Studenten Gespräch *par.* 2 *lit.* E. *fol.* 4. (n) *Tom.* 5. *Ien. Germ. fol.* 492. (o) *Tom.* 2. *Ien. Lat fol.* 547. (p) *ibid.* (q) *Pontific. Rom. p.* 3. 16. *Durandus lib.* 3. *Ration. c.* 11.

LX. 4. Derjenige Bischoff (s) welcher D. Lutherum beruffen vnd geordiniret hat/ist entweder ein Wolff gewesen/oder ein rechter Hirte: Ists ein rechter Hirte gewesen/so ist Lutherus ein Wolff geworden/in dem er von diesen rechten Hirten ist abgefallen: ist es aber ein Wolff gewesen/der selbst nicht recht be-

beruffen / so hat er Lutherum auch nicht recht können beruffen vnd ordiniren. Antwort. (1.) Wir halten den Bäpstlern dergleichen Argument für. Zacharias (r) vnd andere Priester / die von der Juden jrrigen Lehre nichts hielten / sondern an Christum gläubeten / sind zu jhrem Ampt ordiniret / entweder von einem Wolff oder von einem rechten Hirten: Sind sie ordiniret vnd beruffen von rechten Hirten / so folget daß sie seynd Wölffe geworden / in dem sie abgefallen seyn von der Lehre dessen der sie ordiniret hatte: Sind sie aber von einem Wolff beruffen / so haben sie keine rechte Priester seyn können / sondern Wölffe seyn müssen. Was hier die Bäpstler zur Antwort geben / mögen sie jhn wieder zur Antwort nehmen. (2.) Man muß vnterscheiden das Ampt / vnd den Gebrauch des Ampts: Es kan Jemand haben ein heiliges Ampt / vnnd also ein rechter Hirte seyn / er kan aber solch Ampt darneben vbel gebrau-

chen / vnnd also durch den Mißbrauch zum Wolffe werden. Die Phariseer waben rechte Hirten / was ihr Ampt anlanget / denn sie sassen (u) auff Mosis Stuel / sie waren aber (x) Wölffe / Diebe vnnd Mörder / dieweil sie solch ihr Ampt gar übel verwalteten. Also ists auch beschaffen gewesen mit den Bäpstischen Bischoffen / welche Lutherum ordiniret: Ihr Ampt zu lehren hat sie zu Hirten gemachet / solch Ampt haben sie Luthero aufftragen / vnd jhn also zum Hirten gemachet. Der Mißbrauch aber jhres Ampts hat sie zu Wölffen gemacht: Solches Mißbrauchs aber hat sich Lutherus nicht theilhafftig machen wollen / welches geschehen were / wo er sein Ampt auch gemißbrauchet hette: Er hat aber sein Ampt recht geführet / der irrigen Lehre widersprochen / Menschen Satzungen beyseit geworffen / vnd das Evangelium geprediget / hat also sein Ampt wie einem trewen Hirten gebühret wol verrichtet.

(s) Rei-

(s) *Reihing. in Excubiis, fundam. 3. p. 59.* (t) *Luc. 1. v. 5. Actor. 6. v. 7.* (u) *Matth. 23. v. 2. 3.* (x) *Iohan. 10. v. 1. seqq.*

Das vierdte Capitel.

Von Lutheri Doctorat / vnd ob dasselbige auch geltig gewesen / nach dem er vom Bapstthumb getretten ist?

XLI.

DEmnach die Päpstler nicht können leugnen / daß Martinus Lutherus Anno 1512. zu Wittemberg ordentlicher weise zum Doctore der heiligen Schrifft ist promoviret worden / in welchem Doctorat Luthero Macht gegeben ist / die heilige Schrifft gründlich zu erklären / darauff sich Lutherus auch stets beruffen / wie (y) droben gemeldet ist: Als erdencken sie etwas Newes / vnd sagen / daß Lutherum sein Doctorat

nichts helffe / nachdem er vom Bapstthumb abgetretten / vnnd wollen solches erweisen mit nachfolgenden Gründen.

XLII. 1. (z) Lutherus hat in seinem Doctorat einen Eyd geschworen / daß er nicht lehren wolle / was von der Römischen Kirchen verdammet ist: Verbindet jhn nun gleich sein Doctorat zu lehren / so ist doch keine andere Lehre verstanden worden / als die Lehre / welche damals im Bapstthumb ist gelehret worden / vnd keine andere / viel weniger ist jhm Macht gegeben worden / das Bapstthumb zu reformiren. Antwort: In dem Eyde / welchen Lutherus geschworen in seinem Doctorat / hat er zugesaget der Vniversität / sonderlich aber der Theologischen Facultet Nutz vnnd Bestes nach Vermögen zu befödern / vnnd alles zu verrichten / was einem Theologo zu thun

thun gebühret: Keine nichtige/frembde/ von der Kirchen verdampte/ ärgerliche Lehre zu führen/ sondern anzumelden/ auch der Römischen Kirchen Gehorsamb zu leisten: Welches die vornembsten Puncten des Eydes seyn/ den die Theologi zu Wittemberg in ihrem Doctorat müssen schweren. Nun sind zwey Stücke dieses Eydes/ eins ist/ **die nichtige falsche ärgerliche Lehre zu meiden/ vnnd solche falsche Lehre anzumelden/** das ander ist/ **der Römischen Kirchen Gehorsamb zu leisten.** Das erste hat Lutherus müssen halten/ dannenhero ist er schuldig gewesen die Irthumb des Bapstthumbs zu widerlegen/ denn wer einen Eyd schweret der falschen ärgerlichen Lehre zu widersprechen/ der muß Krafft solches Eydes dem Ablaßkram vnd andern Bäpstischen Grewelu auch widersprechen/ als/ welche falsche vnnd ärgerliche Lehren seyn: Nun hat Lutherus einen solchen Eyd geschworen/ darumb ist er

Krafft dieses Eydes schuldig gewesen/ dem Ablaß / vnnd allen Irrthumb des Bapstthumbs zu widersprechen / vnnd dasselbige zu reformiren: Das ander aber / daß er der Römischen Kirchen verheissen Gehorsamb zu leisten / hat er nicht halten dörffen.

(y) *Num.* 21. (z) *Tanner. Dioptr. lib.* 2. *quæst.* 4. *c.* 27. *Gretserus in Luthero Academ. c.* 26. *p.* 309.

XLIII. Die Vrsach ist diese: Wer einen Eyd schweret / in welchem widerwertige Dinge seyn / deren eines GOtt gefällig ist / das ander GOtt mißfällig ist / der ist schuldig / das jenige Stück zu halten / welches GOtt gefällig / vnnd seinem Wort gemäß ist: Das ander Stück aber / welches wider GOtt lauffet / ist er schuldig hindan zu setzen: Nun hat Lutherus einen solchen Eyd geschworen / darinne er zugesaget / die frembden ärgerlichen Lehren zu verwerffen / vnd der Römischen Kirchen / (die solche frembde ärgerliche Lehre führet) zu gehorchen / welches

zwey

zwey widerwertige Dinge seyn/deren das erste GOTTES Wort gemäß / das ander wider GOTTES Wort ist. Darumb ist er schuldig gewesen / das jenige Stück in seinem Eyd zu halten / welches GOTTES Willen gemäß ist/ das ander aber/den Gehorsamb der Römischen Kirchen hindanzusetzen / dieweil solcher Gehorsamb in ärgerlicher falscher Lehre GOTTES Wort zuwider läuffet.

XLIV. Man nehme dessen ein Exempel: Wenn zur Zeit der Arrianer ein Prediger hette einen Eyd geschworen/aller falschen / irrigen Lehre zu widersprechen / vnnd seinem Bischoff Gehorsamb zu leisten: Der Bischoff aber führete solche falsche/ärgerliche / Arrianische Lehre/der Prediger aber were zu wahren Erkäntnis GOTTES hernach kommen / vnnd wolte der Arrianischen Lehre ferner nicht beypflichten: Köndte man jhn wol darzu nöthigen/von der Arrianischen Lehre nicht abzustehen /

darumb dieweil er einen Eyd gethan / seinem Bischoff Gehorsamb zu seyn? Mit nichten / denn solcher Gehorsamb were wider GOtt / vnnd sein heiliges Wort / darumb ist er schuldig gewesen / denselbigen hindan zusetzen / vnd das ander Stück des Eydes zu halten / welcher dem Göttlichen Willen gemeß ist: Dergleichen Doctor Lutherus auch hat thun müssen.

XLV. Der jenige Eyd / welcher wider gute Sitten / Gesetze vnd Rechte lauffet / ist nicht zu halten / vnnd wird Niemand daran verbunden / bezeugen die (a) Bäpstischen Rechte selber: Der Eyd aber / welchen Lutherus in seinem Doctorat geschworen / ist ein solcher Eyd / der wider das Göttliche Recht / wider Gottes Gesetze / vnd der Christlichen Kirchen Wolfarth gehet / denn so man die Leute vmbs Geldt betreuget / mit Verheissung / daß man jhnen Vergebung der Sünden verkauffe / da doch die Gaben (b) des heiligen Geistes vmbs Geldt nicht können verkaufft werden / das ist ja wider GOttes

Wort /

Wort / vnnd die Wolfarth der Christenheit. Darumb hat der jenige Eyd welchen Lutherus in seinem Doctorat gethan / jhn nicht verbunden / sondern er ist schuldig gewesen zu Rettung der Göttlichen Warheit / vnd Beförderung der Kirchen Wolfarth / von demselbigen abzutretten.

(*a*) 2. *Decretal. tit. 2. cap. 12. si diligenti, glossa, casus, glossa, juramentum.* (*b*) *Act. 8. v. 20.*

XLVI. 2. Lutherus ist zwar Doctor geworden / er ist aber seines Doctorats (*c*) wider entsetzet worden / in dem jhn der Käyser in die Acht erkläret / vnd der Bapst darneben in Bann gethan / wie denn Lutherus selber bekennet / in dem er spricht: Er habe sich darüber so sehr entsetzet / als ein Esel erschricket / dem der Sack entfält. Antwort. (1.) der Bäpstischen Bann / vnd die Käyserliche Acht ist Anno 20. vnd 21. vber D. Lutherum ergangen: Nun hat er Anno

1517. angefangen das Bapstthumb zu reformiren, hat auch Anno 18. 19. 20. immer fort gefahren / wider das Bapstthumb zu lehren / kan also dieser Einwurff dem Anfang der Reformation, vnnd denselbigen folgenden vier Jahren nichts benehmen / dieweil Luthero daselbst sein Doctorat noch nicht genommen war (2.) Man muß vnterscheiden zwey Dinge im Doctorat / das eine sind die eusserlichen Privilegien vnd Freyheiten / welche von der hohen Obrigkeit einer Person werden gegeben: Das ander ist die Verbindung / damit eine solche Person Gott / vnd seinem heiligen Worte / vnnd seiner Kirchen verknüpffet wird. Ob gleich die eusserlichen Privilegien vnd Freyheiten / Doctor Luthern genommen werden / so hat jhm doch die Pflicht / mit welcher er GOTT vnd seinem heiligen Worte verbunden worden / dadurch nicht können genommen werden. Denn daß Luther zum Dienst GOttes im Evangelio sich mit einem Eyd verbunden hat / das ist ein

Ge-

Gewissensbandt / welches kein Mensch / kein König noch Käyser vermag aufzulösen. (3.) Die eigentliche Meynung / in welcher man Lutherum vom Doctorat entsetzet hat / ist dahin gegangen / daß man jhn degradire, vnd die gegebene Freyheiten / vnd Privilegien jhm wieder nehme: Daß man jhn aber loß machen wolle vom Dienst GOTTES / oder von seinem Christenthumb / das ist dadurch nit gemeynet worden / es were auch ein Gottloses vnverantwortliches Wesen / so man solches hette thun wollen. Dieweil es aber die Meynung nicht gewesen / wie man in der Käyserlichen Achtserklärung solches siehet / können die Päpstischen Lehrer auch solches zu jhrem Behelff nit anziehen.

(c) *Motivæ Badenses, rat. 5. fol. 332. Gretserus in Luthero Academico, cap. 26. pag.* 298. Studenten Gespräch / *par. 2. cap. 1.*

XLVII. Was anlanget / daß Doctor Luther selbst (*d*) bekandt habe / er

sey

sey seines Doctorats entsetzet/lauten seine Worte also: Wie ich denn nun durch Bäpstische vnd Käyserliche Vngnade meiner Tittel beraubet bin/vnd mit der Bestien character mit so viel Bullen ist abgewaschen / daß ich nimmer Doctor der heiligen Schrifft/ nach etwas Bäpstlicher Creaturen heissen muß / daß ich wol so fast erschrocken bin/als wenn dem Esel der Sack entfället/ denn solche Larven meine höchste Schande für GOtt gewesen ist. In diesen Worten saget D. Luther/ daß er der Titel beraubet sey/daß er nicht mehr soll Doctor heissen/ vnnd jhme das Doctorat genommen sey/ so ferne es ein Character der Bestien sey vnd vom Bapst herrühre/daß er nun mehr vnter des Bapsts Creaturen nicht zu rechnen sey: Aus diesen Worten aber kan nicht erzwungen werden/ daß Luthero genommen sey die

Pflicht

Pflicht nach GOttes Wort zu lehren/ vnd der Christlichen Kirchen Wolfarth zu befördern: Vnnd ob gleich D. Luther solches von sich sagete oder schriebe/ so were er doch darumb seiner Pflichten nit loß/ in welchem er GOtt vnd seiner Kirchen verbunden gewesen: Er schreibets aber nicht von sich/ vnnd hat er solcher Pflicht auch nicht loß werden können.

(d) *Tom. 2. Ienens. Germ. fol.* 106.

XLVIII. 3. **Hat Lutherus (e) das Doctorat selber verachtet/ vnnd es nicht für einen Göttlichen Beruff/ sondern für eine Krone der hellischen Hewschrecken gehalten/ darumb gilt sein Doctorat nichts/ vnd hat er darinne nicht können von GOtt zur** Reformation **beruffen seyn.** Antwort. (1.) Gesetzet wenn es also were/ daß Luther nichts vom Doctorat gehalten hette/ solte denn sein Doctorat in der That vnd Warheit zu verwerffen seyn? Es ist nicht die Frage/ was Doct. Luther vom

vom Doctorat gehalten habe / sondern / es fraget sich / was in der Warheit selber davon zu halten sey. (2.) Was den Ort belanget (*f*) in welchem D. Luther solches schreibet / straffet er daselbst der Bäpstischen Schuel-Lehrer Hoffarth / welchen sie trieben mit dem Titel Magister, Doctor, Professor, meisterten die Theologiam, verwirreten die Christenheit mit ihrem thörichten Gezäncke / darumb vergleichet sie Doct. Luther nach Art der Schrifft mit den (*g*) Hewschrecken / denn gleichwie sich dieselbigen erheben mit Fliegen / vnd thun grossen Schaden: Also auch die Schuel-Lehrer erhuben sich mit ihren Titeln vber die Christenheit / vnd schadeten derselbigen sehr / mit ihrem vnnöthigen verworrenem Gezäncke. (3.) Man vnterscheidet billich das Doctorat / vnd den Mißbrauch desselbigen: Den Mißbrauch der Ehrentitel straffete D. Luther / aber das Werck an sich selber wird dadurch nicht auffgehaben oder verworffen / gleichwie Christus

(*h*) straf-

(h) straffete den Mißbrauch der Titel bey den Phariseern / die sich Rabbi vnd Meister nennen liessen / jedoch solche Titel an sich selber nicht auffhube.

(e) *Gretserus, Luther. Academ. cap. 2. pagin. 11. 12.* (f) *Tom. 2. Ien. Lat. fol. 363.* (g) *Apoc. 9. v. 7.* (h) *Matth 23. v. 10.*

XLIX. 4. **Lutherus verwirffet das Doctorat / welches (i) von Menschen herkömmet / vnnd spricht / daß Doctores der heiligen Schrifft allein vom heiligen Geist gemacht werden. Nu ist er nicht vom heiligen Geist zum Doctor gemacht / den Niemand hats gesehen / Niemand ist darbey gewesen / sondern von Carlstadt hat er das Doctorat empfangen. Verwirffet er also selber sein Doctorat / vnnd kan sich darauff nicht beruffen.** Antwort (1.) Es ist nicht die Frage was D. Luther hält von seinem Doctorat / sondern

dern was in der Warheit davon zu halten ist: Ob er solches gleich hette verworffen/folgete doch nicht eben daraus/ daß er nicht mehr were verbunden gewesen/die Warheit zu lehren vnd außzubreiten. (2.) In dem angezogenen Orte spricht Lutherus also: (k) So wir haben den Namen vnd Tittel daß wir Lehrer der heiligen Schrift heissen/solten wir Warlich gezwungen seyn/dem Namen nach/die heilige Schrifft/vnnd keine andere zu lehren/wiewol auch der hochmütige auffge- ...ene Titel zu viel ist/daß ein Mensch soll sich rühmen vnnd krönen lassen/einen Lehrer der heiligen Schrifft: Doch were es zu dulden/wo das Werck den Nahmen bestätigte. Nun aber so scientiæ allein herrschen/ findet man mehr Heydnische vnd Menschliche Dünckel/denn H. gewisse Lehre der Schrifft/

in den Theologen: Wie wollen wir jhm jmmer thun? Ich weiß hie keinen andern Rath / denn ein demütig Gebet zu GOTT / daß vns derselbige Doctores Theologiæ gebe: Doctores der Künste / der Artzney / der Rechten / der Sententien / mögen der Bapst / der Käyser vnd Vniversitäten machen: Aber sey nur gewiß / einen Doctor der heiligen Schrifft wird dir Niemand machen / denn allein der heilige Geist vom Himmel / wie Christus saget Johan. 6. Sie müssen alle von Gott gelehret seyn / nun fraget der H. Geist nit nach roth oder braun Pareten. Allhier sihet man klärlich / daß Lutherus nicht rede an diesem Orte / von der eusserlichen Ceremoni vnd Hoheit des Doctorats / sondern von der Sache selber / daß einer die heilige Schrifft verstehen vnd lehren kan: Davon saget er / daß es vom heiligen Geist komme:

Vnd

Vnnd ist gewiß / daß wo ein Mensch gleich zum Doctore der Schrifft gemacht würde / were aber nicht vom heiligen Geist durchs Wort gelehret / daß er in der That kein rechter Lehrer vnnd Doctor were / ob er gleich den Namen führete. (3.) Lutherus siehet auch an diesem Orth auff die Gewonheit der SchuelLehrer: Wenn einer etwas in Scientijs, Sententijs vnd Patribus hatte gelesen / ließ er sich zum Doctor machen / vnnd prangete damit / vnterstund sich die Schrifft zu meistern / ob er gleich wenig darauß gelernet. Solche Hoffarth straffet Lutherus / vnd spricht / daß das rothe vñ braune Paret keinen Doctor mache / sondern der heilige Geist mache sie durch die Schrifft / welche die Bäpstische SchuelLehrer nit studireten / vnd wolten doch der Schrifft Meister vnd Doctor seyn. Werden also diese Wort Luthero verkehret / vnnd hat er das Doctorat / die eusserlichen Digniteten / darinne nicht schlechter Dinge verworffen.

(i) Gret-

(i) *Gretserus Luthero Academico, cap. 26. p. 289.* (k) *Lutherus, Tom. 1. Ienens. germ. fol. 211. 212.*

L. 5. Wofern das (*l*) Doctorat einem giebet die Macht vnd Beruff zu lehren/ würde folgen daß die Calvinisten auch Beruff hetten zu jhrer Lehre / als welche auff jhr Doctorat sich auch können beruffen: Ja die Catholischen selber machen Doctores auff hohen Schulen/ müsten also die Lutheraner bekennen/ daß sie auch recht beruffen würden. Antwort. (1) Man muß vnterscheiden die Macht öffentlich zu lehren/ vnnd denn die Lehre selber: Einem jeglichen Doctori wird gegeben die Macht öffentlich zu lehren / aber nicht solche Lehre die jhm gefället / oder aber die den jenigen gefället die jn zum Doctor machen/ sondern die rechte heilsame Lehre in Gottes Wort gegründet/ vnd verfasset.

Wird

Wird nun den Calvinischen vnd Bäpsti-ſchen Doctoribus gleich Macht gegeben öffentlich zu lehren / so haben sie doch darinne keinen Beruff / jrgend falsche Dinge zu lehren / dieweil der Eyd im Doctorat gehet auff die Warheit der Göttlichen Lehre. (2.) Man muß auch vnterscheiden vnter der Gewalt zu lehren / vnnd vnter dem Mißbrauch solcher Gewalt / haben Calvinische vnd Bäpstische Lehrer gleich die Macht öffentlich GOTTes Wort zu lehren / mißbrauchen sie doch solcher Gewalt / vnnd schieben Menschensatzungen vnd jrrige Lehre mit ein: Vnd gestehen wir gerne / daß jhnen Macht gegeben ist öffentlich zu lehren / darneben aber straffen wir an jhnen / daß sie solcher Gewalt mißbrauchen. Lutherus aber hat nicht allein die Macht bekommen in seinem Doctorat öffentlich zu lehren / sondern hat auch solcher Macht recht gebrauchet / vnnd die Lehre der Göttlichen Warheit recht getrieben.

(l) Gret-

(l) *Gretserus Luthero Academico cap. 26. pag. 308.*

LI. 6. D. Luther hat nur (m) ein Zeugnis bekommen / in seinem Doctorat / daß er geschickt sey zum Lehren / nicht aber einen Beruff / daß er lehren solle / denn sonst möchte ein Doctor auff alle Cantzeln steigen vnnd lehren / wo es jhm gefiele. Antwort / (1.) das sind nicht widerwertige Dinge / ein Zeugnis der Geschickligkeit / vnd ein Befehl zu lehren / die können beyde einem gegeben werden / vnnd thut gar nicht von nöthen / daß man sie von einander trenne. (2.) Wofern einem Doctori nicht Befehl wird gegeben zu lehren / würde das absurdum folgen / daß einer ein Lehrer were / dörffte aber nicht lehren / dieweil er dessen keine Macht hette: Gleichwie einer ein Regent seyn solte / hette aber keine Macht zu regieren / welches vngereimbt vnd widerwertig ist. (3.) Wofern ein Doctor in seinem Doctorat

keinen Befehl bekommet zu lehren/ warumb muß er denn einen Eydt schweren recht zu lehren? Man liesse jhn lieber ohne Eydt/ so wüste mans eigentlich/ daß man jhm keinen Befehl zu lehren gebe. (4.) Es folget nicht/ ein Doctor bekommet Macht zu lehren/ darumb mag er auff alle Cantzeln steigen/ denn solch Lehren gehet zum Theil auff öffentliche Schrifften/ damit er der Christenheit nützen/ vnd sie erbawen kan. Vnd gleichwie man im Bapstthumb den Doctoribus Macht giebet öffentlich zu lehren/ vnnd folget doch nicht/ daß sie in allen Kirchen vnd Klöstern solches thun müssen: Also ist Luthero auch die Macht gegeben/ vnd folgete doch nicht/ daß jhm frey stunde auff alle Cantzeln zu tretten/ (5.) Andere (n) Bäpstler müssen es gestehen/ daß im Doctorat einem die Macht gegeben werde zu lehren/ fället also dieser Einwurff auch dahin.

(m) *Tannerus Dioptr. lib.2. qvæst. 4. cap. 27. pag. 596.* (n) *Gretse-*

rus

rus Luthero Academ. cap. 23. pag. 240.

LII. 7. Im Doctorat ist Luthero (o) nur in Schulen/nicht aber in Kirchen zu lehren aufgetragen worden. Antwort. (1.) die Macht zu lehren/gehet in gemein auff Kirchen vnd Schulen/wohin man beruffen wird/vnd sind diese beyde Stücke gar offt beysammen. (2.) Ist Luthero sein Doctorat allein in Schulen zu lehren gegeben/so müssen die Bäpstischen Doctores auch nur in Schulen bleiben/sie lehren aber auch in Kirchen/welches sie nit leugnen können/oder aber sie thun wider ihr Doctorat. (3.) Schulen sind auch Kirchen/auff besondere Weise/in beyden vnterrichtet man die Menschen zur Seligkeit/was in einem wahr ist/kan im andern nit falsch seyn/vnd bleibet die Warheit doch Warheit/sie werde in Kirchen oder in Schulen gelehret.

(o) Vngersdorff in der Christlichen Glückwünschung/*part. 2. arg. 1. pag. 144.*

Das fünffte Capitel.

Von D. Luthers Abfall vnd Meineyd / in dem er vom Bapstthumb abgetretten.

LIII.

DEmnach Lutherus durch Göttliche Erleuchtung die Grewel des Bapstthumbs erkant / vnd von demselbigen zum Evangelio getretten / geben die Bäpstler für / er sey ein Apostata (a) vnd abtrünniger Mensch / welcher abgefallen von seiner Kirche vnnd Orden / darzu sey er (b) Meineydig / vnnd habe gebrochen das Gelübde / welches er GOtt gethan / da er angenommen seinen Orden / vnnd zugesaget / die Lehre des Bapstthumbs fort zupflantzen / welche Abtrünnigkeit vnnd Meineyd Luthero gar schimpfflich werden fürgeworffen: Wir antworten darauff aber also.

(a) Tan-

(a) *Tanner. par. 1. Anatom. August. Confess. Demonst. 1.* (b) *Iacob, Hack contra Toßanum, quæst. 3. cap. 7. pag. 59. Sixtus Sartorius in Motivis, p. 13. 63. seq.*

LIV. Was anlanget den Abfall vom Bapstthumb/ kan Lutherus nicht genennet werden ein Abtrünniger/ dieweil er von seinem vorigen Stand/ Orden vnd Religion abgetretten. Denn (1.) were der Apostel (c) Paulus auch ein Abtrünniger/ dieweil er von der Pharisei- schen Lehre zum Christenthumb getretten: Ja alle Juden (d) vnd Heyden/ die sich zum Christenthumb haben begeben/ köndten für abtrünnig gehalten werden/ dieweil sie jhren vorigen Standt/ Orden vnd Religion verlassen/ welches doch vngereimbt were zu sagen/ die Bäpstler solches auch nicht gestehen werden/ ja von (e) Abraham (f) S. Petro (g) Matthæo/ vnd vielen andern Heiligen köndte man auch dergleichen sagen. (2.) Abtrünnig heist eigentlich der jenige/ nicht wel-

 cher

cher vom falschen zum wahren Glauben/ sondern vom wahren zum falschen Glauben vnd Religion abtritt: Dieweil Lutherus aber solches nicht gethan/kan man jhm auch nicht fürwerffen/daß er abtrünnig vnd abfällig sey. (3.) D. Luther ist in seinem Münchs Orden vnd Gelübde der Keuschheit geblieben bey acht Jahren/ nach dem er angefangen das Bapstthumb zu bestreiten Anno 1517. gienge der Streit an vom Ablaß: Anno 1525. aber ist er abgetretten vom Münchs Orden vnd Gelübde der Keuschheit. Was nun Luther innerhalb dieser 8. Jahr gelehret/das können die Bäpstler aus diesem Punct nicht verwerffen/ dieweil er solches alles in Mönchs Orden/da er ausser der Ehe gelebet/noch gelehret hat. (3.) Das Gelübde der Keuschheit ist auch an sich selber also beschaffen gewesen/ daß es Lutherus nicht hat halten dürffen.

(c) *Act.9.v.20. Act.22.v.3.4 seq.* (d) *Act.21.v.20.* (e) *Gen.12.v.4.5.7.seqq.* (f) *Matt.4.v.20.22.* (g) *Matth. 9.v.9.*

LX. Denn

LX. Denn solch Gelübde der Keusch- heit ist (1.) Von GOtt dem HErrn nir- gend geordnet noch geboten: (2.) Man hat keine bewerthe Exempla heiliger Leu- te / die dergleichen Gelübde gethan het- ten. (3.) Es beruhet die Keuschheit auff (*h*) einer besondern Gabe GOttes / wel- che aber gar wenig Menschen gegeben ist / vnnd ist vnmüglich / daß ein Mensch ausser solcher Gabe / Keuschheit recht vnd beständig halten könne. (4.) Solch Ge- lübde lauffet wider Gottes (*i*) Ordnung / welcher wil / daß Mann vnd Weib sollen beysammen wohnen / fruchtbar seyn vnd sich mehren: Ja vmb der Hurerey wil- len nemlich dieselbe zu meiden gebeut / daß Mann vnd Weib im Ehestand beysam- men leben sollen. (5.) Es ist solch Gelüb- de eine Menschen Satzung (*k*) damit man GOtt vergeblich dienet / vnnd Nie- mand sich getrösten kan / daß sie Gott dem HErrn gefallen. (6.) Die H. Schrifft nennet es eine (*l*) Teuffels Lehre / in wel- cher die Leute vom Ehestand werden ab-

gehalten: Das sind Vrsachen genugsamb/warumb Lutherus solch Gelübde nicht gehalten/sondern seinen Münchorden vnd Eheloses Leben verlassen hat.

(h) *Sapient.* 8. v. 21. 1. *ad Corinth.* 7. v. 7. (i) *Genes.* 1. v. 28. 1. *Corinth.* 7. v. 2. 1. *Timoth.* 5. v. 14. (k) *Esai.* 29. v. 13. *Matth.* 15. v. 9. (l) 1. *Timoth.* 4. v. 1. 2. 3.

LVI. Ob nun zwar Lutherus mit einem Eyde hette zugesaget/ daß er ausser der Ehe leben wolte/ auch nichts wider die Römische Bäpstische Kirche lehren wolte/ ist er doch darumb nicht Meineydig/ dieweil er solches nicht hat gehalten. Denn (1.) ist man nicht schuldig einen Eyd zuhalten/ welcher aus Schwachheit/ Vnwissenheit/ Vnbedachtsamkeit oder Furcht/ wider Gottes Ordnung/ GOttes Wort/ vnnd der Kirchen Erbawung gethan ist: Solcher Eyd aber Lutheri/ ist wider Gottes Ordnung/ welche Mann vnd Weib zusammen verbindet/ wo die besondere Gabe der Keuschheit nicht ist/

wi-

wider Gottes Wort/vnd der Kirchen Erbawung/welche erfodert die Warheit/die Lehre vnnd Widersprechung der Irrthumbe/darumb ist er nicht schuldig gewesen/denselben zu halten. (2.) In D. Luthers Eyde ist GOttes Ordnung vnnd Warheit allzeit præsupponiret vnd fürgesetzet worden: Denn Lutherus hat nit anders vermeynet/als daß solche Gelübde der Keuschheit Gottes Befehl vnd Wille sey/er hat nicht anders gewust/als daß die Römische Kirche die wahre Kirche were/vnnd die rechte Lehre führete/auff dieses alles hat er seinen Eyd gegründet: Als er aber gesehen/daß er gelobet/was doch GOTT nicht befohlen/daß die Bäpstische Lehre streite wider GOttes Wort/ist er billich abgestanden von solchem Eyde. (3.) In den Geistlichen Rechten (*m*) wird dergleichen gelehret/daß man den jenigen für Meineydig nit halten solle/der vmb rechtmäßiger Vrsachen willen von seinem Eyd abtritt/welches D. Luther gethan: Vnd geste-

hens auch sonst die Bäpstische (*n*) Lehrer / daß man den jenigen nicht solle für Eydbrüchig halten / welcher von der falschen Religion abfället / zu welcher er sich Eydlich versprochen hat.

(*m*) *2. decretal. tit. 28. cap. 20. ad hæc gloß. appellant.* (*n*) *Becanus Manuali lib. 5. cap. 22. num. 17.*

LVII. Durch ein Exempel kan die Sache erkläret werden. Wenn ein Lutherischer Prediger / sich mit einem Eyde verbindet / die Augspurgische Confeßion zu lehren / vnnd dabey zu verbleiben / fiele aber hernach zum Bapstthumb / ist die Frage / ob jhn die Bäpstler für einen Abtrünnigen vnd Meineydigen Mann würden halten? Das würden sie nicht thun / sondern fürwenden / daß er auff GOttes Wort vnd die wahre Kirche geschworen / nun er aber sehe / daß bey den Lutheranern solches nicht zu finden / zwinge jhn sein Gewissen abzulassen / vnd zum Bapstthumb zu tretten: Also ists beschaffen mit Luthero / dieweil er nicht allein gemeynet /

son-

sondern im Grunde gefunden vnd erwiesen/daß im Bapstthumb die reine Lehre des Evangelij nicht sey/hat er Gewissens halber sich billich vom Bapstthumb abgegeben/vnd kan deßwegen für Meineydig oder abtrünnig nicht gehalten werden: Besiehe was droben (o) vom Eyd Lutherijst gehandelt worden.

(o) *Num.* 43. 44. 45.

LVIII. Es solten aber die Bäpstler in ihren eigenen Bosem greiffen/so wird sichs befinden / daß sie rechte abtrünnige Leute seyn: Sie weichen ab von der heiligen Schrifft/die sie nicht für ein tüchtige Regel des Glaubens halten / sie weichen ab von Christi Einsetzung im heiligen Abendmahl / daß sie es verstümblen / sie weichen ab von der alten Apostolischen Römischen Kirchen/ welches erscheinet/ wann man ihre Lehre vnnd die Epistel Pauli zusammen hält: Mag also der Bapst zu Rom/der gröste Apostata, vnd Abtrünniger seyn/wie dann die (p) Vnserigen gründlich den Abfall des Bapst-

thumbs von GOtt vnnd seiner Kirchen erwiesen vnd außgeführet.

(p) Nicol. Hunnius de Apostasia Ecclesiæ Romanæ.

Das sechste Capitel.

Von D. Luthers Hochzeit/ ob er mit einer entlauffenen Nonnen für der Hochzeit in Vnehren zugehalten/ vnnd forthin mit jhr in Vnzucht wider GOttes Gebot gelebet.

LIX.

DAs wird in gemein von den (a) Bäpstlern Doct. Luthern fürgeworffen/ daß er mit Catharina von Born/ einer entlauffenen Nonnen/ 16. Tage für der Hochzeit/ in Vnehren habe zugehalten: Habe also sein Evangelium bestätiget mit einer vnzeitigen That/ vnd habe wie ein außgesprungener Eydloser Münch gehandelt/ es sey kei-

keine Zusage / Morgengabe / vnd Auffbiet geschehen / es sey eine Winckelhochzeit gewesen / auff den Abend im Hause / vnd nicht in der Kirchen / in beyseyn weniger Personen. Wenn diß ein ander thäte / solte man sagen / sie weren als Huren vnd Buben zusammen kommen: Wie kan aber solcher für einen Mann GOttes / vnd GOttes Werckzeug gehalten werden.

(a) *Motivæ Badenses, rat. 3. pag. 120. Scherer, concione 4. dom. 2. advent. pag. 39. Barcla. Paræn. lib. 1. cap. 2. pag. 18. 19. Gretserus, Luthero Academ. cap. 26. pag. 290. Pistorius in Anatomia Lutheri, pag. 165. seqq. Sixtus Sartorius in causis Motivis, pag. 13. 63. 64. 78.* Studenten Gespräch. *part. 2. Lit. D. pag. 2.*

LX. Es verhält sich aber mit dieser Sachen also: Nachdem Lutherus auff

guter vertrawten Leute Vorschlag/durch den Stadtschreiber zu Wittemberg/bey welchem sich die Catharina vom Born damahls auffgehalten/ihr seine eheliche Liebe vnd Zuneigung andeuten/auch jhren Willen vernehmen lassen/hat er auff ergangenem Consens beyder Theile sich in Herrn Niclas von Ambsdorff Hauß begeben/etliche Personen von der Universität/als Philippum Melanchtonem/Casparum Crucigern/D. Pommern/auch den Stadtschreiber vnnd andere zu sich erfordert/vnnd jhnen angezeiget/daß er sich mit Catharina vom Born Ehelich einzulassen geneiget/wie sie dann jhren Consens darzu gegeben/habe in Willen/(dieweil es Jederman seltzam fürkommen würde/daß ein Mönch eine Kloster-Jungfraw ehelichte) die Sache nicht zu verschieben/damit der Teuffel nicht viel darzwischen werffen möchte/sondern sich jetzo mit jhr/in derer Personen/als Zeugen Gegenwart/ehelich vertrawen zu lassen: Wie er darumb H. Doctorem Pommern

mern als Pastorem, diß Werck zu verrichten wolle gebeten haben. Weil denn die anwesende Personen diß Fürnehmen jhnen gefallen lassen/auch die Braut in dessen durch ehrliche Frawen dahin geführet worden/ sind sie von Doct. Pommern ehelich vertrawet worden: Darnach hat man vber etliche Tage ein Hochzeitmal angerichtet/darzu er gute Freunde/ auch von andern Orten eingeladen/ inmassen Lutherus selber solche Geschicht in (*b*) seinen vnterschiedenen Brieffen erzehlet.

(*b*) *Vide Tomum* 3. *Ienens. Germ. fol.* 140. *& seqq.*

LXI. Aus solcher Erzehlung ist zu sehen/daß Lutherus (1.) länger den (*c*) acht Tage für der ehelichen Vertrawung sich mit der Catharina vom Born verlobet. Denn am Sonnabend für Pfingsten schreibet er davon an einen guten Freund/am Sontag Trinitatis aber hat er auff den Abend vmb 5. Vhr jhm seine Braut vertrawen lassen. (2.) Daß er nit

beygelegen / ehe sie jhm Ehelich ist vertrawet worden / denn er nennet sie noch (*d*) eine Jungfraw am Sonnabend für Pfingsten / da er den Ehestand angefangen hatte / wie er redet / das ist / sich Ehelich verlobet hatte. (3.) Daß er auß ehrlichen Vrsachen so geschwinde damit verfahren sey / nemlich aus Begehren seines lieben Vaters (*e*) vmb böser Mäuler willen / die solches verhindern möchten / vnd ein groß Geschrey davon machen / wie dann schon etliche Leute vbel davon redeten / daß ein Mönch vnd gewesne Kloster-Jungfraw einander heyrathen. (4.) Daß er etliche Tage hernach zur Einsegnung ein Hochzeitlich Mahl vnnd Frewde angestellet / zu dem Ende (*f*) daß er seinen angefangenen Ehestand öffentlich damit bezeuget / wie er dann seinen Vater vnd Mutter / vnnd viel vornehmer Freunde / vnd guter Leute darzu geladen / den Segen vber sie als newe Eheleute zusprechen.

(*c*) Tom. 2. *Ienens. german. pag.* 141. (*d*) *Ibidem pag.* 140. 141. (*e*)

Tom.

Tom. 2. Ienensi german. pag. 150.
(f) ibidem fol. 150. 151.

LXII. Nun mögen alle Gerichte darüber erkennen / ob D. Luther mit solcher That wider das sechste Gebot gesündiget habe? Were gleich keine Zusage / Morgengabe vnnd Auffbitt vorher gangen / möchte doch solches dem Ehestandt nicht schaden / dieweil solche Dinge darzu nicht von nöthen seyn / im Paradiß auch (g) GOtt der HERR dergleichen nicht geordnet. Daß er im Hause getrawet worden / in beyseyn etlich weniger Leute / das kan die Ehe nicht vntüchtig machen / denn in GOttes Wort kein Befehl ist / vom Ort / hette also Lutherus damit wider GOtt nicht gesündiget: So auch Lutherus nach dem Beylager das Hochzeitmahl gegeben hette / machte das seine Ehe darumb nicht vntüchtig / denn Tobias hat mit seiner Sara auch nach dem Beylager (h) das Hochzeitmahl gegeben / vnd sind doch nicht eben als Huren vnd Buben zusammen kommen: Ja wann D.

Lu-

Luther gar kein Hochzeitmahl gegeben hette/ würde darumb sein Ehestand nicht vntüchtig worden seyn. So sinds demnach eusserliche Vmbstände/ die man Luthero fürwirffet/ welche zum rechten Wesen des heiligen Ehestandes nicht gehören.

(g) *Genes. 2. v. 22. 23.* (h) *Tobiæ 8. v. 1. 20. 21.*

LXIII. So sind ja auch vnterschiedene Zeugen/ zur selbigen Zeit verhanden gewesen/ die von D. Luthers Ehestand bekennen vnnd bezeugen/ daß es ehrlich damit zugangen sey. Philippus Melanchthon/ welcher darbey gewesen (i) bezeuget/ **daß D. Luther den 23. Junij Catharina vom Born genommen/ vnd selbiges Abends Verlöbnis gehalten**/ nennet auch die Zeugen so darbey gewesen/ nemblich D. Pommern/ Lucas Mahlern vnd Apellum D. Juris vnd sey gar in der enge vnd Stille zugangen. Also bezeuget auch Mathesius (k) **Lutherus** habe

An-

Anno 25. eine Kloster Jungfraw / Catharinam vom Born ersehen / derer er im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit eine auffrechte vnd Christliche Ehe versprochen / vnd jme / am Sontag Trinitatis im Namen / vnnd auffs Wort JEsu CHRIsti in beyseyn guter Leute / zu Wittemberg vertrawen lassen: vnd bald darauff einen öffentlichen Kirchgang vnnd Hochzeit mit jhr gehalten: Im ersten Eißlebischen Tomo (*l*) wird auch dergleichen gemeldet: In diesem Jahr / hat sich D. Martin Luther in den Ehestand begeben / vnd am Dinstag nach Johannis Baptistæ Tag / mit Catharina vom Born einer von Adel / so eine Kloster Jungfraw gewesen / zu Wittemberg Hochzeit gehalten / welchen Ehestand er zuvor in den vergangenen Jahren mit Predigten vnd et-

etlichen schönen Schrifften zum höchsten aus Gottes Wort hat gerühmet vnnd vertheidiget/ auch vielen Leuten in geistlichen vnd weltlichen Ständen darzu gerathen vnd geholffen. Ja Philippus bezeuget in der vorangezogenen Epistel (*m*) es sey nichts sträffliches oder tadelhafftiges in der gantzen Handlung fürgangen/ vnd wo man auch anders davon rede/ so sey es eine öffentliche Lügen vnd Lästerung.

(*i*) *Ad Camerar. in Epistol. Græcâ pag.* 33. (*k*) *Matthesius Concione* 5. *in fine de Luthero.* (*l*) *Tomo* I. *Islebiensi, pag.* 275. (*m*) *in Epistol. pag.* 33.

LXIV. Ob nun zwar D. Luther das Wörtlein Beyligen gebrauchet für seinem Hochzeitmahl/ darauff die Widersacher (*n*) sehr dringen/ wird von etlichen geantwortet/ daß solch Beylager nichts anders als eine Ceremoni gewesen/ aus Rath der Freunde bey der Tra-

wung

wung also angestellt/wie man denn heuti-
ges Tages an gar viel Orten noch pfleget
ein Beylager zu halten/vnd es also zu nen-
nen/ob gleich Braut vnd Bräutigam ein-
ander Ehelich noch nicht beywohnen.
Denn (1.) wird nichts mehr gemeldet
vom Sontag Trinitatis, als daß Luthe-
rus seine Braut jhm habe (o) Trawen
lassen. (2.) Schreibet Lutherus selber an
Herr Niclaus von Ambsdorff/daß er jm
seine Braut habe vertrawen (p) vñ geben
lassen/vñ meldet nichts mehr. (3) Melden
die Zeugen/Philippus/Matthesius vnd
andere nichts/daß Lutherus selbigen A-
bend sich Ehelich zu seiner Braut gehal-
ten. (4.) Lutherus nennet die Catharina
vom Born in seinen Hochzeit Brieffen/
nach der Trawung / jmmer eine (q)
Jungfraw/die Tugentsame Jung-
fraw/seine vertrawte Jungfraw. (5.) er
nennet die Handlung zwischen jhme vnd
der Jungfraw gepflogen/nur einen (r)
angefangenen Ehestand / der
noch nit vollzogen ist. Aus diesen Vmb-
stän-

ständen/ ist zu zuschliessen/ daß bey Lutheri Ehestandt alles ehrlich zugangen/ vnnd die Widersacher auß dem Wörtlein Beylager nichts Böses erzwingen können. Wir setzen aber/ daß durchs Wörtlein Beyligen/ verstanden werde/ Lutherus habe sich Ehelich zu seiner Braut gehalten/ vnnd sey hernach erst zur Kirchen gangen/ können die Widersacher dennoch nichts Böses daraus erzwingen. Denn in dem Meißnerlande zur selbigen Zeit ein Gebrauch gewesen/ (wie er dennoch auff etlichen Dörffern selbiges Landes gehalten wird) daß/ wenn Braut vnd Bräutigam nach gehaltener Trawung beygelegen/ sie den folgenden Tag mit jhren Gästen zur Kirchen gangen/ vnnd den Segen vber sich sprechen lassen: Also wann Lutherus nach gehaltener Trawung im Hause beygelegen/ vnnd hernach zur Kirchen gangen ist/ ist solcher Kirchgang nichts anders gewesen/ als daß die newen Eheleute den Segen vber sich haben sprechen lassen: finden also die Wi-

dersacher in diesem Stück nicht / daß sie mit Recht an Luthero tadeln köndten.

(n) Sartorius in Motivis pag. 86. (*o*) Tom. 3. *Ienens. pag.* 141. (*p*) *Epist.* 4. *fol.* 151. (*q*) *Epistolâ* 2. & 4. *fol.* 150. 151. (*r*) *Epist.* 2. *fol.* 150.

LXV. Es ist aber zu verwundern / daß man zu der Zeit / als Lutherus seinen Ehestand angefangen / jhm solches nicht fürgeworffen: Gantz Sachsen / Meissen / Düringen / vnd andere benachbarte Länder / haben nichts davon gewust: Die Widersacher haben ja sonst gute Achtung auff sein Thun gegeben / wie ists doch jmmer zugangen / daß sie zur selbigen Zeit nichts davon erfahren haben / nur die Newlinge / welche viel Jahr nach Doctor Luthers Todte gelebet / wissen von dieser Sache zu reden: Wer siehet nicht / daß es ein lauter ertichtes Wesen / vnnd eine falsche Aufflage ist? Vnd solten die Bäpstler vnter jhren Bäpsten / Bischoffen / München vnd Nonnen herumb fragen /

gen / da werden sie finden / was diese für-trefflliche Leute für Hochzeiten halten / welches der gantzen Welt kundbahr ist / davon im nachfolgenden Capitel soll gehandelt werden.

LXVI. Hierbey lassen es nun die Bäpstler nicht bleiben / sondern geben für / (s) daß ob gleich Lutherus mit seinem Beylager vnd Hochzeit richtig were vmbgangen / daß dennoch jhme nicht gebühret hette / eine GOtt verlobete Jungfraw zunehmen / mit welcher er also biß in sein letztes Alter / in öffentlicher Vnzucht habe gelebet / vnd etliche Banckerten gezeuget / massen er dann in seiner Lehre solches auch getrieben / vnnd zugelassen / daß man wol möge GOtt verlobete Jungfrawen ehelichen.

(s) *Iacobus Hack, qv. 2. cap. 23 p. 365. Tannerus, part. 1. Anatom. demonstr. 1. Bozius libr. 11. de signis*

gnis Ecclesiæ, cap. 7. pag. 896. lib. 12. cap. 1. pag. 925. cap. 6. pag. 962. Leßius Consult. consider. 9. rat. 5. Scherer 4. Advent. Concione 2. pag. 64.

LXVII. Antwort. (1.) Nicht allein die Nonnen / sondern alle Christen sind durch die heilige Tauffe GOtt verlobet / denn sie haben mit jhm einen Bund (*t*) gemachet: Vnd er hat sich im Glauben / (*u*) in Gericht vnnd Gerechtigkeit / in Gnad / vnd Barmhertzigkeit / mit jhnen verlobet: Diesem Geistlichen Verlöbnis ist der Ehestand nicht zuwider / denn sonst müsten alle getauffte Christen des Ehestandes sich enthalten. (2.) Im alten Testament / waren etliche Personen zum Gottesdienst sonderlich verlobet / als die Leviten (*x*) zum Priesterlichen Ampte / die (*y*) Nazarener zu einem sonderlichem Dienste / vnd ist doch (*z*) keinem vnter jhnen der Ehestand verboten gewesen / sondern sie kondten neben jhrem Gelübde / dennoch GOTT dem

HErrn im Ehestande dienen. (3.) Woferne der Ehestand einem Christen hinderlich were an seinem Gottesdienst/würde jhn CHristus vnd die heiligen Apostel wol verboten haben. (4.) So finden wir auch keine Ordnung noch Gebot GOttes/ daß man sich GOtt dem HErrn zu ewiger Keuschheit geloben solte dem Leibe nach/ ob gleich das Gemüthe innerlich brenne/ mit bösen Lüsten vnd Begierden/ vnd ist GOTT dem HErrn mit solcher Keuschheit nicht gedienet/ er (*a*) verwirffet vielmehr solche Verbindung. (5.) So ist demnach die Frage/ wenn Lutherus/ vnnd Catharina vom Born sich aus Vnverstand wider GOttes Willen vnnd Gefallen vnter dem Bapstthumb verlobet haben zu ewiger Keuschheit/ (das ist/ daß sie in dem (*b*) heiligen/ vnd von GOtt geehrtem Stande sich nicht wollen finden lassen) ob damit öffentliche Vnzucht getrieben werde/ wenn man sich von Menschen Wercken zu GOttes heilsamer Ordnung begiebet: Die Papi-

pisten sagen Ja: Womit aber würden sie es in Ewigkeit beweisen? Wir sagen Nein: Dieweil sie wider GOTT durch Menschen Träume vnnd Gelübde/ von GOtt aber zu seiner heiligen Ordnung kommen sind. Hieraus siehet ein jeder/ daß Luthero Vnrecht geschehe/ in dem sein Ehestand als eine Hurerey/ seine Kinder nach GOTTES Ordnung gezeuget/ für Banckerten öffentlich außgeruffen werden.

(*f*) 1. *Petr.* 3. *v.* 21. (*u*) *Hose* 2. *v.* 19. 20. (*x*) *Numer.* 3. *v.* 12. (*y*) *Numer.* 6 *v.* 2. *seqq.* (*z*) *Levit.* 21. *v.* 13. *seqq.* (*a*) 1. *Corinth.* 7. *v.* 29. 25. 27. 28. (*b*) *Gen.* 1. *v.* 28. *cap.* 4. *v.* 25. *Iohan.* 2. *v.* 1. 2. 7. *seqq.* *Hebr.* 13. *v.* 4.

Das siebende Capitel.

Von mancherley Vnzucht/ Blutschande / vielen Weibern / Ehescheidung vnnd andern vnzüchtigen Dingen / welche in Lutheri Schrifften sollen gefunden werden.

LXVIII.

VOn grewlicher Vnzucht / welche D. Luther soll gelehret vnd zugelassen haben / wird in den Päpstischen (a) Calumnianten sehr viel gefunden / die deßwegen Lutherum vber die massen schändlich außruffen / nennen ihn einen (b) Hurenwebel / eine Sächsische (c) Saw / einen (d) außgesprungenen Kuttenhengst / einen (e) groben Stier / einen (f) Fleischbengel / das keusche (g) Märtel: Davon wir die vornembsten Stücke wollen besehen:

(a) *Pistorius in Anatomia* im ersten bösen Geist. *Cochlaus in septi-*

ci-

cipite Luthero cap. 38. 39. Conrad. Andreæ im keuschen Luther / pagin. 235. seqq. Motivæ Badenses rat. 3. pag. 117. seqq. Sartorius in Motivis. Vngersstorff in gratulatione pag. 116. seqq. Bozius de signis Ecclesiæ cap. 6. (b) Vetter im keuschen Luther / pag. 247. (c) Cochlæus in sept. Luth. cap. 29. (d) Sartorius in Motivis pag. 35. (e) Vetter pag. 246. (f) Vetter pag. 236. (g) Vetterius 245.

LXIX. 1. Wird fürgebracht / daß Lutherus einem Bischoff (b) habe erlaubet / mehr denn ein Eheweib zugleich vnd beysammen zu haben / vnd wolle nicht / daß ein Bischof nur an ein Weib gebunden sey / dadurch er dann / wie auch sonsten sol bestättiget haben die Polygamiam, vnnd also für recht gehalten / daß ein Mann viel Eheweiber zugleich haben könne / gleichwie Abraham vnd Jacob gethan haben. (6) Mo-

(6) *Motivæ Badens. rat. 3. pag. 121. 122. 141. Iacobus Haek quæst. 2. cap. 23. pag. 365. cap. 41. pag. 587. Bozius de signis Eccles. lib. 7. cap. 6. pag. 535. lib. 12. cap. 1. pag. 925. Scherer in die Andreæ pag. 5. Sartor. in Motiv. pag. 159. 163. Cochlæus in Luthero septic. cap. 28.*

LXX. Antwort: Es nehmen die Bäpstler dieses aus dem Buch Lutheri/ welches er geschrieben de digamia Episcoporum (*c*) davon dieser Bericht zu wissen: Es hat der Bapst verboten / daß Niemand zu einem geistlichen Ampte zu gelassen werden soll/ der zwey Weiber habe/ entweder zugleich oder nach einander: So aber einem Bischoff die erste Ehefraw sterbe/ müsse er ohne Ehe leben/ oder werde von seinem Ampte verstossen/ vnd hat sich geschützet mit der Apostolischen Lehr/ ein (*d*) Bischoff soll seyn eines Weibes Mann. Nun ist bey D. Luthern nit die Frage / ob ein Bischoff zugleich vnnd

auff

auff einmahl möge mehr Weiber haben/ welches er ausser allem Zweiffel für verboten achtet / wie er sich dann in selbiger disputation gnugsam (e) erkläret/ deßwegen er auch mit dem Bapstthumb nicht zustreiten hat/sondern er redet davon/ **ob einem Bischoff zugelassen sey/ nach Absterben der ersten Frawen eine andere zu nehmen/** welches die gantze disputation im selben Ort außweiset: Und beweiset D. Luther daselbst / daß Paulus nicht rede von einer eintzigen Ehe/sondern von einem (f) einigen Weibe: Es könne auch ein Bischoff die Liebe Christi unnd seiner Kirchen im Ehestand damit vorbilden/ daß er nur ein Weib auff einmahl habe/ ob er gleich (g) zwey oder drey nach einander genommen/ unnd beschleust endlich / daß (h) der **Bapst ungereumbt rede/ wann er die jenigen zweyweibig nennet/ welche nach einander mehr Weiber genommen/ da kein Volck noch Sprache jemals so geredet habe.**

(c) *Tom. 1. Latin. Ienens. fol. 496. seqq.* (d) *1. Tim. 3. v. 1.* (e) *thesi 11. 20. 23.* (f) *thesi 32.* (g) *thesi 61.* (h) *thesi 136. 139.*

LXXI. Noch einen Ort ziehen sie an/ darinnen D. Luther soll gesetzet haben/ (i) **daß Abraham mehr als ein Weib genommen / deme vollkommene Christen sollen nachfolgen.** Davon ist zu wissen / daß D. Luther disputire wider die Manicheer am selbigen Orte/ welche das alte Testament verwerffen / vnnd die Patriarchen verdammen / vmb des willen / weil sie in so mancherley Heyrath sich haben auff einmal eingelassen/ dazu sie den Spruch Christi Matth. 19. brauchen: Deme widerspricht D. Luther vnnd saget / **Man könne nicht erweisen aus selbigem Spruch / daß die Patriarchen deßwegen sollen verdammet seyn / sondern man gehe zu weit mit solcher Deutung/ spricht / es sey zur selbigen Zeit/** des

des Landes Sitt also gewesen/ mehr als ein Weib zu haben/ dessen sich die Patriarchen auch gebrauchet/ ohne Schaden jhrer Seligkeit/ vnd setzet dazu/ wenn es noch in dem Stand were/ vnd des HErrn Christi Verbot / die Christen auff die erste Ordnung nicht außdrücklich weisete / so were es noch so gar nicht für eine Todtsünde zu rechnen: Gehet demnach Lutherus nicht weiter an diesem Ort/ als daß er lehret / die Patriarchen weren nicht verdammet worden/ daß sie viel Weiber gehabt/ vnd wenn wir zur selbigen Zeit gelebet hetten in Abrahams Stand vnd Lande/ weren wir auch darumb nicht verdammet worden.

(i) *Tom. 4. Ienens. Germ. p. 95. super Genesin.*

LXXII. Daß Lutherus (k) von Jacobs Exempel schreibet/ daß wenn sich ein solcher Fall begebe / er nicht anders zu rathen wüste / was

man thun solte/als Jacob: vnd wer eine solche Person sey/wie Jacob der möge thun/was jhm fürkomme/ Damit wil er nicht bestätigen oder frey geben/ daß ein Mann soll viel Weiber haben: Denn es wird wol nimmermehr Jemand gefunden werden der Jacob gleich sey/der seinen Glauben habe/der das Wort habe/ welches Jacob hatte: Wofern auch ein solcher Fall sich begebe/ der Jacobs Fall durchaus gleich were/ daß einer ohn Wissen vnd Willen darzu käme/vnd wolte sich durch Betrug von seiner rechten Braut nicht scheiden lassen/alsdann möchte Jacobs Exempel Statt haben: Vnnd giebet es der klare Text/wie es D. Luther gemeynet an diesem Ort/ darumb wir vns länger dabey nicht auffhalten wollen.

(*k*) *Tom. 4 Jenens. German. pag.* 162.

LXXIII. 2. Wird fürgebracht/daß Doctor Luther (*l*) Blutschande gebillichet vnnd zugelassen ha-

habe: Dieses zu beweisen ziehen sie an das Buch vom Ehelichen Leben/ darinnen Lutherus soll zugelassen haben/ (*m*) daß ein Weib/ deren Mann nit mächtig/ mit jhres Mannes Bruder oder nechsten Freund eine heimliche Ehe haben könne/ damit das Gut nicht an frembde Erben komme.

(*l*) *Pistorius in Anatom. p.* 48. 49. *Motiv. Badens. rat.* 3. *p.* 122. 123. *Iacob. Hack. quæst.* 2. *cap.* 41. *p.* 587. *Bozius de signis Eccles. l.* 11. *c.* 7. *p.* 896. *l.* 12. *c.* 1. *p.* 925. Studenten-Gespräch/ *parte* 2. *lit.* C. *fol.* 4.

(*m*) *Tom.* 2. *Ienens. German. fol.* 147. 148.

LXXIV. Die Wort Lutheri aber am angezogenen Ort lauten also: Von solchen habe ich einmahl geschrieben/ einen Rath für die Beichtväter/ wo ein Mann oder Weib käme/ vnnd wolte lernen/ wie es jhm thun solte/ weil sein

Ehelich Gemahl jhm nicht leisten köndte die Eheliche Pflicht vnd doch nicht entberen köndte/weil sichs finde/daß GOttes Geschöpff zu mehren in jhm seine Macht hette: Hier haben sie mir Schuld gegeben /ich solte gelehret haben/wenn ein Mañ seinem Weibe nicht genug den Kützel büssen köndte / solle sie zum andern lauffen: Aber laß liegen die verkehrten Lügner/ es wird Christo vnd seinen Aposteln jhre Wort verkehret/solten sie denn auch nicht mir meine Wort verkehren. Jch habe also gesaget / Wenn ein tüchtig Weib zur Ehe/ einen vntüchtigen Mann zur Ehe vberkäme/ vnd köndte doch keinen andern öffentlich nehmen/vnnd wolte auch nicht gern wider Ehre thun/sintemaln der Bapst viel viel Zeugen vnnd Wesens ohne Vr-

Ursache fodert/ solte sie zu jrem Mann also sagen/ Siehe/ lieber Mann / du kanst mein nicht schuldig werden/ vnd hast mich vmb meinen jungen Leib betrogen/ darzu in Gefahr der Ehren vnnd Seelen Seligkeit gebracht/ vnnd ist für GOtt keine Ehe zwischen vns beyden / vergönne mir / daß ich mit deinem Bruder vnnd Nechsten Freund eine heimliche Ehe habe/ vnnd du den Namen habest/ auff daß dein Gut nicht an frembde Erben komme/ vnd laß dich widerumb williglich betriegen durch mich/ wie du mich ohne meinen Willen betrogen hast. Jch habe weiter gesaget/ daß der Mañ schuldig ist/ solches zu verwilligen/ vnd jhr die Eheliche Pflicht vnd Kinder zu verschaffen / wil er das nicht thun/ so sol sie heimlich von jhm lauffen in ein an-

der Land / vnd daselbst freyen. Solchen Rath hab ich zu der eit gegeben / da ich noch schew war / aber nun wolte ich wol baß drein rathen / vnd einem solchen Mann / der ein Weib also auffs Narren-Seil führet / wol baß in die Wolle greiffen / desselben gleichen auch einem Weibe / wie wol das seltzamer ist mit dem Manne / es gilt nicht seinen Nechsten in so grossen vnd hohen Sachen / die Leib / Gut / Ehr vnnd Seligkeit betreffen / so leichtfertig mit der Nasen vmbführen / man müste es jhn redlich zahlen heissen.

LXXV. Allhier siehet der Leser (1.) daß Lutherus bekennet / er habe einmahl solchen Rath gegeben / da des Bapstes Tyranney noch währete / aber wieder verworffen: Hat er es dann an diesem Orth verworffen / so können jhn die Bäpstler nicht anklagen / daß er dergleichen

gleichen an diesem Orth zulasse. (2.) Wenn Lutherus gleich diesen Rath an diesem Orth hette gegeben / so hette er doch keine Blutschande noch Ehebruch zugelassen: Denn wo ein Mann nicht Ehelich leben köndte mit seinem Weibe / so köndte das Weib die Ehe / als welche niemahls gewesen / auch nicht brechen / viel weniger eine Blutschande begehen; (3.) Was wollen die Leute viel klagen vber Doctor Luthern? Lassen sie doch selber die Hurerey zu / vnnd lehren / daß es besser sey / wenn (n) ein Priester viel Huren habe / als daß er im Ehestand lebe / ja sie (o) verthädigen die öffentlichen Huren-Häuser / vnnd dispensiret der Bapst / daß ein Mann zwo Schwestern nach einander nimbt: Jtem / daß ein Mann seiner Schwester Tochter zur Ehe nimbt / wie die Erfahrung es bezeuget / vnnd die Bäpstler nicht leugnen können / zugeschweigen / daß die Bäpste selber in Blutschande sich weltzen /

wie

wie Alexander VI. mit seiner eigenen Tochter Lucretia gethan hat.

(n) *Costerus in Enchirid. cap. 19. propos. 9.* (o) *Bellarmin. lib. 2. de statu pecc. cap. 18. pag. 192.*

LXXVI. 3. Sie bringen weiter für/ daß Lutherus habe den (p) Mosaischen Scheidebrieff wollen auffbringen/ daß man ein Weib nach dem andern sol fahren lassen/ welches doch in der Christenheit zu grosser Schande vnd Vnzucht würde Anlaß geben. Antwort.

(p) *Motiv. Badens. rat. 3. p. 121.*

LXXVII. Man besehe doch die Wort Lutheri (q) welche also lauten: So sage ich nun vnnd schliesse/ wo nit Christen/ sondern Heydnische Leute seyn/ wolte ich noch/ daß man dem Gesetze nachthäte vom Scheiden/ daß einer ein Weib möchte von sich thun/ vnd eine andere nehmen. Christus hat

hates je auffgehaben Matth. 19. Aber die Christum nicht hören/ were noch wol so gut/ daß Mosis Gesetz gienge/ ehe man das leiden muß/ daß zwey Eheleute keine gute Stunde bey einander hetten. Aber dabey muß man jhnen sagen / daß sie nimmer Christen weren / sondern im Heydnischen Regiment: Bistu aber ein Christ/ so mustu dich nit scheiden. Hier siehet man ja / daß Lutherus erstlich (1.) bekenne/ Christus habe die Ehescheidung verboten / darumb soll sie vnter Christen nicht geduldet werden. (2.) Weil es aber ein böser Handel ist/ wo Eheleute sich vbel vertragen / vnd keine gute Stund bey einander haben/ were zu wünschen/ daß solche Personen von einander weren. (3.) Darumb thäten sie am besten / wann sie Christum nit hören / vnnd keine Christen seyn wolten/ daß sie sich scheideten (4.) das doch bey Christen nicht seyn kan / dieweil es

CHRI-

CHRISTUS außdrücklich verboten hat.

(q) Tom. 4. Ien. Germ. fol. 95.

LXXVIII. Man nehme dessen Exempla / wenn Jemand sagen würde / es were gut / daß die Priester in der Ehe lebten / vnnd man am Freytag Fleisch möchte essen / wo es der Bapst nicht verboten hette / dieweil er es aber verboten hat / müsse man das Fleisch am Freytage vnnd den Ehestand meyden / ein solcher hette ja nicht wider den Bapst geredet: Also köndte ein Christ sagen / es were gut daß man das Götzenopffer möchte essen / wo es die (r) Aposteln zuliessen / dieweil sie es aber verboten haben / muß sich Niemand daran vergreiffen / ein solcher hette ja nicht wider die Apostelm geredet. Eben also ists auch mit D. Luthers Rede / es were gut die Ehescheidung zu halten / wo es Christus nicht verboten hette / nun er es aber verboten habe müsse man solches nicht auffbringen. In welchem Wort nichts wider Christum vnnd seine Gebot geredet wird.

(r)

(r) *Act.* 15. v. 28. 29.

LXXIX. 4. Den Ehebruch solle D. Luther gelehret vnd zugelassen haben / da er gesprochen / wenn die Fraw nit wil / so komme die Magd. Mit diesem Einwurff schleppen (s) sich fast alle Bäpstler / vnd wissens den Einfältigen sehr grob vnd vnzüchtig vorzubringen / daß / wer es nicht weiß / anders nicht gedencken kan / als Doctor Luther müsse voller Leichtfertigkeit / Vnzucht vnd voller vnkeuschen Affecten gewesen seyn.

(s) *Ederus in inquisit fol.* 57. *Bozius de signis Eccles. l.* 7. *c.* 6. *pag.* 535. *lib.* 11. *cap.* 7. *pag.* 896. *lib.* 12. *cap.* 1. *p.* 925. *Iacobus Hack contra Tossanum quæst.* 2. *cap.* 23 *pag.* 365. *Motivæ Badenses rat.* 3. *pag.* 123. Studenten Gespräch / *pos.* 1. *lit.* C. *cap.* 4. *Conrad Vetterus* im keuschen Luther / *pag.* 245. *Pistorius in Anatomia Lutheri pag.* 60.

XXC. Wenn man aber auffschläget die Wort Lutheri / wird man klärlich befinden / wie gar falsch vnnd vnerbar die Päbstler seine Meynung verkehren / denn also redet er: (t) Wenn sich eines dem andern selbst beraubet vnd entzeucht / daß es die Eheliche Pflicht nicht zahlen / noch bey jhm seyn wil / als man wol findet / so ein halßstarrig Weib / das seinen Kopff auffsetzte / vnd solte der Mann zehen mahl in Vnkeuschheit fallen / so fraget sie nicht darnach. Hier ist Zeit / daß der Mann sage / wilt du nicht / so wil ein andere: Wil die Fraw nicht / so komme die Magd: So doch das der Mann zuvor zwey oder dreymahl sage / vnd warne sie / vnd laß es für andere Leute kommen / daß man öffentlich jhre Halßstarrigkeit wisse / vnd für der Gemeine straffe: Wil sie dann nit / so laß sie von dir / vnd las-

lasse dir eine Esther geben / vnd die Vasthi fahren / wie der König Ahasverus thäte.

(t) *Tom. 2. Ienensi Germ. fol.* 152.

XXCI. In diesen Worten redet Lutherus klärlich / daß wo ein Weib ihrem Eheman die Eheliche Pflicht nicht wolle leisten / vnd verbliebe halßstarrig dabey / daß zu besorgen der Mann möchte in Vnkeuschheit fallen: Soll der Mann (1.) sie etlichmahl warnen / (2.) guten Freunden solches offenbahren / wenn sie jhn nit hören wil / (3.) wofern sie guter Leut Vermahnung nicht achtet / soll man es der Gemeine sagen / dahin vns der HERR Christus selber weiset / (4.) wann die Gemeine ihre Halßstarrigkeit gestraffet / vnd den Mann ledig erkandt in ordentlichen consistorijs vnd Gerichten / (5.) soll er thun / wie Ahasverus / die Halßstarrige lassen fahren / vnnd nach einer andern sehen / (6.) dieselbe soll er ihm lassen geben / das ist / ehelich vertrawen. Hierüber mag

ein jeder Christ vrtheilen / ob Lutherus besser hette rathen können. Thun demnach die Bäpstler Luthero groß vnrecht / daß sie außgeben / er habe zugelassen neben dem Weibe eine Magd zu halten / Item / wann sich die Fraw wägere / daß man sich alsbald zur Magd geselle / in welcher Meynung Lutherus fälschlich verleumbdet vnd belogen wird.

XXCII. 5. Wirfft man für (u) daß **D. Luther ein Venussprüchlein geschrieben / bey das 31. Capitel der Sprichwörter Salomonis / nichts liebers ist auff Erden / denn Frawen Lieb / wem es kan werden. Hiermit machen sich die Bäpstler sehr lustig / Lutherus sey voller vnzüchtiger Gedancken gewesen / vnd könne kein Mann Gottes seyn.**

(u) *Motiv. Badens. rat.* 3. *pag.* 117. *Iacobus Hack quæst.* 2. *cap.* 31. *pag.* 46. Studenten Gespräch / *par.* 2. *lit.* E. *fol.* 1. *Pistorius in A-*

ne-

natomia im ersten Geist. *Conrad. Vetter* im keuschen Luther / *pag.* 244. *Scoppius de Author. Lutheri pag.* 34.

XXCIII. Antwort: Es wird an den Bäpstlern erfüllet / was dort Sanct Paulus spricht / (*x*) den Reinen ist alles rein / den Unreinen aber unnd Unglaubigen ist nichts rein / sondern unrein ist beyde jhr Sinn unnd jhr Gewissen: Wann diese Leuthe hören von Frawen / oder Frawen Lieb / wissen sie es nicht anders als von unreiner unzüchtiger Liebe auffzunehmen: Ist das ein Venus-Sprüchlein / wann Doctor Luther also redet / so muß der heilige Geist sehr viel Venus-Sprüchlein haben in der heiligen Schrifft auffzeichnen lassen. Saget nicht die Schrifft / (*y*) Frewe dich des Weibes deiner Jugend / sie ist lieblich / wie eine Hinde / unnd holdselig wie ein Rehe / laß dich jre Liebe allezeit

sät-

sättigen / vnd ergetze dich allewege in jhrer Liebe. (z) Wer eine Ehefraw findet / der findet was Guts / vnd kan guter Dinge seyn im HErrn. (a) Brauche des Lebens mit deinem Weibe / das du lieb hast / so lang du das Leben hast / das dir Gott vnter der Sonnen gegeben hat / denn es ist dein Theil in deinem Leben / vnd in deiner Arbeit / die du thust vnter der Sonnen. (b) Wol dem der ein Tugendsam Weib hat / des lebet er noch eins so lang: Ein häußlich Weib ist jhrem Manne eine Frewde / vnd machet jhm ein fein ruhig Leben. Ein tugentsam (b) Weib ist ein edle Gabe / vnnd wird dem gegeben der GOTT fürchtet / er sey arm oder reich / so ist sie jhm ein Trost vnd machet jhn allzeit frölich. Ein freundlich Weib erfrewet jhren Mann / vnd wann sie vernünff-

nünfftig mit jm vmbgeht/so erfrischet sie jhm sein Hertz. Ein Weib das schweigen kan/ ist eine Gabe Gottes: Ein wolgezogen Weib ist nicht zu bezahlen: Es ist nichts liebers auff Erden/denn ein züchtig Weib/vnd ist nichts köstlichers/ denn ein keusches Weib. Wie die Sonne/ wenn sie auffgangen ist am hohen Himmel der Welt eine Zierd ist/also ist ein Tugendsam Weib eine Zierd in jhrem Hause: Ein schön Weib/das fromb bleibet/ ist wie die helle Lampe auf dem heiligen Leuchter: Ein Weib das ein beständig Gemüth hat/ ist wie die güldene Seulen auff den silbern Stülen. Als König David nicht finden kondte/ wie er die grosse hertzliche Liebe/ so er zu Jonathan getragen/ beschreiben solte/ sprach er/ (c) Mein Bruder Jonathan/ ich hab grosse Frewde vnd Wonne

an dir gehabt / deine Liebe ist mir sonderlicher gewest / denn Frawenliebe / Hält also David die Frawenliebe für die grösseste Frewde auf der Welt. GOTT der HErr hat Eltern und Kindern zusammen verbunden mit sehr grosser Liebe: Gleichwol setzet GOtt die Frawenliebe weit darüber vnd spricht / (d) ein Mann wird Vater vnd Mutter verlassen / vnnd seinem Weib anhangen / vnd setzet die hohe Vrsach dazu / sie werden seyn ein Fleisch / daraus die grösseste Liebe entstehen muß / nach S. Pauli Lehre / (e) die Männer sollen jhre Weiber lieben / als jhre eigene Leibe / wer sein Weib liebet / der liebet sich selber. Wann dieses alles Lutherus geschrieben hette / so würde der Lästerung kein Ende seyn: Es sind aber diese Wort / GOttes eigene Wort: Vnd ob zwar / David / Salomo / Syrach / Paulus / also von Frawenliebe geschrieben haben / sind es doch heilige Männer Got-

Gottes geworffen: Darumb gilt es Luthero auch / vnnd bleibet er wol ein Mann Gottes / ob er gleich die Frawenlieb hoch gehalten.

(x) *Tit. 1. v. 15.* (y) *Prov. 5. v. 18. 19.* (z) *Proverb. 18. v. 22.* (a) *Ecclesiast. cap. 9. v. 9.* (b) *Syrach. 26. v. 1. 2. 16. 17. 18. 19. seqq.* (c) *2. Sam. 1. v. 26.* (d) *Genes. 2. v. 24. Matth. 19. v. 5.* (e) *Ephes. 5. v. 28. 29. 33.*

XXCIV. Zumercken aber ists / das D. Luther hinzu setzet / **Wem es kan werden** / denn der Ehelichen Lieb kan nicht ein jeder geniessen / dieweil die Teufelslehrer (f) die Ehe verbieten / vnd der Antichrist Frawenlieb (g) nicht achten wird: Darumb kan er mit seiner Clerisey von Ehelicher Liebe nicht recht vrtheilen / sondern judiciret davon als von Hurenlieb / dieweil jhm diese allein bekandt ist: Vnreine Hertzen halten alles für vnrein.

(f) *1. Tim. 4. v. 1. 2.* (g) *Daniel 11. v. 37.*

XXCV. 6. Lutherus giebet für/daß kein Mensch ausser der Ehe könne keusch leben/ (h) nun hat er aber selber ausser der Ehe gelebet biß ins 42. Jahr seines Alters/daraus denn folget/daß er in solcher Zeit ausser der Ehe/ müsse selber in Unzucht gelebet haben/ oder aber/ es ist nicht wahr/daß ein Mensch ausser der Ehe ohne Keuschheit nicht leben könne.

(h) *Tannerus in Apologet. cap.* 8. *pag.* 79. *Pistorius in Anatom. Lutheri* ersten Geist. *Conrad. Vetterus* im keuschen Luther.

XXCVI. Antwort: (1.) Ausser der Ehe keusch leben / heist nicht allein des eusserlichen Wercks der Unzucht sich enthalten/sondern ohne Brunst/ und zuneigende Lust ausser der Ehe leben: Denn eben darumb hat S. Paulus geschlossen: (i) So sie sich nicht enthalten/so laß sie freyen/ es ist besser frey-

freyen/denn Brunst leiden. Damit wird eigentlich gewiesen/ 1. daß eines sey/Brunst leiden/vnd sich nicht enthalten können. 2. Das Brunst eine Vnkeuschheit sey/ dieweil sie durch die Ehe/ als eine Vnkeuschheit solle gedämpffet werden. 3. Die Ehe sey besser/als Brunst: were aber bey der Brunst auch Keuschheit/ so köndten die Bäpstischen Münche fragen/ warumb Paulus den Ehestandt derselben vorgezogen hette? So demnach aus dieser Rede Lutheri/ etwas wider jhn folget/ were es dieses/ daß er auch wie andere Leut/ (wie auch der Bapst/ Cardinäle vnd Bischoffe) in Brunst gestecket habe/ welches ein Mensch nicht leichtlich leugnen wird/ ob es gleich die Heuchler thun mit Vnwarheit. (2.) Man findet ja solche Leute/ die des Ehestandes nicht entrathen können/ sondern sich also befinden/ daß zu befürchten/ sie würden in die Länge sich nicht enthalten mögen/ da sie lange ausser der Ehe leben solten/ darumb sie desto zeitlicher darzu

einzulassen: Diese müssen bekennen / sie haben ausser der Ehe nicht können keusch leben / nemlich ihrer Meynung vnnd Befürchtung nach / denn auff die That muß kein Christ warten / vnnd da sie auch stetig ohne Ehegatten würden geblieben seyn / ob sie gleich keine vnkeusche Werck thätlich verrichtet. Nun stellen wir es dahin / wenn dieses Lutheri Meynung auch were gewesen (welches doch nicht bewiesen ist / Lutherus es (*k*) auch selber leugnet) so köndte man sagen / Lutherus habe nicht können ohne die Ehe keusch leben / da er doch nicht würcklich Vnzucht begangen. (3.) Was Lutherum zur Ehe bewogen / das zeiget er selber an / nemlich (1.) daß er die (*l*) allgemeine Stifftung des Allmächtigen GOttes ehrete / daß er (2.) der Bäpste (*m*) Eheverbot mit S. Paulo in der That verwürffe / vnd seine Lehre mit der That beståttigte / (3.) Daß er die schwachen Gewissen mit seinem (*n*) Exempel stärckete / vnnd sie auff den rechten Gebrauch der Christlichen Frey-

heit

heit führete/auß dem sich Warlich nichts vnchristliches schliessen lässet. (4.) Daß er seinem lieben (o) Vater darinnen gehorchete/welcher ihn dazu hette vermahnet. (4.) Wenn man den Bapst sampt seinen Geistlichen solte zur Schul führen in diesem Puncte/da würden sich seltzame Sachen finden/daß sie wol verstummen vnnd von D. Luthern stillschweigen müsten.

(*i*) 1. *Corinth.* 7. *v.* 9. (*k*) *Tom.* 3. *Ien. Germ. fol.* 151. (*l*) *Tom.* 3. *Ien. Germ. fol.* 151. (*m*) *Tom.* 3. *Ien. Germ. fol.* 151. (*n*) *Tom.* 3. *Ienens. Germ. fol.* 140. 141. (*o*) *ibid. fol.* 150. 151.

XXCVII. 8. **Lutherus wil (q) man solle die Leute zum Ehestand nöthigen/denn GOtt gestatte jhnen nicht einsamb zu seyn/vnd sey jhnen so nöthig/ja nöthiger als Essen vnnd Trincken/Schlaffen/darumb were zu wünschen/daß alle Münche**

vnd Nonnen aus den Klöstern lieffen.

(p) *Bozius lib.* 12. *de sig. Eccles. c.* 13. *p.* 997. *Motivæ Badenses rat.* 3. *p.*118.119. *Pistorius in Anatom. Lutheri* im ersten bösen Geist/ *Conrad. Vetterus* im keuschen Luther/ *pag.* 235. *seq. Cochlæus in septicip. Luthero, cap.* 38.

XXCVIII. Antwort: Lutherus redet hiervon allezeit mit gewissen Vnterscheid denn etliche haben die Gabe ohne den Ehestand keusch zu leben/ von denen er außdrücklich saget/ (q) daß sie wol thun/ so sie ohne Weib bleiben. Andere können sich nicht enthalten/ denen soll der Ehestand nicht allein frey vnnd vngewehret seyn/ sondern sie sollen auch dazu genöthiget vnd gezwungen werden / von denen ist wahr/ was Lutherus saget/ (r) wie hohe Noth vnd hartes Gebot ist/ daß Gott spricht/ du solt nicht tödten/ eben so hoch vnd hart/ ja noch

noch höher vnd härter Gebot ist es / du solt Ehelich seyn. Es hat aber Lutherus hierzu wichtige Vrsachen / warumb er also gelehret / denn (1.) ist GOttes Geschöpff / der den Leib des Menschen zu den Wercken des Ehestandes also zugerichtet / daß er entweder desselbigen sich gebrauchen / oder der Hurerey nachgehen / oder die Natur andere Außgänge suchen muß / vnnd die sich enthalten zu (s) Weichlingen werden / (t) welches hell vnnd klar ist / davon auch die Erfahrung zeuget: (2.) GOttes Ordnung die also lautet / **GOtt (u) schuff den Menschen / ein Mänlein vnd Fräwlein / vnd Gott segnete sie vnd sprach zu jhnen / seyd fruchtbar vnd mehret euch / vnd füllet die Erde.** (3.) Die Gefahr der Vnzucht / vmb welcher willen Sanct Paulus nöthiget Ehelich zu werden (x) **vmb der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib / vnd eine jegliche jhren eigenen**

 Mann /

Mann/ so sie sich nicht enthalten/ so laß sie freyen/ es ist besser freyen/ denn Brunst leiden. (4.) Die Gefahr der Heucheley/ daß man damit falschen Gottesdienst stifftet/ vnd (y) Teuffels-Lehre einführet / darumb wol zu wünschen/ daß solches Klosterwesen ein Ende hette/ vnnd GOttes Ordnung vielmehr geachtet würde. Hierüber mögen nun vrtheilen alle Christliche züchtige vnd keusche Hertzen/ ob Lutherus mit dem/ was er von der Nothwendigkeit des Ehestandes geschrieben/ etwas gethan habe/ das GOttes Wort nicht gemäß sey.

(q) *Tom.* 2. *Ienens.Germ.fol.*90. (r) *Tom.*4.*Ien.Germ.fol.*463.(s) 1. *Corinth.*6.*v.*9. (t) *Tom.*2. *Ien. German.fol.*126. (u) *Genes.*1.*v.* 27.28.(x) 1.*Corinth.*7.*v.*2.9.(y) 1.*Tim.* 4.*v.*1.

XXCIX. §. Lutherus schreibet/ daß die beyderley Gestalt im Abendmahl nicht so nothwendig sey/ als der Ehestand den Pfaffen

fen vnd München zugestatten. (z) Was ist das anders / als daß man zum Ehestand die Geistlichen nöthigen wil?

(z) *Motivæ Badenses rat. 3. pag.* 120. *Pistorius Anatom.* im ersten bösen Geist. *Cochlæus in septic. Luthero cap.* 38.

XC. Antwort: Lutherus handelt (*a*) am selbigen Ort von den schwachen Gewissen / wie man es mit jhnen halten soll in der Communion vnter einer oder beyder Gestalt / vnd lehret also davon: Nach CHristi Ordnung könne man nicht anders / denn beyde Gestalt empfangen / weil aber die Gewissen zum Theil noch nicht gnugsamb berichtet seyn / so müsse man eine zeitlang der Liebe etwas nachgeben / vnnd den Schwachen vbersehen / daß man jhnen / biß sie völlig vnterrichtet / nicht gebiete zum Sacrament zugehen / weil CHRIstus

stus keine Zeit deßwegen bestimmet/ jhnen auch solches nit verbiete/ damit sie aus solchem Verbot nicht grösser Ergernis empfangen/ sondern gestatte/ wo eines kan haben die beyde Gestalt zugeniessen/ daß man nach Christi Ordnung dieselbe empfange/ wo aber nicht/ alsdann jhnen zugelassen sey/ die eine zu nehmen/ nur daß es bekenne/ solches sey nicht Evangelisch/ wie Lutheri Wort (*b*) deutlich anzeigen. Darauff kommet er zu andern Bapsts-Gesetzen/ als Winckelmeß/ heimliche Beicht/ der Priester Keuschheit/ von denen vrtheilt er/ wer sich nicht kan enthalten/ der ist nicht schuldig ohne Weib zu bleiben: Denn Noth hat keine Schew/ keine Schande noch Ergernis/ vnd setzet die Wort/ wenn solche Noth were beyder Gestalt zugeniessen/ wolten wir

auch

auch kein Ergernis odr schwach Gewissen ansehen: Und ist diß seine eigentliche Meynung / (c) den Schwachgläubigen könne man eine Zeitlang ubersehen/daß sie sich des Sacraments enthalten / auch biß sie besser unterrichtet werden/nur eine Gestalt haben/wo sie beyde nicht haben können: Wo aber ein Mensch sich nit enthalten kan / da darff es keines Ubersehens/weil man der Hurerey am nechsten ist/und zum wenigsten das Hertz damit uberfallen ist / umb welcher Gefahr und steter Sünde willen/ein Mensch von der Ehe nicht auffzuhalten. So saget demnach Lutherus nicht/ der Pfaffen Ehe sey nöthiger / als die beyde Gestalt im Sacrament / sondern die Ehe denen/ so dazu durch unvermeidliche Noth gezwungen werden: Er saget auch nicht/ daß absolutè unnd in gemein dahin die Ehe nöthiger were/sondern/die Ehe

bey denen/ die sich nicht enthalten können / als die beyde Gestalt bey denen/ die noch nicht recht vnterrichtet seyn: Er saget auch nicht/ die Ehe sey in toto genere nöthiger/ als die communion in toto genere, sondern die vnvermeydliche Ehe/ als die communion, davon man/ ohne Verletzung des Christenthumbs eine Zeitlang bleiben kan: Welches ja die rechte vnd lautere Warheit ist. Vnd ich frage Bapst/ Cardinäle/ Bischoffe mit allen Geistlichen im Bapstthumb / ob nicht die Ehe nöthiger sey einem/ der sich nicht enthalten kan/ als die communion vnter einer oder beyder Gestalt / wenn man sich eine Zeitlang enthalten kan? Welches denn (*d*) jener Bapst wol gewust/ darumb hat er die Ehe den Priestern lieber freygebē/ als verbieten wollen.

(*a*) *Tom. 2. Ienens. Germ. fol.* 82. *seqq.* (*b*) *Ibid. fol.* 87. (*c*) *pag.* 90. (*d*) *Platina in vita Pij* II. *circa finem.*

XCI.

XCI. 9. Lutherus hat die (q) Jungfrawschafft gelästert/ als were ein Jungfraw Gott nicht gefälliger/ als die im Ehestand lebe: Verdamme darneben Hieronymum, der sich verlauten lassen/ die Jungfrawschafft erfülle den Himmel / der Ehestand aber die Erde: Erhebet also den Ehestandt vber alle andere Stände.

(q) *Motivæ Badens. rat. 3. pag. 117. Vetterus* im keuschen Luther/ *Cochlæus in septi. Luthero cap.* 28. *Pistorius* im ersten bösen Geist. *Scoppius de Author. Lutheri p. 23. seq.*

XCII. Antwort: Das Wörtlein Jungfrawschafft wird entweder Geistlich verstanden/ von Reinigkeit des Gottesdienstes/ damit man allein dem wahren Gott ergeben ist/ vnd also sind (r) alle Christen Jungfrawen/ sie leben gleich in oder ausser der Ehe. Hergegen sind (s) Hurer vnnd Ehebrecher / die im Gottesdienst

nicht

nicht rein vnnd richtig sind / ob sie schon dem Leibe nach die reinsten Jungfrawen weren. Von dieser Jungfrawschafft/ welche Luther sehr hoch geehret / vnd dazu getrieben / ist hier keine Frage. Oder aber Jungfrawschafft wird nach dem Leibe verstanden von denen / die weder Ehelich werden / noch mit andern Personen leibliche Vnzucht getrieben (r) haben. Diese Jungfrawschafft wird betrachtet auff vnterschiedene Weise: Denn (1.) Jungfrawen / die nit mit vnzüchtigen Gedancken beschweret seyn / auch des Ehestandes nicht begierig sind / viel weniger nach vnkeuschen Wercken trachten / vnnd das ist eigentlich eine Jungfrawschafft des Gemüths / die Lutherus für eine besondere Gabe GOttes hält / dabey aber meldet / sie sey gar Wenigen gegeben / welches auch die Warheit ist / (2.) heissen Jungfrawen die nach dem Leibe andere Personen nicht fleischlich erkennen / ob schon Leib vnd

Seel

Seel (*u*) brennet / vnd nach solchen Wercken wütet vnd tobet / welches Lutherus verworffen / als ein vnnatürliches / GOttes Geschöpff zuwider lauffendes / auch den Menschen vnmügliches Werck / so GOtt mißgefalle / vnnd dem der Ehestand weit vorgehe / wie denn Paulus anzeucht (*x*) es sey besser freyen / denn Brunst leiden. (3.) Heissen Jungfrawen nach Art vnnd Erfahrung in der Römischen Kirchen / **die ausser der Ehe leben / ob sie schon in aller Schand vnd Vnzucht sich welzen.** Solche Jungfrawen verdammet Lutherus billich / GOtt hasset sie / vnd das natürliche Liecht verwirfft sie / daran denn Doctor Luther nicht Vnrecht gelehret hat.

(*r*) *Matth.* 25. *v.* 1. 2. *Corinth.* 11. *v.* 2. *Apoc.* 14. *v.* 4. (*s*) *Iudic.* 2. *v.* 17. *Esa.* 1. *v.* 21. *Ierem.* 3. *v.* 1. (*t*) *Esa.* 7. *v.* 14. *Luc.* 1. *v.* 27. 1. *Corinth.* 7. *v.* 25. *seqq.* (*u*) 1. *Cor.* 7. *v.* 36. (*x*) 1. *Cor.* 7. *v.* 9.

XCIII.

XCIII. Wann man nun die leibliche Jungfrawschafft betrachtet / wie man wil / so ist sie dem Ehestand nicht vorzuziehen. Denn (1.) GOTT hat die Menschen geschaffen / nicht zur Jungfrawschafft / sondern (y) im Ehestande sich zu vermehren. (2.) GOTT hat auch den Jungfrawenstand nirgends vorgezogen dem Ehelichem Stand / darumb soll es Lutherus auch nicht thun. (3.) In der Schrifft ist keine Verheissung / darauff sich Jungfrawen zu verlassen hetten / daß sie Gott mehr gefallen / als Eheleute / sondern unter allerley Volck / wer (z) Gott fürchtet und recht thut / der ist jhm angenehm / hier ist nicht Jüde noch Grieche / nicht Mann noch Weib (also auch nicht Eheliche noch Jungfraw) sondern jhr seyd (a) alle einer in Christo. (4.) Wenn man saget / die Jungfrawschafft helffe zum Himmel / der Ehestand sey ein fleischlicher Stand / darinne man GOTT (b) nicht gefallen könne / Antwortet Doctor Luther billich / daß es eine Teuffels Lehre

sey /

sey / vnnd daß man im Ehestand auch GOTT gefallen könne / vnd denselbigen (c) heilig halten solle. Hat also D. Luther auch in diesem Stücke nichts Unrechts geschrieben.

(y) *Genes.* 1. *v.* 28. *cap.* 9. *v.* 7. (z) *Actor.* 10. *v.* 35 (a) *Galat.* 3. *v.* 28. (b) *distinct.* 82. *cap.* 2. *Proposuisti* (c) *Hebr.* 13. *v.* 4.

XCIV. 10. Lutherus habe (c) geschrieben / daß vnser Leib grossen Theils eitel Weiberfleisch sey / als darinnen wir empfangen vnd gewachsen / vnnd darvon geborn / geseuget vnnd ernehret seyn / daß es gar vnmüglich sich davon zu enthalten. Item / er habe geschrieben / der Versuchung von bösen Lüsten sey wol zurathen / wenn nur Jungfrawen vnd Weiber vorhanden.

(c) *Sartor. in Motiv. p.* 30. *Vetter.* im keuschen Luther / *p.* 244. *Pistorius* im ersten bösen Geist. *Scoppius de Autor. Lutheri pag.* 34. *seqq.*

XCV

XCV. Antwort. (1.) D. Luther hat ja nichts wider die Warheit geredet / daß wir in Weibern empfangen / gewachsen / von jhnen geborn / gesäuget vnd ernehret werden / vnd daß wir grossen Theils eitel Weiberfleisch seyn / hat D. Luther nicht am ersten gesaget / sondern Adam / welcher / so bald er Evam ansichtig wurde / sprach er / (d) das ist doch Bein von meinen Beinen / vnd Fleisch von meinem Fleisch / man wird sie Männin heissen / darumb daß sie von dem Manne genommen ist / darumb wird ein Mann seinen Vater vnd Mutter verlassen / vnnd an seinem Weibe hangen / vnd sie werden seyn ein Fleisch. Aus diesen Worten hat Lutherus seine Vermahnung genommen / vnd wil den Reisenbusch / an welchen er solchen (e) Brieff geschrieben / mit solchen Worten von allen bösen Gedancken vnd Wercken abführen / vnnd zum heiligen Ehestand leiten. Vnd hat D. Luther gar

recht.

recht gesaget / daß es unmüglich sey vom Weiblichem Geschlechte sich gantz zu enthalten / nemlich denen / welche die Gabe der Keuschheit nicht haben / wie denn die Schrifft eben (*f*) dasselbige saget. (2.) Daß Luther saget / den bösen Lüsten sey wol zu rathen / wenn Jungfrawen unnd Weiber verhanden: Damit weiset er auff den Ehestand / welcher das ordentliche Mittel ist / dadurch GOtt den bösen Lüsten wil wehren / wie denn S. Paulus gebeut / **daß umb der Hurerey** (*g*) **willen** / nemlich dieselbe zu meiden / **ein jeglicher Mann sein eigen Weibe habe.** So erweisens auch die Exempla Hieronymi, Bernhardi, Benedicti, Francisci, und anderer / welche mit Dornen / mit kalten Schneeballen / mit Steinschlagen / mit Casteien / sich von solchen Lüsten nicht haben loß machen können / und ist gewiß / daß wenn das Hertze mit der Gabe der Keuschheit nicht gezieret ist / daß solche Gabe mit eusserlichen Wercken nicht erzwungen werde. Darumb

umb spricht D. Luther/ (b) mit Fisch essen/ richtet sichs nicht aus: Die Gabe muß vor da seyn/ hernach folget Beten vnd Dienen im Tempel im ledigen Stande.

(d) *Genes.* 2.v.25. (e) *Tom.* 3. *Ien. Germ. fol.* 99. (f) 1. *Corinth.* 7. v.2.9. *Matt.* 19. v.10.11. (g) 1. *Corinth.* 7. v.2. (h) *Tom.* 2. *Ien. Germ. fol.* 274.

XCVI. 11. Lutherus lehre/ (i) daß Hurenkinder tragen/ GOtt besser gefalle/ denn der Catholischen Münche Fasten/ Beten/ Singen/ etc. Hierdurch erhebet er Hurerey/ vnnd giebet Anlaß zur Vnzucht/ dieweil GOtt der HErr an solchen Wercken Gefallen trage.

(i) *Sartorius in Motivis pag.* 120. *Pistorius* im ersten bösen Geist/ *Cochlæus in septic. Luthero c.* 38.

XCVII. Antwort: (1.) Lutherus redet diese Wort im Büchlein vom ewigen

gen Leben / vnnd lauten also: (k) Darumb sage ich / daß alle Münche vnd Nonnen / die ohne Glauben sind / vnd sich jhrer Keuschheit / vnd Ordens trösten / nicht werth sind / daß sie ein getaufft Kind wiegen / oder jhm einen Brey machen sollen / wenn es gleich ein Hurnkind were / Vrsach / denn jhr Orden vnd Leben / hat kein GOttes Wort für sich / mögen sich auch nicht rühmen / daß es GOTT gefalle / was sie thun / wie ein Weib thun kan / ob es gleich ein vnehlich Kind träget. In diesen Worten spricht Lutherus nicht / daß die Hurerey / darinnen ein vnehelich Kind erzogen wird / GOTT gefalle / sondern er redet vom Tragen vnnd Pflegen der Kinder / ob sie gleich vnehelich weren: Denn wenn ein Weib in Vnzucht schwanger würde / sündigte sie sehr / wo sie aber solche Frucht würde abtreiben / vnd

vnd vmbs Leben bringen würde/sündigete sie noch mehr/vnd würde eine Mörderin: Darumb/wenn sie das Kind/so durch Sünde in Hurerey empfangen ist/ träget/vnnd nicht ermordet/begehet sie keine Sünde/sondern hütet sich für grössern Sünden/vnd an solchem tragen vnd pflegen/welches keine Sünde ist/hat Gott grösser Wolgefallen/als an der Münche Keuschheit/welche voller Brunst/Begierd/vnd vnreiner vnd viehischer Lüsten ist. Man nehme zum Exempel Bathsebam/(*l*) die zeugete im Ehebruch ein Kind mit David/das war Sünde: Daß sie aber solch Kind nicht ermordet/sondern trug es/biß zur Zeit der Geburt/vnd pflegete desselbigen/das war GOtt gefällig/ besser/ als wenn eine Nonne Hurerey treibet/die Kinder ermordet/in Fischteiche wirffet/oder sonsten vertuschet. Hier mag nun die gantze Welt vrtheilen/ob Lutherus vnrecht geredet/oder die Hurerey selber für ein Gott wolgefällig Werck außgeschrieben habe.

(*k*) *Tom.*

(k) Tom. 2. Ien. Germ. pag. 154.
(l) 2. Sam. 11. v. 5. 27.

XCVIII. Es ist aber zu verwundern/ wie diese Leute dörffen Luthero fürwerffen/ daß er geschrieben/ ein vnehlich Kind tragen/ gefalle GOtt. Schreiben sie doch selber/ daß die Jungfraw Maria/ die Hurerey vertheidige/ sie vnterdrücke/ ja die heilige Engel dazu brauche/ daß sie nur nicht offenbahr werde/ ja die Engel bringen die Hurenkinder den Einsiedlern/ daß sie dieselben erziehen. Die Legenda (m) erzehlet eine Historiam, daß eine Ebtissin sey schwanger worden/ darüber die andern Nonnen zornig worden/ vnnd es dem Bischoff entboten: Als aber diese schwangere Ebtißin Mariam vmb Hülffe angeruffen/ vnd darüber entschlaffen/ ist ihr die Jungfraw mit zweyen Engeln erschienen/ das Kind von ihr nehmen/ vnd einem Einsiedler bringen lassen/ daß er es aufferziehen solte: Als aber die Ebtißin vom Schlaff erwacht/ vnnd gefunden/ daß sie des Kindes entlediget sey/

habe sie sich auff Befehl von zweyen Priestern vnd dem Bischoff lassen besichtigẽ/ welche/wie sie an jhr nichts befunden/ sie entschuldiget/ vnnd die andern Nonnen gestraffet: Wiewol die Ebtißin dem Bischoff gebeichtet/vnd es jhm offenbahret/ wie es zugegangen darauff der Bischoff das Kind vom Einsiedler holen/vnnd es erziehen lassen/welches hernacher auch ein Bischoff geworden. Es ist jhnen wol bekandt die Historia/ (n) da die Küsterin Beatrix in grosse Brunst gerathen/ vnd zu einem Manne gegangen/mit welchem sie 15. Jahr in Vnzucht gelebet: Da doch die Jungfraw Maria vnterdeß die gantze 15. Jahr Küsterin gewesen an jrer Stelle/ vnd jhr Ampt vnterdeß verrichtet/ daß Niemand gewust hat/ daß die Küsterin sey aussen gewesen: Nur daß die Küsterin auff Vermahnung der Jungfrawen Mariæ/ endlich wieder ins Kloster kommen/ vnnd jhre Sünde gebeichtet habe. Das sind herrliche Dinge/ damit die Bäpstler jhre Zucht vnnd Heiligkeit an

den

den Tag gegeben. Ja sie billichen die Hurerey (*o*) selber (welches doch Lutherus niemals gethan) ein Priester sündige weniger/wenn er Hurerey treibe/als wenn er in den Ehestand trette/ da doch der Ehestand GOttes Ordnung ist/welches von Münchs- und Nonnen Orden nicht kan gesaget werden/uber welche Lutherus nicht die Hurerey erhebet/sondern nur das Tragen unnd Pflegen der Kinder in Unzucht gezeuget: Mögen hierinnen alle Christliche Hertzen richten/ob Lutherus etwas in diesem Stück geschrieben/das Gottes Wort nicht gemeß sey.

(*m*) *Legenda omnium Sanctorum part. 1. fol. 216.* (*n*) *ibid. fol. 14.*
(*o*) *Costerus in Enchiridio cap. 19.*

XCIX. 12. Lutherus solle schreiben/(*p*) er wolle lieber einem Geistlichem/zwo oder drey Huren erlauben/denn ein Eheweib/wenn ein Concilium die Ehe bewilligte.

(q) *Motivæ Badens. rat. 3. pag. 131.* *Conrad Vetterus* im keuschen Luther. *p. 244.* *Pistorius in Anatom.* im ersten bösen Geist/ Studenten-Gespräch/ *part. 1. lit. C. fol. 4.*

C. Antwort: In dem angezogenen Ort schreibet D. Luther gar recht vnnd wol/ in dem er vnterscheidet zwischen dem was öffentlich in der Schrifft stehet / vnd dem was zeitliche Sachen betrifft / oder noch nicht erkläret ist: In diesem wil er der Concilien Schluß erwarten. Was aber die Schrifft schon erörtert hat / da wil er nicht/ daß man erst auff des Concilij Schluß warten soll/ vnd vmb desselbigen willen thun oder glauben / das man der H. Schrifft zu Gefallen hat weder thun noch glauben wollen: aus Vrsachen denn es eine Gottslästerung were/ wenn man etwas nicht eher annehmen wolte / biß es das Concilium hette gut geheissen/ ob es schon das Göttliche Wort beschlossen

hette

hette. Dessen giebet er ein Exempel/daß die Geistlichen mögen Ehelich werden/ ist in Gottes Wort klärlich erörtert/wann nun gleich solches durch ein Concilium zugelassen würde/sol doch Niemand eben darumb sich in den Ehestand begeben/ weil es die Concilia zulassen / da er doch zuvor Gottes Wort zu Vnehren / vnnd wider desselbigen Befehl vnd Zulassung/ den Ehestand geschewet/vnnd sich dessen enthalten hat. Vnnd were eher zugedulden (wenn der Zweyer eines seyn müste) daß ein Geistlicher ausser der Ehe lebete/ vnd darüber Gottes Hülff anrieffe/auch zwo oder drey Huren hette / als daß er (aus Macht des Concilij Schluß) ein Eheweib nehme/in Ansehen/daß ob gleich Hurerey eine grosse Sünde ist/so sey doch Gotteslästerung noch grösser / welche begangen wird / wenn ein Geistlicher meynen wolte auff des Concilij Bewilligung stehe jhm frey mit gutem Gewissen ehelich zu seyn/ darneben aber halten / wenn es

vom Concilio nicht were gebillichet worden/so hette er es ohne grosse Sünde nicht thun mögen/vnangesehen/daß es GOtt zuvor in seinem Wort hat gut geheissen/welches eine grawsame Verachtung GOTTEs vnd seines Worts were/die nicht grewlicher seyn köndte/viel ärger denn Hurerey/vnd dieses ist D. Luthers klare helle Meynung/vnd nichts anders/wie es der gantze Text daselbst giebet. (q) **Weiter sage ich/obs geschehe/daß eines zwey hundert Tausent/vnd noch mehr Concilia beschlüssen/daß Geistliche möchten Ehelich werden/oder was mehr GOTTes Wort zu thun vnd zulassen beschlossen/so wolte ich ehe durch die Finger sehen vnnd GOTTes Gnade vertrawen/dem der sein Lebelang ein/zwo oder drey Huren hette/denn dem der ein Ehelich Weib nehme/nach solcher Concilien Beschluß/vnd sonst ausser solchem**

Beschluß keines dörffte nehmen/vnnd wolte auch allen an Gottes Statt gebieten vnd rathen/daß Niemand/aus Macht solches Schlusses ein Eheweib nehme/bey Verlust seiner Seelen Seligkeit/sondern nur allererst Keusch leben/oder/wo jhm das vnmüglich were/in seiner Schwachheit nicht verzagen/vnd GOTTEs Hand anruffen vnd das ist die Vrsach. Hurerey oder Vnkeuschheit ist wol eine grosse Sünde/aber gegen Gotteslästerung ist sie geringe/den auch CHRIstus selber Matth. 11. spricht/daß Sodoma vnd Gomorra/die da nicht schlechte Vnkeuschheit getrieben hatten/sollens erträglicher haben/denn Capernaum/Bethsaida/vnnd alle hohe Heiligen vnnd Phariseer zu der Zeit.

Vnd Matth. 22. spricht er auch/ daß Huren vnnd Buben eher werden ins Himmelreich kommen/ denn die Phariseer vnnd Schrifftgelehrten/ welches doch fromme/ keusche Erbare Leute waren. Warumb das? Darumb daß sie Gottes Wort/ dem Evangelio widerstunden/ aber Huren vnd Buben/ ob sie sündigten/ dennoch nicht wider das Evangelium strebeten.

(q) *Tom. 2. Ienens. German. fol. 194. 195.*

CI. Das sind fast die vornembsten Einwürffe/ welche sie fürbringen/ Lutheri Vnkeuschheit zu beweisen: Es solten aber diese Leut sich selber ansehen/ da würden sie finden einen Wald voll Hurerey/ Ehebruch vnnd anderer stummer Sünden. Sie lassen ja die öffentliche (r) Hurenhäuser zu/ vnd nimmet der Bapst Jährlich seine Zins von (s) Huren: Cardinäle vnd Geistliche zu Rom (t) schleppen sich öffentlich mit Huren/ Sie loben noch

die

die (u) Sodomitische stumme Sünde/ als ein zuläßiges Werck: Sie lassen zu/ daß ein Priester eine (x) Huren halte/ ehe er solte ehelich werden: Sie lassen (y) zu solche Ehe/ welche in GOttes Wort verboten ist: Sie verunehren den Ehestand/ daß ein Mensch Fleischlich vnd zu Göttlichen Dingen vngeschickt dadurch werde/ also daß er wieder durchs (a) Sacrament müsse geheiliget werden: Bapst Johann. 24. ist von (b) Concilio zu Costnitz beschuldiget/ daß er ein Sodomit/ Hurer vnnd Ehebrecher gewesen/ daß ein Weib auff dem Bäpstischen Stul gesessen/ vnd Hurerey getrieben/ kan mit mehr als sechtzig glaubwürdigen (c) Zeugen erwiesen werden/ vnter welchen die meisten Bäpstisch seyn. Wie viel Bäpste sind aus Hurerey gezeuget/ haben sich selber in Hurerey/ Ehebruch vnnd Blutschulden geweltzet/ wie solches die Vnserigen nach der länge auffgezeichnet: Wie hat die Christenheit geklaget/ (e) daß die Geistlichen in so schrecklicher Vnzucht

leben / vnnd hertzlich geseufftzet vmb eine Verenderung / wie dann die Historien voll seyn von Vnzucht der Bäpste vnnd seiner Geistlichen. Deßwegen das Bapstthumb von der Schrifft (f) eine Hure / vnnd Rom eine Mutter aller Hurerey / Geistlicher vnd Leiblicher genennet wird.

(r) *Bellarm. lib. 2. de statu peccati, c. 18.* (s) *Sleidanus lib. 12.* (t) *Hasenmuller. in Histor. Iesu. c. 10.* (u) *Iohannes dello Casa, de laudibus Sodomiæ.* (x) *Costerus Enchiridio c. 19.* (y) *Bellarm. l. 1. de Matrim. c. 27.* (z) *Bellarm. l. 1. de Cleric. c. 18. 19.* (a) *Costerus in Enchiridio cap. 15.* (b) *Sleidan. lib. 21. Acta Concilij Constant. Seß. 11.* (c) *Wolffius Centur. 9. pag. 225. seq.* (d) *Thummius* im Bericht / *p. 319. seqq.* (e) *Centum gravamina Nationis Germ.* (f) *Apocal. cap. 17. v. 5.*

Da

Das achte Capitel.

Von grosser Lästerung Lutheri/ wider GOTT/ die Jungfraw Mariam/ die verstorbenen Heiligen/ vnd jhre Gebeine.

CII.

ES wollen die Bäpstler D. Luthern durchaus zu einem (a) Gotteslästerer machen/ welcher wider GOtt/ wider die Jungfraw Mariam/ wider die verstorbene Heiligen vnnd jhre Gebeine sehr Gottslästerlich solle geredet vnd geschrieben haben/ wie aus nachfolgenden Einwürffen zu sehen ist.

(a) *Bozius de signis Eccles. lib.* 12. *cap.* 13. *Scherer in Postillâ, conc.* 2. *Dom. Iudica, Conrad. Vetterus*, im andächtigen Luther. *Sixtus Sartorius in Motivis, pag.* 186. *Motivæ Badenses , rat.* 3. *p.* 155. *seq. &c.*

CIII. 1. Lutherus mache (b) Gott zu einer Vrsach der Sünden/ wann er schreibet/ daß Gott das Böse nicht allein zulasse/ sondern auch eigentlich thue/ vnnd wircke in den Gottlosen/ GOTT breche die Ehe in den Ehebrechern/ Gott stele in den Dieben/ etc.

(b) *Scherer, 2. conc. Dominic. post Natal. pag.* 83. *Dom.* 5. *post Epiphan. conc.* 1. *pag.* 189. im Predicantischen *Credo, Art.* 1. *Motivæ Badenses, rat.* 3. *pag.* 140.

CIV. Antwort. (1.) Wenn man auffschläget (c) diesen Ort/ findet sichs/ daß D. Luther also gelehret/ es stehe bey keinem Menschen/ wie er auch seine böse Wege richte/ denn GOtt auch vber die bösen Wercke sein Regiment habe: Darumb Niemand leugnen dörffe/ daß er auch in bösen Thaten gezwungen ein anders thue/ als er ge-

gedacht hat / wie die Feinde der Warheit / etwas gedencken zu thun / zu schreiben / 2c. jhnen zu Ehren vnnd Nutz / aber es muß jhnen gerathen zu Schanden vnnd Schaden. Vnd sey also nichts in vnser Hand Böses oder Gutes zu gedencken / sintemahl alles vnter GOTT ist / wider den wir nichts vermögen / allein so viel er vns zulasse / oder selber thue. Hiermit aber wird GOTT nicht gemachet zu einer Vrsach der Sünden / sondern es wird jhm ein solch Regiment darüber zugeschrieben / daß er böse Leute im Zaum halte / daß sie nicht können jhren Muthwillen vollbringen / oder doch jhr Vornehmen anders gerathen müsse / denn sie es gemeynet haben / davon die Schrift (d) oft pflegt zu reden. (2) Daß D. Luther sagen solle / Gott breche die Ehe in den Ehebrechern / er stele in den Dieben / wird an diesem Ort nit gefunden / vnd da es an einem anderen Orte solte gefunden wer-

den / würden wir es nicht gut heissen / wenn er nemlich von der Boßheit selber reden würde. Denn in einer jeglichen Sünde ist zweyerley: Erstlich die natürliche Krafft vnnd Bewegung der Gliedmassen / welche von GOTT ist / denn in jhm leben (e) weben vnd sind wir / vnnd also hette (f) man nicht können den Raub zu Jericho stelen / noch (g) Simei hette können David fluchen / wo jhnen GOTT die natürliche Bewegung der Gliedmassen nicht gegeben / vnd erhalten hette: Darnach ist die anhangende Boßheit / oder Mißbrauch der natürlichen Gaben vnd Bewegung / welches eigentlich Sünde heisset / vnnd das kompt nicht von GOTT. Zum Exempel: Daß ein ein Mensch siehet vnd höret / das kommet von der Seelen her / daß er aber vbel siehet vnnd höret / das kommet vom Auge vnnd Ohre / als den leiblichen Gliedern her: Ist also die Seele nicht Vrsach des bösen Sehens vnd Hörens / ob sie gleich durch das böse Auge siehet / vnnd durch

das

das böse Ohre höret. Wenn ein künstlicher Musicus auff einer vbelgestimmeten Orgel schläget/ kommet der vbele Klang nicht vom Künstler/sondern von der Orgel/welche vbel gestimmet ist / wiewol die Bewegung von solchem Künstler herrühret: Also kömmet alle natürliche Bewegung der Menschlichen Gliedmassen von Gott dem HErrn/ der sie giebet vnnd erhält/auch in Ehebruch/ Todtschlag vnnd andern Sünden / das Böse aber/ vnnd die Vnreinigkeit / in solcher Bewegung/ davon sie eigentlich Sünde heisset/rühret nicht von GOtt / sondern vom Teuffel vnd von Menschen her. (3.) Lutherus hat am andern Ort die Vrsach der Sünden von vnserem HERRN GOTT abgewandt: In der (*h*) Augspurgischen Confeßion / welche Lutherus vbersehen/ ehe sie vbergeben worden / hat er gebillichet die Worte: **Von Vrsach der Sünden wird bey vns gelehret/ wiewol GOtt der Allmächtige**

die

die gantze Natur geschaffen hat/ vnd erhält/ so wircke doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen vnd Verächtern GOttes/ wie denn des Teuffels Wille ist/ vnd aller Gottlosen/ welcher alsbald/ so GOTT die Hand abgethan/ sich von GOtt zum Argen gewandt hat. Vnd am andern Orte: (i) Es stehet einem jeglichen die Gefahr auff seiner eigenen Person/ vnnd ist seine eigene Schuld/ so er verdampt wird. Item/ (k) Mir ist auch nicht Zweiffel/ er werde mich bey euch dargeben/ als habe ich gesaget/ GOtt wolle die Sünde haben: Darauff wil ich hiemit geantwortet haben/ daß er mir Vnrecht thut/ vnd wie er sonst voll Lügen stecket/ hier auch nicht wahr saget/ ich sage/ GOtt hat verboten die Sünde vnd wil dieselbige nicht: Dieser

Wille ist vns offenbahret / vnd Noth zu wissen.

(c) Tom. 2. Ien. Latin. fol. 311. 312. (d) Genes. 50. v. 20. 2. Samuel. 15. v. 31. Iob. 5. v. 12. 13. Actor. 17. v. 28. (f) Iosuæ 7. v. 1. (g) 2. Samuel. 16. v. 7. 8. (h) Articulo 19. (i) Tom. 7. Ien. germ. fol. 197. (k) Tom. 3. Ien. germ. fol. 102.

CV. 2. D. Luther ist (l) lästerlich wider Gott / dieweil er kurtz für seinem Tode zu D. Iona vnd M. Cœlio gesprochen: Betet für vnsern HErrn GOtt / vnnd sein Evangelium / daß es jhm wolgehe / denn das Concilium zu Trident / vnd der leidige Bapst zürnen hart mit jhm. Welche Wort keines erleuchten Mannes seyn können / als der da gebeten man solle für GOtt bitten.

(l) Studenten-Gespräch / part. 1. Lit. D. Conrad. Vetter im andächtigen Luther / pag. 1.

CVI. Antwort: (1.) D. Luther hat nicht gemeynet / daß GOTT der HErr bedörffe Fürbitt für jhn zu thun / weil Niemand höher ist als GOtt / vnnd also bey Niemand solche Fürbitt geschehen kan / welches die Vernunfft einem jeden giebet. Vnnd siehet man es aus seinen Predigten vnd Schrifften / daß er im Gebet ein rechter Meister gewesen / trotz allen München vnd Bäpstischen Heiligen. (2.) Wenn er aber kurtz für seinem Abschiede (*m*) obgesetzte Wort geredet / so weiß man / daß sterbende Leute sich leicht verreden können / wie es auch wol Gesunden wiederfähret / welches aber ihrer Kranckheit zugemessen / vnd keines Weges böse Gedancken / oder ein Gottloses Wesen daraus zu schliessen ist. (3.) Das Wörtlein für / (betet für GOTT) hat zweyerley Verstand / bißweilen heist für GOTT beten so viel als GOTT anruffen: Jch wil für dir beten / spricht (*n*) David / wir ligen für dir in vnserm Gebet / spricht (*o*) Daniel. Das Wörtlein

für

für heisset auch bißweiln für einen Fürbitte thun / wenn Paulus spricht/ (p) betet für vns / ich will/ daß Fürbitte (q) geschehe für alle Menschen. Wenn nun D. Luther gesaget hette / man solle fur GOtt bitten/ das ist / GOTT anruffen/ vnd hette das Wörtlein / für/ aussen gelassen beym Evangelio (vnd sein Evangelium) aus Schwachheit / köndte hieraus nichts Gottloses oder Lästerliches geschlossen werden/ wie wir denn nach dem achten Gebot dieses zum Besten außlegen sollen. (3.) Was wollen die Bäpstler darzu sagen / daß sie in der Messe für (r) den Leib vnd Blut des HERRN CHRIsti beten / daß es der Himlische Vater gnädiglich auffnehmen wolte / ist dann das nicht vngereimbt/ daß man für den Sohn GOTTES betet / der Himlische Vater wolle gnädiglich seinen Leib vnnd Blut annehmen? (4.) Wie dann Herr Doct. Luther mit solcher Vermahnung es also gemeynet hette / daß der Bapst/ vnd das Concilium zu Trident/

so

so sehr zürnen / wüten vnnd toben / wider vnsern HErrn GOTT / denn sie meynen sein Evangelium zu dempffen / vnd jhnen wol einbilden / wo man bey jhnen nicht Fürbitte einlege / so dörffte das Evangelium außgetilget werden. Solche böse Gedancken der Widersacher zu verachten / spricht er / man solle für GOtt / vnnd sein Evangelium beten: Als wolte er sagen / es hat keine Noth / GOtt wird wol bleiben / vnnd sein Evangelium wol erhalten / wenn der Bapst mit seinem Concilio noch so sehr darwider wütet vnnd tobet: Wird wol nicht von nöthen seyn / daß man dem Bapst zu Fuß falle vnd bitte / er wolle doch Gnade erweisen / dieweil Gott dennach sein Wort erhalten wird / es sey dem Bapst lieb oder leid. Man verstehe nun das Gebet Lutheri wie man wolle / nach der gegebenen Außlegung / kan dennoch nichts Gottslästerliches daraus geschlossen werden.

(m) *Tom. 8. Ienens. germ. fol. 385.*
(n) *Psalm 5. v. 3.* (o) *Daniel 9. v. 18.*

18. (p) 2. Thessal. 3. v. 1. (q) 1. Timoth. 2. v. 1. 2. (r) Pontificale fol. 111.

CVII. 3. Lutherus (s) hat das Gebet zu der heiligen Dreyfaltigkeit aus der Deutschen Litaney gethan/ heilige Dreyfaltigkeit einiger GOtt/ erbarme dich vnser: Daraus zu sehen/ was er für Andacht gehabt/ vnnd was er von GOtt der heiligen Dreyfaltigkeit habe gehalten.

(s) Gretser. in defens. 2. Controv. Bellarm. præfat. pag. 11. Bozius de signis Ecclesiæ, lib. 12. cap. 13. pag. 1024. Scherer Dom. Trinitatis, conc. 1. pag. 419. Conrad Vetter im andächtigen Luther/ pag. 116. 117.

CVIII. Antwort: In der Deutschen Litaney finden sich die angezogene Wort zwar nicht/ es ist aber die Frage/ ob sie Lutherus habe heraus gethan/ vnd wo er es gethan hat/ ob es darumb geschehen sey/

daß er von der Lehre/die heilige Dreyfaltigkeit betreffendt/nichts habe gehalten/ oder ob er nicht recht zu seyn vermeynet/ daß man die heilige Dreyfaltigkeit anruffen solle. Daß aber D. Luther/ dem Namen oder der Lehre von der heiligen Dreyfaltigkeit solches nicht habe zuwider thun können/ist dahero offenbar/daß er solchen Namen/ in stätigem Gebrauch ihm habe gefallen lassen/vnd die Lehre gewaltig vertheidiget/ vnd aus GOttes Wort erwiesen. So hat Lutherus die Anruffung der dreyen Personen in einem Göttlichen Wesen in selbiger Litaney lassen stehen/ denn wir beten/ **HERR GOTT Vater im Himmel/ HERR GOTT Sohn der Welt Heyland/ HERR GOTT heiliger Geist/ erbarm dich vber vns:** Daraus ist genug zu sehen/ daß Lutherus eigentlich habe dafür gehalten/ die Christen sollen alle drey Personen/ den Vater/ Sohn vnnd heiligen Geist/ vnd doch als einen GOTT anruffen/

vnd

vnnd weil die Meynung in diesen dreyen angezogenen Versen richtig ist / thut gar nicht von nöthen / daß der ander Vers (heilige Dreyfaltigkeit / einiger GOTT) noch darzu gesetzet werden müsse.

CIX. 4. Eine Gotteslästerung (t) hat Doctor Luther begangen / daß er im Namen des heiligen Geistes ein Schreiben vmb Versamblung eines allgemeinen Concilij, wider Bapst Clementen VII. außgehen lassen / Ann. 1531.

(t) *Sixtus Sartorius, in Motivis. p. 186.*

CX. Antwort. (1.) Alle Verrichtung eines Predigers geschiehet im Namen GOttes / vnnd seines heiligen Geistes / denn die Lehrer sind Bottschafften (u) an Christus Statt vnd Haußhalter / (x) vber GOttes Geheimnis: Sie sinds nicht die da reden / sondern (y) der heilige Geist: Wer sie höret (z) der höret Christum: sie tauffen (a) im Na-

Namen GOttes / sie vergeben (b) Sünde auff Befehl vnnd im Namen Gottes / wer sie verachtet (c) der verachtet nicht Menschen / sondern GOTT selber. Wann dann D. Luther im Namen des heiligen Geistes den Bapst vermahnet / hat er nichts Gotteslästerliches / sondern viel mehr das jenige gethan / was einem Lehrer wol anstehet. (2.) Für D. Luthers Zeiten ist lange dergleichen geschehen / (d) da man in der Bibliotheca S. Andreæ zu Braunschweig eine Epistel gefunden / geschrieben im Namen des HERRN Christi / an das Concilium zu Costnitz / daß es eine Reformation der Kirchen zwar verheische / den Bapst aber vnd seinen Grewel nicht reformire, damit es nicht vngleich werde jenem schwangerem Berge / der doch nur eine Mauß gebahr. (3.) Die Bäpstler sollen in ihrem Bosem greiffen / wie sie den heiligen Geist lästern / in dem der Jesuit Gretserus (e) zu Regenspurg den heiligen Geist zum Richter

in

in Glaubenssachen nicht annehmen wollen/ sondern jhn heraus gefodert/ wofern er Richter sey/ so solle er kommen/ vnd jhn richten / dadurch der heilige Geist gar schlecht geehret worden ist.

(u) 2. *Corinth.* 5. *v.* 20. (x) 1. *ad Corinth.* 4. *v.* 1. (y) *Matth.* 10. *v.* 20. (z) *Luc.* 10. *v.* 16. (a) *Matth.* 28. *v.* 19. (b) *Iohan.* 20. *v.* 23. (c) 1. *Thessal.* 4. *v.* 8. (d) *VVolffius Centur.* 15. *fol.* 764. (e) *Collogv. Ratisb. Seß.* 9.

CXI. 5. Luther (f) lästert den HErrn Christum / in dem er jhn wil zur Sünde vnnd Fluch machen/ da er also betet: Mein lieber HERR Christe/ du bist meine Sünde vnd mein Fluch.

(f) *Conrad Vetter* im andächtigen Luther/ *pag.* 115.

CXII. Antwort. Wofern D. Luther darumb gesündiget hat / so hat S. Paulus auch gesündiget / vnd Gott gelästert/ in dem er schreibet: (g) der Vater ha-

be CHRIstum / der von keiner Sünde wuste / für vns zur Sünde gemacht / auff daß wir in jhm würden die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / (h) Christus ward ein Fluch für vns / denn es stehet geschrieben / verflucht sey jederman / der am Holtz hanget: Was ist das anders geredet / als daß Christus vnser Sünde / vnd vnser Fluch sey? Nit aber in dem Verstande / daß CHristus seinem Wesen nach in Sünde vnd Fluch sey verwandelt worden / oder daß er selber gesündiget habe / vnd vns verfluchet: Sondern daß der Vater alle vnsere Sünde auff (i) jhn geworffen / vnd jhn vmb derselbigen willen geschlagen vnd gestraffet hat; Vnd gleich wie wir die Gerechtigkeit worden seyn / nemlich durch Zurechnung seiner Gerechtigkeit: Also ist er die Sünde vnd Fluch für vns worden / nemlich durch Zurechnung vnserer Sünde vnnd des Fluches / welchen wir verdienet hatten.

(g) 2.

(g) 2. ad Corinth. 5. v. 21. (h) Galat. 3. v. 13. (i) Esa. 53. v. 4. 5. 6.

CXIII. 6. Lutherus vrtheilet (k) freventlich von der Mutter Gottes vnd allen Heiligen/ mit Fürgeben/ daß sie nicht heiliger seyn/ denn andere Christen.

(k) *Botzius lib. 12. de signis Ecclesiæ, cap. 13. pag. 1620. Motivæ Badenses, rat. 3. pag. 136. Conrad Vetterus* im andächtigen Luther. *p.* 117.

CXIV. Antwort (1.) die Heiligkeit/ davon wir den Namen haben/ daß wir heilig heissen/ kömpt her von Christo/ der vns vom Vater gemacht ist (*l*) zur Heiligung/ dessen Blut (*m*) vns von allen Sünden reiniget: Gleichwie nun die Jungfraw Maria/ vnd andere Heiligen durch Christi (*n*) Wort/ durch sein (*o*) Blut/ (*p*) Sacrament vnd (*q*) Opffer/ durch den Glauben an CHRIstum/ (dessen sie sich als ihres (*r*) Heylandes getröstet/ vnnd gefrewet) sind geheiliget worden: Also geschiehet auch allen

Christen / weil sie an diesem GOtt vnnd Heyland gleiches Theil haben / als die durch den Glauben der gantzen vollkommenen Gerechtigkeit Christi/ theilhafftig werden. (2.) Ob zwar die heiligen höhere Gaben von Gott empfangen / auch die Jungfraw Maria für allen ist gewürdiget worden/ daß sie den HErrn Meßiam zur Welt geboren hat/so schätzet doch Christus selber der gläubigen Heiligkeit höher / denn solche Gnade / in dem er spricht: (s) **Selig sind die GOttes Wort hören vnnd bewahren:** Da er nicht zugeben wil / daß seine Mutter darumb selig sey / dieweil sie jhn zur Welt geboren hat. Wann nun D. Luther hiermit etwas Lästerliches geredet hette/ so müste man dergleichen von CHristo auch sagen. (3.) Es hat H. D. Lutherus die Ehre vnnd Hoheit der Jungfrawen Marien / wider (t) Juden dermassen vertheidiget / als jrgend von den Bäpstischen nicht möge geschehen seyn: Wie D. Lutherus sonst auch von jhr also ge-

geschrieben/daß ihr keine Verkleinerung zugemessen werden kan.

(*l*) 1. *ad Corinth.* 1. *v.* 30. (*m*) 1. *Iohan.* 1. *v.* 7. (*n*) *Iohan.* 17. *v.* 17. (*o*) 1. *Iohan.* 1. *v.* 7. (*p*) *Ephes.* 5. *v.* 26. (*q*) *Hebr.* 10. *v.* 10. (*r*) *Luc.* 1. *v.* 46. 47. (*s*) *Luc.* 11. *v.* 28. (*t*) *Tom.* 8. *Ien. Germ. fol.* 89. *seq.*

CXV. 7. Lutherus ist (*u*) lästerlich wider die heiligen Engel/ von denen er schreibet/ er wolle von jhnen vngerichtet seyn/ ja er wolle selber die Engel richten.

(*u*) *Bozius de signis Ecclesiæ, lib.* 5. *cap.* 10. *pag.* 377.

CXVI. Antwort. Wenn man die (*x*) Wort Luth. selber ansiehet/ wird es sich befinden/ daß er mit Billigkeit nit könne getadelt werden. Vnnd hat D. Luther gar recht geredet/ daß er Engel nicht wolle zu Richtern leiden/ vber seiner Lehre/ denn GOtt hat sie nicht bestellet darzu/ er hat es vns auch nicht befohlen/ daß wir in der

Lehre nach der Engel Vrtheil sollen richten. So auch die Engel solten richten von vnser Lehre / würden sie entweder nach GOttes Wort vrtheilen / oder ohne GOttes Wort: Wo sie nach GOttes Wort vrtheilen würden / so kan D. Luther nicht alleine sie / sondern auch alle Menschen zum Richter vber seine Lehre leiden / wie er dann zu Wormbs (*y*) auff dem Reichstag gebeten / das Vrtheil aus der Schrifft vber jhn zu fällen. Wo aber die Engel ohne GOttes Wort würden vrtheilen / so were es vnchristlich / daß man die Engel das richten liesse / das doch schon durch Gottes Wort approbiret würde. Daß aber D. Luther geschrieben / er wolle die Engel richten / ist auch nicht vnrecht / denn Sanct Paulus lehret es vns / **daß die Christen werden** (*z*) **die Engel richten** / ja er wil / daß die Galater vnnd alle Christen sollen die Engel nach der Lehre des Evangelij richten / wenn er schreibet: (*a*) **so auch ein Engel vom Himmel**

mel würde ein Evangelium predigen / anders / denn das wir euch geprediget haben / der sey verflucht. Weil nun Lutherus eben das Richten meynet / vnd darumb diese Apostolische Lehr angezogen / so hat er gethan / was S. Paulus allen Christen befohlen hat. Da er nun hierinnen Lästerung getrieben / so rede man es mit S. Paulo / welcher dergleichen gelehret hat.

(x) *Tom. 2. Ienens. German. fol.* 106. (y) *Tom. 1. Ienens. Germ. fol.* 444. (z) 1. *Corinth.* 6. *v.* 3. (a) *Gal.* 1. *v.* 8.

CXVII. 8. **Lutherus hasset / vnnd lästert das Grab Christi / vnd die Instrument vnd Werckzeug des Leidens Christi:** Denn vom heiligen Grabe spricht er / GOtt frage so viel darnach / als nach (b) den Schweitzer Kühen: Wolte (c) daß kein Dorn oder Splitter / von CHRIsti Dorn oder Creutz were ans

Liecht kommen: Stünde es bey jhm / so wolte er es dahin thun / da es die Sonne nicht viel bescheinen solte.

(*b*) Prædicanten *Credo*, *Artic*. 5. §. 15. (*c*) *Scherer. in Conc. a. Dn. Iudica, pag.* 316. *Conrad Vetter* im andächtigen Luther. *fol*. 118.

CXVIII. Antwort. (1.) D. Luther hat die gemelte Heiligthumb nicht an vnd für sich selbest verworffen / sondern allein derselbigen Mißbrauch / daß man darauf wil Kirchen stifften / vnd der Seelen Seligkeit darinn suchen / denn nach Erzehlung der Mißbräuche setzet er diese Worte: (*d*) Darumb wolte ich / daß keine Dornene Krone / ja kein heilig Creutz herfür kommen were / vmb des leidigen Mißbrauches willen / denn da fallen die Leute hin / vnd schmückens mit Goldt vnd Silber / vnd lassen die Armen darneben sitzen: Wenn mir ein Stück von dem hei-

heiligen Creutz geschencket würde / vnnd in meiner Hand stünde / ich wolte es bald dahin thun / daß es die Sonne nicht viel bescheinen solte / allein darumb / daß der Mensch so sehr geneiget ist auff die Mißbräuche. Hiervon mögen alle Christen vrtheilen / ob etwas Böses darinne geredet sey? Es hat ja GOtt weder seine Gnade an diese Werckzeug der Paßion verbunden / noch vns dahin gewiesen / vnd ist aus GOttes Wort nicht zu erweisen / daß GOtt dieselbige achte / daß wir also vns darumb nichts anzunehmen haben / so ist auch allhier nicht Zeit außzuführen / was die Bäpstler für Abgötterey mit dem heiligen Grabe / dem heiligen Creutze / vnd dergleichen treiben. Man bedencke / so die Bäpstische ein jedes Crucifix ehren / (c) mit der Ehre die Christo selber gebühret / was sie wol dem Creutz Christi für Ehre anlegen / vnnd also Abgötterey treiben / welches Vrsach genug / Christi Grab /

Creutz/dornene Crone vnnd dergleichen dahin zu bringen/daß sie die Sonne nicht bescheine. So haben wir auch Exempla in der Schrifft/daß solche Dinge die heilig gewesen/wegen des grossen Mißbrauches sind abgeschaffet worden: König Hißkia (*f*) zerbrach die ehrne Schlange/wegen des grossen Mißbrauches/ die doch zuvor ein heilsamb (*g*) Werckzeug GOttes gewesen war. (*h*) Bethel war ein rechtes Gotteshauß/ Amos (*i*) aber hat es Bethanien genennet/ das ist ein Hauß der Eitelkeit/ auch jhm gedräwet/ daß es des Mißbrauchs halber solle zu nichte werden/ wie jhm auch geschehen ist. Ja vnser HErre CHRIstus hat den Tempel/ welcher von so grosser Heiligkeit (*k*) hoch gerühmet wird / die Gottes Wohnung / vnnd ein Bet Hauß aller Völcker seyn solte/wegen des Mißbrauches/eine Mördergruben (*l*) genennet/ vnd verkündiget/ es solle dahin kommen/ daß jhn die Sonne nicht viel solle bescheinen/ wann kein (*m*) Stein würde auff

dem andern bleiben: Haben nun diese Heilige sich hiermit nicht versündiget/ so hat auch D. Luther daran nicht Unrecht gethan.

(d) Kirchenpostill/ am Tage Erhebung des Creutzes Christi/ *fol.* 46. (e) *Bellarm. lib. 2. de imaginibus sanctor. cap.* 23. (f) 2. *Regum* 18. *v.* 4. (g) *Numer.* 21. *v.* 8. 9. 10. (h) *Gen.* 28. *v.* 17. 19. (i) *Amos* 3. *v.* 14. *cap.* 4. *v.* 4. *cap.* 5. *v.* 5. (k) *Hagg.* 2. *v.* 8. 10. 1. *Reg.* 8. *v.* 29. 30. *Esa.* 56. *v.* 7. (l) *Matth.* 21. *v.* 13. (m) *Mar.* 13. *v.* 2.

CXIX. 9. **Lutherus hat (n) der Heiligen Reliquien, Gebeine und Heiligthumb verunehret/ wenn er geschrieben/ ein Rock/ Leib/ Bein/ Knochen/ Arm oder Häupt eines verstorbenen Heiligen/ ein Partickel oder Stück von S. Peter oder Paul/ sey nit besser/ denn ein Stück von einem Dieb am Galgen.**

(n) *Scherer. postil. Dom. 24. post Trin. conc. 2. pag. 703. Sartorius in Motivis, pag. 221.*

CXX. Antwort: Es hat D. Luther dieses (o) geschrieben/ nicht daß er S. Peters vnnd eines Diebes Gebeine für sich selbsten gleich halten solte/ denn es gehet dieselbige gantze Sermon drauff/ daß GOttes Wort das rechte Heiligthumb sey/ dadurch vns Gott heilig vnd selig mache: Welches nicht zu suchen bey einigen reliquijs oder vberbliebenem Gebein der Heiligen/ denn so wenig als ein Stück vom Diebe zur Heiligung vnnd Seligkeit dienet/ so wenig Nutzen auch darzu S. Petri oder Pauli Gebeine/ denn sie beyderseits/ zu solchen heilsamen Verrichtungen/ nicht geordnet/ nicht gebrauchet vnnd vns dazu nicht commendiret sind. Darumb Lutherus die rechte eigentliche Warheit davon geschrieben/ zu geschweigen/ daß falsche Heiligthumb sind erdacht worden/ darüber Lutherus (p) hefftig klaget/ daß so viel Holtz gehal-

ten

ten werde / als sey es von Christi Creutz / daß man wol möchte ein Hauß davon bawen / vnd were Barbara Häupt schier an sieben Orthen / welche ja auch nicht höher zu achten / daher sie vielleicht wol kommen sind. Mir ist bekandt eine warhafftige Geschichte / die sich im Lande Lüneburg begeben / (der Personen vnd Ortes geschweige ich vmb Glimpffs willen) da man an einem Orte zweene Todten-Köpffe hatte / derer einer S. Laurentii solle gewesen seyn / der ander aber mit Fleiß vom Galgen genommen war: Als aber in Länge der Zeit Niemand den Vnterscheid wuste / welcher Kopff eigentlich Laurentii were / auch solches einem vornehmen Bäpstischen Herrn anmeldeten / der das Heiligthumb an sich kauffen wolte / daß man die Köpffe nicht eigentlich wuste zu vnterscheiden / welches S. Laurentii Kopff / oder des Diebes Kopff were / hat selbiger Bäpstler alle beyde Köpffe zu sich genommen / da er immer hat müssen im Zweiffel stehen / welcher S. Lau-

rentij Kopff gewesen/ vnd ob der Diebes-Kopff nicht auch dafür angesehen worden ist. In der Legenda Martini wird gelesen/ daß einer für einen Märtyrer ist geehret worden/ von dessen Todt vnd Leben S. Martinus nichts wuste: Bate derowegen GOtt/ daß er jhm offenbahrete/ was er für ein Heiliger/ vnnd was sein Verdienst were: Vber dem Gebet erscheinet Martino ein Geist/ der saget/ er sey die Seel dessen/ der auff dem Altar für einen Heiligen geehret worden/ da er doch nit ein Heiliger sey/ sondern hab sein Leben mit Rauben vnnd Morden zugebracht/ darüber er auch vmbkommen sey. Wie offt die Leute mit dem Heiligthumb betrogen worden/ hat man sonst gar (q) viel Exempla/ die der Christliche Leser besehen mag.

(o) *Tom. 8. Ien. germ. fol* 277. (*p*) Kirchenpostill am Tage Creutz Erhebung *p.* 46. *Tom.* 7. *Ien. germ. fol.* 271. (*q*) *VVolffius Cent.* 16. *p.* 486. *Calvin.* im Brodkorb *Nicol. Hunn. de cultu Eccl. Rom. num.* 190.

CXXI.

CXXI. 10. Lutherus (r) da er von CHRJsti Kindheit redet/ nennet er jhn das Jesulein/ als ob es nicht ein Heyland vnd Seligmacher / sondern ein Heylandlin vnnd Seligmacherlin were. Antwort: Das ist eine schendliche Mißdeutung vnd Verkehrung: Lutherus nennet den HErrn Meßiam das JEsulein / nicht als ob ers für keinen vollkommenen Heyland hielte / sondern er redet von jhm in Betrachtung seiner Geburt / vnnd Kindheit / wie man sonst von Kindern redet. Nennet doch Scherer den HErrn Christum selbst ein (s) Kindlin / das Himlische Kindlin / das Christ Kindlin / ein vnmündiges Kindlin: Hält er es denn auch selber für Heylandlin vnnd Seligmacherlin? Wie dann allenthalben in den Bäpstischen Kirchen der HERR CHRJSTVS in Gestalt eines Kindlins / das Maria auff jhren Armen träget / gemahlet vnnd geschnitzet wird. Schemen solten sich diese

Fa-

FabelGürgen / mit solchen Verkehrungen vnnd Mißdeutungen herfür zukommen.

(r) *Sherer, Conc. 5. Dn. 1. post Epiph. pag. 126.* (s) *pag. 68. in die Natal, pag. 22. 23.*

Das neundte Capitel.

Ob D. Luther die Concilien vnd Kirchenversamblungen verachtet habe / vnd denselbigen sich nicht vnterwerffen wollen.

CXXII.

DAs höchste Kirchen-Gerichte / wie das von Menschen verwaltet wird / ist ein Concilium, das ist eine Versamlung / Gottfürchtiger gelehrter Leute / die im Namen vnd auff Befehl der gantzen Kirchen in Gottes Wort nachforschen / vnd die streitigen Artickel aus derselbigen erörtern / von solchen Concilijs sagen die Bäpstler / daß sie H. Doct. Luther (a) gar schimpflich verachtet habe / ob

sie

sie gleich von den Aposteln/vnd von jhrer Zeit her sehr hoch gehalten worden sind.

(a) *Gretserus, defens. Bellarm. controv. 2. p. 18. Lessius Consult. consid. 3. rat. 5. Tanner. parte 2. Anatom. dem. 10. pag. 273. Bozius de signis Ecclesiæ, lib. 12. cap. 13. Motivæ Badenses, rat. 3. pag. 131. Iacobus Hack contra Tossanum, quæst. 1. cap. 6. &c.*

CXXIII. 1. Hat Lutherus geschrieben / es sey dem Kinderglauben mehr gegeben denn allen Concilijs; ja Augustinus habe mehr gelehret/denn alle Concilia, (b) dadurch die Hoheit der Conciliorum sehr verkleinert wird.

(b) *Motivæ Badenses, rat. 3. pag. 130.*

CXXIV. Antwort. Die Wort Lutheri lauten also: (c) Das wil ich gar leichtlich beweisen / daß der arme

me / geringe Pfarrherr zu Hippon / S. Augustinus mehr gelehret hat / weder alle Concilia (der heiligsten Bäpste zu Rom wil ich von Furcht wegen geschweigen) ich wil mehr sagen / es ist in dem Kinder Glauben mehr gegeben / weder in allen Concilien. So lehret auch das Vater vnser vnnd Zehen Gebot mehr / weder alle Concilia lehren / dazu lehren sie nicht / sondern wehren / daß nichts Newes wider die alte Lehre geprediget werde. Hilff Gott wie sollen mir die Papisten dieses Wort außzwacken / zuschreyen / zumartern ꝛc. Allhier redet D. Luther von der Lehr vnd deren nothwendigen Puncten / (von den Ceremonien aber / vnnd vnnützen Pfaffengezäncke ist hier keine Frage) Nun ist vnlaugbar / daß in den Conciliis nicht alle Artickel gehandelt werden / die

der

der Kinderglaube in sich hält: Ja in etlichen Conciliis hat man gar nicht nach Gottes Wort geschlossen: Hält also mit Warheit der Kinderglaube mehr nöthiger Lehre in sich/denn alle Concilia. Was Augustinum anlanget / ist auch wahr/ daß er in seinen Schrifften / mehr vnnd gewaltiger die Glaubens Artickel bekräfftiget/die Ketzereyē widerleget/die Christlichen Tugenden erkläret vnnd dazu vermahnet/wider die Lästerer streitet / denn alle Concilia gethan haben: Vnd so Jemand vom Kinderglauben / vnd von S. Augustino diß leugnet / der muß nicht wissen/ was der Kinderglaube sey / noch was Augustini Schrifften seyn.

(c) *Tom.7.Ienens.Germ.fol.260.*

CXXV. 2. **Lutherus schreibet/ wo ein Concilium (*d*) die Communion vnter beyder Gestalt setzte / wolten wir allerdings die beyde Gestalt nicht brauchen/ ja zu Verachtung des Concilij vñ seines Gebotes / allein einer/ oder**

oder gar keiner gebrauchen/ vnd alle verfluchen/die aus Gewalt des Concilij beyder Gestalt brauchen würden.

(d) *Scherer. Conc. 14. de Commun. sub unâ pag. 430. Motivæ Badenses, rat. 3. pag. 131. 132. Iacobus Hack contra Tossanum, quæst. 1. cap. 6. p. 55. Lessius Consult. consid. rat. 5.*

CXXVI. Antwort. Die Wort Lutheri lauten also: (e) Auch soll Niemand hindern/ daß sie viel rühmen vom Concilio, darinne wiederumb soll beschlossen werden beyde Gestalt hinfort zu reichen: Wir haben Christus Wort vnd Befehl/ wollen derhalben weder auff Concilia harren/ noch sie hören in denen Sachen/ die öffentlich im Evangelio gegründet vnnd außgedrucket sind: Ja wir sagen weiter/ wo sich der Fall begebe / daß ein Concilium solches setzte vnd zu-

liesse/

liesse / wolten wir denn allerdinges nicht beyder Gestalt brauchen / ja wir wolten denn erst zu Verachtung beyde des Concilij vn̄ seines Gebots / allein einer oder gar keiner / vnnd mit nichten beyder brauchen / vnnd alle die verfluchen / so aus Gewalt desselbigen Concilij, vnnd seines Befehls beyderley Gestalt brauchen würden. Wunderstu dich / vnnd begehrest Vrsache? Höre / so du weist / daß Brodt vnd Wein von Christo derhalben eingesetzet / daß Jederman beydes nehmen soll / wie Mattheus / Marcus / Lucas vnd S. Paulus so klar vnd deutlich zeugen / daß solches auch die Widersacher selber bekennen müssen / vnd darfst dennoch diesen Zeugen nicht gläuben / noch vertrawen / daß du es also nehmest / vnnd thürste es doch nehmen /

men/ wenn es Menschen in jh-
rem Concilio setzten vnd erleube-
ten/ heist das nicht Menschen
höher achten/ denn Christum?
Erhebestu nicht den Menschen
der Sünde sampt seinem Conci-
lio vber alles was Gott od Got-
tesdienst heisset? Verlässestu
dich nicht mehr auff Menschen
Wort/ denn auff Gottes Wort?
Ja du zweiffelst allerding an
GOttes Wort/ vnd gläubest al-
lem was Menschen sagen: Aber
wie ein grosser Grewel vnnd
schreckliche Verleugnung Got-
tes des Allmächtigen ist das?
Welche Abgötterey kan denn
gleich seyn deinem so heiligen/
ja verfluchten Gehorsamb ge-
gen Menschen im Concilio ver-
samlet? Soltu nicht lieber tau-
sentmahl sterben / soltu nicht
lieber eine/ oder gar keine Ge-
stalt nehmen/ denn in solchem
ver-

verfluchten Gehorsamb gegen dem Concilio vnnd Abfall vom Glauben / nach Satzung des Concilij alle beyde nehmen. Hieraus siehet der Christliche Leser / wie D. Luther sich selber genug erkläre / nemlich er wil / daß man beyde Gestalt sol brauchen / darumb / weil sie Christus eingesetzet / vnd nicht darumb / weil es das Concilium beliebet hette / denn dadurch würde Christi Einsetzung verunehret / vnd das Concilium vber solche Einsetzung erhaben / da es denn viel besser were eine Gestalt (wo es indifferens vnnd ein Mittelding were) oder keine Gestalt zugebrauchen / als durch Verachtung der Ordnung Christi / GOTT zu lästern / vnnd dem Concilio mehr als CHRISTO zutrawen.

(e) *Tom. 3. Ienens. germ. fol. 274.*

CXXVII. 3. Lutherus (*f*) hat die Apostel hefftig gescholten / daß sie im Concilio zu Jerusalem ein solch groß Elend vber die Chri-

Christen bringen wollen / indem sie Rehe / Hasen / Hirschen / Gänse / Würste / etc. zu essen verbieten wollen / welches nicht zu leiden stehet / habe also das Concilium der heiligen Apostel hiemit verunehret.

(*f*) Bozius, *de signis Ecclesiæ, lib.* 12. *cap.* 13. *pag.* 1007.

CXXVIII. Antwort: Man beweise doch / daß Lutherus diß geschrieben / oder es bleibet gewiß / daß grosse Vnwarheit darunter stecket: Vielleicht wird mit diesem Einwurff gesehen auff das / was er an einem (*g*) Orte schreibet: Sol man die Kirche schlecht nach den Concilijs richtẽ / so muß auch dieses vom Blut vñ Ersticken gehaltẽ / vñ die Jůden vnsere Meister seyn: Viel Speisen würden abgehen / deren sich Christen gebrauchen: Wil man aber dieses nicht thun / so lasse man das Geschrey anstehen / Concilia, Concilia.

In

In diesen Worten ist ja nichts vnrechts zu befinden. Hierzu lese man (h) was er außführlich von dem concilio der Apostel / vnnd dessen Schluß gelehret / so wird sich seine Meinung also finden: Die Apostel habē geschlossen / Christen sollen sich vom Blut vnd Erstickten enthalten / wegen der der bekehrten Jüden / die sich daran sehr ärgerten: Damit sie aber die Christenheit nicht zu aller zeit haben verbinden wollen / auch nicht die Gewissen fangen wollen / sondern es also geordnet den schwachen Brüdern damit auff eine Zeit zu wilfahren: Eine andere Meinung von dem Apostolischen Concilio, wird niemand aus Lutheri Büchern außbringen können.

(g) *Tom.* 7. *Ien. germ fol.* 225. 226. (*h*) *Tom.* 7. *Ienens. Germ. fol.* 238. *seqv.*

CXXIX. 4. **Lutherus hat das Apostolische Concilium, wie auch andere (I) schimpflich vnd verächtlich gehalten / mit vor-**

R geben /

geben/ man müste entweder dz Apostolische Concilium halten/ oder man sey keinem Concilio zu gehorchen schuldig: Wañ auch desselbigen Schluß sey in Abgang kommen/ so möge man von allen Rechten sagen/ sie seyn gefallen: vnd könne eine Hure sagen/ sie habe recht/ denn bey dem Ehebrechen sey das sechste Gebot gefallen: vnd möchten die Haußkinder sampt den Teuffeln sprechen/ GOttes Gebot were in Abgang komen.

(i) *Tannerus, part. 2. Anatom. Aug. Confeß. dem.* 10. §. 273.

CXXX. Antwort: Diese Klagen sind genommen aus dem Buch Lutheri (*k*) von Concilien / welches eigentlich davon handelt / daß die Bäpstische so hoch schreyen / man müsse den Concilien folgen / vnd nach denselbigen die Kirche richten: solches wiederleget er also: daß so man eines sol halten in Concilijs

beschlos-

beschlossen / müste man das ander auch halten: Weil aber die Christenheit nach der Apostelzeit nicht gehalten hat / was sie im Concilio zu Jerusalem vom Blut vnd Erstickten geschlossen / sey man dermassen an diß / vnd also auch an andere Concilia, nicht gebunden. Darnach spricht er / es lasse sich nicht also ableinen / daß mans nicht halten wolle / weil es von jhm selber gefallen ist: dann auff solche weise / wofern der Schluß nicht mehr gelten solte / dieweil er in facto gefallen ist / müste folgen / daß GOttes Recht vnnd Gebote nicht mehr gulten / dieweil sie auch bey den Menschen vnd Teuffeln sehr gefallen sind. Nach dem aber vngereimet ist / solches zu sagen / so können auch die Bäpstischen schlecht nicht sagen / man solle alles halten / darumb / dieweil es die Concilia schliessen. Das findet man an dem angezogenen Orte / vnd nichts mehr: Es

vrtheile aber ein jeder Christ / ob es nicht alles recht vnd wahr sey.

(k) Tom. 7. Ien. Germ. fol. 226.

XXXI. 5. Lutherus (l) wil nicht/daß man halten solte was das Concilium zu Nicea geschlossen/ sonst müste der Käyser sein Schwerdt abgürten/ vnd nicht mehr Kriegen. Die Käyser vnd Könige müste man in die Wüste vnd Klöster weisen / als die in jhrem Stande nicht könten selig werden. 3. Die Kirchendiener / Bischoffe vnnd Lehrer müsten weder durch die Ehe / noch durch andere wege jhnen helffē / so sie fleischliche Brunst fühlen / sondern in derselben also dahin gehen: In Summa desselbigen Concilij Schlüsse sein Hew/Stro/ Holtz.

(l) Tanner. Anatom. August. Confess. part. 2. dem. 10. §. 273.

CXXXII. Antwort: (1) Es ziehen

die

die Wiedersacher dieses alles an / als grosse Lästerung / da sie es doch nicht leugnen können / daß es die lautere Warheit sey. Denn D. Luther schleust laut seines intents im gantzen Buche von Concilijs (m) also: Wenn die Römische Kirche selber nicht helt / was das Nicenische Concilium geschlossen / muß auch etliches für vnrecht erkennen / vnd sind zum theil vnnütze vergebliche Sachen / so kan die Kirche nach den Concilien nicht reformiret vnd die Christen so streng daran gebunden werden: Nun verhelt sich es mit demselbigen also: Dann es setzet (1) **Wer sich der Religion wegen vom Krieg abgegeben / darnach wieder darzu kommen / der sol 7. Jahr Busse thun** / damit ist ja der Krieg verbotten / vnd müste die Obrigkeit laut dessen vom Kriege abstehen / oder wenn Religion so viel heissen soll als Kloster / müsten sie Münche werden. (2) **Der Römische Bischoff solle die benachtbar-**

 bar-

barte Kirchen / vnter seiner Botmessigkeit haben / gleich wie der zu Alexandria die Egyptische. (3) Die jenigen welche von den Paulinisten vnnd Cataphrygen sich zur Christlichen Kirchen begeben / solle man (o) wieder Teuffen. Dieses beydes wird ja nicht gehalten im Bapstthumb / darumb hat D. Luther recht geschrieben / der Bapst halte selber nicht / was das Concilium zu Nicea geschlossen / vnd thue er vnrecht / daß er einen dazu nötigen wolle. (2) Das Concilium zu Nicea hat geschlossen / welcher (p) Geistlicher ehelich sey / (q) oder wer ihm auch selber die Natur nehmen werde / der solle im Kirchen Ampt nicht geduldet werden: Wann nun D. Luther geschrieben / das Concilium mache es also / daß ein Prediger müsse in der Brunst stecken bleiben / welches die Bäpstler müssen für vnrecht erkennen / so ist ja die Warheit vnd keine Lästerung. (3) So

hat

hat auch das Concilium viel vnnützes Dinges gehandelt/ so fast nur (r) Pfaffengezäncke ist/ dessen genug (s) daselbest zu finden/ daß D. Luther darinne die lautere Warheit geschrieben/ vnd zeuget davon die Ordnung (t) dessen was man in Concilien handeln solle/ darinne 64. Puncten/ wenig außgenommen/ lauter vnnützes Werck begriessen sind. Zum Exempel/ in der Geistlichen Häuser sollen keine Weiber wohnen: Sollen vber Nacht auffstehen/ die horas zu halten: Nüchtern Meß halten: Altar Tücher sollen von Leinwandt/ vnnd gar rein seyn: Kirchen sollen wohl gedecket vnnd rein seyn. Das ist ja vnnützes Wesen/ das zu den Concilien nicht gehöret/ vnnd gleichwol soll man nicht sagen/ daß in den Conciliis viel vnnützes Dinges gehandelt werde.

(m) *Tom. 7. Ien. germ. fol.* 221. *seq.* (n) *Can.* 11. *Tom.* 1. *Conc. p.* 254. (o) *Can.* 19. (p) *Can.* 3. (q) *Can.* 1. (r) *Luther. Tom. 7. Ien. fol.* 235.

235. (s) *Can.* 4. 8. 9. 13. 14. 15. 17. 19. (t) *Pontificiale, fol.* 169. *seq.*

CXXXIII. Es solten aber die Bäpstler selber auff sich sehen / so würden sie befinden / daß man die Concilia bey jhnen so gar hoch nicht hält. Die (u) Bäpste kommen nicht gerne daran / ein Concilium zu halten / vnnd ist jhnen nichts verdächtigers vnnd gefährlichers / als ein Concilium, dieweil man auff Conciliis die Bäpste wol pfleget abzusetzen / wie man dessen vnterschiedene Exempla hat. So reden vnd schreiben auch die Bäpstler also von den Conciliis, daß man wol siehet / daß sie selber solche Concilia in schlechter Hoheit müssen halten. Denn sie bekennen / (x) daß die Bischoffe können jrren / wenn sie beysammen seyn in Particular Sachen / sonderlich ehe es der Bapst bekräfftiget / sie seyn noch (y) vngewiß / ob das Concilium vber den Bapst sey / wie zu Costnitz / oder der Bapst vber das Concilium, wie zu Trident. Sie erzehlen vnterschiedene (z) Concilia, welche

che geirret haben: Sie klagen auch/daß die Bücher der Concillen / von den Historien Schreibern gar nachläßig sind verwahret worden: Welches die Bäpstler wieder hinnehmen mögen / vnnd also Lutherum vnbeschuldiget lassen.

(u) *Zwingerus Theatro, libr.* 4. *volum.* 3. *pag.* 737. *Iovius, libr.* 2. *Historiarum in Leone X.* (x) *Bellarmin. libr.* 2. *de Conciliis, cap.* 7. *libr.* 4. *de Romano Pontifice, cap.* 3. (y) *Bellarm. lib.* 2. *de Concil. cap.* 14. *Gregorius de Valentia, libr.* 8. *Analys. cap.* 7. *Staplet. Relection. Controv.* 6. *q.* 3. *artic.* 5. (z) *Bellarmin. libr.* 1. *de Conciliis cap.* 6. (a) *Bellarmin. libr.* 1. *de Conciliis cap.* 2.

Das zehende Capitel.

Ob D. Luther die Patres vnd alten Kirchenlehrer verachtet habe.

CXXXIV.

DAS giebet man Luthero auch schuldt / daß er die Patres vnd alten Kirchen Lehrer verachtet habe / er schreibe man habe nicht darauff zu sehen / was sie gelehret / oder geschlossen / dann es sey eytel Gifft des Sathans / sie seyn viel hundert Jahr blind gewesen / darumb wolle er auff tausendt Augustinos nichts geben: Wie dann die (a) Bäpstler solcher Verachtung gar viel anziehen.

(a) *Motivæ Badenses*, *rat*. 3. *pag*. 129. 130. *Bozius libr*. 3. *de signis Eccles*. *cap*. 3. *pag*. 172. *Scherer* 1. *Dom*. *post Epiphan*. *Conc*. 4. *p*. 111. *seq*. *Iacobus Hack*, *quæst*. 1. *cap*. 7.

pag. 58. Tanner. part. 1. Anat. August. Conf. dem. 7. §. 7. seqv.

CXXXV. Antwort: (1.) Lutherus hat zu einem gewissen Grunde seiner Lehre die heilige Schrifft gesetzet / darauff er allein fest stehen könne. Das hat er ihm nicht sollen lassen zweiffelhafftig machen / durch der Väter Schrifften / weil sie manchmahl geirret haben / vns auch von GOTT dem HErrn zum Grunde des Glaubens nicht sind fürgestellet worden / vnd da sie etwas anders lehreten / als die Schrifft / (*b*) müste man sie doch fahren lassen / wie dann der Bapst (*c*) selber lehret / wann etwas in der Väter Schrifften gefunden würde / so nicht vbereinstimme mit der Warheit / möge man es wol verwerffen. Vnd bekennen (*d*) die Bäpstler auch sonsten / daß ein Lehrer dem andern soll fürgezogen werden / wann seine Außlegung der Schrifft scheinet gemässer zu seyn: Wie dann die Väter (*e*) nichts gelten müssen / wenn ihre Schrifften von der Kirchen nicht zuvor sind an-

genommen vnd gebilliget worden: Kan nun das der Bapst thun mit seinem Anhang/ohne Lästerung/ warumb soll denn Lutherus die Patres gelästert haben/wann er dergleichen gelehret hat. (2.) Lutherus siehet mit dem daß er die Patres verwirfft allein dahin/wenn er etwas in der heiligen Schrifft gewiß gegründet finde/ ein ander aber wolte jhm die Väter dargegen setzen/müste er dieselbige verwerffen/ob schon tausendt (f) Augustinus darwider weren. Denn 1. Hat er solches von Paulo (g) gelernet/ der einen Engel verflucht/ wo er ein ander Evangelium predigen würde: 2. Es sagen vns die Bäpstler/wann sie wissen/ der Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit/ sey in GOttes Wort starck gegründet/ob sie jhn doch wolten fallen lassen/wenn tausendt Augustini darwieder weren? Sie werden sagen Nein/ können auch nicht anders: Was hat denn nun Luther gesündiget/ wenn er das bekennet/das sie alle bekennen müssen? Daß aber Lutheri Meynung

eigent-

eigentlich diese gewest / ist aus allen (*b*) Sprüchen bekandt/ die sie anziehen/ auch aus den Worten (*i*) selber/ die sie einführen. Ist also gar recht geredet/ man soll nicht darauff sehen was die Kirchenlehrer gelehret haben / wenn nemblich die Schrifft soll unterligen / und die Patres uber dieselbige gesetzet werden. 3. Luthero werden seine Worte gemißdeutet / als solle er sagen/ die bewehrten Lehrer seynd blind / so er doch mit gewissem Bedinge redet / nemlich dieses oder jenes sey wahr (*k*) ob schon alle bewehrte Lehrer dabey solten blind seyn. 4. Daß Lutherus solle gesaget haben / der Väter Lehre sey des Sathans Gifft/ finde ich nicht in seinen Schrifften: Wofern er es aber geredet/ wird der Leser befinden/ daß er nichts anders meyne / denn so die Patres wider die heilige Schrifft lehreten/ müste ihre Lehre eitel Satans Gifft seyn: Welches auch an ihm selber die Warheit ist. 5. Es haben die Jüden eben (*l*) dieses dem HErren Christo fürgeworffen/ daß er die Väter/

ter vnnd alten Lehrer verachte/ wie dann der HErre Christus viel schärffer von jhnen/ als Lutherus geredet hat. 6. Die Kirchen Lehrer haben selber (*m*) nicht gewolt / daß wir an jhre Schrifften solten gebunden seyn/ warumb solten wir dann wider jhren Willen vns daran binden.

(*b*) Lutherus Tom. 2. Ien. german. *fol.* 135. (*c*) *distinct.* 9. *cap* 3. *noli meis literis. cap.* 4. *negare non possum. cap.* 5. *ego solis, cap.* 9. *noli frater cap.* 10. *neq; quarumlibet.* (*d*) Iacob. Hack, qv. 2. *in* Conclus. *pag.* 696. (*e*) *ibidem, pag.* 695. (*f*) Tom. 2. *Ienens. germ. fol.* 142. (*g*) Galat. 1. *v.* 8. (*h*) *Tom.* 2. *Ienens. germ. fol.* 142. Tom. 4. *VVitteb. fol.* 490. (*i*) *Motivæ* Badens. *rat.* 3. *pag.* 129. 130. (*k*) Tom. 3. Ien. *latin. fol.* 201. 202. (*l*) *Matth.* 15. *v.* 2. *seq.* Iohan. 10. *v.* 8. (*m*) *distinct.* 9. *c.* 3. *noli meis. c.* 9. *noli frater. cap.* 10. *neq; quarumlibet.* Tischred. Lutheri *cap.* 30. *fol.* 115.

CXXXVI.

CXXXVI. Sie werffen weiter für (n) Lutherus habe einem jeden Kirchenlehrer schimpflich nachgeredet / Hieronymus habe das gantze Evangelium verwüstet / mehr die Helle / denn den Himmel verdienet: Were nicht wol ein Heiliger zu nennen / seine Außlegungen / vber etliche Biblische Bůcher / seyn kalt Ding / er sey ein Ketzer / habe nit eine Zeile von Christo / Basilius tauge gar nicht / sey ein Münch / wolle nicht ein Haar vmb jhn geben: Chrysostomus gelte bey jhm nicht / sey ein Wäscher / Cyprianus sey ein schwacher Theologus / vñ also vrtheile er auch vom Origine, Tertulliano, Athanasio, Augustino, Dionysio, Areopagita, Gregorio.

(n) *Tanner. part.* 1. *Anatom. dem.* 7. §. 12. *seq. Scherer.* 1. *Dn. post Epiphani. conc.* 4. *pag.* 111.

CXXXVII.

CXXXVII. Antwort: (1.) Das alles ist genommen aus den Tischreden Lutheri/ welche er zufälliger Weise/ als ein privatus, nicht als ein Kirchenlehrer geredet hat/ darumb ist er daraus nicht zu vrtheilen. (2.) Wer da wissen wil/ was Lutherus von den alten Kirchen Lehrern halte/ der muß nicht allein herfür ziehen/ was Lutherus an jhnen getadelt/ sondern auch was er an jhnen gerühmet: Weil aber dieses nicht geschiehet/ so ist das gantze Vrtheil falsch/ vnnd kan hieraus Niemand verstehen/ was Lutherus im Grunde von den Kirchen Lehrern halte. (3.) An dem Orte/ (•) daraus diß alles genommen ist/ werden die alten Kirchen Lehrer so hoch gerühmet/ so hoch sie zu rühmen seyn/ (wie ein jeder die Tischreden selbst auffschlagen vnd lesen kan) weil sie aber Menschen/ dazu weder Apostel oder Propheten gewesen/ ists nicht vnrecht/ daß jhre Mängel auch angezeiget werden/ wie es dann die Warheit ist/ daß Hieronymus vom Ehestand also geschrieben/ daß

er

er viel Böses damit aegerichtet: Chrysostomus ist ein grosser Redener/ vnnd führet viel ledige Worte / etc. Darinne sich Lutherus nicht versündiget hat. (4.) Es hat Lutherus solches nicht darumb geredet/als wenn er die Patres wolte verkleinern / sondern / daß er seinen Tischgesellen als Studiosis wolte Anleitung geben/ wie sie der Väter Schrifften mit Fürsichtigkeit solten lesen/vnd nicht alles ohne fleißiges Erwegen für Heiligthumb annehmen: Darnach hat er hiermit wollen anzeigen/wie man im Bapstthumb zuviel thue / wie man die Patres den Aposteln vnd Evangelisten gleich achtet/da sie doch allenthalben ihre Mängel gehabt. (5.) Es findet sich auch nicht alles in dem angezogenen Orte Lutheri / was man jhm Schuld giebet: Daß Chrysostomus nichts gelte / daß Cyprianus ein schwacher Theologus sey / daß er vmb Basilium nicht ein Haar geben wolte / findet sich nicht am selbigen Orte. (6.) Wenn Lutherus solle gesaget haben/ 1. Hieronymus

mus sey ein Ketzer / so were wol darumb zu fragen / ob es nicht wahr sey / dieweil er neben andern Irrthumben das Verbot von der (p) Ehe vnnd Speise hat helffen stifften vnd bekräfften. 2. Ob Hieronymi Bücher Theils kalt Ding sind / stehet einem jeden frey zu prüfen / obs nicht also sey / man lese sie / so wird sich es finden. 3. Wann Lutherus spricht / er habe nicht eine Zeile von Christo / stehet er nicht darauff / ob er Christi mit Namen gedencke / da er alsobald dazu setzet (q) er führe den Namen Christi im Munde / sondern / daß er Christum damit verwerffe / in dem er die Wercke des Glaubens nicht dringet / sondern Menschen Wercke / als Fasten / Speise / Jungfrawschafft vnnd dergleichen: Darneben auch die Ordnung Gottes verwirfft / vnnd vom Ehestand verächtlich schreibet.

(o) Tischreden / *cap.* 30. *fol.* 313.
(p) 1. *Timoth.* 4. *vers.* 3. (q) Tischreden / *cap.* 30. *Fol.* 317.

CXXXVIII. Es solten aber die

Bäpst-

Päpstler selber den grossen Balcken aus jhrem Auge ziehen / ehe sie D. Luthers Splitter so gar genaw sehen: Denn sie selber thun eben dasselbige / ja viel mehr/ was D. Luther gethan hat. Sie haben ja viel Dinge in den Schrifften der Väter (r) außgemustert vnd außgestrichen/ was nicht dienet jhre Träume zu bestätigen. Sie glauben den Vätern nur (s) so weit / wann sie mit der Römischen Kirchen vberein stimmen. Sie bekennen selber/daß die Schrifften der Väter (t) keine vnfeilbahre Glaubens Regeln seyn/ sie bekeñen/daß man sie der heiligen Schrift (u) nicht vergleichen solle: Sie müssen gestehen (x) daß ein Pater dem andern zuwider sey/wie sie dann in jhren Schriften die Väter einander opponiren: Sie geben zu/daß die Väter (y) in etlichen Dingen sehr geirret haben / müssen bekennen/ daß es (z) schwer sey / aus den vielen Vätern die Gewißheit des Glaubens zu lernen. Sie sagen (a) in Augustini Büchern sey viel/ daß man mit allem

Recht

Recht verdammen kan / (b) Origenis Schrifften solle man mit jhrem Authore verwerffen / außgenommen etliche Büchlein: Wie solcher Zeugnis gar viel aus jhren Büchern köndten gesamlet werden.

(r) *Vide Indicem Expurgatorium.* (s) *Pistorius.* in Hodeg. *pag.* 51. Baron. *annal. num.* 34. §. 213. (t) Bellarm. *lib.* 2. *de conciliis. cap.* 12. (u) *Hosius de Authorit. Script. Sacra. pag.* 584. (x) *Hosius ibidem. pag.* 577. *Maldonatus in cap.* 19. *Matth.* (y) Bellarmin. *libr.* 3. *de Verbo Dei cap.* 10 [illegible] *regor. de Valent. libr.* 8. *Analys.* [illegible] 8. *p.* 119. (a) *distinct.* 9. *c.* 4. *negare.* (b) *Distinct.* 15. *cap.* 3. *Sancta.*

CXXXIX. Sonst hat Lutherus die alten Kirchenlehrer gar hoch gehalten / vnd commendiret sie an vielen Orten / wenn sie mit der heiligen Schrifft vberein stimmen. Augustinum (c) lobet er dem Embser / im Buch vom Buchstaben vnd Geist /

Geist/er hält jhn höher denn andere Väter (*d*) im Buch von Beyderley Gestalt im Abendmahl/ er hält jhn höher als (*e*) alle Concilia; ja als alle (*f*) Bäpste/im Buche/daß das Bapstthumb zu Rom vom Teuffel gestifftet sey. Hieronymum (*g*) lobet er auch/daß er die Bibel verdolmetschet/vnnd den Bapst den andern Bischoffen gleich achtet. Cyprianum lobet (*h*) er auch/welcher geschrieben/daß die Catholische Kirche nicht allein zu Rom/sondern auch anders wo sey. Ambrosium (*i*) lobet er in dem Buche vom Worte Davids/das (*k*) Symbolum Athanasij nennet er eine Schutzrede des Apostolischen Symboli: Bernhardum (*l*) rühmet er/daß er vnter allen Mönchen am besten geschrieben vnnd gelebet habe. Solche Zeugnisse können noch viel aus Lutheri Schrifften gesamlet werden/ da er in Ehren der Väter gedencket/wo er sie befunden/daß sie der H. Schrifft gemeß gelehret haben.

(*c*) *Tom.* I. *Ienens. germ. fol.* 379.

(*d*) *Tom.*

(d) Tom. 6. Ienens. Germ. fol. 521. (e) Tom. 7 fol. 275. (f) Tom. 8. fol. 230. (g) Tom. 5. fol. 240. Tom. 6. Ien. fol. 492. (h) Tom. 5. Ienens. fol. 258. (i) Tom. 8. Ien. fol. 140. (k) Tom. 6. fol. 536. (l) Tom. 5. Ienens. fol. 457.

Das eilffte Capitel.

Ob Doct. Luther die heilige Schrifft gelästert vnd verachtet/ insonderheit Mosen verworffen habe.

CXL.

ES pflegen die Päpstler viel von Luthero zuschreiben/ daß er die heilige Bibel so schändlich verachtet habe/ daß die einfältigen Layen wol meynen/ es habe Niemand auff der Welt gelebet/ der GOttes Wort grawsamer gelästert/ als dieser Luther/ davon wir die meisten Einwürffe wollen besehen.

CXLI. 1. Hat D. Luther (a) die

die gantze Bibel nicht wollen annehmen / sondern verwirffet einen guten Theil derselbigen Bücher / Jacobi Epistel nennet er eine ströherne Epistel / daraus zu sehen / wie wenig er von der heiligen Schrifft gehalten.

(a) Eder *Inquisit. pag.* 18. *Motivæ Badens. rat.* 1. *pag.* 25. 26. *Iacobus Hack, quæst.* 3. *cap.* 1. *pag.* 7. *Vetterus* im Biblischen Luther / *p.* 185.

CXLII. Antwort. (1.) Es bekennen die Päpstler selber / (*b*) daß ein anders sey verwerffen / ein anders sey vnterscheiden: Doct. Luther verwirfft kein Buch aus der heiligen Bibel / sondern er macht einen Vnterscheid / vnter den Büchern / die gewiß von Propheten vnnd Aposteln geschrieben sind / welche man Canonicos nennet / vnd vnter denen Büchern / welche im Zweiffel stehen / ob es gewiß Prophetische vnnd Apostolische Schrifften seyn / die man Apocryphos nennet. (2.) Die (*c*) Jüden haben vorzeiten solchen

Vnter-

Unterscheid der Bücher auch gebrauchet / wir lesen aber nirgends / daß der HERR Christus in seinen Predigten solches an jhnen gestrafft hette / welches er nicht würde unterlassen haben / wo es an sich selber Unrecht were. (3.) Die alten (d) Kirchen Lehrer / haben solchen Unterscheid der Biblischen Bücher auch in Acht genom̃en / auff welche die Bäpstler billich sehen solten / in diesem Stück / dieweil sie doch sonst viel wollen von Patribus halten / ja etliche Bäpstler unnd Bäpste (e) selber machen solchen Unterscheid. Und wollen etliche Bücher nicht für Prophetisch und Apostolisch halten / würden also folgen / daß dieselbige auch etliche Bücher der Schrifft verwürffen. (5.) Die jenige Bücher welche Lutherus Apocryphos nennet / sind / das Buch Judith / der Weißheit / Tobias / Syrach / Baruch / die Maccabeer / Stück Ester / von Susanna / vom Bell / vom Dracben zu Babel / das Gebet Asariæ / der 3. Männer im fewrigen Ofen unnd Manasse.

Item

Item die Epistel an die Hebreer / die andere Petri / die andere vnd dritte Johannis / Jacobi / Judæ / Offenbahrung Johannis. Diese Bücher hat Lutherus in Deutsche Sprache versetzet / in der Bibel sie stehen lassen / sie offt angezogen / im Leben vnd Wandel sie lassen gelten: Ist also falsch / daß er sie verworffen habe. (6) Wie es eigentlich mit dem Vnterscheidt selbiger Bücher beschaffen / vnnd warumb Lutherus sie vnterscheidet / ist hier allzuwenig Zeit anzuziehen / vnd habens die Vnsrigen (*f*) längst gründlich außgeführet / wie den Bäpstlern wohl mag wissend seyn.

(*b*) *Baronius, Annalibus An.* 31. §. 60. (*c*) *Ioseph. lib.* 1. *contra Appionem. Eusebius lib.* 3. *Histor. cap.* 10. (*d*) *Athanas. in Synopsi script. Hieronymus in prol. Galeatno Ruffinus in exposit. Symboli Apostolici, &c.* (*e*) *Lyra in Prologo super Apocryphos. Bened. Arr. Montan. in Biblijs. Hugo Card. In Prol. Iosue.*

Distinct. 16. c. 1. Canones. glossa, atq; inter apocrypha. (f) Schrod. in Opusc. The. D. Zeaman in Basi. Mentzerus contrà Pistorium. &c.

CXLIII. Was die Epistel Jacobi anlanget/ welche D. Luther eine ströerne Epistel genennet/ darauff ist zuwissen/ daß (1) D. Luther in Vergleichung dieser Epistel mit den andern Apostolischen Episteln solches geredet habe/ denn so man ansiehet die Art vnd Weise zu reden/ welche diese Epistel gebrauchet/ darnach auch die Materia/ davon sie redet/ in dem sie von Christo wenig/ vnnd vom Evangelio nichts meldet/ muß man bekennen/ daß ein grosser Vnterscheidt sich darinnen findet. (2) So ist diese Meinung Lutheri in diesen letzten Bibeln nicht mehr zu finden/ vnnd wird man nach dem Jahr 1526. gar keine Bibel Lutheri auffweisen können/ darinnen dieses stünde. D. Luther (g) lobet sie vielmehr/ wenn er spricht: Wiewol diese Epistel von den Alten verworffen ist/ lobe ich/ vnd behal-

behalte sie doch für gut/ darumb/ daß sie gar keines Menschen Lehre setzet / vnd Gottes Gesetz hart treibet. Wil niemand wehren/ daß er diese Epistel setze vnnd hebe/ wie jhn gelüstet/ denn viel guter Sprüche darinnen sind. (3) So hat man vorzeiten (h) auch gezweiffelt/ ob diese Epistel Apostolisch sey/ vnnd etliche von den (i) Bäpstlern selber müssen bekennen. Vermag also dieser Einwurff nicht wieder vnsern Grund des Glaubens.

(g) *In præfat. super Epist. Iac.* (h) *Eusebius lib.* 2. *Histor. Eccles. c.* 22. *Hieron. in Catal. Illustr. in Iacob.* (i) *Erasmus in c.* 1. *Act. in c.* 5 *Iac. Cajet. in Comm. super Epist. Iacobi.*

CXLIV. 2. Lutherus hat die (a) heilige Schrifft genennet ein Ketzerbuch/ darmit alle Ketzer ihre Irrthumbe färben vnd anstreichen: Das ist ein schöner Ehrentittel/ draus zu sehen/ wie doch Lutherus die heilige Schrifft gehalten.

(a) *Scherer, Dom.* 8. *post Trinit. pag.* 509. *Vetterus* im Biblischen Luther/ *pag.* 183.

CXLV. Antwort. (1) Wann Lutherus die Schrifft also nennet / siehet er den Mißbrauch an / vnnd wie sie von andern ist gehalten worden / nicht die Eigenschafft der heiligen Schrifft. Seine Worte lauten also: (b) Jhr (der Geistlichen) bestes war / daß sie die heilige Schrifft verachteten / vnnd vnter der Banck ligen liessen / was Biblia Biblia / sprachen sie / Biblia ist ein Ketzerbuch / mann muß die Doctores lesen / da findet man es. Item (c) Also gieng es der Bibel vnter dem Bapstumb auch / die man öffentlich ein Ketzerbuch hieß / vnd jhr schuldt gab / die Ketzer behülffen sich aus der Biblia / wie sie auch noch thun vnnd schreyen / Kirche Kirche / wider vnd vber die Biblia. Item: (d) Hie fähet dann die kluge Welt an wider vns zuschreiben: Was hat das newe Evangelium

auffgebracht/ denn eitel Bübe-
rey? Was kompt auß der
Schrifft/ denn eitel Ketzerey
vnd Irrthumb? also mahlen vnnd
ferben sie die Kirche Christi ꝛc. Auß die-
sem allen siehet ein jeder / daß D. Luther
die Schrifft nicht also geheissen / sondern
er erzehlet vnd beklaget/daß die Schrifft
von andern also gehalten vnnd gescholten
wird. (2) Hat Lutherus hiermit gesündi-
get/ so hat Paulus (e) noch mehr gesün-
diget/in dem er das Evangelium nennet/
einen Geruch des Todtes zum
Todte/ vnd Esaias (f) noch vielmehr/
in dem er Christum nennet/ einen
Stein des Anstossens / vnnd
Felß der Ergernus / den zweyen
Häusern Israel/einen Strick vnnd
Fall der Bürger zu Jerusalem.
(3) Sich selber solten die Bäpstler anse-
hen/ mit was für Reverentz sie die heilige
Schrifft tractiren / davon bald drunten
soll gehandelt werden.

(b) Tom. 5. Ienens. Germ. fol. 83.

(c) *Tom. 6. Ienens. German. fol.* 516. (d) *Tom. 7. Ienens. German. fol.* 127. (e) 2. *Corinth.* 2. v. 16. (f) *Esa.* 8. v. 14.

CXLVI. 3. Lutherus (a) ist ein Ertzlästerer/ in dem er die Bibel nennet eine Wächserne Nase/ eine Vernunfft Bibel/ Juden-Bibel/ Machomeths Bibel/ Bibel im Rauchloch vnd Schlauraffenlandt / Bibel vnterm Sawpürtzel / im Hurenbett/ welches schändtliche Dinge vnd grawsame Lästerung seyn.

(a) *Vetterus* im Biblischen Luther *pag.* 183. Landtherr im scharffen runden Auge T. 3.

CXLVII. Antwort. Die Wort D. Lutheri lauten (b) also: Wahr ists/ die Vernunfft findet solches nicht in jhrer Bibel/ das ist im Rauchloch oder im Schlauraffenland: So findens die Juden in jhrer Bibel auch nicht/ das ist/ im Thal-

Thalmud vnter dem Sawpürtzel/ darunter sie jhr Schemhamperes studiren: So findets Machometh in seiner Bibel auch nicht/ das ist/ im Hurenbett: Denn darinnen hat er am meisten studiret / wie er sich rühmet der schändliche Vnflat/ daß jhm GOtt (der Teuffel) so viel stärcke seines Leibes gegeben habe/ daß jhm viertzig Weiber nicht gnug seyn mögen zu Bette/ ja eben wie er studieret hat in derselben Bibel im Hurenfleisch / so reucht vnnd schmeckt auch sein keusches Buch der Alcoran / er hat den Geist seiner Prophecey am rechten Orte/ das ist/ im Venus Berge gefunden/ wer nun in solchen Büchern studieret/ was ists wunder daß der nichts wisse von Gott vnnd Messia / so sie auch nicht wissen was sie reden oder thun. Hieraus siehet der Christliche Leser / daß Doctor Luther die Bibel nicht also habe genennet/ sondern er redet von denen Dingen/ welche von der Vernunfft/ von den Jüden/ vom Machometh / für die Bibel

werden gehalten: oder aber darinne Machometh vnd die Jüden studieren / als in jhrer Bibel/ vnnd kan es ein Kind sehen / daß nur ein wenig Verstandt hat/ wie Lutherus die heilige Schrifft hiemit gar nicht meynet noch lästert/ sondern die Bäpstler beweisen ein besonders Meisterstück jhrer Verleumbdung vnnd Lästerung / wie sie Lutheri Wort mißdeuten/ vnd fälschlich anziehen.

(*b*) *Tom.8. Ienens. germ. fol.* 166. im gülden Buch / von den letzten Worten Davids.

CXLVIII. (4) Lutherus (*c*) nennet die heilige Göttliche Schrifft eitel Gifft/ dafür man sich hüten vnnd fürsehen muß/ welches der Schrifft zu schlechten Ehren gereichet.

(*c*) *Vetterus* im Biblischen Luther pag. 183.

CXLIX. Antwort / Lutherus saget nirgendt / daß die Schrifft an jhr selbest Gifft sey/ sondern er beklaget/daß die

Ketzer

Ketzer vbel damit vmbgehen / vnnd eitel Gifft daraus saugen. Seine Wort lauten also: (d) Alle Ketzer müssen aus der Christenheit kommen / nicht daß die Kirche Ketzerisch sey / oder falsche Lehre in der Schrifft gefunden werde / sondern es gehet jhr gleich wie der schönen Rosen / daraus die Spinne eitel Gifft sauget / nicht daß Gifft in der Rosen sey / wie dann das liebe Bienlein nichts dann Honig daraus sauget / sondern es ist der Spinnen schuld / welche auch was süsse vnnd gut ist verderbet / worüber sie kompt / vnnd alles zu Gifft machet / ob sie auch Zucker vnd Honig im Munde hätte: Vnnd gleich als so man Gifft vnter Malvasier gösse / oder in ein vergifftet Gefäß thäte / wer davon trincket / der trincket vnnd empfähet eitel Gifft / nicht des

Weins / sondern des Gefässes halber. Also auch hier / die Bibel ist wol ein reiner lauterer Malvasier / ja eine rechte heilsame Artzney vnd Labsal / aber wenn die vnreine böse Würme darüber kommen / vnnd mit jhren gifftigen Gedancken vom Teufel eingegossen / daraus schöpffen / vnnd zu sich nehmen / so speyen sie für Malvasier eitel Gifft heraus / etc. Hier richte nun wer richten kan / ob Lutherus was vnrechts schreibe / in diesen Worten: Vnnd wo er sonst das Wörtlein Gifft von der Schrifft brauchet / wird sichs befinden / daß er es anders nicht meynet / als an diesem Orte gesehen wird.

(d) *Tom. 7. Ien. germ. fol.* 127.

CL. 5. Lutherus spricht (e) das alte Testament / vnnd Gesetz Mosis sey nicht Gottes Wort / oder doch zur Seligkeit nicht nötig.

(e) *Eder. inquisit. fol.* 98.

CLI. Antwort: (1) Daß D. Luther beydes das alte Testament / vnnd Gesetz Mosis für Gottes Wort gehalten / könte mit vielen tausenden Zeugnussen aus seinen Schrifften erwiesen werden / in welchen er solche 1. als Gottes Wort citiret vnd anzeucht / 2. Als GOttes Wort ins Deutsche versetzet / 3. Dem Gesetz die erste stelle im Catechismo gegeben / vnnd menniglich als Gottes Wort fürgeleget / 4. in Kirchen vnd Schulen solchs außgeleget vnd erkläret. 5. Vber die Verachtung dieses Wortes / so im Bapstumb geschehen / hefftig geklaget / vnnd alles gethan / daraus man spüren kan / daß ein Mensch das Gesetz Mosis vnnd das alte Testament ehre vnd liebe / wie die Vorrede vber das alte Testament / die Erklärung der Bücher Mosis / vnnd andere Schrifften genugsamb bezeugen. (2) Wann aber Lutherus lehret / das Gesetze sey nicht nötig zur Seligkeit / muß man es recht verstehen / nötig ists / daß es die Sünde vnnd Gottes Zorn zeige / damit

die angebotene Gnade im Evangelio nicht verworffen / sondern angenommen werde / vnd also ist das Gesetze ein Zuchtmeister (*f*) auff Christum / deßwegen zur Seligkeit nützlich vnd nötig. Nicht nötig aber ist es einem betrübten Hertzen / daß es dadurch Gottes Gnade vnnd ewige Seligkeit erlange / weil kein Gesetz gegeben ist / das da könte (*g*) lebendig machen.

(3) Was Luther mit einem gewissen respect vom Gesetz saget / das saget er doch nicht vom Alten Testament gäntzlich / darinne nicht allein das Gesetze / sondern auch das Evangelium gelehret wird / in den Weissagungen von Christo: vnnd wird man von Luthero es nicht können beweisen / als ob er das alte Testament verworffen / gleich ob es nicht nötig were / er bekennet vielmehr mit S. Paulo / daß die Christliche Kirche erbawet sey auff den Grund der Apostel vnd (*h*) Propheten / da Jesus Christus der Eckstein ist.

(*f*) Gal. 3. v. 24. (*g*) Gal. 3. v. 21.
(*h*) Ephes. cap. 2. v. 19. 20.

CXII. 6. Lutherus schimpffet (i) Mosem/ vnnd tastet jhn an mit allerley Schmachnamen/ er sehe sawer wie der Teuffel/ seine Lippen gehen vber von Galle vnnd Zorn/ sie seyn durchbittert mit Kellers Hals/ ja mit Drachengifft vnnd mit hellischem Fewer/ er sey aller Hencker Meister/ niemand sey vber jhn/ mit schrecken/ ängstigen/ tyrannisiren/ man solle jhn verdächtig halten als den ärgsten Ketzer/ des Herren Christi Feindt/ einen verbanneten vnnd verdammeten Menschen/ der ärger sey denn Bapst vnd Teuffel/ Luther wolle jhn für Gottes Gericht abweisen/ nicht in Gottes Namen/ rc.

(i) *Scherer, Dom. 18. post Trinit. Conc. 4. pag. 632.*

CLIII. Antwort. (1) Durch Mosem verstehet Lutherus nicht die Person/ son-

dern sein (k) Ampt/welches ist die harten Hertzen (l) zerschlagen/ Zorn (m) anrichten/ Gottes Zorn/ der biß in die vnterste Helle brennet (n) offenbahren/ des Gesetzes Vbertreter für Gottes Gerichte (o) anklagen/ (p) verfluchen/ (q) tödten/ als ein Zuchtmeister zu Christo (r) treiben/ welche Dinge allesampt grawsamb vnnd erschrecklich seyn: Darumb Lutherus in solchen Reden für Augen stellet / was Gottes Gesetze für ein Jammer im Gewissen der sündigen Menschen mache/ wie es Gall vnd Zorn/ Drachengifft vnd hellisch Fewer / (denn Gottes Zorn eben so vnerträglich ist) außgiesse / schrecke/ ängstige/ (s) tyrannisire/ ꝛc. Darumb kan Luther so scharff nicht reden / Moses verursachet mit dem Gesetze noch grösser Elende. (2) Damit aber wird weder die Person/ noch das Ampt Mosis verunehret/ denn alles diß wird in dem Worte begriffen/ (t) das Gesetz ist durch Mosem geben / vnnd ehret Luther das Gesetze/ theils mit (u) Worten/ theils mit Wercken/

cken/ wenn er das Gesetze wider die Antinomer vertheidiget/ daß man es in der Kirchen behalten müsse/ als das nicht auffgehaben ist. (3) Daß aber Lutherus spricht (x) Moses sey Christi Feind/ verstehet ers von der Rechtfertigung vnnd Seligkeit: Wil man Mosem dazu kommen lassen/ so ists nichts mit Christo: darzu zeucht er S. Paulum an/ (y) ihr habet Christum verlohren/ die ihr durch das Gesetze gerecht werden wollet/ vnnd seyd von der Gnade gefallen. So ist ja in dem Verstande/ Moses des HErrn Christi Feind/ dann/ spricht er darauff/ Christus vnnd das Vertrawen auff das Gesetze/ oder desselbigen Wercke/ können in deinem Hertzen miteinander zugleich nicht wohnen. (4) Wo Luther Mosem für einen verdampten Ketzer schelte/ finde ich nicht/ ohne zweiffel verstehet ers auch vom Mißbrauch des Gesetzes/ wie jetzo angezeiget ist/ nimmermehr aber wird jemand beweisen/ daß Luther Mosem einen Ketzer nenne/ entweder für seine Person/

noch/

noch seines Ampts wegen / wenn man nur Mosem nicht mißbrauchet.

(k) *Iohan.* 1. *v.* 17. *cap.* 5. *v.* 45. (l) *Ierem.* 23. *v.* 29. (m) *Rom.* 4. *v.* 15. (n) *Deuter.* 32. *v.* 22. (o) *Iohann.* 5. *v.* 45. (p) *Deuteron.* 27. *v.* 26. (q) 1. *Sam.* 2. *v.* 6. (r) *Galat.* 3. *v.* 24. (s) *Tom.* 3. *VVitteb. germ. fol.* 295. (t) *Ioh.* 1. *v.* 17. (u) Tischreden *cap.* 11. *fol.* 136. 137. 149. (x) Tischreden *cap.* 11. *fol.* 157. (y) *Galat.* 5. *v.* 4.

CLIV. 7. Lutherus schreibet / niemand habe (z) die heilige Schrifft genugsamb gekostet oder geschmecket / er habe dann mit den Propheten / Elia / Elisa / Johanne dem Teuffer / mit Christo vnd den Aposteln hundert Jahr die Kirche regieret. Damit hat Luther widerruffen was er zuvor gelehret / daß die heilige Schrifft gar leicht zu verstehen sey.

(z)

(Z) *Scherer, Dom. 1. post Epiphan. Conc. 3. pag. 109. 110.*

CLV. Die heilige Schrifft ist also zu lesen/ vnnd zu gebrauchen/ wie andere Bücher/ welche von dem leicht verstanden werden/ der einfältig damit vmbgehet: Aber viel zu thun machen/ vnnd wol gar nicht verstanden werden von dem/ der alles auffs schärffste suchet. Ein Knabe der die Lateinische Sprache ziemblich gefasset/ kan den Terentium, Ciceronem, &c. nach seiner Art vnd einfältiger Weise wol verstehen/ vnnd gar nützlich gebrauchen/ wenn aber Critici darüber kommen/ vnd alles auffs genaweste forschen/ werden sie streitig darüber vnnd verlieren den Verstandt. Imgleichen die Lateinische/ Griechische vnd Hebraische Sprache/ sind zu lehren nicht sonderlich schwer/ wenn aber hochgelehrte Leute darüber gehöret werden/ bezeugen sie/ daß niemand einige von diesen Sprachen sein Lebtag außlernen könne: Also sind sie gar leicht zu lernen nach der schlechten Einfalt/

falt/ auch vberaus schwer/ ja vnmüglich nach der tieffen Erforschung. Auff solche Weise muß mã von dẽ Christlichen Glaubens Artickeln sagen/ sie seyn leicht zu fassen/ sie seyn auch außzugründen vnmöglich: Wie denn die Bäpstische (a) selber dafür halten/ das Wort (ich gläube) könne nicht wol jemand fassen / als darüber viel Streit entstanden / da doch ein Einfältiger Christ / diese Wort (ich glaube) bald (b) gefasset hat. Daraus verstehet ein jeder leichtlich/ daß die heilige Schrifft so klar vnnd verständlich sey / daß einfältige Leute durch des heiligen Geistes Gnade/ zu jhrer Besserung im Glauben vnd Leben/ viel vnd grossen Nutz daraus zu nehmen haben. Wenn man aber allem Dinge/ so darinne begriffen/ genaw vnnd mit der schärffe wil nachgehen / alsdann haben die Alten die heilige Schrifft verglichen einem Wasser / dadurch ein Lamb gehen könne/ ein Elephant aber könne es nicht vberschwimmen: Vnd also wird in Warheit keiner die Schrifft verstehen/ wo

er-

er nicht mit den heiligen Propheten/ Christo vnnd den Aposteln hundert Jahr die Kirche regieret hat. Vnd das können die Bäpstler auch nicht leugnen / welche sich immer beschweren / daß die heilige Schrifft dunckel sey/ vnd gar vbel könne verstanden werden. Man besehe/wie D. Luther sich (c) selber in diesem Stück gar fein erkläret.

(a) Gretserus defens. 1. contra Bellarm. lib. 3. cap. 1. pag. 1080. (b) Iohan. 4. v. 41. 53. cap. 9. v. 38. Act. 8. v. 37. (c) Tom. 3. Ienens. Latino fol. 163. 178.

CLVI. Was sonst die Bäpstler fürbringen/daß Lutherus die Schrifft gelästert vnd verkleinert habe/ deme setze man entgegen / wie Lutherus die heilige Schrifft habe hoch gehalten/in dem er sie nennet der (d) Christenbuch/darnach sie sich richten sollen/ welch Buch allein (e) Trost zeige in Angst vnd Noth. In welchem Buch Gott (f) selber mit vns rede/ daß wir dann glauben sollen / wann wir

darin-

darinne lesen/ es sey ein (g) tewres Buch dem jenigen/ der an den Sohn Gottes gläubet: Man solle die Bibel (h) gerne lesen/ vmb des ewigen Lebens willen. Er nennet die Bibel (i) den Probirstein/ vnd das Hauptliecht/ die man auffs wichtigst (k) ehren vnd schmücken solle/ die aber die Papisten (l) fliehen/ wie der Teuffel das Creutz. Wie dann etliche tausent solcher Orter aus Lutheri Schrifften könten gewiesen werden/ daraus man sehen kan/ wie hoch er die heilige Schrifft gehalten habe.

(d) Tom. 6. Ien. Germ. fol. 72. (e) Tom. 8. Ien. Germ. fol. 318. (f) ibid. fol. 323. (g) ibid. fol. 330. (h) Tom. 8. Ien. Germ. fol. 331. (i) Tom. 1. Ien. Germ. fol. 374. (k) Tom. 5. Ien. Germ. fol. 124. (l) Tom. 1. Ien. Germ. fol. 375.

CLVI. Vnd solten die Bäpstler allhier abermal sich selber ansehen/ würden sie befinden/ daß sie eben die jenige seyn/ welche die heilige Schrifft zum höchsten lästern

lästern vnd verachten. Sie geben ja für/ daß keine (m) Ketzerey alleine aus der Schrifft gnugsamb könne wiederleget werden/ sie vertheidigen es (n) daß wo der Kirchen Authoritet nicht dazu komme/ gelte die Schrifft nicht mehr als die Fabeln Esopi/ die heilige Schrifft sey nicht allein nicht nützlich/ (o) sondern auff vielerley Weise der Kirchen schädlich/ der heilige Geist (p) könne durch die heilige Schrifft nicht richten/ sie wollen sie ins (q) Fewer werffen/ wie jener Bischoff gesaget hatte. Sie sey eine (r) wächserne Nase/ eine vnvollkommene/ zweiffelhafftige/ tunckele Schrifft/ eine Papirne Schrifft/ ein (s) todter Buchstabe/ gleich einer Scheiden/ in welche man ein eisern/ höltzern vnnd bleyern Schwerdt stecken kan: Es sey (t) gefährlich die Schrifft lesen/ vnd gebe solch Lesen leicht Vrsach zu Sünden/ man hätte aus der Schrifft mit Luthero (u) nicht sollen disputiren/ denn daraus sey ein Fewer entstanden/ das schwerlich zu leschen sey. Wie solche

Ver-

Verachtung und Lästerung der heiligen Schrifft die (x) unserigen weitläufftig haben zusammen getragen / dahin die Päbstler mögen gewiesen seyn.

(m) *Tannerus in Colloqv. Ratisb. seß. 8.* (n) *Hosius lib. 3. de Authorit. script. VVolfius, Centen. 16. fol. 623.* (o) *Coloniens. in Censurâ, Art. 1. fol. 21.* (p) *Grets. in Colloqv. Seß. 19.* (q) *Vide VVolffium, Cent. 16. fol. 623.* (r) *Costerus, Enchirid. c. 1. p. 43.* (s) *Ibid. p. 43. 44.* (t) *Bellar. l. 2. de verbo Dei, cap. 15. p. 149.* (u) *Piggh. lib. 1. de Eccl. Hier. cap. 4.* (x) *Nigrinus in contemptu script. Papistico.*

Das zwölffte Capitel.

Von mancherley Ketzereyen und Ketzern / als Wiedertäuffern / Arrianern / Eutychianern / Calvinisten / denen Lutherus solle zugethan gewesen seyn.

CLVIII.

Grosse

GRosse Klage führen die Päbstler vber D. Luthern / daß er in gemein Vrsach gegeben zu allerley Ketzereyen / vnnd Schwermereyen / insonderheit sey er den Widertäuffern / Arianern / Eutychianern / Calvinisten zugethan gewesen: Daß er in gemein eine Vrsach der Schwermer gewesen / (a) sagen sie / habe er selber bekandt / da er geschrieben / die Schwermer oder Rottengeister / haben was sonderlichs von Christo oder dem Evangelio nicht gewust / wo sie Luther nicht gelehret hätte.

(a) *Eder in Inquisit. fol.* 211.

CLIX. Antwort: (1) In allen Ketzereyen sind zwey Dinge / recht Erkäntnus etlicher Glaubens Artickel / darnach etliche Irrthumb / die daran kleben: Von wem die rechte Erkentniß kommet / der hat nicht Schuldt ihres Irrthumbs: Die Apo-

Apostel köndten sich wol berühmen wieder die falschen Apostel/ wo sie nicht hätten geprediget/ so wüsten sie von Christo vnd dem Evangelio nichts (wie es dann gewiß vnd warhafftig also ist) sind denn die Apostel darumb Vrsache der falschen Lehre/ welche die falsche Apostel hatten? Ja hätte Christus vnd alle Hirten vnnd Lehrer der Kirchen/ stille geschwiegen/ so were weder Arrius noch einiger Ketzer jemahls aufkommen/ als welche von denselbigen haben alles was sie vom Evangelio wissen: Ist darumb Christus aller Ketzer Vrsach? Vnd wenn jemand spreche/ was Luther von Christo vnd dem Evangelio gewust/ das hat er in der Römischen Kirchen gelernet/ würde das gantze Pabstumb ja sprechen/ folget daraus/ die Römische Kirche ist Vrsach an Ketzerey? Darauff würde jederman nein sagen/ also müssen sie Luthern entschuldigen/ als welcher die Schwermer auff den rechten Weg der Seligkeit durch Christum geführet/ wie sie nicht aus ihren

Wer-

Wercken / sondern allein aus CHRIsti Verdienst sollen selig werden: Daß sie aber von dem Wege abgetretten / kan Luther so wenig dafür / als Christus vnd alle reine Kirchenlehrer. (2.) Man müste allhier auch beweisen / daß Luther die Schwermerey / Ketzerey vnd Irthumb gelehret hette / welches nimmermehr geschehen kan. (3.) So giebets die gantze Historia völlig / daß Luther niemals im allergeringsten / mit Schwermern oder Widertäuffern gehalten / sondern mit Ernst vnd Eyffer wider dieselbige gestritten / vnnd kan Niemand ein anders mit Warheit beweisen.

CLX. **Den Widertäuffern / klagen die Bäpstler / sey D. Luther insonderheit zugethan gewesen / vnnd zwar habe er jhnen damit auff die Beine geholffen / daß er dem (b) gemeinen Mann die Bibel Preiß gegeben / daß jederman seines Gefallens damit spielen möge / auch beredet / daß**

die Bibel leicht zu verstehen sey/ ohne sonderliches Studiren vnnd Kopffbrechen/ohne Lehren vnd Außlegen.

(b) Bozius lib. 12. de signis Eccles. cap. 13. pag. 1003. Scherer. Dom. Trinitat. Conc. 2. pag. 425.

CLXI. Antwort. (1.) Lutherus hat die Bibel in Deutscher Sprache versetzet/ daß sie Jederman lesen könne/ vnnd vrtheilen von seiner so wol als des Bapsts Lehre/ gleich wie eben diß Wort in allen (c) Sprachen ist geprediget worden. Ist damit den Widertäuffern auff die Bein geholffen/ so habens andere auch gethan/ die 70. Dolmetscher/ S. Hieronymus/ Embser/ Dittenberg vnd andere/ welche die Bibel in bekante Muttersprach/ auch in Deutsch/vor vnd nach Luthero/ versetzt haben: Ja es hette ihnen GOtt selber auff die Beine geholffen (wie auch allen Ketzern) in dem/ daß er sein Wort gegeben hat. Sind aber diese ohne Schuldt/ so kan man Luthero auch nicht Schuldt geben.

geben. (2.) Wir fragen / wo den Luther zugelassen habe / daß Jederman mit der Bibel seines Gefallens spielen möge? hat ers gethan mit Worten / oder mit Wercken? er straffet vielmehr die (d) falschen Außleger der Schrifft / nennet sie Gemb-sensteiger / er klaget (e) vber die Bäpstler / daß sie so vbel mit der Schrifft vmbgehen / saget (f) es gehe der Schrifft / wie der Rosen / daraus die Spinnen Gifft / die Bienlein Honig saugen / vnnd wil durchaus nicht haben / daß ein jeder mit der Schrifft seines Gefallens spielen möge. (3.) Daß die Schrifft nicht so dunckel sey / als man im Bapstthumb außgiebet / hat Lutherus gar recht gelehret / als die ein (g) Liecht auff vnserm Wege ist / vnd eine Leuchte vnserer Füsse / welche scheinet als ein (h) Liecht / ja welches GOtt (i) Jederman zu lesen vorgestellet hat: ist denn damit den Widertäuffern auff die Beine geholffen / so hat es GOtt selber gethan / vnd nicht Luther. (4.) Wo hat doch Lutherjemals geschrieben / daß die Schrifft

leicht zuverstehen sey / ohne sonderlichs Studiren/ohne Lehren? nirgend: Sondern diß lehret er/daß auch (k) die Layen aus fleißiger Betrachtung der Schrifft jhnen grossen Nutzen schaffen köndten/ vnd saget/ daß man einem Layen (l) der die Schrifft hat/mehr glauben solle/denn dem Bapst vnd allen Conciliis, wenn sie ohne die Schrifft reden: an welchem allem nichts Vnrechtes ist.

(c) *Actor.* 2. *v.* 4. 6. (*d*) *Tom.* 1. *Ienens. Germ. fol.* 378. (*e*) *Tom.* 1. *Ienens. Germ. fol.* 373. (*f*) *Tom.* 7. *Ien.* 7. *Germ. fol.* 127. (*g*) *Psal.* 119. *v.* 105. (*h*) 2. *Petri* 1. *v.* 19. (*i*) *Coloss.* 4. *v.* 16. *Deut.* 17. *v.* 19. (*k*) *Tom.* 2. *Ien. Germ. fol.* 362. (*l*) *Tom.* 1. *Ien. Germ. fol.* 151.

CLXII. Den Widertäuffern hat (m) **Lutherus geholffen/weil er Vrsach gegeben zu Abstellung der Kindertauffe/in dem er geschrieben/man solle die Kinder gantz nicht tauffen/wann sie**

oh-

ohne Glauben sind / dann die Sacrament sind ohne Glauben nicht nütze: Da sind die Widertäufferzugefahren / vnd haben die Kindertauffe abgeschaffet.

(*m*) *Eder, in Inquisit. fol. 57. 65. Scherer Dominica Trinit. conc. 2. pag. 425.*

CLXIII. Antwort. (1.) Lutherus hat die Kindertauffe nicht abgethan / nicht darzu gethan / sondern sie (*n*) bestätiget / vnnd sie mehr verfochten / gegen die Widertäuffer / als der Bapst / oder einiger Papist gethan hat: Es ist auch keine Anzeigung bey ihm / eines widrigen Verdachtes / wie kan man ihm denn solches zumessen. (2.) Lutherus hat also gelehret / daß / wann die Tauffe den Kindern soll nütze seyn / so müssen sie den Glauben haben / weil ohne (*o*) Glauben Niemand GOtt gefallen kan / vnnd wer nicht (*p*) gläubet / verdampt wird: haben nun die Widertäuffer diese gute vnd wahre Lehre Lutheri zu ihrem Irrthumb gemißbrau-

chet/vnnd dabey nicht verstehen wollen/ wie Doctor Luther bestendig lehre/ daß die kleinen Kinder den Glauben in der Tauffe empfangen/ wie kan Lutherus da-für? thun es doch alle Ketzer vnsern HErrn GOtt selber/ vnd seinem Wort/ das sie also vbel verstehen/ vnnd dennoch folget nicht/ daß jhnen GOtt der HErr darumb auff die Beine hilfft. (3.) Woher wollens die Bäpstler beweisen/ daß die Widertäuffer aus dieser Lehre haben Anlaß genommen/ die Kindertauff abzustellen? ohne Beweiß ist solche Anklage eine blosse Lästerung. Es folget ja keines weges aus der Lehre Lutheri/ die Kinder gläuben nicht von Natur/ vnnd die Sacramenten nutzen nicht ohne Glauben/ Ergo, soll man die Kinder nicht tauffen/ oder/ darumb können sie den Glauben in der Tauffe nicht empfangen. (4.) Besser würden wir zum Ziel treffen/ wann wir sageten/ die Bäpstler hetten den Widertäuffern auff die Beine geholffen/ in dem sie lehren/ man könne die Kindertauff aus

der

(q) der heiligen Schrifft nicht erweisen/ sondern bestehe nur auff den Traditionen oder Satzungen. Sind das nicht gute fundamenta, daraus die Widertäuffer recht für sich schliessen/ daß die Kindertauff abzuschaffen sey/ dieweil sie doch in der Schrifft keinen Grund hat/ vnd die Kinder den Glauben darinne nit empfangen können.

(n) *Tom. 4. Ien. Germ. fol. 325.*
Tom. 4. Ien. Germ. fol. 319. seq.
(o) *Hebr. cap. 11. v. 6.* (p) *Marc. 16. v. 16.* (q) *Collo*qu. *Ratisb. Seß. 12. Bellarm. lib. 4. de verbo Dei cap. 2. & 4.*

CLXIV. 3. Den Widertäuffern hat Lutherus (s) geholffen/ in dem er die Gemeinschafft der Güter bestätiget/ da er gesaget/ was kan dafür eine Obrigkeit seyn/ da sie alle gleich sind/ vnnd einerley Recht/ Macht Gut vnd Ehre haben.

(s) *Scher. Dom. Trin. Conc. 2. pag. 425.*

CLXV. Antwort. (1.) Lutherus betrachtet einen Christen auff zweyerley Weise/eines daß er Geistlich ist/vnd also ist/vnd heist er ein Christ: Wie nun dazu/ daß einer ein Christ ist / nicht gehöret Reichthumb/Ehre/Gewalt/eigenes Gut etc. Also haben alle Christen (so ferne sie betrachtet werden als Christen) keinen Vorzug/einer für dem andern/ (t) Herr oder Knecht / sondern sie sind alle (u) gleich / vnd gefallen GOtt gleich wol: in welchem Verstand Lutherus die angezogene Wort gesetzet hat. Darnach wird ein Christ betrachtet als ein Stücke der Welt / da muß er Kleider / Essen / Trincken / Hauß / etc. haben / vnnd wie die Schrifft einem jeden daselbst etwas Eigenes gibet/ (x) also hat Lutherus 1. einem jeden sein eigenes Hauß gelassen / 2. zu lassen befohlen/ 3. niemahls gelehret die Güter gemein zu machen / 4. Niemand dazu genöthiget. 5. Niemand der eigenes hat darumb gestraffet oder verdammet. 6. Selber eigenes gehabt. 7. Der Mön-

che Heucheley gestraffet / die nichts eigenes haben wollen. 8. Den Irrthumb der (y) Widertäuffer widerleget: Darumb kan er an solchem Irrthumb nicht schuldig seyn. (2.) Christen sind eines Leibes / die einander all ihr Vermögen / wo es die Noth erfordert / mittheilen: in dem Verstand hat ein Christ nichts eigenes / denn er es nicht soll behalten / wann es die Noth des Nechsten erfordert / sondern mittheilen / als wann es dem Dürfftigen eigenthümblich zustünde. Und in dem Verstande sollen Christen nichts Eigenes haben / welcher aber mit den Widertäuffern nichts zu thun hat. (3.) Die Bäpstler mögen selber zusehen / ob sie nit die Widertäuffer zu solchem Irrthumb gebracht / in dem sie lehren / daß es ein (z) köstlich Werck sey / ja man verdiene damit etwas bey GOTT / wenn man nichts Eigenes habe / deßwegen denn die Mönche heiliger als ander Leute seyn sollen.

(t) *Coloss.* 3. *v.* 29. (u) *Galat.* 3. *v.* 28. *Actor.* 10. *v.* 35. (x) *Syrach.*

39. *vers.* 26. 27. *seq.* 1. *Timoth.* 6. *v.* 8 (*y*) *Tom.* 5. *Ienens. German. fol.* 447. (*z*) *Bellarmin. lib.* 2. *de Monachis c.* 20.

CLXVI. 4. Lutherus wil nicht daß man sich wehren solle / dieweil Christen nicht mit Wehr vnd Waffen / sondern mit Gebete vnd Leyden streiten / sie haben so recht als sie wollen: Vnd darumb hat er das Bäpstische Recht verbrandt / weil darinne stehet / ein Christ möge sich wehren / vnnd Gewalt mit Gewalt vertreiben / damit (*a*) Lutherus auch den Widertäuffern geholffen hat.

(*a*) *Scherer. Dominic. Trinitat. pag.* 425.

CLXVII. Antwort. (1.) Lutherus vnterscheidet Christen als Christen / in welchem respect sie sich nicht wehren / sondern nach Christi Exempel (*b*) leiden sollen: Vnd dann als sie leben in weltlichem

We-

Wesen / vnd also dörffen sie sich wehren. (2.) Er vnterscheidet zwischen denen / die im Stand der Obrigkeit sind / von denen er allezeit gelehret / sie sollen sich wehren / wegen Schutz jhrer Vnterthanen / wie er denn die Fürsten (c) vermahnet / sich zu wehren / wider die auffrührische Bawren / ja wider den (d) Türcken / vnd die Vnterthanen heissen der Obrigkeit beystehen / vnd vnter jhren Fahnen streiten. Wie er dann auch gebilliget / daß die Evangelische Fürsten sich mögen (e) zur Gegenwehr stellen / wann sie vom Käyser vnbilliger Weise mit Krieg solten gefehret werden. Dargegen ist eine andere Gelegenheit der Vnterthanen / so sich wider jhre Obrigkeit nicht setzen noch wehren sollen / es geschehe jhnen so Vnrecht als es wolle / Vrsach: Das Schwerdt ist jhnen nit gegeben / darumb sollen sie es nicht nehmen / wie es Christus in seinem Leiden auch nicht gebrauchet / so wol die erste Kirche in denen vielfältigen Verfolgungen / so sie außgestanden / vnnd da ist kein

ander Wehr vnnd Waffen/ dann Gebet vnd Leiden/davon die gantze Christenheit vrtheilen mag / ob solches den Widertäuffern diene. Was aber anlanget/ daß Lutherus das Päbstische Recht verbrant hat: ists nicht darumb geschehen/ dieweil darinne stehet/daß man sich wehren solle/ sondern darumb / dieweil der Bapst Lutheri Bücher hatte verbrennen lassen / die doch Gottes Wort lehreten / dargegen aber das Bäpstische Recht voller Grewel vnnd Irrthumb ist / hat Lutherus solche Grewel des Bapsts hiermit öffentlich wollen verdammen / inmassen Lutherus (g) sich selbst gnugsamb hievon erkläret.

(b) 1. *Petr*. 2. *v*. 18. 19. 20. *Iohan*. 18. *v*. 36. (c) *Tom*. 3. *Ien*. *Germ*. *fol*. 125. (d) *Tom*. 4. *Ien*. *Germ*. *fol*. 440. (e) *Tom*. 7. *Ienens*. *Germ*. *fol*. 276. (f) *Matth*. 26. *v*. 52. (g) *Tom*. 1. *Ien*. *germ*. *fol*. 353.

CLXVIII. Mit den Arrianern solle es Lutherus auch gehalten haben/ vnnd 1. zwar (h) solle Lu-

Lutherus bekennen / daß er das Wort ὁμοούσιος hasse / vnnd lobe die Arrianer / denn sie recht gethan haben / daß sie solch Wort nicht wollen annehmen.

(h) *Gretser. defens. 2. controv. Bellarm. præfat p. 4. seqv. Eder, in Inqvisit. pag. 81. Scherer. Dom. Trin. pag. 419. Bozius, lib. 12. de signis Eccles. cap. 13. p. 1024.*

CLXIX. Antwort. (1.) Lutherus hat die zweene Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit / vnnd dann von Christi wahrer wesentlicher Gottheit / eines Wesens mit dem Vater vnnd heiligen Geist so (i) gründlich erwiesen vnd gelehret / als kaum ein Kirchenlehrer / oder ein Bäpstler mag gethan haben / wie solches seine Schrifften außweisen: Deßwegen jhm groß Vnrecht geschiehet / daß ers mit dem Arrio gehalten / oder jhm zu Gefallen etwas geschrieben habe. Vnnd weil er Arrio in der Lehre zu wider ist / so hat er jhm in Worten nicht können noch wollen

zu Gefallen schreiben/wie dann die Worte auch Arrio nicht können helffen/weil die Lehre jhm zu wider ist. (2.) Die Frage ist vom Wort ὁμοούσιος, das heist so viel als **eines Wesens**/welches das Concilium zu Nicea beliebet/daß man sage/Christus sey eines Wesens mit dem Vater: daß aber Lutherus dieses Wort nicht habe gehasset/ist klar vnd offenbahr/denn er es selber (k) vngeschewet gebrauchet. (3.) Von diesem Wort hat nun Lutherus geschrieben: (l) Wenn schon meine Seele das Wort (eines Wesens) hasset/ich wolte es nicht gebrauchen/würde ich darümb kein Ketzer seyn: denn wer wil mich zwingen das Wort zu gebrauchen/wann ich nur die Lehre halte/welche im Concilio zu Nicea ist erkant worden. Die Arrianer/ob sie zwar in diesem Articel vnrecht gegläubet/so haben sie doch Recht erfodert/es sey in guter oder böser Meynung geschehen/daß man nicht ein Newes/in der Schrifft vngebräuchliches Wort/in Glaubens Artickeln zur

Richt-

Richtschnur mache. Hieraus mögen nun alle Christliche Hertzen vrtheilen / ob Lutherus Vnrecht geschrieben / in dem er 1. nicht spricht / daß er das Wort (eines Wesens) hasse / sondern / 2. allein spricht / wenn er es hassete / das er doch nicht that / wie seine Wort vnd Lehre zeugen / so würde er kein Ketzer seyn. 3. Aus Vrsach / weil jhn Niemand zwingen könne / diese oder jene Wort zu gebrauchen / wenn er nur die Lehre selber richtig behalte. 4. Darumb die Arrianer zwar in der Lehre (daß sie Christum nicht für denselbigen Gott erkennen wollen / der der Vater ist) geirret / aber daran recht gethan / daß sie Worte die new sind / das ist; von den Apostelm nicht gebrauchet / noch in der Schrifft gefunden werden / nicht haben wollen lassen zur Richtschnur machen in Glaubens Articklen. Welches alles Niemand tadlen kan / der nur mit redlichem Gemüthe die Sachen ansehen vnd erwegen wil.

(i) *Tom. 8 Ien. Germ. fol.* 142. 151. 156. 270. 271. 300. *Tom.* 3. *Ien.*

Germ

Germ. fol. 509. *Tom.* 6. *fol.* 544. *Tom.* 6. *Ien. German. fol.* 65. 187. *seq.* (*k*) *Tom.* 8. *Ien. pag.* 150. *seq.* (*l*) *Tom.* 2. *Ien. Latin. fol.* 407.

CLXX. Den Arianern habe Lutherus (*m*) beygepflichtet/ indem er das Wort (Dreyfaltigkeit) angefeindet/ als davon er außgegeben/ es sey ein Wort das kalt/ vnd nicht köstlich laute.

(*m*) *Gretserus, Defens.* 2. *Controv. Bellarm. præfat. p.* 7. *pag.* 11. *seq. Tanner. Tom.* 1. *Theol. Scholast. disp.* 1. *qv.* 1. *dub.* 1. *Eder; in Inquisition. pag.* 81. *Scherer Dom. Trin. Conc.* 1. *pag.* 419.

CLXXI. Antwort. (1.) Die Wörter so man in Kirchen zu gebrauchen pfleget/ werden entweder betrachtet/ als Sprach-Wörter/ wie nemlich ein jedes in seiner Sprache seine Bedeutung hat/ vnd also ist das Lateinische Trinitas ein ertichtetes vnd so fern ein kaltes/ oder kaltlautendes

vnd

vnd nicht köstliches Wort: das sonst in der Sprache nicht zu finden ist. Oder aber die Wörter werden betrachtet im Gebrauch / wie sie den Göttlichen Geheimnissen accommodiret werden / vnnd also ists gewiß / was man von Gott redet / daß er sey ein Wesen / essentia, substantia, Person / hypostasis, hyphistamenon, suppositum, persona, Natur / Sohn gebohren werden / Eingebohrner vom Vater / vom Vater vnnd Sohn Außgehender / etc. Gewiß ists / sage ich / daß diese Wörter im wenigsten nicht erreichen / was sie sollen in diesen Geheimnissen / vnnd so fern seyn sie æquivoca, kalt vnnd zweiffelhafftig / vnnd lauten auch kalt vnnd nicht köstlich / denn es werden diese Wörter genommen von irrdischen Dingen vnnd reimen sich gantz vbel zu dem / was im Göttlichen Wesen dadurch soll angedeutet werden / welches denn die Papisten selber (n) bekennen müssen. (2.) Was aber insonderheit das Wort Dreyfaltig-

nigkeit belanget / heisset dasselbige eigentlich so viel / als das Lateinische Triplex, oder Dreyfach / welches die Päbstische selber (o) für vngeschickt halten / wie auch Trinitas in deutscher Sprache nicht füglicher kan außgesprochen werden denn / Dreyheit / welches Wort ihnen auch (p) nicht gefällt: Darumb sie im Grunde Luthero recht geben / daß sich das Wort nicht eigentlich hier schicke vnd reime. (3.) Wenn aber gefraget wird / ob Lutherus dieses Wort verworffen habe / so sagen wir wieder Nein dazu / Vrsach / denn er hats selber stets gebrauchet / vnnd erkandt / daß mans nicht besser haben könne / kein anders an die Stelle gesetzet / sondern wie es herkommen / also bleiben lasse / vnd das desto lieber / weil er den Artickel von den dreyen Personen in der Gottheit / festiglich gegläubet (q) auch wider Türcken vnd Arrianer stattlich erstritten hat.

(n) *Gregor. de Val. proleg. in lib. 5. de Sanct. Trinit. cap. 6. pag. 134. seq. Tanner. Tom. 1. Theol. Schol.*

disp.

disp. 1. q. 1. dub. 1. num. 3. (o) Tanner. *loco dict.* (p) Gretserus *loco d. pag. 12* (q) *Tomo 8. Ienens. Germ. fol. 151. seq.*

CLXXII. 3. Lutherus hat es mit (r) Arrio gehalten/ in dem er die Kirchen Fasttage verachtet / aber einem jedwedern nach seinem Gefallen zu fasten/ frey gelassen/ wann er wolle.

(r) *Scherer, Dn. Trinit. Cont. 5. pag. 259.*

CLXXIII. Antwort. Wenn eine Gemeine / aus gewissen Christl. Ursachen/ eine Fasten ansetzet/ sol sich derselben Niemand entziehen/ sondern / der Ordnung sich gemäß verhalten / wie dann in allen Ceremonien/ was die gantze Gemeine/ aus gewissen Ursachen beschleust/ das ist ein jeder zu halten schuldig / welches Lutherus niemahls geleugnet / noch widersprochen hat. So nun Arrij Meynung gewesen/ daß man auch an solch Fasten nicht verbunden sey/ ist solche Meynung billich zu ver-

verwerffen/vnnd hälts Luther keines Weges mit jhm. (2.) Wann aber ein Fasten nach Art der Jüdischen Heuchler/ (s) vnd nach der (t) Teuffels Lehrer angestellet vnd befohlen wird/ nicht nach Christlicher Freyheit zu halten/ sondern man wil die Gewissen darzu/ als einem Stück des Christenthumbs/ bey jhrer Seligkeit nöthigen vnd zwingen/ wie im Bapstthumb geschiehet/ als dann spricht der HERRE Christus/ das (u) sey ein alter Schlauch/ darinn der Most des Christenthumbs nit zu fassen/ vnd der alte Pharisaische Lappe/ den man nicht auffs newe Kleid der Christen setzen soll/ vnd wil er selber den Jüngern keine Fasten gebieten/ zeiget vielmehr an (x) wenn er werde von jhnen genommen werden/ alsdann werden sie Vrsach zu fasten genug bekommen: Vnd S. Paulus wil nicht/ daß jhm ein Christ soll Gewissen machen vber Speiß/ Tranck/ bestimbte Feyertage/ als welches ein Schatten ist gewesen (y) des Zukünfftigen/ ja Menschen Gebot vnd Lehre

selbst.

selbsterwehlete Geistligkeit vnnd Satzungen der Welt / denen ein Christ soll abgestorben seyn. Wann nun Lutherus eben dieses gelehret / wird jhn Niemand einiger Ketzerey beschuldigen können / er werde dann sagen müssen / daß Christus vnnd S. Paulus auch Ketzer vnnd Aerianer seyn.

(s) *Esai.* 58. *v.* 4. 5. *Matth.* 6. *v.* 16. (*t*) 1. *Timoth.* 4. *v.* 1. 2. (*u*) *Matth.* 9. *v.* 17. (*x*) *ibidem v.* 15. (*y*) *Coloss.* 2. *v.* 16. 17. 20.

CLXXIV. Dem Eutychianischen Irrthumb solle Lutherus auch zugethan gewesen seyn / vnnd 1. zwar solle er gelehret (z) haben / daß beyde Naturen in Christo mit einander vermischet seyn / denn also spricht er: **man muß sagen / dieser Mensch Christus / das ist Fleisch vnnd Blut Mariæ / ist Schöpffer Himmels vnnd der Erden.**

(z) *Gretserus.* Defens. 2. Controv. Bellarm. *Præf. pag.* 16. *seqv.*

CCLXXV. Antwort. (1.) Lutherus hats mit Eutyche nicht gehalten/ sondern verwirfft (a) jhn/ als einen Ketzer/ vnnd lehret daß beyde Naturen (b) vnvermischet seyn/ also daß er nicht mehr hat thun können sich dieser Aufflage zu entbrechen. (2.) Wenn er aber geschrieben/ der Mensch Christus/ Marien Fleisch vnnd Blut/ hab Himmel vnd Erden geschaffen/ hat er sich des Irrthumbs nicht theilhafftig gemacht: denn 1. Eutyches hat gelehret/ die Menschliche Natur sey verschlungen in die Gottheit/ vnnd sey nicht mehr eine Menschheit/ wie kan er dann sagen/ daß Mariæ Fleisch vnnd Blut/ Himmel vnd Erden geschaffen/ da es doch nicht mehr verhanden nach Eutychis Meynung: Darumb ist Luther jhm darinnen zuwider/ wie er Lutherus auch eben diese Rede dem Eutychi (c) entgegen setzet. 2. Lutherus hat dieses nicht geschrieben/ die Naturen in Christo zu vermengen/ sondern zu weisen/ wie sie beyde in eine Person so genaw vereiniget

seyn/

seyn/ daß die Wercke einer Natur von der Person/ die nach der ander Natur genennet ist/ außgesprochen werden/ welches in der Schrifft nichts seltzames ist / da doch die Naturen nicht vermenget werden/ wann schon die Schrifft Menschliche Dinge von dem wahren Gott außredet/ GOTT habe eigen (d) Blut/ GOTT sey (e) Mensch/ der ander Mensch sey (f) der HERR selber vom Himmel/ GOTTes Sohn/ sey von einem (g) Weibe gebohren / dahero das Concilium zu Epheso beschlossen / man solle Mariam eine Gottes Gebährerin nennen / der HERR der Herrligkeit ist (h) gecreutziget/ der Fürst des Lebens (i) getödtet/ ob schon Blut haben/ Mensch seyn / vom Weibe gebohren vnd getödtet werden / solche Wort sind / die allein der Menschheit CHristi können zugehören/ vnd doch von GOTT selber außgeredt werden/ wegen Einigkeit der Person/ darinnen diese beyde Natu-

ren vereiniget sind: also ist es nicht wider den Unterscheid der Naturen in Christo/ wenn von dem Menschen CHRisto Göttliche Dinge außgeredet werden/ als Marien Sohn spricht selber/ (k) ehe denn Abraham ward/ bin ich/ der Mensch Christus begehret (l) verkläret zu seyn/ mit der Klarheit/ die er bey dem Vater hatte/ ehe die Welt war. So nun durch diese Reden die Naturen in Christo nicht vermenget werden/ wie solte es geschehen durch diese Rede/ dieser Mensch Christus Marien Fleisch vnd Blut/ hat Himmel vnd Erden geschaffen/ 3. vnd daß dieses Lutheri Meynung eigentlich sey/ wird der Leser an dem jetzo angezogenen Orthe herzlich außgeführet finden/ daraus ich allein diese Wort anziehe: **Wer das bekennet/ daß Gott vnd Mensch eine Person ist/ der muß vmb solcher Vereinigung willen der zwo Naturen in einer Person/ schlecht auch zulassen/ daß dieser Mensch Christus/ von Maria**

ria geboren/sey Schöpffer Himmels vnd der Erden/denn er ist der jenige worden in einer Person/nemlich GOtt/der Himmel vnd Erden geschaffen hat/solche Folge versteht Eutyches nit/ vnd saget doch selbst/Christus sey Mensch vnd GOTT/siehet auch nicht daß er die Menschliche Natur in Christo verleugnen muß/ wo er die Göttliche Idiomata, von der Menschlichen Natur verwirfft/ denn damit würde die Natur zertrennet/ vñ Christus bliebe kein Mensch. Item/Man muß sagen/dieser Mensch Christus/das Fleisch vnd Blut Mariæ/ist Schöpffer Himmels vnnd der Erden/hat den Todt vberwunden/ die Sünde vertilget/Helle zubrochen/ welches eitel Göttliche Idiomata sind/vnd doch der Person/die Mariæ Fleisch vnd Blut

ist/recht/vnnd Christlich zu geeignet werden / weil es nicht zwo / sondern eine Person ist. Gleich wie dein Sohn Petrus heist gelehrt / so doch solches Idioma allein die Seele vnd nicht des Leibes ist/vnd ein Eutyches möchte Alfantzen/ nein/Petrus ist nicht gelehrt/ sondern seine Seele/wiederumb ein Nestorius, Nein / ich habe deinen Sohn nicht gesteupet/sondern seinen Leib: das lautet/als wolte man aus Petro zwo Personen machen/ oder nur eine Natur behalten / so es doch nicht so gemeynet wird/Vnverstand vnnd Grobheit ist das / vnnd zeiget/ daß sie böse Dialectici sind gewesen:

(*a*) *Tom.* 7. *Ien. germ. fol.* 251. *seq.* (*b*) *ibidem pag.* 152. (*c*) *Vide Tom.* 7. *fol.* 252. (*d*) *Actor.* 20. *v.* 28. (*e*) *Iohan.* 1. *v.* 14. (*f*) 1. *Cor.* 15. *v.* 47.

v. 47. (g) *Galat*. 4. v. 4. (h) 1. *Cor*. 2. v. 8. (i) *Act*. 3. v. 15. (k) *Ioh*. 8. v. 58. (l) *Iohan*. 17. v. 5.

CLXXVI. 2. **Lutherus ist ein (m) Eutychianer gewesen / dieweil er schreibet / es haben wider jhn die Nestorianer gestritten / daß die Gottheit CHRIsti nicht köndte leiden.**

(m) *Gretserus Defens. 2. Controv. Bellarm. præfat. pag. 16. lib. 3. cap. 8. pag. 133.*

CLXXVII. Antwort. (1.) Eutyches hat nicht gelehret / daß die Gottheit Christi habe leiden können. Wann dann Lutherus das gleich schon lehrete / were er doch darumb kein Nestorianer. (2.) Die Alten (n) Kirchenlehrer haben diese Art zu reden geführet / die Gottheit hat gelitten / sind aber weder des Nestorianischen / noch eines andern Irrthumbs schuldig geachtet worden / Ursach / sie haben es verstanden in Concreto, daß nemlich die Göttliche Natur nicht zwar in sich selber

gelitten habe/oder leiden könne/sondern/ daß Gott/vnnd nicht ein blosser Mensch gelitten habe: Gleich wie die Gottheit nit hat können geboren werden/gleichwol ist Gottes Sohn (nicht ein blosser Mensch) vom Weibe geboren/vnd Maria Gottes Gebärerin/welches/genugsamb ist zur Christlichen Lehre. (3.) Luther saget nicht/ die Gottheit Christi könne leiden/sondern es haben Nestorianer wider jhn gefochten/daß die Gottheit nicht leiden könne/ nun klaget er vber diese Leute offt/daß sie etwas anders pflegen auzufechten als er lehre. (4.) Vnnd also wie recht gesaget wird/Maria ist GOttes Gebährerin/saget man auch recht/die Juden sind GOttes Mörder/wie denn diese Rede Nestorij (rühme dich nicht Jude/du hast nicht GOtt/sondern einen Menschen gecreutziget) als falsch ist verworffen worden: Welches Paulus zugiebet/(o) sie haben den HErrn der Herrligkeit gecreutziget: So wol Petrus vnnd Johannes/jhr (p) habet den Fürsten

des

des Lebens getödtet. (5.) Da aber D. Luther geschrieben hatte/ die Gottheit habe gelitten: Hat ers mit den Kirchen-Lehrern in Concreto verstanden/ von der Person/ wie dann seine Wort solches geben/ (q) da er sich gnugsamb erkläret.

(n) *Augustinus*, Tom. 3. *de fide ad Petr. cap.* 2. Ex *Vigilio Valentinianus lib.* 2. *contr. ubiqv. cap.* 1. §. *at inqvis.* Ex *Richardo.* (o) 1. Cor. 2. v. 8. (p) *Actor.* 3. v. 15. (q) Tom. 7. *Ien. Germ. pag.* 86.

CLXXVIII. Den Calvinisten vnnd Sacramentirern (r) habe Lutherus auch den Weg bereitet/ als die ohne jhn sich nichts hetten vnterstehen dörffen/ sie als gute Gesellen gehalten/ vnd jhnen nur etwas Widerwertig sich gestellet/ weil er besorget/ jhm möchte von seiner reputation etwas abgehen.

(r) Eder *Inqvisit. fol.* 60. 61. 64.

CLXXIX. Antwort. (1.) Man könte

des Dinges viel schreiben in einem Tage/ von diesem vnnd jenem / ja auch von den Bäpstlern selber / wenn es nicht beweisens gülte/darumb fodern wir billich Beweiß. (2.) Wenn Lutherus damit den Sacramentirern den Weg bereitet/ in dem er die Transsubstantiation vnnd Verwandlung des Brodts vnd Weins in den Leib vnd Blut Christi/als ein Menschen Gedicht verworffen / so wird gewiß der HErre Christus den Arrianern den Weg bereitet haben/ da er gesprochen/ (s) Der Vater ist grösser denn ich / ja die gantze heilige Schrifft hette allen Ketzern also den Weg bereitet / vnd folget ja keines Weges / im Abendmahl ist keine Verwandlung/darumb ist eine Bedeutung: es kan ein Drittes gegeben werden / κοινωνία (t) eine Vereinigung des Brodts/ vnd des Leibes Christi/ (3.) Wolte man aber sagen/wann Lutherus das Bapstthumb nicht hette angegriffen/so hetten weder Calvinus oder Zwinglius jhre Lehre vorgebracht: Ant-

worten wir / es kan wol seyn / ist aber vngewiß: Doch gesetzt / daß es also sey / wer wolte nicht für gewiß gläuben / daß wo der HERR Christus vnd seine Apostel das Evangelium nit hetten geprediget / weder Arrius / Nestorius / Macedonius / noch einiger Ketzer / mit seiner Lehre auffkommen were: Gleich wie aber nicht folget / CHristus vnd die Apostel haben allen Ketzern den Weg bereitet / also folgt auch nit / daß jhn Lutherus den Sacramentirern bereitet habe. (4.) Man sehe an / vnd lese was Lutherus (n) wider die Sacramentirer geschrieben / so wird man befinden / daß er sie niemahls für gute Gesellen / sondern für arge Feinde gehalten / denen er nicht die Hand bieten wollen / vnnd alles wider sie gethan / was man von einem auffrichtigen Lehrer erfordern kan: ja es hat denselbigen Schwermern Lutherus besser vnd mehr widersprochen / als alle Bäpstische gethan haben. (5.) D. Luther hält es in vielen Artickeln / mit der Römischen Kirchen / gleich wie die Calvinisten

mit Luthero / würde also folgen / daß die Römische Kirche Luthero hette den Weg bereitet. Die Ketzer halten es gemeiniglich mit der wahren Kirchen in den meisten Artickeln / darumb würde folgen / daß die wahre Kirche den Ketzern den Weg bereitete: auff welche Weise auch von D. Luthern geschlossen wird.

(*s*) *Iohan.* 14. *v.* 28. (*t*) 1. *Cor.* 10. *v.* 16 (*u*) *Tom.* 8. *Ien. Germ. p.* 174. *seqv. Vide Histor. August. Confess. pag.* 631. *seq. Apol. Form. Concord. cap.* 16. *Tom.* 3. *Ienens. German. pag.* 438. *seqv.*

CLXXX. **Den Calvinisten hat (c) Luther auch geholffen / indem er die Music vnd Orgel verworffen / als eine Reitzung der Sinne vnnd Kitzelwerck / das nichts zum Geist thut / sondern den Geist vielmehr verleschet vnd vertilget.**

(*c*) *Scherer* von der Kirchweihe / *conc.* 3. *pag.* 748.

CLXXXI. Antwort. D. Luther hat die Musicam niemahls abgeschaffet in einiger Kirchen / hat es auch von Niemand begehret / daß man sie abschaffe / sondern er hat selber viel herzlicher Gesänge getichtet vnnd auffgesetzet / derer sich die Bäpstler selber gebrauchen: daß er aber geschrieben (d) man habe im Bapstthum erfunden die Orgeln vnd mancherley Gesänge / welche zum Geist nichts dienen / Er aber vielmehr dadurch verleschet werde / so ist einem jeden offenbahr / daß er daselbst eigentlich rede / vom Mißbrauch / da man die Abgötterey mit eusserlichem Schein geschmücket / vnnd auff eusserliches Werck ein Vertrawen gesetzet / dazu die horas canonicas Orgeln ꝛc. ertichtet / das zu solchem Grewel helffen müssen: wie dann ein jeglicher / der selbigen Ort auffschläget / solches klärlich finden wird. Hiermit hat Lutherus nicht mehr gesündiget / denn Gott der HErr selber / welcher spricht: (e) Thue von mir das Geplerre

deiner Lieder / denn ich mag deines Seitenspiels nicht hören.

(*d*) *Tom.2.Ien.Latin.fol.*373. (*e*) *Amos* 5.*v.*23.

CLXXXII. Solche vnd dergleichen Dinge/werffen die Bäpstler Luthero für/ zur Vngebühr/damit sie jhn mancherley Ketzereyen verdächtig machen wollen: Es solten aber diese Leute sich selber ansehen/ da würden sie in Warheit befinden/ daß sie es selber in sehr vielen Puncten mit den Ketzern halten/ ja das Bapstthumb aus mancherley alten Ketzereyen zusammen geflicket sey. Mit den (*g*) Simonianern kauffen vnd verkauffen sie Geistliche vnd heilige Dinge/ mit den (*h*) Saturnianern verbieten sie die Ehe vnnd Speise: mit den (*i*) Gnosticis verehren sie Bilder / mit den (*k*) Marcionisten lehren sie das Fegefewer / mit den (*l*) Manicheern verwerffen sie der Geistlichen Ehestand/mit den (*m*) Pelagianern lehren sie / daß der Mensch im Guten einen freyen Willen hab / vnnd das Gesetz er-

erfüllen können / mit den (n) Collyridianern ehren / vnnd beten sie an die Jungfraw Mariam. Mit den Manicheern reichen sie nur eine Gestalt im Abendmahl / vnnd so fortan / inmassen solches zum Theil von den (o) Calvinisten / zum Theil von den (p) Vnserigen gar gründlich vnd weitleufftig außgeführet ist. Solten also die Bäpstler erst für jhrer Thür kehren / ehe sie vns dergleichen fürwerffen.

(g) *Actor.* 8. *v.* 9. (h) *Pap. Epit. histor. Eccles. p.* 202. (i) *August. de hæres. cap.* 7. (k) *Epiphan. hær.* 48. (l) *August. Ep.* 74. (m) *August. de hær. cap.* 88. (n) *Epiphan. hær* 79. (o) *VVittack de Eccles. q* 5 *cap.* 9. (p) *Zeaman. contra Keller. art.* 151. *cap.* 19. *Gerhard. de Eccles. sect.* 6. *&c.*

Das dreyzehende Capitel.

Ob Doct. Luther das heilige Predigampt habe wollen abschaffen / vnd wie er die Geistlichen Güter habe den Weltlichen zum Raube gegeben.

CLXXXIII.

OB zwar Niemand eyffriger gehalten vber GOttes Ordnung / das heilige Predigampt betreffend / als Herr D. Luther / geben jhm doch die Bäpstische schuldt / daß er alle gute Ordnung vnnd Gesetz habe wollen auffheben / vnd insonderheit das Predigampt habe wollen abschaffen. Wir wollen jhre Einwürffe ordentlich besehen.

CLXXXIV. 1. Lehre Lutherus / es können (a) die heiligen Sacramenten auch von andern / als von geweiheten Personen / nemlich von Schustern / Schneidern / auch Weibes Personen gehan-

handelt werden / vnnd lasse es nicht anders gelten / als eines jeden Handwerck gilt.

(a) *Scherer in Festo Laurentij, Conc. 2. pag. 275. de Commun. sub unâ Conc. 3. pag. 388.*

CLXXXV. Antwort. (1.) Ob Lutherus das Predigampt habe abgethan / bezeuget zum Theil der Augenschein / denn es zu allen Zeiten in der Evangelischen Kirchen ist fleißig in Acht genommen worden / vnd wird nicht einem jeden zugelassen / öffentlich zu lehren / noch die Sacramenten zu handlen; es beweisens auch die Schrifften Lutheri / (b) darinne er den Beruff zum Predigampt für nothwendig erkennet / ist also dieses eine falsche vnd nichtige Anklage. (2.) Daß im Nothfall die jenige Personen die Sacramenta reichen mögen / welche vngeweihet sind / ist an jhm selber nicht vnrecht: denn im Alten Testament wurde das Osterlamb von einem jeden (c) Haußvater zugerichtet / die Weiber (d) verrichteten auch die Be-

schneidung: so hat auch Christus die Sacramenten nirgend an die Lehrer also gebunden / daß sie im Nothfall auch nicht von andern köndten gereichet werden. (3.) Lutherus hat wider das Bapsthumb gestritten / das Lehren / Segnen / Sacramentreichen / sey ein Werck der Christlichen Kirchen / davon die Layen nicht außgeschlossen seyn / angesehen / daß sie von GOtt sind zu Priestern (e) gemachet / ein (f) Königliches Priesterthumb seyn: damit wird aber nicht einem jeden zugelassen / seines Gefallens sich derer Handlungen anzunehmen / sondern dem allein / welchem es die Gemein auffleget und befihlet / welches Lutheri eigentliche Meynung ist. Was ist aber Böses oder Unrechts hieran?

(b) *Luther. Tom. 5. Ien. Germ. fol.* 346. (c) *Exod.* 12. *v.* 3. (d) *Exod.* 4. *v.* 25. 1. *Maccab.* 1. *v* 63. (e) *Apocal.* 1. *v.* 6. (f) 1. *Petr.* 2. *v.* 9.

CLXXXVI. 2. Lutherus habe das Predigampt damit auffgeho-

hoben/daß er lehre/ es könne nit allein von Schustern (g) vnnd Schneidern/ Bawren vñ Bäwrin/sondern auch von dem Teuffel selber verwaltet werden.

(g) *Scherer. Dn. Lætare, Conc. 4. pag. 303. Dominc. Quasimod. pag. 358. de Commun. sub unâ. Conc. 3. pag. 388. 389.*

CLXXXVII. Antwort. (1.) Daß das Predigampt Schustern vnd Schneidern möge aufgetragen werden/ ist an sich selber nicht vnrecht/ weil der HErr Christus kein Bedencken gehabt/ (h) dasselbige Fischern vnd Zöllnern zu befehlen/ die vor Schustern/ Schneidern vnnd Bawren dißfals keinen Vorzug haben. (2.) Weibespersonen gebühret das ordentliche Lehrampt (i) nicht/ es hats auch keine in der Lutherischen Kirchen jemahls geführet: Wenn sie aber schon gelehret hetten/ (das doch nicht geschehen ist) so müste darumb das Predigampt so wenig durch Luthern auffgehoben seyn/

so

so wenig es durch S. Paulum auffgehoben ist / welcher unterschiedenen (k) Frawen gestattet zu lehren. (3.) Was aber vom Teuffel eingeführet wird / davon hat Lutherus etwas gemeldet / im Buch (l) von der Winckelmesse / vnnd verhält sich also. Lutherus straffet den Irrthumb der Bäpstischen / als ob die Priester allein / sonst kein Engel oder auch die Jungfraw Maria das Sacrament handlen könne: Setzet dargegen / das Evangelium / Tauffe / Predigampt sey alles Christi vnd nicht der Menschen: bricht darauff in diese Wort aus: Ich wil nicht sagen wie die Papisten / daß kein Engel / noch Maria könne wandeln / etc. sondern so sage ich / wenn gleich der Teuffel selbst käme (wenn er so fromb were / daß er es thun wolte oder köndte /) aber ich setze / daß ichs hernach erführe / daß der Teuffel so herein in das Ampt geschlichen were / oder hette sich gleich las-

lassen/als in Manns Gestalt beruffen/zum Predigampt/vnnd öffentlich in der Kirchen das Evangelium geprediget / getauffet/Messe gehalten/ absolviret, vnd solch Ampt vnd Sacrament/als ein Pfarrer geübet vñ gereichet/nach dem Befehl vnd Ordnung Christi/ so müssen wir dennoch bekennen/daß die Sacramenta recht weren/wir rechte Tauffe empfangen / recht Evangelium gehöret/recht Absolution krieget / recht Sacrament/ des Leibes vnnd Bluts CHRIsti genommen hetten. Nun lautet diß zwar sehr hart/man mercke aber / 1. daß Luther nicht saget / der Teuffel könne das Predigampt verwalten/als welches er für vnmüglich hält/ in dem er spricht/wann er so fromb were/ daß er es thun köndte oder wolte. 2. Erkläret er sich selber/ daß Predigen/ Tauffen / Sacrament handeln / allein auff

Chri-

Christi Wort bestehe/keines Weges aber auff des Dieners Werck / darumb ob auch der Teuffel köndte ein Diener dazu seyn/ so were doch die Predigt kräfftig wegen Göttlicher Stifftung / Vrsach ist/ weil das Predigampt vnnd die Sacramenta durchs Satans Gliedr doch kräfftiglich verwaltet werden/wie wir an Juda sehen. 3. Das Kirchenampt ist einerley / es sitze darinne wer da wolle: Wie ein gesattelter Gaul so wol fortgehet/ wann ein nackender Knabe/ als ein König oder Käyser darauff ritte. 4. Im Bapstthumb sind Exempla/ daß der Teuffel solle geprediget / vnnd die Zuhörer gewaltig beweget haben: Wofern dem also/ were die Sache bewiesen. 5. In Natürlichen vnd Weltlichen Händeln gehets auch also/ Seen/ Pflantzen/ etc. ist GOTTES Werck / das gehet fort / es thue es ein Frommer oder ein Schalck / Mensch oder Teuffel/ so wächset doch das geseete oder gepflantzte: Kinder zeugen ist Gottes Werck / das wird verrichtet / es bringe

gleich

gleich Gott die Menschen zusammen im Ehestand / oder der Teuffel zur Hurerey vnd Ehebruch: also auch wann der Satan oder sein Glied CHRJsti Ordnung hielte/ mit Predigen/ Tauffen/ so verrichtete er eben das Werck/ so ein from Mann verwaltete. Vnd wer dieses ohne affecten bedencket/ muß bekennen/ daß es die Warheit sey / wann der Teuffel predigte/ Christus ist Gottes Sohn/ (wie dann die (*m*) Teuffel gethan haben) vnnd brächte damit einen Menschen vom Vnglauben zu CHRJsto / hette er GOttes Wort ja kräfftiglich geprediget. Also haben die (*n*) Phariseer vnd Schriftgelehrten das Predigampt verwaltet/ ohne Zweiffel auch die Beschneidung vnnd Osterlamb administriret, die doch (*o*) Ottergezüchte/ Kinder des Teuffels vnd der Hellen waren: ja vnser HErre Christus nennet Judam einen (*p*) Teuffel/ vnd dennoch sendet (*q*) er ihn aus zu predigen/ vnd zu tauffen: Ist nun solcher Leute predigen vñ täuffen recht vñ kräfftig / warumb solte man des Teuffels Ver-

Verrichtung allerdings verwerffen/sonderlich/weiln er alsdann nur ein Lügner ist/wenn er von seinem (r) Eigenen redet/darumb/wann er frembde Wort redet/kan er auch die Warheit sagen. Ja die Bäpstler (s) selber lehren also/daß CHRJstus das Brodt auch habe durch Judam außtheilen lassen/vnangesehen/daß er ein böser Mensch war/nemlich/ein Geitzhals/Dieb vnd Gottesrauber/der ein Täuffer geheissen/vnd endlich gar zum Verräther wurde/damit GOTT angezeiget habe/daß an des Dieners Bößheit seine Wirckung nicht verhindert werde/etc. Vnd weil viel Bäpste Zauberer (t) gewesen/vnnd durch Teufels Hülffe zum Bäpstischen Stul kommen seyn/das höchste Kirchenampt aber nichts desto weniger haben verrichten können/was were Vrsach/daß auch der Teuffel selbest nicht die geringere Verrichtungen verwalten köndte.

(h) *Matth.* 4. v. 19. *Matth.* 9. v. 9.
(i) 1. *Tim.* 2. v. 12. 1. *Corinth.* 14. v. 34.

34. (k) *Rom. 16. v. 1. 3. 12.* (l) *Tom. 6. Ien. German. fol. 99. 100.* (m) *Matth. 8. v. 29.* (n) *Matth. 23. v. 2. 3.* (o) *Matth. 3. v. 7. Iohan. 8. v. 44. Matth. 23. v. 15.* (p) *Iohan. 6. v. 71.* (q) *Matth. 10. v. 4. Iohan. 4. v. 2.* (r) *Ioh. 8. v. 44.* (s) *Scherer Dn. Lætare, conc. 2. pag. 304.* (t) *Platina in Sylvest. 2.*

CLXXXVIII. 2. Lutherus (u) hebe das Predigampt damit auff/daß er lehret/die Obrigkeit solle lehren vnd gläuben lassen/ es sey Evangelium oder Lügen.

(u) *Scherer de Paßion part. 2. pag. 132.*

CLXXXIX. Antwort. (1.) Daß Lutherus nicht schlechter Dinge also gelehret/ ist daraus zu sehen/ dieweil er falscher Lehre/ vnnd irrigem Glauben so mannlich widersprochen/ dieweil er gewust aus (x) GOttes Wort/ daß man den Schwermern soll das Maul stopffen vnd widersprechen/ dieweil er die Abschaf-

schaffung falscher Lehre vnnd Gottesdiensts starck (y) getrieben. (2.) Was aber Lutherus geschrieben/ daß die Obrigkeit soll einen jeden glauben lassen / das ist der heiligen Schrifft gemäß/ denn es (z) müssen Rotten vnter vns seyn: man muß (4) das Vnkraut lassen wachsen/ biß zur Zeit der Erndte: Wer böse ist/ (b) der sey immerhin böse/ wer vnrein ist/ der sey immerhin vnrein: Mit solcher Lehre widerspricht D. Luther den Papisten/ daß man nicht verfolgen mit Fewer vnd Schwerd/ nicht zwingen soll / die Vnrecht gläuben/ denn der Geist (c) Christi leidets nicht/ der Kirchen Zustand bringets (d) nicht mit sich/ man hoffet noch/ daß die Irrende (e) zu rechte gebracht werden: Indessen muß man Vnkraut gedulden / vnnd was durch Gewalt des Göttlichen Worts nicht außgerichtet wird / durch Gewalt des Schwerdts außzurichten sich nicht vnterstehen.

(x) *Tit.1.v.9.* (y) *Tom.2.Ien.Germ. fol.*478.487. (z) 1.*Cor.*11.*v.*19. (4) *Matth.*

Matth. 13. v. 30. (b) Apoc. 22. v. 11. (c) Luc. 9. v. 55. (d) Matth. 13. v. 47. (e) Galat. 6. v. 1.

CXC. 4. Lutherus giebet für/ daß alle Christen Priester (f) seyn/ vnd das Priesterliche Ampt verrichten mögen/ damit er denn das ordentliche Predigampt in der Kirchen auffhebet.

(f) Eder in Inqvisit. fol. 57.

CXCI. Antwort. (1.) Lutherus lehret also/ alle Christen seyn Priester/ denn also werden sie (g) genennet/ Christus hat vns zu Königen vnnd Priestern gemachet/ bawet euch zum Geistlichen Hause/ vnnd (h) zum heiligen Priesterthumb/ ihr seyd das außerwehlete Geschlecht/ (i) vnnd Königliche Priesterthumb: Sie haben auch Opffer/ vnd bringen sie GOtt dem HErrn/ (k) sich selber vnnd ihre Leiber/ ihren gläubigen Gottesdienst/ die Farren der (l) Lippen/ die Lobopffer vnnd Früchte der Lippen/ die seinen Namen bekennen/ die (m)

Allmosen / Sie haben auch einen Altar / (n) CHristum / darauff sie GOtt ihre Opffer bringen / durch welchen wir haben einen (o) Zugang zu Gott mit aller Frewdigkeit vnnd Zuversicht. (2.) Dieweil aber Lutherus aus Gottes Wort also lehret / würde folgen / daß GOTT der HERR selber dessen schuldig were / wessen man Lutherum beschuldiget / nemlich / daß er das Predigampt wolle auffheben / daß ein jeder Christ lehren / absolviren, vnnd Sacramenta reichen könne. (3.) Man findet nirgends / daß Lutherus habe wollen das Predigampt abschaffen / er hats selber bestätiget / Niemand ohne Beruff darzu gelassen / andere gestrafft / die sich ohne Beruff darzu gedrungen / vnnd ist von Lutheri Zeiten biß auff den heutigen Tag in der Evangelischen Kirchen also gehalten worden / daß man Niemand ohne Beruff zum Predigampt gelassen / ist also diese Anklage auch nichtig.

(g) *Apoc.* 1. *v.* 6. (h) 1. *Petr.* 2. *v.* 5. (i) *ibid.* *v.* 9. (k) *Rom.* 12. *v.* 1. 2. (l) *Hos.*

Hos. 14. v. 3. (m) Hebr. 13. v. 15. (n) Philipp. 4. v. 18. (o) Hebr. 13. v. 10. (p) Eph. 3. v. 12.

CXCII. 5. Lutherus habe das Predigampt (q) damit auffgehaben / wann er lehret / die Gewalt Sünde zu vergeben / sey der gantzen Christlichen Kirchen / vnd einem jeden Christen insonderheit / auch nach dem Gebrauch gegeben.

(q) Scherer, Dom. 1. post pascha, pag. 358.

CXCIII. Antwort. (1.) Lutherus wil: daß ein jeder Christ die Macht empfangen habe / Sünde zu vergeben / auch nach dem Gebrauch / jedoch nach seiner Ordnung / man soll sie aber eigentlich suchen beym Predigampt / oder (so man den Seelsorger nicht haben kan) bey seinem nechsten Christen Menschen / wie seine (r) klare Wort in der Kirchenpostill lauten. Diese Erklärung kan so gewiß bestehen / als im Nothfall ein jeder Christ die

Tauffe verrichten kan. Vrsach/ wo zween oder drey versamlet sind in Christi Namen/ (s) da ist er mitten vnter jhnen/ so ist auch daselbst eine Christliche Kirche/ derer die Macht der Absolution gegeben ist/ warumb solte sie dann dieselbige nicht üben. Wann nur zehen/ funfftzig oder hundert/ oder mehr gefangene Christen in der Türckey beysammen sind/ sollen sie nicht Macht haben zu verrichten alles/ das der Christlichen Gemeine zustehet/ ob schon keiner vnter jhnen zum Priester geweihet ist. Es ist ja eine Christliche Kirche: Wenn sie nun einmütiglich einem Befehl thäte/ zu predigen/ Sacrament zu handeln/ zu absolviren/ was hinderte/ daß er die Macht nicht haben solte? Wie nun im Nothfall/ vnnd da kein Prediger verhanden ist/ ein jeder Christ lehren mag/ der zum Lehren geschickt ist/ auch täuffen/ also kan er auch mit GOttes Wort trösten/ der Vergebung seiner Sünden einen jeden versichern/ vnd also absolviren/ denn GOttes Wort allhier keinen Vn-

ter-

terscheid gemachet/auch Niemand einen nöthigen Unterscheidt wird geben können. (2.) Wofern aber D. Luther das Predigampt hiermit hat auffgehaben/so hat es der Bapst auch gethan/welcher in den Geistlichen Rechten also lehret/ (t) die Beicht habe so grosse Krafft/daß Vergebung der Sünden erlange/der seinem Nechsten beichtet/wenn er des Priesters nicht kan mächtig werden / vngeachtet derselbige Nechste die Macht nicht hat/ die Sünde zu vergeben/vnd hette ein solcher eben so viel erlanget/als wañ er dem Priester gebeichtet hette.

(r) Kirchen-Postill *Dom. 1. post Pascha, fol. 47.* (s) *Matth. 18. v. 20.* (t) *Caußa 33. distinct. 1. cap. 88. quem pœnitet. distinct. 6. cap. 1. qui vult.*

CXCIV. Hierbey wird Luthero (u) auch Schuldt gegeben / daß er die Geistlichen Güter den Weltlichen Herren habe Preiß gegeben/ der Hoffnung / er würde

auch ein Theil davon bekommen / als er aber gesehen / daß es jhm entgangen / habe er diesen Raub gestrafft.

(u) *Scherer. in Festo Laurentij, Conc. 2. pag: 277. Botzius lib. 7. de sign. Eccles. cap. 6. pag. 535.*

CXCV. Antwort. (1.) Man nimmet für bekandt an / daß Lutherus gestraffet habe den Mißbrauch vnd Raub der Geistlichen Güter / ist also gewiß / daß er keinen Gefallen daran getragen. (2.) Man soll aber darneben beweisen / daß Lutherus die Geistlichen Güter zum Raube frey gegeben habe / vnd zwar / daß er es gethan / in Hoffnung / ein Theil davon zu erlangen: Hat man nun hier keinen Beweiß / so wird es Luthero nur auffgedichtet / vnnd ist eine vnbillige Klage. (3.) Wann D. Luther den Weltlichen Herren schon gezeiget / (x) wie sie von den Geistlichen beraubet seyn / die alle jhr Gut / vnterm Phariseischen Schein an sich gezogen / so kan doch solches Niemand

mand straffen: Hat es doch Christus an den Phariseern auch gestraffet/(y) welche vnter dem Schein des langen Gebets der Witwen Häuser frassen. S. Petrus (z) hats auch vom Bapstthumb geweissaget/sie werden durch Geitz mit ertichten Worten an euch handthieren: Wann nun D. Luther die Erfüllung dieser Weissagung der gantzen Christenheit mit Fingern gewiesen/hat er denn daran Vbel gethan? hat er den daraus entstandenen Mißbrauch verursachet? Dessen wird jhn kein Gericht schuldig erkennen. (4.) Es ist auch offenbarlich falsch/daß Lutherus darinne seinen eigenen Nutz oder Herrligkeit gesuchet/ weil 1. das zu beweisen nicht müglich ist: 2. Lutherus auch nicht durch einiges Mittel des Geitzes kan beschuldiget werden. 3. Lutherus auch bey reformation der Stiffter gar leicht zu einem Bistthumb hette gelangen können/darzu er andern geholffen/ohne einigen Genieß/noch Begehren desselbigen.

 (x) Tom.

(x) *Tom. 2. Lat. Ienens. fol.* 360.
(y) Matth. 23. v. 14. (z) 2. Pet. 2. v. 3.

Das vierzehende Capitel.

Von der Gemeinschafft / welche D. Luther mit dem Teuffel gehalten / in dem er seine Lehre von jhm empfangen / vnd jhn vber GOtt gesetzet habe.

CXCVI.

ERschreckliche Dinge tichten die Bäpstler von Luthero / wie er mit dem Teuffel so grosse Gemeinschafft gehabet: Sie sagen / der Teuffel sey sein (a) Lehrmeister gewesen / er habe gute (b) Freundschafft mit jhm gehalten / er sey des Teuffels (c) Compan vnnd Geselle / ja sein leibhaffter Diener gewesen / er setze den Teuffel vber (d) GOTT / ja er gebe den Teuf-

Teuffel aus (e) für GOTT den HErrn / daß wir thun müssen was er wil/die fürnembste Stücke seiner Lehre/habe Luther(f) in einer Nacht vom Teuffel gelernet: Wie dann solches Dinges gar viel in jhren Schrifften gefunden wird/ daß ein Einfältiger meynen solte/ Lutherus sey gar vom Teuffel besessen vnd getrieben worden.

(a) *Motivæ Badens. rat, 1. pag. 52.* (b) *Bozius, lib. 7. de sign. Eccles. cap. 6. pag. 535.* (c) *Sixtus Sartorius, in Motivis, p. 320.* (d) Studentengespräch *part. 2.* (e) *Pradican*tisch *Credo, Artic. 1. §. 2. p. 229.* (f) *Vngersdorff in gratulat. part. 2. cap. 23.*

CXCVII. Es ist aber solche Art zu verleumbden nicht new / sondern die Ketzer habens längst also getrieben / daß/ wenn sie die Lehre nicht haben widerlegen können / seyn sie auff die Person gefallen/ vnd haben gelästert / daß sie der Satan

treibe. Moses (g) wurde in Egyptenland für einen Zauberer gehalten / dieweil (h) die Zauberer eben solche Dinge thun kundten wie er. Von Johanne dem Täuffer hat man (i) außgegeben / daß er den Teuffel habe: Wie ists doch vnserm HErrn CHristo gegangen / die Juden sagten jhm vnter die Augen / er were ein Samariter / vnd hette den Teuffel / ja / sie lästerten seine Wunder vnnd sprachen / daß er die Teuffel außtriebe durch (l) Beelzebub / den Obersten der Teuffel. Ist nun solches CHristo wiederfahren / was ists Wunder / daß es Luthero auch geschiehet / der Jünger ist (m) nicht vber seinen Meister / noch der Knecht vber seinen Herrn / haben sie den Haußvater Beelzebub geheissen / wie viel mehr werden sie seine Haußgenossen also heissen.

(g) *Plinius lib.* 30. *Histor. Natural. cap.* 1. (h) *Ex.* 7. *v.* 12. 22. (i) *Matt.* 11. *v.* 18. (k) *Ioh.* 8. *v.* 48. (l) *Luc.* 11. *v.* 15. (m) *Matth.* 10. *v.* 24. 25.

CXCVIII. Insonderheit aber wird

bey

bey vielen fürgeworffen / daß D. Luther den Teuffel habe zum Lehrmeister (n) gehabt / der habe jhn vnterrichtet / wie er die Meß soll abstellen / inmassen D. Luther solches selber bekennen solle: Mit welchem Einwurff sich fast alle Bäpstische Scribenten schleppen.

(o) *Motivæ Badenses, rat. 1. pag. 52. Scherer in Festo Natalis Christi pag. 16. in profesto Trium Regum, Conc. 1 pag. 88. Eder. in Inqvisit. pag. 56. 96.* Studentengespräch / *part. 2.* Tanner. *part. 1. Anatom. demonstr. 6.*

CXCIX. Antwort. D. Luther schreibet von dieser Sache selber also: (o) Ich bin einmahl zu Mitternacht aufferwacht / da fieng der Teuffel mit mir in meinem Hertzen eine solche disputation an: (wie er dann mir gar manche Nacht bitter vnd sawer genug machen kan) Hört jhrs Hochgelehr-

gelehrter / wisset jhr auch / daß jhr funfzehen Jahr lang fast alle Tage Winckelmessen gehalten / wie wenn jhr mit solcher Messe hettet eitel Abgötterey getrieben / vnnd nicht Christi Leib vnd Blut / sondern eitel Brodt vnd Wein da angebetet / vnnd anzubeten andern fürgehalten? Ich antwortet / bin ich ich doch ein geweiheter Pfaff / habe Cresem vnnd Weihe von dem Bischoffe empfangen / dazu solches alles aus Befehl vnd Gehorsam gethan / wie solt ich denn nicht haben gewandelt / weil ich die Wort mit Ernst gesprochen / vnd mit aller müglicher Andacht Messe gehalten / das weissestu fürwar / Da sprach er / es ist wahr / aber die Türcken vnd Heyden thun auch alles in jhren Kirchen aus Befehl vnnd ernstlichem Gehorsamb / die

Pfaf-

Pfaffen Jerobeam zu Dan/vnd Bersebe thäten alles/vielleicht mit grösser Andacht/weder die rechten Priester zu Jerusalem/ wie wenn deine Weihe/ Chresem vnnd Consecriren auch vnchristlich vnnd falsch were wie der Türcken vnnd Samariter? Hie brach mir Warlich der Schweiß aus/vnd das Hertz begont mir zu zittern vnnd zu pochen/der Teuffel weiß seine Argument wohl anzusetzen vnnd fortzudringen/vnnd hat eine schwere starcke Sprache/vnnd gehen solche Disputation nicht mit langen vnd viel Bedencken zu/sondern ein Augenblick ist ein Antwort vmbs ander.

(o) Tom. 6. Ienens. German. fol. 82. 83. seq.

CC. Aus diesen Worten Lutheri ist zu mercken/1. daß der Teuffel sey an Lutherum kommen/als ein Versucher/der

jhn wegen seiner Abgötterey / so er durch die Meß geübet / wollen in Verzweiffelung stürtzen. 2. Daß er nicht Lutherum zu lehren/sondern jhn zu verderben gemeinet. 3. Nun ist bekandt/ daß der Teuffel nicht allezeit Lügen redet / denn er redet wahr / daß ein Mann (*p*) für sein Leben gebe / was er habe / daß JEsus (*q*) von Nazareth Gottes Sohn sey/ der da kommen ist die Teuffel zu quelen / daß die Apostel Knechte (*r*)seyn des Allerhöchsten/ die den Weg zur Seligkeit verkündigen/ wenn er aber die Warheit redet / thut ers doch zu einem schädlichen vnd bösen Ende/ er rühmet offt GOttes grosse Barmhertzigkeit/denen/die er in grosse Sünden führen wil: er schärffet Gottes Zorn / wider die Sünde bey denen / die er in Verzweiffelung stürtzen wil. In beyden Stücken redet er wahr / aber er braucht es zu einem bösen Ende. 4. Weil dann deme also ist/fraget sichs/ob der Satan / wenn er Lutherum der Abgötterey beschuldiget/die Warheit geredet habe/oder nicht?

das

das muß nach GOttes Wort examiniret werden. Da ist zubefinden / daß der Teuffel in dieser Versuchung Lutheri ja so wol wahr geredet habe / als wann er GOttes Güte vnnd Zorn rühmet / ob es gleich alles Luthern zu Verderben gemeinet ist. 5. Gleich wie nun nicht folget: der Teuffel hat die Gergesener vnnd Capernaiten angefochten / in dem er jhnen gesaget / daß JEsus GOttes Sohn sey / (welches die Warheit ist) Ergò haben dieselbige Leute den Teuffel zum Lehrmeister gehabt / vnd muß die Lehre falsch seyn / daß JEsus GOttes Sohn sey: Eben so folget durchaus nicht: der Teuffel hat Lutherum mit einem vnd dem andern Beweiß / so er wider die Messe geführet / in Verzweifflung stürtzen wollen / darumb ist er Lutheri Lehrmeister / vnd was er wider die Meß geredet / ist falsch. Der vernünfftige Leser wolle es nur recht betrachten / so wird er die Warheit finden.

(p) *Iob.* 2. *v.* 4. (q) *Matth.* 8. *v.* 29. *Marc.* 1. *v.* 24. (r) *Act.* 16. *v.* 17.

CCI. Daß aber die Messe eine Abgötterey sey/ hat D. Luther gar nicht vom Teuffel gelernet/ wie er dann auch nichts (s) von ihm lernen wollen/ sondern er hat Anno 1507. seine erste Meß gehalten: als er aber versuchet worden/ ist vom Teuffel/ berichtet er/ daß er zur Zeit dieser Versuchung/ die Meß schon 15. Jahr getrieben hatte/ muß also diese Versuchung Anno 1522. geschehen seyn. Nun hatte Doct. Luther damahls allbereit der Messe widersprochen/ daß sie (t) kein Opffer sey/ daß man Seelmessen (u) vnd Kauffmessen solle abthun/ daß man die Meßbrieffe (x) vnnd andern Mißbrauch solle abthun/ daraus denn gewiß folget/ daß Luther der Messe widersprochen/ vnnd sie abgeschaffet/ ehe ihm der Teuffel mit solcher Versuchung zugesetzet: Hat also nicht seyn können/ daß er seine Lehre/ von Abschaffung der Messe/ erst vom Teuffel empfangen habe/ ja es es kan auch nicht seyn/ daß er aus des Teuffels Versuchung Anlaß genommen/

die Meß abzuschaffen / dieweil er solches zuvor gethan / ehe diese Versuchung kommen ist.

(s) *Tom.2. Ien. germ. fol.* 182. (t) *Tom.1. Ien. germ. fol.* 335. (u) *Ibid. fol.* 336. (x) *fol.* 338.

CCII. Ob nun zwar der Teuffel D. Luthern so hart mit Versuchung zugesetzet hat / folget doch keines Weges daraus / daß er kein heiliger Mann / und rechter Lehrer gewesen / denn viel grosse Heiligen dergleichen Anfechtung haben außstehen müssen: der Sohn GOttes rang mit (*y*) dem Tode / in grosser Anfechtung / schwitzete blutigen Schweiß / daß ihn ein Engel stärcken muste / ja am (*z*) Creutz satzte jhm der Satan zu / daß er schrye / mein GOTT / mein GOTT / warumb hastu mich verlassen. Job (*a*) fiel in solche Anfechtung / daß er meynete GOtt were sein Feind / wolte jhn erwürgen / wünschet seiner Seelen den Todt / klaget / GOtt were jhm verwandelt in einen Grawsamen / wolte nicht mehr leben.

Wie

Wie klaget David (b) in seiner grossen Anfechtung/ vber die Bande des Todes/ Bäche Belials/ Stricke des Todes/ Gottes Pfeile. Von den Aposteln in gemein saget der HErr/ der Satan (c) habe jhrer begehret. S. Paulus klaget von seiner Anfechtung/ daß jhn des (d) Satans Engel mit Fäusten schlage. Vnnd von allen Christen ist gesaget/ daß sie nicht mit Fleisch vnd Blut zu kämpffen haben/ sondern mit den Fürsten (e) vnd Gewaltigen/ nemlich mit den Herren der Welt/ die in der Finsternis dieser Welt herschen/ mit den bösen Geistern vnter dem Himmel. So wenig nun folget/ daß Christus/ Job/ David/ Paulus/ die Apostel vnd andere Christen/ den Teuffel zum Lehrmeister haben/ Freundschafft mit jhm halten/ vnd seine Gesellen seyn/ so wenig folget auch solches von Luthero: Vnnd mag man solches vielmehr vmbkehren/ vnnd sagen/ weil der Teuffel Lutherum also hart versuchet hat/ muß er ein heiliger Mann gewesen seyn: Denn die alte Schlange

hat

hat nicht Feindschafft mit jhrem eigenen Samen / sondern mit des Weibes Samen / vnd sticht CHRIstum in die Versen.

(y) *Matth.* 26. *v.* 36. *seq.* (z) *Matt.* 27. *v.* 46. (a) *Iob. cap.* 13. *v.* 15. 24. *c.* 7. *v.* 15. 16. *cap.* 9. *v.* 6. *cap.* 30. *v.* 21. (b) *Psal.* 18. *v.* 5. 6. *Ps.* 38. *v.* 3. (c) *Luc.* 22. *v.* 31. (d) 2. *Corinth.* 12. 7 (e) *Ephes.* 6. *v.* 11. 12.

CCIII. 2. **Lutherus (f) sagen sie / schreibet selber / daß er einen Scheffel Saltz mit dem Teuffel auffgefressen / darumb ist leicht zu sehen / was er für Freundschafft mit dem Teuffel muß gehalten haben.**

(f) *Bozius, lib.* 7. *de Sign. Eccles. c.* 6. *pag.* 535.

CCIV. Antwort. Wenn Lutherus spricht / er kenne den Teuffel wol / vnd habe mit jhm mehr denn einen Scheffel Saltz gessen / redet er von den listigen Anlauffen des Satans / die alle Christen

fût-

fühlen / vnnd / wie erst erwiesen / welche auch grosse Heilige gefühlet haben. Dann wann man mit einem viel vmbgeht / er sey gut oder böse / pfleget man im Sprichwort zu sagen / man habe mit jm einen Scheffel Saltz gessen. Also kan man von Christo sagen / daß er mit seinem Verräther Juda / mit den Jüden vnnd Phariseern / einen Scheffel Saltz habe auffgessen / ob sie schon seine Feinde gewesen. Gleicher Weise hat Lutherus sagen wollen / daß er vom Teuffel vielfältig sey versuchet worden / vnd sein Lebetag viel Streits mit jhm außgestanden. Vnd möchten die Bäpstler nur in jhren eigenen Bösem greiffen / da würden sie finden Bäpste / die mit dem Teuffel Freundschafft gehabt / die durch des Teuffels Hülffe zum Bäpstischen Stul kommen seyn: die grosse Zauberer gewesen / davon wir bald hören werden. Vnd wie solte doch Luther des Teuffels Freund gewesen seyn / da er doch mit dem Wort Gottes sein Reich so mächtig zer-

stö-

störet/daß jhm der Teuffel deßwegen wenig Danck gewust hat.

CCV. 3. Lutherus setzet den Teuffel (g) vber GOtt/ wenn er schreibet/ David vnd die lieben Propheten/ haben vber die disputation mit den Teuffeln/ kläglich geschryen/ ja Christus selber habe müssen manch bitter Seufftzen vnd Engsten lassen heraus fahren/ durch des Teuffels Jächen vnd Drängen.

(g) Studentengespräch/ *part.* 2. *lit. d.*

CCVI. Antwort. D. Luther hat dieses auch geschrieben im Buch (*h*) von der Winckelmesse/ da er vber des Satans Anfechtung klaget: Es wird aber der Teuffel durch solche Wort keines Weges vber Gott gesetzet/ die Heiligen GOttes haben vber grosse Anfechtung kläglich (*i*) geschryen/ der HErr CHristus ließ im Oelgarten vnd am Creutze bittere Seufftzer durchs Teuffels Drengen heraus

fah-

fahren/es ist aber der Teuffel darumb vber GOtt nicht gewesen. Den HERRN Christum belangend / ist er in des Teuffels Versuchung vnd Anfechtung gewesen / im Stande der Erniedrigung / darein er (k) sich gutwillig ergeben/nicht seinet willen/sondern vmb vnsert willen/vnd ob jhn zwar der Teuffel (l) versuchete/ war er darumb nicht höher denn GOtt/ wie dann der Teuffel vber keinen Christen gesetzet wird / ob er dieselbige gleich ängstiget vnnd versuchet. Ja es würde folgen / daß Christus selber den Teuffel höher gesetzet/als sich selber/dieweil er sich von jhm hat versuchen lassen / ist also dieses gar ein schlechter vnd nichtiger Einwurff.

(h) *Tom. 6. Ien. Germ. fol.* 85. (i) *Psal.* 18. *v.* 5. 6. *Psal.* 28. *v.* 1. *Psal.* 38. *v.* 3. (k) *Philipp.* 2. *v.* 8. (l) *Matth.* 4. *v.* 1. *seq.*

CCVII. 4. D. Lutherus solle (a) haben außgeben / der Teuffel sey vnser HERR GOtt / in

dem

dem er schreibet / daß wir seine Gefangene seyn / vnd thun müssen was er wil.

(a) Prædicanten *Credo, Artic.* I. §. 2. *pag.* 229. *Vngersdorff in gratulat. part.* 2. *pag.* 300.

CCVIII. Antwort. D. Luther redet an (*b*) diesem Ort von vnser angebornen verderbten Natur / davon die Schrifft zeuget / daß wir (*c*) Knechte der Sünden vom Satan (*d*) gefangen / vnnd Kinder (*e*) des Zorns von Natur seyn / die das Reich GOttes nicht (*f*) können erben. Vnd wenn wir thun worzu vns die verderbte Natur reitzet / so thun wir was der Satan wil / als der vnsere Natur also verderbet hat. Wir müssen auch thun was er wil / so lange wir ohne GOttes Geist sind / vnd nur den natürlichen Kräfften nachgehen: aber D. Luther setzet am selbigen Orte: **nicht also / es heist GOtt zu Hülffe anruffen / vnnd widerstehen der Sünden vnnd dem Vnrecht.** So wenig nun S. Pau-

Paulus außgiebet/ daß der Teuffel Gott sey/ wenn er saget/ wir sind seine Gefangene/ so wenig thut es auch Lutherus. Vnd ist dieser Einwurff nur eine Verleumbdung vnnd Verkehrung der Wort Lutheri.

(*b*) *Tom.* 3. *Ienens. German. fol.* 147. (*c*) *Iohan.* 8. *v.* 34. (*d*) 2. *Timoth.* 2. *vers.* 26. (*e*) *Ephes.* 2. *vers.* 3. (*f*) 1. *Corinth.* 15. *v.* 50.

CCIX. 5. Lutherus wolle (*g*) den Teuffel mit Possenreissen vertreiben / gebe für / man solle den Teuffel mit einem Fortz abweisen/ vnd zu jhm sagen / küsse mich auffs Gefässe/ etc. Weise jhn ab mit Drecks Argumenten/ welches Närrische Lotterbubische Mittel seyn.

(*g*) *Scherer, Dn. Invocavit, Conc.* 3. *p.* 253. *Motiva Badenses, rat.* 3. *pag.* 158. 159. *Sixtus Sartorius, in Causis Motiv. p.* 203. *seq. Vngersdorff part.* 2. *pag.* 303.

CCX.

CCX. Antwort. 1. Wie der Teuffel vnd seine Anfechtung allein mit GOttes Wort müssen vberwunden seyn/ vnd ohne dieses Mittel nichts anders helffen könne/ das hat Lutherus mehr vnnd besser gelehret/ denn alle Bäpste/ die in jhren Decreten, fast weder vnsers HERRN Gottes/ noch des Teuffels gedencken/ wie jhm seine herrliche (h) Bücher des Zeugnis geben. 2. Daß aber Lutherus den Teuffel bißweilen abgewiesen mit solchen Worten/ damit hat er gesehen auff die Hochmuth dieses Geistes/ welcher gerne wolte GOtt seyn/ vnnd thut jhm nichts so wehe/ denn Schimpff vnnd Verachtung: Darumb wil Lutherus/ man solle jhn auffs schimpfflichste verunehren/ als damit der Satan verspottet vnd verjaget wird. Also hat er pflegen zu sagen (i) **Teuffel wiltu vns fressen so heb hinten an/ so hastu Senff vnnd Salsen zuvor.** Als Jehu das (k) Hauß Baals zubrach/ vnnd ein heimlich Gemach daraus machte/ thät er nichts

anders/ als daß er den Teuffel an solchen vnreinen Orth weisete / solte denn Jehu auch Närrisch vnd Lotterbubisch gehandelt haben? 4. Franciscus der grosse Münchsheilige hats nicht besser gemachet / als jhm Bruder (l) Ruffinus klagete/ daß er für dem Teuffel keinen Friede hette / riethe jhm Franciscus, wenn der Teuffel wieder käme / solte er zu jhm sagen: Aperi os tuum, & stercorisabo tibi in illud; so würde sich der Teuffel damit abweisen lassen. Ja Franciscus selber als er in seiner Kranckheit keinen Friede hatte vorm Teuffel/ vnd auff dem Häuptküssen lag/ wurff er nur das Hauptküssen herumb / alsbald flohe der Teuffel von jhm. Der Teuffel ritte einmahl auff Bruder Ægidio einen langen Weg/ also daß der arme Bruder auff allen vieren kriechen muste / auch dieses Reuters nicht ehe loß werden kondte / biß er zum Weyhkessel kommen/ vnd sich mit Weyhwasser besprenget/ gelten nun solche Mittel bey den München / den Teuffel abzu-

weisen/warumb solten sie nicht bey Luthero gelten?

(*h*) Tom. 8. Ienens. German. *fol.* 187. (*i*) Tom. 6. Ienens. German. *fol.* 230. (*k*) 2. *Reg.* 10. *v.* 27. (*l*) *Vide legenda Francisci, num.* 149.

CCXI. Es hat aber D. Luther hiermit gesehen auff die Frewdigkeit/ welche ein Christ haben soll/ wider den Teuffel/ dazu vns Christus selber ermahnet/ seyd getrost/ (*n*) ich habe die Welt vberwunden. Solche Frewdigkeit kan ein Christ brauchen vnd sagen in Anfechtung/ (*o*) troll dich Teuffel/ich habe jetzo anders zu thun/als mit dir/du gehörest in die Helle/ GOtt hat mich zu dieser Arbeit bescheiden/ bistu nicht zu frieden/ so magstu am Hellischen Fewer deinen Vnmuth büssen. Troll dich Teuffel/du gehörest hieher nicht/ sondern ins Hellische Fewer/ du hast mit mir nichts/ sondern mit deinen verdampten Geistern/ vnnd leidigen Hellebränden zu handeln. Wilt du aber etwas anders zu thun haben/so fahre in

eine Saw / hast du es Macht von Gott / oder in heimlichen Winckel / da findest dir rechte Lust / welche dir als einem vnsaubern Geist gehöret. Solche Frewdigkeit vnd Verachtung / thut dem Teuffel wehe / dieweil er ein hochmüthiger Geist ist / vnd wenn es kompt aus einem gläubigen Hertzen / vnd festem Vertrawen zu Gott / wird der Teuffel auch dadurch verjaget.

(n) *Iohan. 16. v. 33.* (o) *Lælius contra Sartorium, pag. 99. 100.*

CCXII. Allhier aber sollen die Bäpstler abermahl in sich selber gehen / da werden sie finden / daß die jhrige rechte vertrewliche Freundschafft vnd familiaritet mit dem Teuffel gehalten. Hat nicht (p) Bapst Sylvester der ander einen Bund gemachet mit dem Teuffel / wenn er jhm würde zum Bapstthumb verhelffen / wolle er nach seinem Tode sein eygen seyn / jedoch mit dem Bedinge / wo er zu Jerusalem Meß halten würde: Der Teuffel aber betrog jhn / daß er zu Rom in

einer

einer Capel Meß hielte / die Jerusalem genennet wurde / muste also des Teuffels eygen seyn. Es sind auch viel andere Bäpste Zauberer gewesen / (q) Benedictus VIII. Johannes XXI. vnd Benedictus IX. welcher ein jedes Weibesbild die er gewolt durch Zauberey hat an sich ziehen können. Solche Zauberer sind auch gewesen / Gregorius Sextus, Alexander Sextus, Paulus III. der jmmer etliche vornehme Schwartzkünstler bey sich gehabt / welche jhm aus dem Gestirn vnd aus den Gesichten geweissaget. Wie dann in den Historien vnnd bewerthen Chronicis, viel von solchen Zauberischen Bäpsten gelesen wird.

(p) Platina, in Sylv. II. (q) Benno Cardinalis. pag 465. (r) Sleidanus, lib 21.

CCXIII. Insonderheit haben die Mönche vertrewliche Freundschafft mit dem Teuffel gehalten / wie in den Legendis Francisci vnd Dominici mit Hauffen zu finden. Dominicus (s) hat die

Teuffel also können bannen vnnd zwingen / daß sie ihm haben sagen müssen / in was Stücken die Klosterbrüder gesündiget / auff welchen Bericht er alles in eine bessere Ordnung gebracht. Also hat auch (t) Maccarius den Teuffel gebrauchet zu einem Kundschaffer in seinem Kloster / der hat ihm müssen anzeigen / was die Mönche fürhetten. S. Amelius hat (u) vom Teuffel Vnterricht empfangen / daß wenn er seinen Kindern den Kopff abhawen / das Blut aufffangen / vnd seinen Freund S. Amicum, der Außsätzig war / damit waschen würde / so würde er gesund vnd rein werden / welchs auch geschehen: Darauff die Kinder wieder lebendig worden / vnnd das Zeichen des Streichs am Hals / wie einen rothen Fadem getragen. Franciscus hat den (x) Teuffel gar offt gesehen / nicht in angenommener Gestalt / sondern in hellischem Gesicht / vnnd hat Wunder gesagt / wie schrecklich er außsehe. Bruder (y) Rodicosamus schlieff beym Fewer / da kam

der

der Teuffel/vnd nahm einen Brand vnd rühret jhn damit auff die Hand/der Bruder erwachte vnd nahm den Brand/wolte den Teuffel damit schlagen / da verschwand er. Als ein Bruder sturbe/vnd der Teuffel wolte jhn holen/gebot Franciscus (z) dem Teuffel/daß er jhm die Kappe zuvor außziehen muste / ja (a) Franciscus hatte solche Conversation mit dem Teuffel/daß er ins Fegefewer fuhr/vnd raubete dem Teuffel die Seelen/vnnd fuhr mit jhnen gen Himmel: so hat der Teuffel auch (b) gezeuget von Francisci Seligkeit.

(s) *Anton. Tom. 3. tit. 23. c. 4.* (t) *in Vitis Patrum, p. 71.* (u) *Legenda Amici & Amelij;* (x) *Legenda Francisci, num. 186.* (y) *Legenda Francisci, n. 380.* (z) *ibidem, num. 406.* (a) *ibid. num. 590.* (b) *n. 591.*

CCXIV. Die Meßpriester haben gar gute Kundtschafft mit dem Teuffel gehabt / durch Zauberey: Ein Meßpfaffe ließ einem (c) zehenjährigen Kna-

ben den Kopff abschlagen / vnd brauchet jhn vnter der Messe zu seiner Zauberkunst. Johannes Teutonicus hat drey Messen in einer Nacht gesungen / eine zu Halberstadt / eine zu Meintz / eine zu Cölln. Hat es es nicht (d) viel Exorcisten im Bapstthumb / welche den Teuffel bannen vnnd vertreiben mit Characteren / mit Zetteln / mit Creutzen: Die Erscheinung der Poltergeister im Bapstthumb ist ein rechtes Teuffelswerck gewesen / wie die (e) Vnserigen solches erwiesen. Ja der Teuffel hat (f) zu Spelt bey Ingolstadt im Eistetter Bisthumb Anno 1582. auff Befehl der Münche / das Vater Vnser gebetet in einer besessenen Frawen / das Ave Maria aber / hat er durchaus nicht wollen beten. Wer ein wenig Zeit auffwenden wolte / der köndte des Dinges viel aus den Bäpstischen Scribenten samlen: Sollen sich demnach diese Leute schämen / in dem sie Luthern antichten solche Dinge / die doch mit Warheit an jhnen allzuviel gefunden werden.

(6) Be-

(c) *Bodinus in Dæmonomania, libr. 2. cap. 4.* (d) *vide Inqvisitiones Magicas Martini Delrij* (e) *Papatus acatholic. Heilbrunn. arti. v.* (f) *Vide Zeæmannum contra Vngersdorff. pag. 415.*

Das funffzehende Capitel.

Von D. Luthers Hoffarth/ in dem er sich für einen Engel/ Propheten vnd Apostel außgegeben hat.

CCXV.

VOn D. Luthers Hoffart werffen die Bäpstler auch viel für/ daß er sich für einen Engel/ für einen Propheten/ Apostel vnd Evangelisten/ für einen heiligen Mann GOttes außgeben: Der Jederman getrotzet habe/ Niemand weichen wollen vmb ein Haarbreit/ er sey Esaias vnd Elias/ wie

wie solche Anklagen bey jhnen (a) mit Hauffen zu finden seyn.

(a) *Conradt Vetter* im demütigen Luther. *Scoppius*, von D. Luthers authoritet vnd Ansehen. *Motiva Badenses, rat. 3. &c.*

CCXVI. 1. Wirfft man jhm für/ daß er sich einen (b) Engel genennet.

(b) *Vetterus* im demütigen Luther. *pag. 38.*

CCXVII. Antwort. (1.) D. Luther nennet sich nicht schlechter Ding einen Engel/ sondern/ er schreibet (c) daß eine Weissagung geschehen sey/ Käyser Friederich werde das heilige Grab erlösen. Nun bedunckt ihn/ daß diese Weissagung erfüllet sey/ an Hertzog Friederich zu Sachsen/ welcher zum Römischen Käyser war erwehlet worden: Dieser/ spricht er/ hab das Grab Christi erlöset/ das ist die heilige Schrifft/ darinne die Warheit Christi begraben gelegen/ die im Bapstthumb getödtet/ vnd von den Ordensleu-

ten als Wächtern bewachet würde. Darauff spricht er: **Wie wenn ich mich rühmete / daß ich ein Engel oder Magdalena bey dem Grabe gewest were.** Da siehet man / daß sich D. Luther so wenig einen Engel nennet / so wenig er sich Magdalena nennet. (2.) Wenn D. Luther sich einen Engel genennet hette / dadurch hette er ja nicht gesündiget / denn die Lehrer Göttliches Wortes / heissen Engel (d) in der Schrifft / wegen ihres heiligen Amptes / welches Luther auch führet. Wann wir gleich heutiges Tages Lutherum einen Englischen Doctor hiessen / so sündigten wir so wenig als die Papisten sündigen / wenn sie ihren Thomam nennen / Doctorem Seraphicum, oder angelicum, einen Englischen Lehrer / wie gnugsam bekandt ist. (3.) Der Bapst hält die Meßpfaffen (e) höher / als die Engel im Himmel / dieweil sie geweihet seyn / welches von den Engeln nicht kan gesaget werden: Die auch nicht die Macht haben das Sacrament zu

verwandeln / wie die Meßpriester haben.

(c) *Tom. 2. Ienens. german. fol. 49.* (d) *Mal. 2. v. 7. Apocal. 2. v. 8. Matth. 11. v. 10.* (e) *Catech. Rom. pag. 542.*

CCXVIII. 2. Lutherus hat (f) sich einen Propheten / Evangelisten vnd Apostel genennet.

(f) *Scoppius* von Luthers *authoritet, pag. 43. Vetter* im Teutschen Luther. *pag. 35.*

CCXIX. Antwort. (1.) Luther nennet sich nicht einen Evangelisten / also / als wenn er ein newes Evangelium hette geschrieben / vnd der fünffte Evangelist were / wie die Bäpstler hönen / sondern gleich wie Timotheus (g) **das Werck eines Evangelisten oder Evangelischen Predigers treibe** / also hat es Lutherus auch getrieben / in dem er nicht Menschen Satzungen / sondern / das Evangelium CHRIsti geprediget hat. (2.) Lutherus hat sich dieses Namens

mit

mit Fleiß gebrauchet / wider seine Feinde / welche fürgaben / daß er ein Ketzer were / das leugnet er vnd beweiset / daß er das Evangelium predige. An den Churfürsten Friderich / schreibet er / (h) Ewr Churfürstl. Gnaden wisse / daß ich das Evangelium nicht von Menschen / sondern allein vom Himmel durch vnsern HErrn CHRIstum habe / daß ich mich wol hette mögen (wie ich dann hinführo thun wil) einen Knecht vnd Evangelisten schreiben vnnd rühmen. Vnd im Buch wider den falsch genandten Geistlichen Stande schreibet er: (i) Wenn ich mich einen Evangelisten von GOTTES Gnaden nennete / trawete ich dasselbe eher zu beweisen / denn Ewer einer seinen Bischofflichen Tittel / oder Namen beweisen köndte: Bin des gewiß / daß mich auch

Christus selbst also nennet/vnd dafür hält / der meiner Lehre Meister ist/vnd auch Zeuge seyn wird am Jüngsten Tage/daß sie nicht mein/sondern sein Evangelium ist. (3.) Weñ er sich einen Propheten nennet/wirfft er sich nicht auff für einen solchen/welcher den Propheten im Alten Testament gleich were. In Vertheidigung der Artickel/die in der Bäpstischen Bulla verdampt waren/spricht er: (k) ich sage nicht / daß ich ein Prophet sey / ich sage aber / daß jhnen so viel mehr zu fürchten ist/ich sey einer / so viel mehr sie mich verachten / vnd sich selbst achten. Item/ Bin ich nicht ein Prophet / so bin ich doch gewiß für mich selbest/daß das Wort Gottes bey mir/vnnd nicht bey jhnen ist. (4.) Lutherus nennet sich bißweilen einen Propheten / in dem Verstand / in welchem Paulus (l) spricht: daß die Geister der Propheten/

sol-

sollen den Propheten vnterthan seyn: da er das heilige Predigampt verstehet. Also schreibet Luther: (m) ich habe gethan was einem trewen Propheten vnd Lehrer gebühret. (5.) Wolte man jn aber einen Propheten heissen / dieweil er viel geweissaget / das hernach geschehen / were es nit vnrecht: Denn was er von der (n) Arrianer Ketzerey in Deutschland / von den grossen (o) Straffen des Deutschlandes / wegen Verachtung des Göttlichen Wortes / von mancherley Irrung (p) in der Religion nach seinem Todte / geweissaget / das hat sich alles gefunden. Darumb hat er auch gesprochen / daß er nicht (q) gerne Weissage / dieweil seine Weissagungen gemeiniglich zutreffen.

(g) 2. Timoth. 4. v. 5. (h) Tom. 2. Ienens. Germ. fol. 70. (i) Tom. 2. Ienens. Germ. fol. 106. (k) Tom. 1. Ienens. German. fol. 401. (l) 1. Corinth. 14. v. 32. (m) Tom. 8. Ie-

nens. German. fol. 38. (*n*) *Tom. 3. Ienens. Germ. fol. 433.* (*o*) *Tom. 5. Ien. Germ. fol. 185. 202. 365.* (*p*) *Tom. 6. Ien. German. fol. 210.* (*q*) *Tom. 7. Ien. Germ. fol. 283.*

CCXX. 3. D. Luther soll von sich schreiben / er sey Christus/ (*h*) sein Wort sey CHRIstus Wort/ vnd sein Mund sey Christus Mund.

(*h*) *Vetterus* im demütigen Luther *pag. 39. Scoppius* von Luthers *authoritet. 43.*

CCXXI. Antwort. (1.) D. Luther erkläret (*i*) den Spruch Pauli / Galat. 2. Ich lebe / aber doch nicht ich/ sondern Christus lebet in mir: Darüber schreibet Luther: Darumb daß Christus in mir lebet / so muß zugleich in mir seyn/ Gnade/ Gerechtigkeit/ ewiges Leben vnd Seligkeit / vnd müssen dagegen weg weichen / Gesetz/ Sünde vnd Todt/ vnd bald darauff:

Man

Man soll vom Glauben recht lehren / nemlich also / daß du durch denselbigen mit Christo also verbunden vnd vereiniget werdest / daß aus dir vnnd jhm gleich eine Person werde / welche sich von einander gar nicht scheiden noch trennen lassen / sondern Christo jmmerdar anhange / vnd mit aller Frewdigkeit sagen könne / Ich bin Christus / nicht Persönlich / sondern Christus Gerechtigkeit / Sieg / Leben vnnd alles was er hat / das ist mein eigen. Hieraus ist zu sehen / wie Lutherus es verstanden / da er gesprochen / er sey Christus / nemlich mit Christo vereiniget / der in jhm lebe / vnnd daß CHRJsti Wolthaten sein eigen sind. (2.) Daß aber Luther gesprochen / seine Stimme sey Christus Stimme / sein Mund CHristi Mund / daran hat er nichts Vnrechtes geredet: Denn Christus spricht ja selber / wer euch höret /

(k) der

(k) der höret mich/ lehret sie halten/ (l) alles was ich euch befohlen habe. Dieweil dann Lutherus gelehret/ was Christus befohlen/ ist seine Stimm/ Christi Stimm/ vnd sein Mund/ Christi Mund gewesen.

(i) *Tom. 4. Latin. fol. 56.* (k) *Luc. 10. v. 16.* (l) *Matth. 28. v. 19.*

CCXXI. 4. D. Luther soll schreiben/ (m) **bin ich Luther nicht ein thewrer Edler Mann/ in 1000. Jahren ist kaum ein edeler Blut gewesen.**

(m) *Vetter, pag. 38.* im demütigen Luther. *Scoppius* von Luthers *Authoritet, pag. 44.*

CCXXII. Antwort. Wenn man den gantzen Text lieset/ siehet man bald wie es Lutherus meynet mit diesen Worten. Auff des Königes zu Engelland Läster-Schrifft/ antwortet er also: (n) **Hilff GOtt/ wie genaw/ vnnd mit geschwinden Grieffen suchet man mich! bin ich nicht ein thewrer Ede-**

Edeler Mann? Ja freylich in tausent Jahren ist kaum ein Edeler Blut gewesen denn der Luther: Wie so? Rechne du selbst. Es seyn nun drey Bäpste gewesen/ so viel Cardinäle/ Könige/ Fürsten/ Bischoffe/ Pfaffen/ Mönche/ grosse Hansen/ gelehrte vnd die gantze Welt/ die allzumal an des Luthers Blut Verräther/ Mörder/ oder Hencker sind/ oder ja gerne wolten seyn. Allhier siehet ein jeder/ daß Lutheri Meynung sey/ er werde so hoch vnd Edel/ so berühmt gemacht/ in dem die grossen Herren alle wider jhn streben/ vnnd nach seinem Blut trachten/ dergleichen andern nicht wiederfahren sey: darinne nichts Böses zu finden ist.

(n) *Tom. 3. Ienens. germ. fol.* 331.

CCXXIII. 5. Lutherus hat gerühmet (o) er könne Hertzog Georgen mit einem Worte erwürgen/ er wolle nicht von dem Churfürsten

sten geschützet werden/ sondern wolle jhn schützen/ er habe dem Bapstthumb mehr abgebrochen/ denn nie kein Fürst/ oder Käyser/ er weiche in Glaubenssachen nicht eines Haares breit/ vnnd das solle sein Reim seyn: Cedo nulli.

(o) *Motiva Badenses, rat. 3. pagin. 142. Scoppius de Authorit. Lutheri, pag. 43. 44. Vetterus* im demütigen Luther/ *pagin. 32. seqv.*

CCXXV. Antwort. Solcher Reden findet man viel in den Schrifften Lutheri: Es fraget sich aber/ ob dieses ein vnbilliger Stoltz sey? Darauff sagen wir: Wofern Lutheri Ampt vnnd Lehre nicht von GOtt gewesen/ so ist solcher Ruhm billich zu verwerffen: Ist aber sein Beruff vnd Lehre von GOtt/ so hat D. Luther hierinne nicht gesündiget/ denn er trotzet wider den Bapst damit/ vnd wider alle Feinde des Evangelij: Welches die

Helli-

Heiligen auch gethan haben: Sanct Paulus rühmet sich wider die falschen Apostel/ daß er mehr sey (p) denn sie/ habe mehr gearbeitet denn sie/ mehr gelitten denn sie: Ja er verfluchet einen (q) Engel vom Himmel/ der ein ander Evangelium predigen wolte/ vnd schilt die vnnützen Schwetzer/ (r) die der Schrifft Meister seyn wollen/ vnd verstehen doch nicht was sie sagen. Vnd hierin ist gar recht geschehen / daß Lutherus mit andern Heiligen auff sein Ampt trotzet / denn die Schrifft befihlet (s) es. In Widerwertigkeit sey getrost / vnnd trotze auff dein Ampt / denn wer an seinem Ampte verzaget/ wer wil dem helffen: hat also Lutherus in diesem Stück auch nichts gesündiget.

(p) 2. *Corinth.* 11. *v.* 13. (q) *Galat.* 1. *v.* 8. (r) 1. *Timoth.* 1. *v.* 7. (s) *Syrach.* 10. *v.* 31. 32.

CCXXVI. 6. Lutherus rühmet / daß von (t) der Apostel

Zeit

zeithero die Lehre des Evangelij in Deutschland/so rein nit sey geprediget worden/ als er es geprediget habe.

(t) Vngersdorff in gratulat. part. 2. cap. 3. Sartorius in causis motivis, pag. 334. 335.

CCXXVI. Antwort. Wenn man die Zeiten recht betrachtet / so wird sichs finden / daß Lutherus allhier nichts Vnrechts gesaget habe. Denn (1.) redet Doctor Luther nicht von der gantzen Welt/ sondern nur von Deutschland. (2.) So spricht er nicht / daß Deutschland das Evangelium gar nicht gehabt / sondern daß es dasselbe nicht so rein gehabt: haben/aber/vnd/rein haben/ist zweyerley. (3.) Deutschland ist eine lange Zeit in Heydnischer Blindheit gestecket / vnnd als zu Caroli Magni Zeiten das Evangelium auff die Deutschen kommen/ist es mit vielem Sawerteig schon vermenget gewesen. (4.) Die Bäpstler selber gestehn/ daß man den Alten Kirchen Lehrern nicht

in allem solle folgen/weil sie in vielen Dingen gejrret/ wie droben erwiesen ist: Ist nun dem also/ so folget aus solcher hypothesi auff ihrer Seiten/daß Deutschland seider der Apostel Zeiten / das Evangelium nie so rein gehabet/als die Bäpstler es jetzo vermeyntlich lehren/dieweil sie in den Vätern so viel verwerffen: ists nun bey jhnen keine Hoffarth/wie solt es dann Luthero zur Hoffarth außgedeutet werden. (5.) Man muß auch vnterscheiden vnter der Lehre / vnnd vnter der öffentlichen Vbung solcher Lehre: denn Deutschland hat allezeit Gottes Wort rein gehabt / so lange es hat die Bibel gehabt/ in welcher solch Gottes Wort verfasset ist/die offentliche reine Vbung aber ist nicht jmmer gewesen. Dahin siehet D. Luther vornemlich/daß Deutschland in der öffentlichen Predigt das Wort Gottes nie so rein gehabet/als zu seiner Zeit. (6.) Wann Lutherus saget / von der Apostel Zeit hero/ schleust er nicht die Apostel ein / als ob sie auch Gottes Wort so rein nicht geprediget

get hetten/sondern er schleust sie aus/vnd deutet an/daß nach jhrer Zeit die Lehre verunreiniget worden/wie dann zu der (u) Apostel Zeit schon die Irrungen sich regeten. Hat also Lutherus in diesem Stück nicht Vnrecht geredet.

(u) 1. *Iohan.* 4. *v.* 1. 2. *Thess.* 2. *v.* 8.

CCXXVIII. Es solten aber die Bäpstler allhier sich selber/vnd vornemlich jhren Bapst ansehen/so würden sie befinden/daß der grosse Hoffarts Teuffel gar bey jhnen sey. Ist das nicht Hoffarth/wenn die Canonisten sagen vom Bapst/er habe einen Himlischen Willen/seine Hoheit vbertreffe die gantze Welt: Er habe ein Gerichte mit Gott: Er sey ein sichtbahrer GOTT/ein König aller Könige/er ist Käyser wenn das Reich leer stehet. Jhm ist gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden: Er sey der Engel Richter/vom Bapst habe man nicht Macht an GOTT zu appelliren, er kan die Creaturen enderen/vnnd aus Nichts Etwas machen/sein Wille ist

für

für eine Vrsach zu halten: Niemand soll zu ihm sagen / was machst du / der Bapst ist vber vnnd wider das Recht / auch ausser das Recht: Er kan aus Vnrecht Recht machen / Er kan alles thun / was GOTT thut / Er kan die Sacramenta enderen / wenn die gantze Welt gleich wider den Bapst were / soll man doch bey seiner Meynung bleiben / wer jhm nicht gehorsam ist / den soll man tödten: Er hat Macht wider den Apostel Paulum zu statuiren: Er ist der Bräutigam / vnnd das allgemeine Haupt der Christlichen Kirchen / ja das Haupt der gantzen Welt: Er kan newe Hertzogen vnd Ritter machen: Ja der Römische Käyser ist schuldig dem Bapst den Steigreiff zu halten / wenn er auffs Pferd wil sitzen: Er soll jhn auff der Achsel tragen / das Handfaß darreichē / das erste Gericht jm auftragn / kein Mensch kan des Bapsts Hoheit fassen noch außsprechen. Das ist ein demütiger Pastor zu Rom / solt wol grösser Hoffart können erdacht werden /

dgs

das heist sich erheben vber alles was GOTT / oder GOttes Dienst heisset. Der Christliche Leser besehe was die Protestirende (x) Churfürsten vnd Stände / von solcher stinckenden Hoffarth des Bapsts aus den Canonisten haben lassen zusammen tragen / da diese erzehlete Stück gründlich angezeiget / vnd gefunden werden.

(x) *Causæ recusati Concilij Tridentini, à pag. 279. usq; ad 328.*

Das sechzehende Capitel.

Von Wunderwercken / welche Lutherus habe thun sollen / vnd wollen / da doch keines derselbigen erfolget ist.

CCXXVIII.

VOn Wunderwercken werffen die Bäpstler D. Luthern auch für / (1.) daß er schuldig gewesen sey / seine Lehre mit Wunderwer-

wercken zu erweisen/(a) dieweil er sich für Eliam außgegeben. (2.) Daß er zwar sich vnterstanden habe Wunder zu thun/(b) aber er habe es nicht können vollbringen/nicht eine (c) todte Fliege habe er können lebendig machen/nicht einen (d) todten Hund habe er können gerade machen. (3.) Daß er sich der Wunder gerühmet habe/sollen aber (e) so schlechte Wunder seyn/als die Kühe vnnd Ochsen thun/wenn sie zusammen lauffen.

(a) *Tanner. Dioptr. lib. 2. qv. 4. cap. 26. p. 618.* (b) *Tanner. Dioptr. libr. 2. qv. 4. c. 28. p. 623. Anatomia August. Confeß parte. 2. dem. 9. §. 23. seq. Leßius consider. 4.* (c) *Bellarm. lib. 4. de Notis Ecclesiæ, c. 14.* (d) Studentengespräch *part. 2. lit. cap. 3.* (e) *Tanner. Anatom. August. Confeß. part. 2. dem. 9. §. 35. seq.*

CCXXX. Daß Lutherus sey schuldig gewesen Wunder zu thun/wollen sie beweisen. (1.) Dieweil er (*f*) eine newe Lehre geführet/die newer Wunder von nöthen gehabt: (2.) Dieweil sein newer (*g*) Beruff solches erfodert. (3.) Dieweil er sich dem Propheten (*h*) Eliæ gleich geachtet/ der auch Wunder gethan: (4.) Dieweil er (*i*) von den Widertäuffern Wunder begehret. Diese Ursachen aber können nicht erzwingen/ daß Lutherus sey schuldig gewesen Wunder zu thun.

(*f*) *Tannerus Dioptr. libr.2.qv.4. c.28.p.613.* (*g*) *Anatom. Aug. Confess. part.2. Dem.9.§.2.3.* (*h*) *Dioptra, libr.2.qv.4.c.26.p.618.* (*i*) *Stapleton. relection. Controv.2.qv. 4. art.3.pag.228.*

CCXXXI. (1.) Der Lehre halber/hat Lutherus keine Wunder thun dörffen/ denn 1. haben die Juden vnnd Phariseer

sol-

solches dem HErrn Christo auch fürgeworffen/ seine Lehre hielten sie für (k) new vnd begehreten newe Wunder von jhm/ was nun die Bäpstler den Juden hetten wollen antworten/ das müssen sie jhnen wieder zur Antwort nehmen. 2. Gleich wie Christus vnnd seine Apostel nicht gestanden haben/ daß jhre Lehre new were/ sondern haben sich auff Mosem (l) vnnd die Propheten beruffen/ also sagen wir/ daß Lutherus Lehre durchaus nicht New sey/ sondern Alt/ können's auch mit GOttes Hülffe durch alle Artickel erweisen. 3. Dieweil die Lehre nicht New ist/ bedarff sie auch keiner newen Wunder/ sondern/ die alten Wunder Christi vnd seiner Apostel/ sind auch Luthers Wunder/ dadurch seine Lehre gnugsamb bekräfftiget ist. 4. Es beweisen die Wunder nicht die Lehre/ sondern die Lehre prüfet vnnd beweiset die Wunder/ wie dann Gott der HErr befohlen/ die Wunder (m) aus der Lehre zu prüfen/ der HErre Christus auch seine Wunder aus der (n) Schrifft erwiesen hat.

(k) Marc. 1. v. 27. (l) Matth. 12. v. 38. (m) Deutr. 13. v. 1. 2. 3. (n) Matth 11. v. 4. 5.

CCXXXII. (2.) Des newen besondern Beruffs halber/ ist Lutherus nicht schuldig gewesen newe Wunder zu thun/ denn es ist solcher Beruff durch ordentliche Mittel ergangen/ wie droben außgeführet worden. Daß aber Lutherus sey schuldig gewesen solchen Beruff durch Wunder zu erweisen/ sagen wir Nein/ vmb nach folgender Vrsachen willen. 1. Die Christen haben keinen Befehl noch Ordnung/ daß sie den Beruff eines Lehrers dadurch prüffen sollen. 2. Die Jüden/ Pharisеer/ (a) vnd andere Vngläubige haben dergleichen von den Lehrern begehret/ daß sie jhren Beruff durch Wunder erweisen solten. 3. Viel Propheten/ ja Johannes der (b) Täuffer selber/ haben keine Wunder gethan/ wie dann auch viel ohne Wunder (c) aus der Predigt des Göttlichen Wortes selig worden. 4. Ob gleich ein

ein Prediger seinen Beruff mit Wunderwercken bestätigen wolte / soll man (d) jhm doch nicht gläuben/wenn die Lehre falsch ist. 5. Der Glaube kommet nit aus den Wundern/ sondern aus dem (e) Gehöre des Göttlichen Wortes.

(a) *Matth.* 12. *v.* 38. 1. *Cor.* 14. *v.* 22. (b) *Ioh.* 10. *v.* 41. (c) *Iohan.* 4. *v.* 42. *Actor.* 2. *v.* 40. 41. *Actor.* 16. *v.* 14. 15. (d) *Deut.* 13. *v.* 2. *Matth.* 24. *v.* 23. (e) *Rom.* 10. *v.* 7.

CCXXXIII. 3. **Der Vergleichung halber mit dem Propheten Eliâ ist Lutherus nicht schuldig gewesen Wunder zu thun** / denn 1. Johannes wird auch mit Elia (f) verglichen/ vnd hat doch keine Wunder (g) gethan. 2. Es thut nicht von nöthen/ daß Lutherus in allen Dingen Elia muß gleich seyn / denn auch Johannes der Täuffer in dem Elia nicht gleich war/ daß er lebendig war gen Himmel gefahren/ mit fewrigen Rossen vnd Wagen / vnnd dennoch wird er dem Elia gleich geachtet.

3. Wenn Lutherus der dritte Elias genennet wird / sehen wir auff den Eyffer/ (h) die Frewdigkeit des Geistes/ vnd den grossen Heldenmuth/ daß gleich wie Elias die Baaliten/ also er das Papstthumb angegrieffen/ vnd glücklich reformiret hat.

(f) Matt. 11. v. 14. (g) Ioh. 10. v. 41.
(h) 1. Regum 18. v. 36. seq.

CCXXXIV. 4. Daß Lutherus von den Widertäuffern Wunder begehret/ deßhalben ist er nicht schuldig gewesen Wunder zu thun. Denn die Widertäuffer hatten eine newe Lehre wider das Evangelium/ gaben für/ daß die Engel mit jhnen redeten/ vnd Gott in Gesichten sich jhnen offenbahrete: Sie lehreten auch darneben/ daß man von GOtt (i) Zeichen bitten solte: Hierauff begehrete Lutherus/ sie solten solche Zeichen sehen lassen: Gleich aber/ wie Lutherus selber / weder der Geister/ noch der Gesichter/ noch der Zeichen sich iemahls gerühmet/ so ist er auch nicht schuldig gewesen Zeichen zu thun.

(i) Slei-

(i) *Sleidanus lib. 5.*

CCXXXV. Hierauff werffen die Bäpstler für / daß Lutherus sich vnterstanden habe Wunder zu thun / alleine er habe es nicht können vollbringen / insonderheit erzehlen sie zwey Miracket / die Lutherus habe thun wollen. 1. Als Nisenus in der Elbe ertruncken sey / habe er dem todten (k) Cörper ins Ohre gemurmelt / der Hoffnung / er solle lebendig wieder aufferstehen / welches doch nit erfolget. 2. Daß er einen Teuffel von einer besessenen Jungfrawen habe wollen außtreiben / der Teuffel (l) aber habe Lutherum ergrieffen / vnd dermassen geängstiget / daß er nicht gewust wie jhm geschehen sey.

(k) *Cochlæus in actis Lutheri, pag. 70. Leßius Consid. 4. pag. 35.*

(l) *Tannerus Dioptr. lib. 2 qv. 4. cap. 28. pag. 628.*

CCXXXVI. Das erste Wunder belangendt/ daß Lutherus hat einen Todten wollen aufferwecken/ wird dasselbige bey keinem glaubwürdigen Authore gefunden/ als beym Cochlæo, welcher/ dieweil er von D. Luthers Leben vnd Absterben öffentliche Lügen geschrieben/ als könnten wir nicht sehen/ warumb man jhm diese historiam glauben solle. Lutherus ist zwar bekandt gewesen mit Wilhelmo Niseno, vnd hat auch an jhn ein (m) Buch geschrieben/ daß er jhn aber habe wollen vom Todte aufferwecken/ davon hat man keine Nachrichtung. Daß er jhm etwas ins Ohre geredet/ wie Cochlæus schreibet/ mag wol seyn/ denn es geschiehet gar offt/ daß man den Sterbenden in die Ohren schreyet: Daß er aber hiemit jhn habe wollen lebendig machen/ woher weiß es Cochlæus der nicht dabey gewesen/ auch keinen glaubwürdigen Authorem anziehen kan. Ist also dieses eben wie von Luthers Eltern vnd Geburt/ eine öffentliche

Vn-

Unwarheit. Etliche wollen zwar sagen/ daß Lutherus zu dem ertrunckenen Niseno gesaget / **wenn ich Wunder thun könte/ wolte ich dich aufferwecken:** Ob er nun gleich diese Wort geredet hette/ siehet doch ein jeglicher daß er mit Bedingung geredet / wo er Wunder thun köndte/ so wolte er jhn aufferwecken. Nun wissen die Knaben in Schulen/ daß aus solchen Reden/ die mit Bedingung geschehen / nichts Richtiges kan geschlossen werden.

(m) *Tom. 2. Ienens. Latin. fol. 567.*

CCXXXVII. Das ander Wunderwerck belangendt/ **daß Lutherus habe wollen einen Teuffel außtreiben/ welcher doch nicht weichen wollen** / können wir den Jesuiten darinne nicht gläuben / dieweil sie Lutheri Feinde sind: M. Sebastianus Fröschel/ welcher damals Archidiaconus zu Wittemberg gewesen/ (n) erzehlet dieselbige Historiam viel anders. Ein Jung-

fraw von 18. Jahren vom Teuffel beses-
sen / wurde zu Luthero gebracht / daß er
den bösen Geist außtreiben solte: D. Lu-
ther fraget sie erstlich / ob sie das Apostoli-
sche Glaubensbekäntnis wüste / darauff
muste sie es recitiren: Vnd als sie auff
die Wort kam: Vnd an JEsum Chri-
stum / seinen eingebohrnen Sohn / etc.
verstummete sie / vnd wurde vom Teuffel
schrecklich geplaget: Darauff sprach D.
Luther / ich kenne dich wol Satan / du wol-
test gerne / daß ich dich mit grossem Ge-
pränge außtriebe / aber ich wil es nicht
thun. Des andern Tages ließ er die Be-
sessene in seine Predigt bringen / vnd als
sie in die Sacristey geführet wurde / ist sie
nieder gefallen / vnd hat mit Händen vnd
Füssen sich gewehret / biß sie von etlichen
Studiosis wieder auffgerichtet worden.
Darauff hat D. Luther eine Vermah-
nung gethan / des Inhaltes / man solle die
Teuffel außzutreiben sich nicht vnterste-
hen / wie Vorzeiten geschehen / dieweil je-
tzo die Kirche solcher Wunder nicht von

nöthen

nöthen habe / wie zur Apostel Zeit / da die Kirche gepflantzet / vnnd die newe Lehre mit Wundern bekräfftiget werden muste. 2. Man solle den Teuffel nicht beschweren / wie im Bapstthumb / sondern man solle wider ihn beten / vnd weil er ein hoffertiger Geist sey / ihn verachten. 3. Man solle Gott dem HErrn keine Maß noch Zeit setzen den Teuffel auß zutreiben / denn das heisset GOtt versuchen / sondern man solle im Gebet anhalten / vnd mit Gedult der rechten Zeit erwarten: Nach geschehener Ermahnung / hat Lutherus der Jungfraw die Hand auffs Häupt geleget / vnnd als er den Christlichen Glauben vnd Vater Unser gebetet / darauff den Spruch CHRIsti Johann. 14. recitiret, Warlich / Warlich ich sage euch / wer an mich gläubet / der wird die Werck thun / die ich thue / ja noch grösser Werck thun / hierauff neben seinen Collegis zu GOTT geseufftzet / er wolle den bösen Geist treiben von diesem Mägdlein / vmb seines lieben Sohnes

Christi willen. Die Jungfraw aber hat er mit den Füssen angerühret / vnnd gesprochen: Du hoffertiger Teuffel hettest wol gerne / daß ich in grossem Gepränge mit dir vmbgienge / ich wil es aber nicht thun / denn ich weiß daß dir der Kopff zertretten ist / vnd du dem HErrn Christo zu den Füssen ligen must / der dich auch vnter vnsere Füsse tretten wird. Hierauff ist er von jhr gegangen / vnnd haben desselben Mägdleins Freunde an Lutherum geschrieben / daß hinfort der böse Geist sie nicht mehr geplaget habe. Dieser Erzehlung glauben wir mehr / als wenn zehen Mönche / vnnd noch zehen Jesuiten dieselbige anders beschrieben: Vnd siehet man in dieser Histori / daß Lutherus nichts gethan / welches einem Prediger des Evangelij vbel anstünde / wie dann allhier auch kein Miraculum fürgangen ist.

(n) *Promptuarium Exempl. Sturmij, part. 1. fol. 139. Theatrum Diabolo. part. 1. pag. 59.*

CCXXXVIII.

CCXXXVIII. Und wie solle D. Luther haben Wunder thun wollen / da er doch klärlich gelehret / daß die Wunder nichts beweisen / man solle auch nichts darauff achten: Denn also schreibet er / im Buch an den Christlichen (o) Adel Deutscher Nation: Wunder bewehren nichts / sonderlich in dieser letzten ärgsten Zeit / von welcher falsche Wunder verkündiget sind / in aller Schrifft. Darumb müssen wir uns an die Wort GOttes halten mit festem Glauben / so wird der Teuffel seine Wunder wol lassen.

(o) *Tom. 1. Ien. Germ. fol. 293.*

CCXXXIX. Endlich wirfft man für / daß D. Luther der Wunder sich gerühmet habe / (p) in dem etliche Nonnen zu Huren worden (q) welches solche Wunder sind / die Kühe und Ochsen thun können. Hierauff ist zu wissen / daß Lutherus nirgend sage / es sey ein Wunder / wenn die

Nonnen zu Huren werden/sondern er gedencket zu unterschiedenen mahlen/ daß/ wenn die Predigt des Evangelij so viel wircket / daß die Kloster Jungfrawen erkennen / daß ihr Stand nicht heiliger sey als anderer Leute/daß man im Ehestande GOtt auch gefallen könne/ daß die Welt mehr im Kloster / als ausser dem Kloster ist/ vnnd solche Leute dem Evangelio gehorchen/ob gleich Bapst/Cardinäle/Bischoffe/Käyser/ Könige/Chur vnd Fürsten / ja die gantze Welt darwider seyn/ das hält er für ein Wunder / vnd ist solch Wunder ja so groß / so groß das ist / daß die heilige Apostel die Welt bekehreten/ mitten in der grössesten Verfolgung / da sich dennoch Leute funden / welche dem Evangelio beypflichteten.

(p) *Scoppius* in Demütigung der Protestirenden *fol.* 34. (q) *Tanner. Anat. Aug. Conf. part.* 2. *dem.* 9. § 35. *seq.*

CCXL. Das wollen die Bäpstler nun nicht gestehen / daß Luthers refor-

for-

formation ein Wunder gewesen / sondern sie sagen / daß Lutherus (r) mit seiner Lehre allen Lastern Thür vnnd Thor auffgethan / darumb seyn jm die Leute heuffig beygefallen. 2 So könten die Calvinisten vnd Widertäuffer auch sagen / (s) daß sie Wunder thäten / dann jhrer Lehre auch viel Volcks beygefallen ist: Wir antworten aber darauff also:

(r) *Tanner. Anat. Aug. Confeßion. part. 2. dem. 9. §. 140.* (s) *Leßius consider. 9 rat. 4.*

CCXLI. Daß Lutherus mit seiner Lehre den Lastern Thür vnd Thor auffgethan / darumb jhm die Leute beygefallen / Antworten wir 1. daß man dem HERRN CHRJsto auch dergleichen fürgeworffen / Er vnnd seine Apostel wolten die Leute vom Joch des Gesetzes abwendig (t) machen / dadurch sie Thür vnnd Thor zu allerley Sünden / jhnen gleichsams auffthun wolten:

Was

Was nu die Bäpstler allhier den Phariseern antworten wollen/das mögen sie jhnen wiederumb zur Antwort nehmen. 2. Ob zwar Luthers Lehre das Geisseln/ Walfarthen / vom Fleisch sich zu enthalten/freywillige Armuth zu geloben nicht lehret noch gebeut / dennoch ist sie vielen Verfolgungen vnterworffen / welche Fleisch vnd Blut auch wehe thut. Man bedencke welche grosse Leib-vnd Lebensgefahr die Protestirende musten außstehen/ auff dem Reichstage zu Augspurg / wie musten die arme Lutherischen stündlich des Todes gewertig seyn / in dem grossen Dräwen der Widersacher / wer sich nur mercken ließ/daß er Luthero anhienge/der war in der Welt Feindschafft/ nichts desto weniger achteten viel hundert tausent Menschen solche Gefahr nicht / sondern fielen doch dem Evangelio bey / welches viel ein grösser Wunder ist / als wenn sich Jemand im Bapstthumb des Fleisches enthält/darbey aber bey Käyser / Bapst/ Königen vnnd Fürsten / in grosser Ehr/

Gnad

Gnad vnnd Herrligkeit lebet. Wieviel verlassen zu dieser Zeit / jhren Stand / Güter / alles das jhre / vnnd bleiben lieber beym Evangelio / vnnd lassen sich jagen von einem Land / vnd einer Stadt zu der andern / welches kein geringes Wunder ist. 3. Es ist eine Verleumbdung / daß vns die Bäpstler fürwerffen / wir thun mit vnser Lehre allen Lastern Thore vnnd Thür auff. Die Christliche Freyheit (u) lehren wir mit den heiligen Aposteln / vnnd versuchen Niemand mit dem (x) Joch der Menschensatzungen. Wir lehren darneben auch gute (y) Werck thun / vnnd straffen das Böse / wissen also eine Christliche Freyheit / vnnd Epicurische Sicherheit wol zu vnterscheiden.

(t) *Matth.* 12. *v.* 2. (u) *Galat.* 5. *v.* 1. (x) *Esai.* 1. *vers.* 12. *Matth.* 15. *v.* 9. *Coloss.* 2. *v.* 18. (y) *Rom.* 3. *v.* 13. 14. 2. *Petr.* 1. *v.* 6. *Tit.* 2. *v.* 12.

CCXLII. Daß aber die Calvinisten vnnd Widertäuffer von

jhrer

jhrer reformation dergleichen sagen köndten / es were ein Wunder: Antworten wir; Man soll nicht allein sehen auff den Zulauff der Menschen zu einer Lehre / sondern auff die rechte Vrsach derselbigen / welche nicht ist eusserliche Gewalt / zeitliche Glückseligkeit / Menschliche Einbildung vnnd dergleichen / sondern die Göttliche Krafft vnd Wirckung der Lehre / welche die Hertzen der Menschen zwinget / daß sie hindansetzen alle Furcht der Verfolgung / dem Worte beyfallen / vnnd das ist die rechte Vrsach gewesen / warumb die Leute D. Luthers Lehre so heuffig beygefallen. Die Widertäuffer kan man vns nit fürwerffen / denn bey jhnen ist wenig Göttliches oder Wunderbahres / dieweil jhre Religion auffrührisch ist / vnd Göttlicher Ordnung sich widersetzet. Die Calvinisten aber belangendt / werden viel betrogen durch jhre Lehre / dieweil sie für Menschlicher Vernunfft sehr scheinbar ist; So fern sie aber wider das Bapst-

thumb mit vns einig seyn/vnd also etliche bekehren/ rühret es alles her/ von der Krafft vnnd Wirckung des Göttlichen Wortes/welches sie in solchem Fall lehren/dadurch denn abermal vnser Glaub vnd Lehre als durch ein Wunder bekräfftiget wird.

CCXLIII. Es solten aber die Bäpstler allhier auch sich selber ansehen/wie sie mit jhren Wundern bestehen/davon sie keine richtige Gewißheit haben können: Denn sie bekennen ja/daß die Leut (a) durch Wunderwerck können betrogen werden/wie mit der schönen (b) Maria zu Regenspurg/vnnd dem Gespenst (c) bey den Franciscaner Mönchen geschehen ist. Sie müssen auch gestehen/daß die Wunder die Lehre (d) nicht vnfehlbar gewiß beweisen können/sondern man müsse (e) die Wunder offt mehr durch den Glauben / als den Glauben durch sie bewehren/ vnnd könne ein Mensch auch wol Wunder thun/(f) welcher den wahren Glauben nicht habe: Ja

Ja sie bekennen selber / daß die Zeichen welche zur Apostel Zeit geschehen / jetzo in der Kirchen (g) nicht zu finden seyn: Daß die Teuffel (h) auch gar leicht können Wunder thun. Sie beruffen sich auch (i) auff den Teuffel vnd seine Engel / denen solle man doch gläuben / was sie von Wunderwercken zeugen. Sie müssen auch endlich bekennen / daß / weder der (k) Bapst (welcher doch das Haupt der Römischen Kirchen ist) noch (l) Jemand anders mit der Gabe Wunder zu thun begnadet sey / wie sie denn nicht in Deutschland / sondern in Indien (m) solche Wunderthäter haben / vnnd wo sie köndten Wunder thun / würden sie vnser Lehre mit Wundern lengst widerleget / vnd vns damit eingetrieben haben / wie sie denn (n) rühmen / daß sie in vorigen Zeiten / Ketzer des Irrthumbs durch Wunder vberwiesen haben. Auß diesem allem ist zu sehen / daß jhnen die Bäpstler der Wunder halber selber nicht trawen dörffen / dadurch billich solche Geschrey von

Wundern bey uns auch verdächtig ist/ und bleibet.

(a) Tann. Diopt. lib. 2. q. 4. c. 28. pag. 618. 622. (b) Zvving. Theat. p. 3140 seq. (c) Sleid. lib. 9. (d) Bellarm. lib. 4. de notis Eccles. cap. 14. (e) Tanner. Diopt. lib. 2. q. 4. c. 28. pag. 619. (f) Maldon. in Matth. c. 7. p. 174. (g) Gregor. de Valent. Anal. lib. 6. c. 7. p. 48. (h) Bellarm. libr. 4. de Not. Eccles. cap. 14. (i) Tanner. part. 2. Anat. Aug. Confess. dem. 9. §. 133. (k) Lessius disput. de Antich. dem. 10. p. 58. (l) Gregor. de Valent. Anal. libr. 6. cap. 7. pag. 48. (m) Bellarm. lib. 4. de Notis Eccles. cap. 14. (n) Bzovius. ann. 119. §. 43.

Das siebezenhende Capitel.

Von D. Luthers Sauffen vnd Füllerey / wie er die Fastnacht zugelassen / vnd das Fasten verboten.

CCXLIV.

DAvon haben die Bäpstler groß Geschrey / daß Luthero (a) der Reinische Wein / vnnd die Braunschweigische Mumm sehr wol geschmecket / er habe offt einen Trunck gethan / die Leut mit Biersauffen Lutherisch gemachet: Der Verräther Judas möchte jhm wol haben können bescheiden thun / er vnnd seine Gäste / haben fest gehalten vber den Worten / trincket alle daraus / wie solcher Spötterey viel in jhren Büchern gefunden werden.

(a) *Scoppius, de Autorit. Lutheri fol. 18. 19. Scherer. Dom. Qvinqva. Conc. 3. Gretserus in Luther. Acad.*

CCXLV.

CCXLV. 1. Insonderheit aber wird fürgeworffen / daß Lutherus ein groß (b) Glaß mit dreyen Reiffen / daran der Catechismus gemahlet gewesen / voll Weines auff einen Trunck gantz außgetruncken / da M. Agricola vber den ersten Reiff nicht trincken können: Daraus zusehen / was Lutherus für ein Säuffer gewesen sey.

(b) *Scoppius de Authorit. Lutheri, fol. 19. Scherer. Dominic. Qvinq. Conc. 3. pag. 223.*

CCXLVI. Antwort. (1.) Wenn die Papisten nicht eigentlich wissen / wie groß Luthers Glaß von dreyen Bänden gewesen / so können sie von der Sache nicht richtig reden / ob Lutherus darumb sey ein Säuffer gewesen: Denn es möchte wol zehen Reiffen gehabt haben / vnnd klein dabey gewesen seyn / folgete aber dennoch nicht / daß der ein Säuffer were / wel-

welcher es in einem Trunck außtruncke. Daß M. Eißleben vber den ersten Reiff nicht können trincken / ist nicht gnugsame Vrsach / daß es ein groß Glaß gewesen: Vielleicht ist Lutherus grössers Leibes gewesen / als M. Eißleben / nach welchem Vnterscheid zween / die sich gleichmäßig halten / jedoch vngleiche Trüncke auch zu ihrer Nothturfft haben müssen: Oder M. Eißleben / hat schon zuvor zur Gnüge getruncken / da sich Lutherus dieses Trunckes halber geschonet. (2.) Gesetzet aber / Luther hette mit diesem Trunck zu viel gethan / ist er denn wegen eines einigen Trunckes ein Säuffer? Es sey den Bäpstischen Trotz geboten / daß sie beweisen / daß Luther damahls / oder sonst ein einiges mahl sich habe voll gesoffen: das können sie nicht thun / noch muß er ein Säuffer seyn / eben wie der HErre CHristus von den Phariseern auch (c) also außgetragen wurde. (3.) Die rechte Vrsach ist zu mercken / warumb Lutherus damahls einen solchen Trunck gethan?

than? nemlich nicht den Säuffern sich für einen (d) zu erweisen/ oder des Sauffens als ein (e) Fleisches Werck nach der Lust zu treiben / sondern zu dem Ende: Es waren im ersten Reiff des Glases gemahlet die zehen Gebot/im andern/der Glaube / im dritten das Vater Unser: Weil dann M. Eißleben den Streit vom Gesetze hat angefangen / vnd dasselbe nit wolte in der Kirchen leiden/gedachte jhm D. Luther einen solchen Verweiß zu geben/ der jhn erinnerte den Glauben vnnd das Gesetze nicht von einander zu trennen / damit reichte er jhm gemeltes Glaß voll eingeschencket/ mit begehren es außzutrincken/ darzu jhn aber desto eher zu bewegen / hats jhm Luther gantz zu getruncken / da aber M. Eißleben es nur so weit außtranck/als das Gesetze gemahlet war/ hat ihn Luther erjnnert seines Jrrthumbs wie er das Gesetze außtrincke (welches er wolte abthun) den Glauben aber zu frieden liesse. Nun ist bekandt / daß man in solchen Admonitionibus Parabolicis

oder Erinnerung/die durch Gleichnis geschehen/etwas ohne Sünde thun kan/ daß man sonst nicht liesse gut seyn. Also zog (f) Esaias seine Kleider aus/ vnd gieng für den Leuten nackend/zum Zeichen/wie die Egypter vnnd Mohren solten beraubet werden. Hesekiel (g) muste in sein Brod Mist backen/den Israeliten anzudeuten/ was sie für Brodt in ihrem Gefängnis essen solten. Wie nun diese Propheten wegen solcher guter Andeutung ihres Thuns halber nit straffbar seyn/ als könten sie nicht GOttes Werckzeuge seyn/ also ist Lutherus wegen gleicher Vrsach auch wol zu entschuldigen.

(c) *Matth.* 11. v. 29. (d) *Esai.* 5. v. 22. (e) *Gal.* 5. v. 21. (f) *Esa.* 20. v. 2. 3. (g) *Heseck.* 4. v. 12. 15.

CCXLVII. 2. Luther/sagen sie (h) müsse ein Säuffer gewesen seyn/dieweil er bekenne/er könne auch schertzen/trincken vnnd frölich seyn: Wenn er nicht ha-

be

be schlaffen können / so habe er müssen ein Schlafftrüncklein thun / vnnd offt gesaget / man müsse es dem Churfürsten / vnd jhm als einem alten Mann zu gut halten / denn sie müsten jhre Polster / im Küssen vnd Kandel suchen / ꝛc.

(*h*) *Scoppius de Autorit. Lutheri fol.* 18. 19.

CCXLVIII. Antwort. (1.) Essen vnd Trincken mit Frôligkeit ist keine Sünde / sondern die Schrifft saget / wer (*i*) da isset vnd trincket / vnd hat einen guten Muth bey seiner Arbeit / das ist eine Gabe GOttes / am guten Tage (*k*) solle man guter Dinge seyn / am Bösen auch verlieb nehmen / denn diesen schafft der HERR neben jenem. Ist demnach D. Luther frölich gewesen / in Arbeiten / Essen vnd Trincken / hat er damit nichts gesündiget. (2.) Wenn ein alter Mann der nicht schlaffen kan / oder ein

Mensch mit vielen Sorgen beladen/ einen Trunck thut/ den Schlaff zu beföddern/ damit sündiget er nicht/ mag auch darumb kein Säuffer genennet werden. Die Schrifft giebet zu/ daß man solle (l) starck Geträncke geben denen/ die umbkommen sollen/ vnnd Wein der betrübten Seelen/ daß sie trincken/ vnnd jhres Leides vergessen/ vnd jhres Unglückes nicht mehr gedencken. Also war Joseph frölich (m) mit seinen Brüdern/ vnd worden truncken mit jhm. So nun Lutherus müde gewesen von vieler Arbeit/ nicht schlaffen können wegen vieler Sorgen/ vnd mehr getruncken/ als er sonst gewöhnlich gethan/ können wir nicht absehen/ warumb er solle gesündiget haben/ oder ob er deßwegen für einen Vollsäuffer zu halten sey.

(i) *Ecclesiast.* c. 3. v. 12. (k) *ibid.* c. 7. v. 14. (l) *Prov.* 31. v. 6. (m) *Genes.* 43. v. 34.

CCXLIX. 3. Lutherus soll (*)

die

die Fasten haben abgeschaffet/ ja einem jeden habe er frey gelassen zu Fasten wann er wil/ dadurch zu aller Vppigkeit Anlaß gegeben worden.

(n) Scherer, Dom. Invocavit. Conc. 5. pag. 295. seq.

CCL. Antwort. Er hat die Fasten nicht schlechter Dinge verworffen/ sondern redet davon aus Gottes Wort/ mit gewissem Vnterscheidt. Es ist ein Geistliches Fasten/ wenn sich die Seele enthält der fleischlichen Lüste vnd Begierden/ darzu vns GOtt (o) vermahnet: Es ist auch ein leibliches Fasten/ darinne man sich Speise vnnd Tranck auff gewisse Maß enthält/ das wäret entweder immerdar/ vnnd ist nichts anders als Mässigkeit vnnd Nüchterkeit/ darzu die (p) Schrifft fleissig vermahnet: Oder es wäret nur eine Zeitlang/ vnnd geschiehet entweder nach eines jeden Andacht/ wie es die Vmbstände erfodern/ vnd also fastete (q) David/ da sein Söhnlein kranck

war/ vnd Hanna (r) die Prophetin dienete GOtt mit Fasten vnd Beten. Oder es geschiehet in allgemeinen Nöthen/ gleich wie (s) Josaphat / die Leute zu (t) Ninive / vnnd (u) Antiochia ein allgemeines Fasten haben angeordnet / welches Fasten Lutherus niemahls verworffen. Ein anders aber ist das Bäpstische Fasten / da man entweder des Freytages/ oder in der Fastenzeit/ von gewissen Speisen / insonderheit vom Fleisch sich muß enthalten/ aus Befehl des Bapsts / (x) zu dem Ende / daß man GOTT damit diene/ für die Sünde gnug thue/ vnd das ewige Leben erwerbe. Diese Fasten hat er abgeschaffet / sonst aber / nach dem es eines jeden Andacht / oder die gemeine Noth erfodert/ das Fasten frey gelassen.

(o) *Esai.* 18. *v.* 7. (p) *Tit.* 2. *v.* 12. 1. *Pet.* 5. *v.* 8. (q) 2. *Samuel.* 12. *v.* 16. (r) *Luc.* 2. *v.* 37. (s) 2. *Chron.* 20. *v.* 3. (t) *Ionæ* 3. *v.* 5. (u) *Actor.* 13. *v.* 2. 3. (x) *Eccius in Enchirid. cap.* 14. *Bellarmin. libr.* 2. *de bon. operib. cap.* 11.

CCLI.

CCLI. 4. Lutherus (y) habe das viertzigtägliche Fasten verachtet/ vnd ob er schon ein Politisches Weltliches Fasten wol leiden köndte / so mag er doch der Kirchen Fasten nicht dulden.

(y) Scherer Domin. Quinquages. Conc. 1. pag. 227. Dom. Invocavit Conc. 4. p. 257. Conc. 5. p. 261.

CCLII. Antwort. (1.) Die Bäpstische viertzigtägliche Fasten hat Lutherus gar recht abgeschaffet/ denn 1. Ist es wider die Christliche Freyheit (z) in welcher wir vns in Speise vnd Tranck von Niemand sollen richten lassen. 2. Die Schrifft nennets eine (a) Teuffels Lehre / wenn man Speise verbeut. 3. Es ist eine blosse Menschen Satzung / (b) damit man Gott vergeblich dienet/ wie eben darumb der Juden Fasten GOTT dem HErrn (c) mißgefallen. 4. Es streitet wider Christi Verdienst/ weil es der Meynung geschiehet/ als ob man Gott dem HErrn

für die Sünde dadurch gnug thun köndte. 5. Es ist voller Betrug vnd Heucheley/in dem man der einen Speise sich enthält/dargegen aber mit andern köstlichen Speisen vnnd Geträncken sich füllet/in welchem Fasten vnsers HErrn GOttes nur gespottet wird. Vmb dieser Vrsache willen hat Lutherus die Bäpstische Fasten abgeschaffet/vnnd hat daran gehandelt als ein Christlicher Lehrer/welcher schuldig war/Menschen Satzung abzuthun. (2.) Es sündiget Lutherus auch nicht/in dem er das Fasten von der Obrigkeit geboten/diesem Bäpstischen Fasten fürzeucht: Denn dieses Weltlich Fasten hat noch einen Weltlichen Nutz/daß Fleisch vnnd andere Speise gespart werden/jenes Bäpstisches aber hat keinen Geistlichen Nutz. Dieses kan man verrichten mit gutem Gewissen/jenes aber kan ohne Abgötterey nicht geschehen: Dieses schadet Niemand/jenes aber schadet der Seelen.

(z) Colossens. 2. vers. 16. (a) 1. Timoth.

moth. 4. v. 2. 3. (b) Matth. 15. v. 9. (c) Esa. 38. vers. 3. (d) Zachar. 7. vers. 5.

CCLII. Wann sonst die Bäpstler in Lutheri Schrifften sich wolten recht vmbsehen/würden sie finden/daß er vom Fasten gar recht geurtheilet. Er erkläret ja (*e*) was das rechte Christliche Fasten sey / er lehret (*f*) daß die Christen täglich Fasten sollen / vom Nutz des Fastens spricht er / (*g*) daß es den alten Adam tödte / er lehret auch (*h*) wozu Fasten vnd Leibliche Vbung diene: Er beweiset / daß man kein (*i*) recht Fasten im Bapstthumb gehalten habe/daß man einen (*k*) Verdienst daraus gemachet/ vnnd hat Lutherus vom Fasten wol gründlicher geschrieben / als jemahl ein Bäpstler mag geschrieben haben.

(e) Tom. Ienens. German. fol. 407. (f) Tom. 5. Ienens. Germ. fol. 408. (g) Tom. 1. Ienens. German. fol. 243. (h) Tom. 1. Ien. German. fol. 186. (i) Tom. 5. Ie-

nens. German. fol. 407. (k) ibid. fol. 431.

CCLIV. Die Bäpstler aber solten allhier auff sich selber sehen / da würden sie befinden / wie man mit Nüchterkeit vnnd Fasten bey jhnen vmbgehet. Das Fasten bey jhnen ist eine Spötterey Gottes / in dem sie des Fleisches sich enthalten / als ob sie den Leib wolten casteien / füllen sich aber mit den köstlichen Weinen / mit den herrlichsten Confecten / die nach Apotecker Kunst seyn zugerichtet / dadurch noch zehenmahl mehr der Leib zu bösen Lüsten gereitzet wird. Das nüchterne Leben ist bey jhnen auch nicht gemein / wo sind mehr köstliche Pancketen / als in der Cardinäle vnd Bischoffe Höfe? Wer ein wenig bey Stifftern vnnd Klöstern sich auffhält / der findet da köstliche Mahlzeiten / stattlich fressen vnnd sauffen / tantzen vnd frölich seyn mit Frawenzimmer / da findet man die köstlichen Pfaffenbißlein / damit die faulen Prælaten jhre Bäuche mästen / vnd wer jhre

Trün-

Trüncke eigentlich auffmercken solte/ wie sie von Lutheri Trüncken außgeben/ da würde man andere Håndel finden. Wie man denn vor diesem långst vber solch wůstes Leben (*l*) geklaget/ vermag also dieser Einwurff nichts wider Lutherum.

(*l*) *de corrupto Ecclesiæ statu.*

Das achtzehende Capitel.

Ob Doct. Luther ein Schwinischer vnflåtiger Mann gewesen.

CCLV.

HJer wissen sich die Båpstler sehr lustig zu machen/ in dem sie schreiben (*a*) Luther sey nicht ein Schwan/ sondern ein Schwein gewesen / er habe Sewborsten/ nicht Schwanfederne / einen Sawrůssel/ nit Schwanschnabel gehabt/ er sey ein Schwein-

märtel/ vnd Säwschneider/ ja eine garstige Sawmutter/ heissen jhn Saw Luther/ sagen (b) daß man aus allen Büchern in der Welt/ so grobe/ vnflätige/ Säwische Possen vnnd Zotten schwerlich können zusammen bringen/ so viel als Luther allein in seinen Büchern hat.

(a) *Vetterus* im Schwanen Luther/ pag. 279. (b) *Scoppius de authorit. Lutheri, pag.* 25.

CCLVI. 1. Insonderheit aber/ werffen sie Luthero schimpfflich für/ daß er so viel von (c) Säwen redet in seinen Schrifften: Wenn er saget/ der Bapst halte die Kirche für einen Säwstall/ der Papisten Heiligkeit könne auch ein Hund vnd Saw thun/ sie seyn in der Schrifft so fertig wie eine Saw auff der Harffen/ eine Saw bleibe eine Saw wie sie ist/ der Bapst reite auff der Saw/ eine Saw solle keine

keine Taube / vnnd ein Guckug keine Nachtigall seyn: Die Papisten sind vnnd bleiben Såw / vnd sterben wie Såw / etc. vmb solches Wortes willen heissen sie Lutherum das Sawmårtel / vnd muß er ihnen ein Såwischer / vnflåtiger Mann heissen.

(c) *Vetterus* im Schwanen Luther *p. 273. 274. seqv. Scoppius de autoritate Lutheri, pag. 25. 26.*

CCLVII. Antwort. Wenn D. Luth. darumb muß Schwein Mårtel heissen / dieweil er das Wort Saw / so offt brauchet / so muß der heilige Geist auch ein Saw Geist seyn / die heiligen Apostel vnd Propheten můsten Saw Propheten vnd Saw Apostel heissen / dieweil sie das Wort Saw auch offt gebrauchen / vnnd in gleichem Fall Gleichnis davon nehmen. David klaget / (d) die wilden Såw haben den Weinberg Gottes zerwůhlet: Salomon spricht / (e) ein schőn Weib ohne Zucht /

 sey

sey wie eine Saw in einem gül⸗
denen Haarbande; Der HErr
Christus befihlet/ man solle (f) das
Heiligthumb nicht für die Hun⸗
de/ noch die Perlen für die Säw
werffen: S. Petrus spricht/ (g) daß
die so nach der Busse wieder
sündigen/ seyn wie der Hund/ der
da wieder frisset/ was er gespei⸗
et/ vnnd wie die Saw/ welche
nach der Schwemme sich wider
im Koth weltzet. Die Evangeli⸗
sten beschreiben die Historiam weitleuff⸗
tig/ von den Säwen/ (h) bey den Gerge⸗
senern/ in welche die Teuffel gefahren:
Sie gedencken der Säw/ deren der ver⸗
lohrne (i) Sohn muste hüten/ vnnd mit
jhnen die Treber fressen: Solten es denn
darumb Saw Evangelisten heissen? der
(k) Prophet saget von den Juden/ daß
sie Schweinenfleisch fressen/
vnd Grewel Suppen haben in
jhren Töpffen: Solte er darumb ein
Schweinen Prophet heissen? schemen

sol⸗

solten sich diese Leute / daß sie in solchen Dingen grübeln / vnd Luthero einen vnflätigen Geist zuschreiben / da doch GOtt der heilige Geist durch den Mund seiner heiligen Propheten vnd Apostel eben also geredet hat.

(d) *Psalm.* 80. v. 44. (e) *Proverb.* 11. v. 22. (f) *Matth.* 7. v. 6. (g) 2. *Petr.* 2. v. 22. (h) *Matth.* 8. v. 30. 31. *seq.* (i) *Luc.* 15. v. 15. (k) *Esai.* 65. v. 4.

CCLVIII. 2. Lutherus / sagen sie / brauche so offt das Wörtlein Dreck vnd Koth / man solle die Juden mit Säwdreck werffen / die Schul Lehrer seyn wie der Dreck in der Latern / die Juristen wissen einen Dreck davon / wie man in der Kirchen GOttes solle haußhalten / ohne den Arsch könne ein Mensch nicht leben: Die kleine Kinder hoffiren der Mutter in die Schoß / die muß es wieder außfegen: der

sey wie eine Saw in einem gül-
denen Haarbande; Der HErr
Christus befihlet/ man solle (f) das
Heiligthumb nicht für die Hun-
de/ noch die Perlen für die Säw
werffen: S. Petrus spricht/ (g) daß
die so nach der Busse wieder
sündigen/ seyn wie der Hund/ der
da wieder frisset/ was er gespei-
et/ vnnd wie die Saw/ welche
nach der Schwemme sich wider
im Roth weltzet. Die Evangeli-
sten beschreiben die Historiam weitleuff-
tig/ von den Säwen/ (h) bey den Gerge-
senern/ in welche die Teuffel gefahren:
Sie gedencken der Säw/ derer der ver-
lohrne (i) Sohn muste hüten/ vnnd mit
jhnen die Treber fressen: Solten es denn
darumb SawEvangelisten heissen? der
(k) Prophet saget von den Juden/ daß
sie Schweinenfleisch fressen/
vnd Grewel Suppen haben in
jhren Töpffen: Solte er darumb ein
Schweinen Prophet heissen? schemen
sol-

solten sich diese Leute / daß sie in solchen Dingen grübeln / vnd Luthero einen vnflätigen Geist zuschreiben / da doch GOtt der heilige Geist durch den Mund seiner heiligen Propheten vnd Apostel eben also geredet hat.

(d) *Psalm.* 80. v. 44. (e) *Proverb.* 11. v. 22. (*f*) *Matth.* 7. v. 6. (*g*) 2. *Petr.* 2. v. 22. (*h*) *Matth.* 8. v. 30. 31. *seq.* (*i*) *Luc.* 15. v. 15. (*k*) *Esai.* 65. v. 4.

CCLVIII. 2. Lutherus / sagen sie / brauche so offt das Wörtlein Dreck vnd Koth / man solle die Juden mit Säwdreck werffen / die Schul Lehrer seyn wie der Dreck in der Latern / die Juristen wissen einen Dreck davon / wie man in der Kirchen GOttes solle Haußhalten / ohne den Arsch könne ein Mensch nicht leben: Die kleine Kinder hoffiren der Mutter in die Schoß / die muß es wieder außfegen: der

der Cardinal von Meintz schisse dem Käyser in sein Kammergerichte/ werde es aber hernach müssen außfegen. Wie denn die Bäpstler (*l*) solches Dinges viel aus Lutheri Schrifften zusammen tragen.

(*l*) *Scoppius de Authoritate Lutheri, p. 26. 27. Vetterus* im gravitetischen Luther/ *pag.* 209. 210. *seqq. Sartorius in Motivis part.* I. *mot. pag.* 21.

CCLIX. Antwort. Lutherus wann er solche Art zu reden brauchet/ geschiehet es in zweyerley Fällen: einmahl/ wann er von natürlichen Dingen redet/ als wann die Kinder der Mutter in Schoß hoffieren/ vnd die Mutter muß es wieder außfegen: Hernach nimmet er offt ein Gleichnis von solchen natürlichen Dingen/ als wenn er des Bapsts Satzungen Dreck nennet/ vnnd dergleichen. Ist nun D. Luther darumb säwisch vnd vnflätig/ so wird der heilige Geist selber auch also müssen angeklaget werden. Natür-

türliche Dinge werden in der Schrifft auch also beschrieben: Als wann dort gelesen werden die Worte / welche der König zu Assyrien den Juden sagen ließ / sie (m) solten jhren eigenen Mist fressen / vnd jhren eigenen Harn sauffen: Wunder / daß die Bäpstler den Propheten nicht anklagen / daß er so Säwische Worte hat auffgeschrieben / also lieset man dorte / daß die (n) Philister mit heimlicher Plage / an heimlichen Orten sind geschlagen worden / vnnd haben fünff güldene Erse würssen machen lassen / die jhren Ersen gleich waren / zum Schuldopffer / daß die Straffe von jhnen genommen wurde: Welche Historiam die heiligen vnd reinen Väter im Bapstthumb ohne Zorn nicht lesen werden. Wie offt brauchet die Schrifft Gleichnis / welche von Dreck vnnd Koth genommen seyn: Hiob spricht (o) daß der Gottlose vmbkommen werde / wie Dreck /

S.

S. Paulus (p) spricht/ er halte alles für Dreck/ daß er nur Christum gewinne: GOtt dräwet dem Gottlosen/ (q) er wolle jhn wie Koth auff der Gassen zerstrewen. Dem Hause Jerobeam dräwet er (r) Er wolle außrotten an jhnen daß keiner vbrig bleibe/ der an die Wand bisset/ er wolle sie außfegen/ wie man Koth außfeget: Des Gottlosen Heiligkeit wird ein Koth (s) genennet: Vnnd S. Petrus schreibet/ von den Säwen/ (t) daß sie nach der Schwemme sich wieder im Koth weltzen. Vnd ob die Bäpstler sagen wolten/ daß Lutherus in seiner Bibel nur so grob rede/ so findet man doch in jhrer eigenen Lateinischen Bibel/ das Wörtlin Stercus, das ist Dreck/ (u) an gar viel Orten/ müsten also sie selber solche Vnfläter seyn/ wie sie Lutherum außschreyen.

(m) Esai. 36. v. 12. (n) 1. Samuel 6. v. 4. 5. (o) Hiob. 20. v. 7. (p) Philipp. 3. v. 8. (q) 2. Samuel. 22. v. 43.

(r) 1. Reg. 11. v. 10. (s) 1. Maccab. 7. v. 62. (t) 2. Petr. 2. v. 27. (u) 1. Maccab. 2. v. 26. Psal. 83. v. 11. 2. Regum. 9. v. 37. Ezech: 4. v. 12.

CCLX. 3. Man wirffet jhm (x) weiter für/ daß er die Wörter Dieb vnd Galgen so offt brauche/ in seinen Schrifften: Wenn er saget: Als man einen Dieb habe hencken sollen/ vnnd andere Leute sehr nach dem Galgen gelauffen / habe der Dieb gesprochen/ er werde auch darbey seyn. Item. Wer Meister Hansen dem Hencker entlauffe/ den bekomme doch endlich der Teuffel. Meister Hans sey ein grober Zuchtmeister/ er könne keinen Schimpff verstehen/ vnnd henge die Diebe für tausent Teuffel an den Galgen. Solche vnnd dergleichen Reden sollen leichtfertig vnd säwisch seyn.

(x) Scoppius de authoritate Lutheri pag. 26, 27.

CCLXI.

CCLXI. Antwort: Wenn das gelten solle/daß Leichtfertigkeit vnd Vnflath bey denen sey/ die von Dieben vnnd Galgen reden/ so würde diese Anklage die heiligen Propheten vnnd Apostel ja den HErrn Christum selber treffen: Jeremias nennet die Juden (y) Diebe/Mörder/ vnd Meineydige Leute/ Syrach spricht (z) ein Dieb sey nicht so böse als ein Lügener/ zu letzt aber kommen sie beyde an den Galgen: Der HErre CHRIstus heisset die Phariseer (a) Diebe vnd Mörder/ welche kommen sie yn zu stelen vnd vmbzubringen/ ja vom Jüngsten Tage spricht S. Paulus/ er werde kommen wie (b) ein Dieb in der Nacht. Moses beschreibet gar vmbständiglich/ wie König Pharao den Obersten Becker an den (c) Galgen gehencket. So nun die heilige Leute von Dieben vnnd Galgen geredet/ ohne Leichtfertigkeit vnd Vnflath/ können wir

nicht

nicht sehen / warumb Lutherus solches auch nicht habe thun können.

(y) Ierem. 7. v. 9. (z) Syrach. 20. v. 27. (a) Ioh. 10. v. 1. 8. 10. (b) 1. Thessal. 5. v. 2. (c) Genes. 40. v. 19.

CCLXII. Wann sonst Luth. den Bapst etwas hart angeredet / als der ein Esel / Schůtz / Bachant / Narr / Bösewicht / Dieb / Schalck / Räuber / Mörder / Beer Wolff / Teuffel sey / (d) schmertzet es die Bäpstler zwar sehr: allein Lutherus thut es alles mit guten Grůnden / vnnd erweiset es in seinen Schrifften genugsamb / daß die Bäpste vngelehrt seyn / dannenhero er sie Esel / Schůtzen vnnd Bachanten nennet: Daß sie der Kirchen GOttes den Kelch / die heilige Schrifft / vnnd andere Schätze entzogen / dannenhero er sie Diebe / Schälcke vnnd Bösewichter nennet: Daß sie viel tausent Seelen verfůhret / vnd gleichsamb ermordet / darumb er sie Mörder / Bären vnnd Wölffe nennet. Wenn aber die Bäpstler solche Din-

ger in Lutheri Schrifften sehen vnnd heraus zwacken. Wie kommet es doch/ daß sie die fürtrefflichen Außlegungen der Schrifft nicht sehen/ daß sie den hohen Geist vnd mächtige Wissenschafft nicht mercken können? der heiligen vnd reinen Wörter sind ja viel tausentmahl mehr in Lutheri Schrifften/ als solcher Wörter/ welche die Bäpstler für vnrein halten? es gehet jhnen aber wie den Säwen/ welche nur auff Koth vnd Vnflath sehen/ vnnd dasselbige auffwühlen/ der schönen Blumen aber achten sie nicht: Also zwacken diese Leute nur hin vnd wieder auß Lutheri Schrifften etliche harte Wörter/ das Gute aber/ welches darinne mit Hauffen gefunden wird/ lassen sie ligen. Wenn man auch der Münche/ Cardinäle vnnd Bäpste Tischreden solte anhören vnd examiniren, da würde sichs befinden/ wie reine höffliche Stücklin darinne anzutreffen: Ohne Zweiffel seyn mehr Schweine als Schwanen vnter jhnen/

wel-

welches denen bekandt/ die nur ein wenig vmb jhr Leben wissen.

(d) *Vetterus* im graviletischen Luther.

Das neunzehende Capitel.

Ob D. Luther das Apostolische Glaubens Bekäntnis verfälschet habe.

CCLXIII.

MAn klaget Lutherum (a) hefftig an im Bäpstthumb/ daß er das Apostolische Glaubens Bekäntnis verfälschet habe/ in dem er das Wort Catholisch/ (ich gläube eine heilige Catholische Kirche) außgesetzet/ vnd an dessen Stelle ein ander Wort/ nemlich/ Christlich eingesetzet/ Catholisch aber/ vnnd Christlich sey nicht eines.

(a) *Tannerus, parte 1. Anatom. Aug.*

Aug. Confeß. demonstr. 3. parte 2. dem. 1. §. 3. Eder in Inqvisitione pag. 68.

CCLXIV. Antwort. (1.) Es hat D. Luther an gemeltem Orte gefunden ein Wörtlein das heist καθολική, solch Griechisch Wörtlein verstehen die Deutschen nicht was Catholisch eigentlich heisse / darumb hat es Lutherus in bequemer Art auff Deutsch gegeben / **Christlich.** Heist nun das verfälschet / so würde daraus folgen / daß die Bäpstler selber das Apostolische Glaubens-Bekäntnis verfälschen / denn wo da stehet / **Ich gläube eine heilige Christliche Kirche** / findet man im Griechischen / das Wörtlin ἁγία, nun geben ja die Bäpstler solches nicht Deutsch / ich gleube eine **Hagische** Kirche / sondern / ich gläube eine **heilige** Kirche / würde also folgen / daß sie selber diesen Ort verfälscheten / vnd also schuldig weren dessen / wessen sie Lutherum anklagen. (2.) D. Luther hat das Wörtlin / Catholisch / nit mit Falsch-

heit

heit oder Betrug heraus gekratzet/ denn er lest es ja stehen in dem Lateinischen Catechismo/ welcher bey vns in allen Schulen gebrauchet wird/ darinnen stehet/ Credo unam Sanctam Catholicam Ecclesiam. Im Deutschen aber hat er das Wort Catholisch nicht setzen wollen/ zum theil darumb/ daß die Einfältigen Layen nicht möchten gedencken/ es wer der Name/damit sich die Römische Kirche schmücket/ da doch die heiligen Apostel nicht haben einen Namen/ sondern eine Eigenschafft der Kirchen hiermit anzeigen wollen/ zum theil darumb/ dieweil ein Deutscher keinen Verstandt aus dem Wörtlin Catholisch nehmen kan/ da mans doch also muß verdeutschen/ daß es in der Sprache verständiglich sey. (3) Es hette Luther das Wörtlein allgemein wol können setzen/ daß er es aber nicht gethan habe/darüber haben sich die Päbstler nicht zu beschweren: Denn sie selbst nennen die Kirche allgemein. Darumb/ (b) dieweil sie sich

auff alle Ort / Zeit vnd Personen erstrecke / vnnd müssen doch darneben bekennen / (c) daß die Römische Kirche nach Luthero in mehr Orthe vnnd Völcker / durch Indiam / Americam / Peruviam / Chinam außgebreitet sey / als sie zuvor innegehabt: ja sie können nicht leugnen / daß noch heutiges Tages viel Oerter seyn / in welchen die Römische Lehre nicht ist geprediget worden / ist also die Römische Lehre in solchem Verstandt nicht allgemein. Wañ es nun Lutherus gleich also gegeben hette in deutscher Sprache / würden sie doch davon keinen Vortheil haben.

(b) *Taner. part.* 1. *Anatom. Aug. Confess. demonstr.* 3. §. 5. (c) *Acosta, de salute Indorum, procur. Hieronymus Bentzo in histo. Ind.*

CCLXV. Daß aber Lutherus das Wörtlin Catholisch / welches sonst allgemein heisset / im Deutschen gegeben hat Christlich / darinn hat er das Wort allgemein gnugsam begriffen / vñ hat dessen

sen gewisse Vrsachen gehabt. Denn (1) Ist in der Christlichen Kirchen (d) kein Ansehen der Person / da gilt nicht Jude oder Grieche / Mann oder Weib / Herr oder Knecht / sondern sie sind alle eines (e) in Christo. (2) Weil das Vnkraut sich so weit außbreitet / als der gute Same / vnd nicht weniger Allgemein ist / als der Weitzen / (f) ja viel mehr (g) böse als gute seyn / ist mit dem Wort Christlich / angezeiget worden / daß die Gemeinschafft durch die gantze Welt / die in Christo bestehet / gemeynet sey. (3) Dieweil auch die Christliche Kirche bißweilen ist eine (h) kleine Heerde / vnd in die enge (i) getrieben wird / so wird hiermit angezeiget / die Christliche Kirche sey allgemein durch die gantze Welt / aber nicht allezeit actu, in der That / daß man nicht meyne / weil die Kirche zu der Zeit / wenn sie gedrucket wird / nicht durch alle Ort der Welt sich außbreite / so sey sie nicht die Christliche Kirche. Also hat Doctor Luther das Wörtlein Catholisch nicht

außgekratzet/ sonder vielmehr es also verdolmetschet/ daß solch Wörtlin dadurch fein erkläret/ vnnd der rechte Verstand desselbigen behalten worden.

(d) Act. 10. v. 34. (e) Gal. 3. v. 28. Coloss. 3. v. 26. (f) Matth. 13. v. 26 (g) Matth. 7. v. 13. (h) Luc. 12. v. 32. (i) Matth. 24. v. 12. 2. Thess. 2. v. 9. Apocal. 12. v. 6.

CCLXVI. Wir verwundern vns aber billich/ warumb die Bäpstler eben Doctor Luthern anklagen/ daß er dieses Wörtlin habe außgekratzet/ da doch für Lutheri Zeiten/ im Apostolischen Glaubens-Bekäntnis solch Wörtlin durch das Wort/ Christlich/ ist verdolmetschet worden. Doctor Chemnitius (k) bezeuget/ daß in etlichen alten Exemplaren/ die lengst für Luthero seyn verdolmetschet worden/ also gelesen werde/ ich gleube eine heilige Christliche Kirche. So hat demnach Lutherus nichts newes gethan/ sondern hat die Dolmetschung gelassen/ wie er dieselbige gefunden hat. Darnach so findet

man

man auch bey (*l*) etlichen Bäpstlern / daß sie das Wort **Catholisch** nicht behalten / sondern verdeutschen es **allgemein** / ja setzen das Wort **Christlich** dazu: Wie dann Canisius also saget: **Eine allgemeine Christliche Kirche**: ist es nun bey jhnen recht / daß sie das Wörtlein Christlich hinein setzen / welches doch im Glaubens Bekäntnis selber dem Buchstaben nach nicht stehet / warumb solte es dann bey Luthero vnrecht seyn / daß er solch Wörtlein / Erklärung halber gebrauchet hat.

(*k*) *Chemnitius part.* 3. *Loc. Com. pag.* 125. (*l*) *Vide Canisium in Catechismo.*

CCLXVII. Wenn man auch zu rücke siehet in die Schrifften der Altväter (*m*) wird man finden / daß sie das Apostolische Symbolum recitiren / vnd solch Wörtlin Catholisch darinne gar nicht brauchen / daß also gezweiffelt wird / ob es von heiligen Aposteln sey hinein gesetzet worden. Wann nun das noch nicht gewiß ist / wie es dann die Bäpstler selber nicht wissen /

noch beweisen können/ so kan man Luthero desto weniger schuld geben/daß er solch Wörtlin aussen gelassen habe. Vnnd weil die Jünger des HErrn am ersten nicht Catholisch/sondern Christlich genennet worden/zu (n) Antiochia/halten wir dafür/es sey wol gethan/daß man die Kirche newes Testaments/ mit diesem Namen/ Christlich/ beschreibe/ darinne die Allgemeinschafft/ vnd andere Eigenschafften der Kirchen begriffen werden.

(m) *Cyprianus Martyr. in Exposit. Symbol. p. 382. Epiphan. hæresi 72. Contra Marcell. Tom. 1. libr. 3. p. 272. August. Tom. 9. de Symb. ad Catechumenos.* (n) *Act. 11. v. 26.*

Das zwantzigste Capitel.

Von der deutschen Bibel D. Lutheri/vnd ob er dieselbige vbel verdolmetschet/vnd an vielen Orten verfälschet habe.

268.

CCLXVIII.

WIr halten in vnsern Kirchen für eine grosse Wolthat des Allmächtigen Gottes/ daß D. Luther die heilige Schrifft in vnsere deutsche Sprache versetzet / vnd der gemeine Mann die Geheimbnis GOttes nun selber in seiner MutterSprach lesen vnnd verstehen kan. Es ist auch eine sehr grosse vnd schwere Arbeit gewesen / mit solcher Versetzung / da Herr Lutherus offtmals vber einem Wort einen / oder zween gantzer Tage zugebracht/wie er den Verstand recht außdrucken/vnd dasselbige verdeutschen solle/(a) wie denn D. Pommer zu Wittemberg in seinem Hause Jährlich ein sonderlich Fest gehalten / welches er genennet / Festum translationis Bibliorum, das Fest der Dolmetschung der H. Bibel/da er denn mit seinen Kindern vnd Freunden GOtt im Himmel für solchen thewren Schatz gedancket hat. Mit solcher Verdolmetschung aber seyn die Bäpstler nicht zufrieden/sondern geben

für/ (b) daß die heilige Schrifft an sehr vielen Orten darinne verfälschet/ vnnd in frembden Verstandt gezogen worden/ davon wir die vornembsten Stücke wollen besehen.

(a) *Matthesius Conc.* 13. *de Luth. pag.* 150. (b) *Bellarm. lib.* 2. *de Verbo Dei. cap.* 11. *Pistorius de signis Ant. & nov. fidei p.* 6. *Tanner. in Dioptrâ Fideî lib.* 1. *cap.* 5. *lib.* 3. *cap.* 15. *Scoppius de Authoritate Lutheri. pag.* 24. 25. *Vetterus* im Biblischen Luther *p.* 184. *seqv.*

CCLXIX. 1. Lutherus/ sagen sie (c) habe außgemustert in der Deutschen Bibel die Wort/ 1. Joh. 5. Drey sind/ die da zeugen im Himel/ der Vater/ das Wort/ vnd der heilige Geist/ vnnd die drey sind eines. Antwort. Lutherus hat diese Wort nicht außgemustert/ sondern weil er im Griechischen Text sie nicht gefunden hat/ darumb hat er sie nicht können

nen

nen verdolmetschen. (*d*) Erasmus bezeuget/ daß in dem Alten Codice Bibliothecæ Vaticanæ, wie auch in andern Griechischen Exemplarē diese Wort nicht werden fundē. Ja er bezeuget/ daß er in (*e*) sieben Exemplaribus sie nicht gefunden habe: Wie er dann in den Alten (*f*) Lateinischen Bibeln ebener massen solchen Text nicht hat gefunden. So ziehen die alten Kirchenlehrer auch offtmals die Wort von den dreyen Zeugen auff Erden an/ die Wort aber von den dreyen Zeugen im Himel ziehen sie nit an. Wann nun Lutherus diese Worte hette in die Deutsche Bibel gesetzet/ da er sie doch in der Griechischen vnd Lateinischen nicht gefunden/ würden jhn die Bäpstler haben angeklaget/ daß er etwas hinein geflicket/ das doch nicht hinein gehöre/ wie sie mit dem Beschluß des Vater vnsers (*h*) jhn auch anklagen: Dieweil aber Lutherus hernach in Alten Exemplaribus solchen Text gefunden/ hat er denselbigen auch hinein gesetzet/ wie dañ noch heutiges Ta-

ges in unsern (i) deutschen Bibeln derselbige gefunden wird.

(c) *Tanner. Anatom. Aug. Confess. part.* 1. *demonst.* 2. §. 24. *Gretserus in defensione* Bellarm. *lib.* 1. *cap.* 16. *Vetterus* im Biblischen Luther. *pag.* 184. (*d*) *Erasmus, Annot. super* 1. *Iohann.* 5. (*e*) *In respons. ad notationes novas Eduardi, pag.* 231. (*f*) *In annot.* Novi *Testamenti.* (*g*) *Augustin. lib.* 3. *contra Maximin. cap.* 21. *Cyrillus lib.* 14. *thes. cap.* 5. (*h*) Bellarm. *lib.* 2. *de verbo* DEI *cap.* 7. (*i*) *Vide* Edit. Ienens. *ann.* 1598. *Edit.* Witteberg. *ann.* 1606. *&c.*

CCLXX. 2. **Lutherus habe** Es. 9. v. 6. **da das Wörtlin El/ im Hebraischen/ das ist/ GOtt/ außgelassen/ und Krafft dafür gesetzet/ welches eine (k) Verfälschung sey.** Antwort. Dieweil am selbigen Ort/ dem HErrn Messiæ lauter AmptsNamen werden gegeben/ als hat

Luthe-

Lutherus diese Worte auch durch einen Ampts Namen gegeben/die grosse Krafft vnd Macht des Sohnes GOttes dadurch andeutend/wie denn solch Wörtlin (*l*) anderswo **Krafft vnd Stärcke** bedeutet/ wiewol er gerne gestehet/ daß das Wörtlin/ El/auch so viel als GOtt heisse/wie er es denn an (*m*) andern Orten also giebet/vnd behelt/da er schreibet: **Meynstu du nicht/ daß Esaias diesen Text Davids mit fleiß gelesen habe/ da er spricht cap. 9. Ein Kind ist vns geborn/ ein Sohn ist vns gegeben/ dessen Herrschafft ist auff seiner Schulter/ vnd sein Name heist wunderbahr/ Rath/ GOtt/ Held/ Ewig Vater/ Friedefürst/ daß seine Herrschafft groß werde/ vnd des Friedes kein Ende/auff dem Stuel Davids vnd seinem Königreich/ daß ers zurichte/ vnd stercke mit Gerichte vnnd Gerechtigkeit/ von nun an biß**

in Ewigkeit. Hie nimpt Jesaias dem Nathan das Wort aus dem Munde / da er von Meßia weissaget / daß er ein ewiger König vnd Vater seyn sol / in Gottes Reich / vnnd er nennet jhn auch Gott / denn das Wort / El / heist wol nach dem Buchstaben / Krafft / aber wenns ein eigen Name ist (wie hie) so heists Gott / durch die gantze Schrifft / der allein Krafft hat / wie das beyde Juden vnd Ebreisten bekennen müssen. Kan also Luthero deßwegen keine Schuldt gegeben werden.

(k) *Tanner. Part.* I. *Anatom. Aug. Confess. dem.* 2. § 24. *Scherer, conc.* 2. *in Dn.* I. *Adv. pag.* II. *Vetterus* im Biblischen Luther / *p.* 184. (*l*) *Psal.* 88. *v.* 5. (*m*) *Tom.* 8. *Ienens. germ. fol.* 145.

CCLXXI. 3. Lutherus habe Rom. 3. das Wörtlin / allein / in

den

den Text geflicket/ Der Mensch wird gerecht allein durch den Glaubē/ das sol eine(n) grosse Verfälschung seyn/ welche fast alle Bäpstler Luthero fürwerffen/ vnd aus dem Wörtlin/ Sola allein/ vnsern Glauben den Lutherischen Glauben sollen nennen. Antwort. (1) Der Text hat eben solche/ vnd keine andere Meynung/ wie es Lutherus verdolmetschet: Wo die Werck werden außgeschlossen/ von der Rechtfertigung/ vnnd dieselbige dem Glauben wird zugeschrieben/ da mag man ja auch sagen/ daß der Glaube allein Gerecht mache/ eben wie man saget: ein Bote bringet allein Brieffe/ weñ er nur Brieffe vnd kein Geld bringet. (2) Nicht allein bey Luthero/ sondern bey andern lengst für ihm findet man im newen Testament Welsch zu Venedig gedrucket/ eben diese Worte/ daß der Mensch gerecht werde Solo per la fede, allein durch den Glauben: ist solches den Welschen frey/ ohne Verfälschung der Schrifft/ warumb solte es dem Deutschen Luther in seiner Bibel nicht

frey seyn? (3) Man findet auch andere Orter in der Schrifft / welche sich im gleichen Fall mit dem Wörtlin / allein / erklären. Moses spricht / (o) **Du solt Gott dienen** / daß erkläret (p) der HErr Christus / **du solt jhm allein dienen.** Marcus spricht / (q) daß den Tag vnd die Stunde des Gerichtes **der Vater wisse / nicht der Sohn / nit die Engel:** Das erkläret Mattheus / (r) **daß es der Vater allein wisse.** Deßgleichen Exempel dieses auch ist / daß wir allein durch den Glauben gerecht werden. (4) Lutherus hat die Bibel nicht nur von Wort zu Wort verdeutschet / sondern er hat sie verdolmetschet / daß ein Deutscher die meynung recht verstehn kan. Nu ist ja solches die rechte Art Deutsch zu reden / wann man ein Ding von etwas außschleust / daß es durch das Wörtlin allein geschehe. (5) Lutherus hat eine stattliche Verantwortung geschrieben / (s) warumb er das Wörtlin allein hat hinzu gesetzet / welche kein eintziger Bäpstler biß-

hero

herô hat vmbstossen können/dahin sie nochmals mögen gewiesen seyn.

(n) *Scherer*, *Conc*. 1. *Dom*. 24. *post Trinit*. *pag*. 700. *Badenses Motiv*. *rat*. 3. *pag*. 137. *Cochlæus in Actis Lutheri pag*. 201. *Tanner*. *Dioptr*. *lib*. 2. *qv*. 4. *cap*. 15. *pag*. 414. *lib*. 1. *cap*. 5. *p*. 78. (*o*) *Deut*. 6. *v*. 13. (*p*) *Matth*. 4. *v*. 10. (*q*) *Marci* 13. *v*. 32. (*r*) *Matth*. 24. *v*. 36. (*s*) *Tom*. 5. *Ienens*. *German*. *fol*. 140.

CCLXXII. 4. Lutherus (*t*) hat 2. Pet. 1. v. 10. in den Worten/ lieben Brüder/ thut desto mehr fleiß ewren Beruff vnd Erwehlung feste zu machen/ außgelassen/ die Worte/ durch gute Wercke: Antwort. Es stehen die Wort/ durch gute Werck/ zwar in der Lateinischen Bibel der Bäpstler/ aber nicht in der Griechischen/ welche Sprach im Newen Testament der Brunn ist/ daraus wir des heiligen Geistes Meynung eigentlich sollen erkennen. Wenn nun Luthe-

Lutherus diese Wort hette hinein gfleicket/ das were als eine Verfälschung billich zu tadeln. Dieweil aber die Bäpstler solche Wort selber einschieben/ da sie doch der Apostel nit hat/ sind sie selber Verfälscher der Schrifft/ vnnd werden schuldig dessen/ wessen sie Lutherum anklagen wollen.

(t) *Lessius in Consult. Consid. 9. rat. 7. pag. 189.*

CCLXXIII. 5. **Lutherus** (u) **habe** 1. Cor. 9. v. 5. **die Worte Pauli/ da er saget/ er habe macht eine Schwester mit sich herumb zu führen/ verfälschet/ vnnd hinzu gesetzet/ zum Weibe Weibe.** Antwort. Lutherus hat nichts hinzu gesetzet/ sondern das Wort γυναῖκα, Weib/ stehet im Griechischen Texte: das wird entweder eine Concubin/ oder ein Eheweib seyn müssen. Eine Concubin ists nicht gewesen/ denn Paulus straffet die Hurerey/ wird sie also selber nit gethan habē: so ists gewiß ein Eheweib gewesen/ welches bekräff-

bekräfftiget/ daß er Petri Exempel darbey anzeucht. Nun ist gewiß/ daß Petrus habe ein (x) Eheweib gehabt/ wie denn der (y) Apostel Philippus auch im Ehestande gelebet/ vnd Kinder gezeuget/ daß also Lutherus an diesem Orte gar nichts verfälschet.

(u) *Lessius, Consider. 9. rat. 7. p. 187.* (x) *Matth. 8. v. 14. Eusebius lib. 3 Histor. Eccl. cap. 14.*

CCLXXIV. 6. Lutherus hat im 3. Cap. Danielis/ gantzer 66. Verß aussen gelassen/ (z) wie auch die Historiam von Susanna/ vnd dem Drachen/ item ein Stück in Esther. Antwort. Lutherus hat es nicht aussengelassen/ sondern er hat es nur an einen andern Ort gesetzet/ vnd solches nicht vnbillich/ dieweil in der Hebreischen Sprache/ dieselbige nicht gefunden werden. So ist er auch nicht der erste gewesen/ der es gethan/ sondern etliche (a) Väter haben es für jhm gethan. Hat also Lutherus in diesem Stück nichts gesündiget.

(z) *Vet-*

(z) *Vetterus* im Biblischen Luther. *pag.* 184. (*a*) *Hieronymus in præfat. cap.* 3. *Daniel.*

CCLXXV. 7. Lutherus habe verfälschet (*b*) die Worte Psal. 76. v. 12. Gelobet/ vnd haltet dem HErrn: da setze Lutherus hinzu/ gelobet/ daß er sol ewer Gott seyn/ wie das erste Gebot wil/ vnd nicht den Heiligen noch andere Gelübde. Das stehet ja nicht im Texte. Antwort. Lutherus hat diese Wort nicht gesetzet/ als wann sie zum Text gehöreten/ sondern/ sie stehhen auff der Seiten/ als eine Glossa/ vnd Erklärung/ welche gleichwol der Schrifft gemeß ist/ welche lehret/ daß man GOtt dem HErrn (*c*) allein sol Gelübde thun/ vnd sie auch halten: wie denn kein eintziges Exempel in der Schrifft ist/ daß man einem verstorbenen Heiligen etwas gelobet hette.

(*b*) *Leßius consid.* 9. *rat.* 7. *p.* 186. (*c*) *Deut.* 23. *v.* 21. *Psal.* 50. *v.* 14. *Psal.* 76. *v.* 13.

CCLXXVI s. Lutherus verfälsche (d) den Text / wenn Paulus spricht / Gal. 3. v. 10. Die aus den Wercken des Gesetzes seyn / die sind verflucht: dafür saget Lutherus / die mit des Gesetzes Werck vmbgehen. Nun ist ja ein anders mit des Gesetzs Wercken vmbgehen / ein anders ist aus den Wercken des Gesetzes seyn. Antwort. Lutherus hat es nicht von Wort zu Wort versetzet: denn diese Art zu reden / die aus den Wercken des Gesetzes seyn / würde niemand in vnser deutschen Sprache verstehen: sondern er verdolmetschet die rechte Meynung / dz nemlich die jenige verflucht seyn / welche aus den Wercken des Gesetzes wollen gerecht werden / vnnd also damit vmbgehen / daß sie die Gerechtigkeit darinne suchen: Hieran hat Lutherus nichts gesündiget.

(d) *Tanner. part. 1. Anatom. Aug. Confess. dem. 2. §. 23.*

CCLXXVII. 9. Lutherus hat Eph. 5. v. 18. des Wörtlin ἀσωτίαν, verdolmetschet / ein vnordentlich Leben / welches aus dem Weinsauffen folge: ἀσωτία aber heisse nicht (e) ein vnordentlich Leben / sondern bedeute luxum, oder Schwelgerey. Antwort. Die Schwelgerey ist eben das vnordentliche Leben / welches Lutherus allhier meynet: also lesen wir vom verlohrnen Sohne / (f) daß er gelebet ἀσώτως, das ist in vnordentlichem Leben / wenn mann des fressens vnd sauffens keine Maß helt / den Tag in eine Nacht verwandelt. Hat also Lutherus allhier den rechten Zweck getroffen.

(e) *Tanner. Annat. Aug. Confess. part.* 1. *demonst.* 2. § 24. (f) *Luc.* 15. *v.* 13.

CCLXXVIII. 10. Lutherus habe (g) verfälschet / Rom. 2. v. 11. da geschrieben stehet / dienet dem HErrn / setze er dafür: schicket euch in die Zeit: gleich als wenn

der

der Apostel Paulus beschlossen hette/ zu temporisirẽ vñ den Mantel nach dem Wind zu hengen. Antwort. Wann die Bäpstler die Augen auffthun/ werden sie finden/ daß der Apostel im Griechischen saget/ τῷ καιρῷ δουλεύοντες, das heist ja in die Zeit sich schicken/ oder der Zeit dienen. Und seyn die Bäpstler selbst Verfälscher der Bibel/ welche in ihrer Lateinischer Version allhier vom Dienst Gottes etwas hinein geflicket/ das doch im Text des Apostels nicht stehet.

(q) Iacobus Hack contra Tossanum qv.2.cap.31.pag.458.

CCLXXIX. 11. Lutherus habe (h) außgelassen/ das Wörtlin/ trennen/ 1. Johan. 4. v. 11. da geschrieben stehet/ ein jeder Geist/ der JEsum Christum trennet/ ist nicht aus Gott. Antwort. Wenn die Bäpstler den Griechichschen Text recht ansehen/ werden sie befinden/ daß das Wörtlin trennet/ nicht darinne stehet/

stehet / sondern es heist / ein jeglicher Geist der da nicht bekennet / daß JEsus Christus ist ins Fleisch kommen / der ist nicht von Gott. Wo aber jemand das Wörtlin trennet würde hinein flicken / der thäte dem Text grosse Gewalt. Hat also Lutherus hier nichts gesündiget.

(*h*) *Iacob Hack, contra Tossan. q. 2. cap. 31. pag. 457.*

CCLXXX. 12. Lutherus (*i*) habe Jac. 4. v. 12. das Wörtlin / Gesetzgeber / verdeutschet / durch / Meister. Antwort. Im Griechischen Text stehet das Wörtlin νομοθέτης, das hat D. Luther auch gegeben auff Deutsch / Gesetzgeber. Es ist ein einiger Gesetzgeber / der kan selig machen vnd verdammen: vnd das finde ich in allen Deutschen Bibeln Lutheri / die ich zur Hand habe. Scherer thue die Augen recht auff / so wird er sehen / daß er Luthero groß vnrecht thue.

(*i*) *Scherer, con. 3. Tom. 2. Adv. pag. 36.*

CCLXXXI. 13. Lutherus habe

den

den Text (k) verfälschet Johan. 2. v. 9. da er setzet/ der Speisemeister kostet den Wein der Wasser gewesen war/ da es doch heist/ aquam in vinum versam, das Wasser welches in Wein verwandelt war. Antwort. Im Griechischen Text stehet/ ὕδωρ οἶνον γεγεννημένον, das ist eigentlich/ das Wasser/ welches Wein worden war: hier mercke doch ein jeglicher/ ob es nicht eines sey: der Wein welcher Wasser gewesen vnd das Wasser welches Wein worden war: es ist ja durchaus eines/ vnd hat D. Luther seinen Deutschē hierinne genutzet/ als welche in ihrer Sprache ein Ding also beschrieben/ wañ es in etwz verwandelt worden/ daß sie nennen das jenige/ in welches es ist verwandelt worden. Also sage ich recht Deutsch: Wir essen dz Brod/ so zuvor roher Teig gewesen: besser/ als/ wir essen den rohē Teig/ welcher nun Brod ist worden. Ist also dieser Einwurff eine vnzeitige Klugheit.

(k) Sche-

(k) *Scherer, Dom. 2. post Epiphan. conc. 2. pag. 130.*

CCLXXXII. 14. Lutherus (*l*) habe die Wort Jer. 31. v. 22. der HErr wird ein newes im Lande schaffen / also verdolmetschet / daß nemblich / die sich vorhin wie Weiber gestellet haben / sollen Männer seyn. Antwort. Das ist eine grobe Verläumbdung / denn wann man auffschleget D. Lutheri Deutsche Bibel / findet man diese Verdolmetschung: Das Weib wird einen Mañ vmbgeben: Da Lutherus durchs Weib Mariam / durch den Mann / den HErrn Messiam verstehet / welchen sie vmbgeben / in dem sie jhn / zur Welt getragen / wie denn Lutherus alsbald die Außlegung am rand darzu setzet: Ich werffe den Verstand nicht weg / da die Alten sagen / Christus sey der Mann von Maria vmbgeben / das ist / empfangen / vnd geborē / ligt nichts dran / was die blindē Juden / hie vnd anderswo mehr gauckeln: deñ weil es sol ein newes seyn /

muß es ein groß wunderlich Ding seyn/ vber alle das alte. Vnd Summa/ es sol das Newe Testament seyn/ da ein Weibesbild eine newe seltzame Mutter ist. Denn der gantze Text hie vom newen Testament redet/vnd heist sie trawren/vnnd den alten Mose begraben/ vnnd sich auff des HErrn Weg richten. Es kan auch wol die Deutung S. Pauli Rom. 7. v. 6. haben/ da der alte Mann Nomos, (das Gesetz) die Fraw durch den Todt ledig lesset. Den das Gesetz ist nun nicht vber/ sondern vnter vns/ vnnd vmbgibt vns nicht mehr etc. welches auch nichts anders ist/ denn das newe Testament. Geschiehet also Luthero groß vnrecht.

(l) *Scherer Domin. 1. Advent. conc. 2. pag. 10.*

CCLXXXIII. 15. Lutherus (*m*) hat in den Worten des Abendmahls/ das Wörtlin Dancksagen/ gesetzet/ da er doch Segnen hette setzen sollen. Antwort/ im Griechischen Text (*n*) stehet das Wörtlin

εὐχαριστήσας, das ist/ Dancksagen/ wie es in allen Griechischen Lexicis also gegeben wird/ vnd nicht Segnen. Wenn aber die Schrifft redet/ von der Consecration, (o) vnnd Segnung des Brodts/ brauchet sie ein Wort/ nemlich εὐλογεῖν, das ist/ Segnen/ wie es D. Luth. also gegebē ποτήριον τῆς εὐλογίας, der gesegnete Kelch/ ὃ εὐλογοῦμεν, welchen wir Segnen. Segnen aber/ vnnd Dancksagen ist nicht eines: Denn Brodt vnd Wein wird nur gesegnet im Abendmahl: aber die Dancksagung wird gesprochen vber das gantze Sacrament vnd dessen Einsetzung: also danckte der HErr auch/ (p) da er 5000. Mann mit 5. Brodten/ vnd 2. Fischen speisete/ da denn das Wörtlin εὐχαριστήσας auch gebrauchet wird/ welches Scherer auch wil (q) durch Segnen verdolmetschen. Er jrret aber/ denn Christus hat daselbst das Abendmahl nicht gereichet/ vnd also das Brodt nicht Consecriret, sondern/ er hat GOTT seinem Vater für solche

Se-

Gaben gedancket/ vnnd vmb seinen Segen gebeten.

(m) *Scherer, Dom. Lætare, Conc. 2. p. 302.* (n) 1. *Cor.* 11. *v.* 24. (o) 1. *Cor.* 10. *v.* 16. (p) *Ioh.* 6. *v.* 11. (q) *Scherer, conc.* 2. *Dom. lætare p.* 302.

CCLXXXIV. 16. Luther habe (r) aussen gelassen/ Marc. 11. wofern jhr nicht vergebet/ so wird ewer Vater/ der im Himmel ist/ euch auch nicht vergeben. 1. Thes. 4. Daß jhr euch enthaltet von der Hurerey. Jacob. 4. Gott wiederstehet den Hoffertigen/ aber den Demütigen giebet er Gnade. Diese Sprüche sol Lutherus alle in seiner deutschen Bibel haben aussen gelassen. Antwort. Den Spruch im Marco hat Lutherus im Griechischen nicht gefunden/ darumb hat er jhn auch nicht können verdeutschen. Beym Matthæo (s) aber ist er im Deutschen auch zu finden/ weil er daselbst im Griechischen stehet. So giebet auch der Text beym Mar-

co den sensum, vnd die Meynung dieses Spruches / aus den vorhergehenden Worten / wie dañ Erasmus diesen Verß / in den alten Griechischen Exemplaribus auch nicht gefunden. Was aber den Ort 1. Thess. 4. anlanget / hat Lutherus denselbigen nicht aussen gelassen / sondern er stehet in seinen Deutschen Bibeln / wird auch in vnsern Kirchen offt angezogen. Die Wort beym Jacobo aber / hat Lutherus in etlichen Griechischen Exemplaren anfangs nicht gefunden / jedoch hernach in die deutsche Bibel gesetzet / darinne sie ja noch jetzo gelesen werden / wie dann an einem andern (t) Orte der Schrifft eben solche Worte zu finden seyn / welche Lutherus gerne verdolmetschet / weil er sie auch daselbst gefunden.

(r) *Badenses rat.* 1. *p.* 26. (s) *Matt.* 6. *v.* 15 (t) 1. *Pet.* 5. *v.* 5.

CCLXXXV. Jn Außlegung der Schrifft aber / sagen die Bäpstler / sey D. Luther allzu Gottlo-

se:

se: denn die Wort / im Anfang schuff Gott Himmel vnd Erde / lege er aus / der Guckguck fraß die Grasemuck / mit Federn vnd mit allem. Die Wort / jhr seyd das Liecht der Welt / lege er aus: Jhr seyd der Dreck in der Latern. Die Hellenfahrt Christi erkläre er / daß Christus mit einer Fahnen für die Helle kommen sey / vnnd die Thüre auffgestossen habe / daß ein Teuffel zum Fenster / der ander sonst zu einem Loche sey hinauß gefallē / wie dann die Bäpstler (u) solcher Außlegungen viel zusammen bringen. Antwort. Es ist Doctor Luthers Meynung nicht gewesen / als wann die Wort von der Schöpffung einen solchen Verstandt hetten / sondern er tichtet solche Außlegung zu dem Ende / damit die Calvinisten doch möchten verstehen / daß jhre Außlegung in den Worten des Abendmahls eben so vngereimbt were: Wann sie sagen / das Brodt

 bedeu-

bedeutet den Leib / oder ist ein Zeichen des Leibes / ist eben als wenn man wolte sagen / das Wort / schuff / heisse so viel als fraß / Himmel / das were so viel als Grasemucke / wie sich D. Luther selber (x) gnugsamb erklåret. Die Wort / jhr seyd das Liecht der Welt / haben die Schul-Lehrer im Pabstthumb auff sich gezogen / aber Lutherus spottet jhrer / vnd spricht / daß die Magistri nostri, die Thomisten / Scotisten / Sorbonisten / der Dreck in der Laterne seyn / der ein schlechtes Liecht von sich giebet. Die Hellenfahrt Christi beschreibet Lutherus auff solche Weise / wie wir Menschen es möchten vns einbilden / verstehet aber dennoch solches nicht Irrdisch / sondern Geistlich. Redet doch die Schrifft selber von GOTT / daß er Füsse habe / auff dem Stuel sitze / einen Scepter habe / nach vnser Art zu reden vnd verstehet es doch nicht Irrdisch / sondern Himlisch. Was sonst wird angezogen / von seltzamen Außlegun-

legungen der Schrifft / findet sich bald / wenn man nur den gantzen context ansiehet / wie vnrecht Luthero darinne gethan wird.

(u) *Scoppius de Authoritate Lutheri pag.* 24. 25. *Vetterus* im Biblischen Luther / *pag.* 184. 185. *seq.*
(x) im Buch daß die Wort noch fest stehen / *Tom.* 3. *Ienensi. German. Fol.* 336. *seq.*

CCLXXXVI. Es solten aber die Bäpstler auff sich selber sehen / wie sie mit der Bibel vmbgehen / da wird sichs befinden / daß sie tausendmal mehr schuldig seyn des jenigen / wessen sie Lutherum anklagen. Ihre Lateinische Bibel / welche sie im Concilio zu Trident canonisiret, stecket voller scheußlicher Irrthumb / also / daß etliche gelahrte Leute in die achtzigtausendt Irrthumb darinne auffgemercket. Sind es nicht grobe Schnitzer / daß man den Spruch auff das Weib zeucht / (y) welcher doch redet von des Weibes Samen. Daß man für den sie-

benden Tag setzet (z) den siebenden vnd zwantzigsten Tag / daß man für die Sünde zum Tode (a) setzet eine Sünde nicht zum Tode / daß man für Recht richtet / setzet (b) vnrecht richtet / daß man für / wir werden alle verwandelt werden / setzet / (c) wir werden nicht alle verwandelt werden / daß man für / so ich wil daß er bleibe / setze / (d) also wil ich daß er bleibe / daß man für / herfür tragen / setzet (e) opffern / daß man außlesset / (f) welcher nichts auff die Tage helt / der thut es dem HERRN: daß man aussenlesset / (g) wenn das verweßliche wird anziehen das vnverweßliche: daß man hinein flicket (h) durch gute Wercke: Solcher Oerter können vber die massen viel erzehlet werden / darinne die Bäpstler von der Hebraischen vnd Griechischen Sprache abweichen / vnd dennoch solche verfälschete

Bibel.

Bibel bey grosser Straff (i) für richtig anzunehmen dörffen gebieten.

(y) *Gen.* 3. *v.* 15. (z) *Gen.* 8. *v.* 4. (a) 1. *Ioh.* 5. *v.* 17. (b) 1. *Pet.* 2. *v.* 23. (c) 1. *Corinth.* 15. *v.* 51. (d) *Iohan.* 20. *v.* 23. (e) *Genes.* 14. *v.* 18. (f) *Rom.* 14. *v.* 6. (g) 1. *Corinth.* 15. *v.* 54. (h) 2. *Pet.* 1. *v.* 10. (i) *Concil. Trident. sess.* 4. *decr.* 2.

CCLXXXVII. Wolte man die Närrischen Außlegungen der Schrifft besehen im Bapstthumb / da fünde sich ein grosser Wald voller Irrthumb / vnnd schrecklicher Thorheit. **Ein Bischoff (l) sey eines Weibes Mann / wird erkläret / Ein Geistlicher sol eine Præbenda haben: der Welt Ende (m) sind des HErrn / wird erkläret / die Cardinäle sind die Grundseulen der Welt. GOTT machte zwey (n) grosse Liechter /** eines das den Tag regieret / das ander das die Nacht regieret / wird erkläret / **Gott mache den Pabst / welcher das**

grosse Liecht ist/ das die Kirche regieret/ vnnd den Käyser/ das kleine Liecht/ welches die Weltlichen regieret. Alles hastu vnter seine (o) Füsse gethan/ Schafe vnd Ochsen allzumal/ darzu auch die wilden Thiere/ die Vögel vnter dem Himmel/ vnd die Fische im Meer/ wird erkläret/ dem Bapst hast du alles vnter seine Füsse gethan/ die Schafe/ das ist/ die Frommen: Ochsen/ das ist/ die Hoffertigen: die wilden Thiere/ das ist/ die Heiden/ die Vögel vnter dem Himmel/ das ist/ die Heiligen: die Fische im Meer/ das ist/ die Seelen der Verstorbenen. Die vier Thiere (p) Ezechielis/ legen sie aus durch die vier Patriarchen. Kein Thier dörffe zum Berge Sinai sich nahen/ das ist: vngelehrte Layen sollen die Schrifft nicht forschen. Aus dem Munde (q) des HErrn

gieng

gieng ein Zweyschneydiges Schwerd / das ist: aus dem Munde (r) des Bapsts sol ein recht Vrtheil gehen. Solch vnd dergleichen thörichte / Kindische Außlegungen haben die (s) vnsrigen aus den Bäpstischen Rechten / wie auch aus andern Scribenten in grosser Menge zusammen getragen / derer das gantze Pabstthumb sich billich schemen muß / so lange die Welt stehet.

(l) 1. *Timoth*. 3. *v*. 2. (m) 1. *Samuel*. 2. *v*. 8. (n) *Gen*. 1. *v*. 16. (o) *Psal*. 8. *v*. 8. 9 (p) *Ezechiel*. 1. *v*. 5. (q) *Exod*. 19. *v*. 13. (r) *Apoc*. 1. *v*. 16. (s) Chemnitius in Examine Concilij Trid. part. 1. p. 56. Schroderus in opusc. Theol. Meisnerus, in Orat. Iubilæâ Ann. 1617. &c.

Das ein vnd zwantzigste Cap.

Von grosser Vnbeständigkeit Lutheri/ in dem er seine Meynung offt verendert/ vnd jhm selber in seinen Schrifften zuwider redet.

CCLXXXVIII.

DJeses Stück wird im Bapstthumb sehr weitleufftig getrieben/ in deme man fürgiebet/ (a) D. Luther habe jmmer etwas geendert an seiner Lehre/ ein Ding in seinen Schrifften lauffe dem andern zu wieder/ man könne nicht eigentlich wissen/ wann er sey erleuchtet worden/ er habe einen zweiffelhaftigẽ Wetterhanischen Geist gehabt/ er habe kalt vnd warm/ aus einem Maule geblasen/ er sey ein Zwyträscher vnnd Beydeächsler/ von allen Artickeln habe er ja/ nein/ kalt/ warm/

warm / weiß / schwartz / Lügen vnd Warheit geredet / viel hundert Wetterhanen könne man aus seinen Büchern zusammen bringen / wie denn alle Bäpstler sich damit schleppen / daß sie wiederwertige Reden Lutheri zusammen kratzen / vnd damit die Einfältigen zu verwirren sich vnterstehen / inmassen sie dan ein gantzes Buch davon geschrieben / der Evangelische Wetterhan genandt / Item Lutherischer Irrgarten.

(a) *Vetterus*, im vnschuldigen Luther. *Badenses Motivæ, rat.* 3. *pag.* 147. *seq. Scoppius, de Authorit. Luth. pag.* 31. 32. *Lessius consult. consid.* 9. *rat.* 6. *Cochlæus in Actis Lutheri. Ann.* 1519. *Sartorius in Motiv. pag* 326. *seqv. Vngersdorff, in gratulat. p.* 24. *seqv.*

CCLXXXIX. Nun müssen wir bekennen / daß D. Luther im Anfang der Reformation dem Bapstthumb in etlichen Dingen noch beygepflichtet / wel-

ches er hernach geendert hat: es hat bißweilen das Ansehen in seinen Schrifften / als ob eines wider das ander lieffe / wer die Bäpstische Bücher lieset / vnnd nicht etwa Nachrichtung dabey hat / kan leicht in die Gedancken gerathen / daß Lutherus der vnbeständigste Mensch auff Erden gewesen. Es können aber solche widerwertige Reden / vnd Vnbeständigkeit abgelehnet werden / wann man achtung giebet auff nachfolgende Stücke.

CCXC. 1. Muß man immer vorher wissen / **daß wir Luthero nicht darumb gleuben / weil er er es lehret / sondern wir gleubẽ jhm darumb / dieweil das jenige / was er lehret / mit Gottes Wort vbereinstimmet.** So demnach etwas solte fürkommen in seinen Schrifften / das wider Gottes Wort were / darff es niemand gleuben. Vnd das ist diese Vrsache / warumb wir nicht fragen oder achten / ob Luther in den ersten Jahren seiner Bekehrung etwas von Anruffung

der

der Heiligen/ des Bapstes Gewalt/ vnd dergleichen gehalten: Denn ob er gleich sein Lebetag hette solches gelehret/ wolten wir es doch nicht glauben/ sondern/ wir haltens mit dem/ das er aus GOttes Wort gelehret/ vnd achten die Person an sich selber nicht.

CCXCI. 2. Muß man wissen/ daß Lutherus in den ersten Jahren/ auff einmal sich nicht gantz vnnd gar aus den Bäpstischen Irrthumben habe können außwickeln/ sondern der heilige Geist hat jhn von Tage zu Tage erleuchtet/ biß er endlich vollkömblich zur Erkändtniß der Warheit kommen. Wer nun die ersten Schrifften lieset/ der muß sie mit Verstandt vnd Vnterscheidt lesen/ denn Lutherus damals noch nicht gäntzlich erleuchtet gewesen: Darumb Lutherus selbest dieses erinnert/ wenn er schreibet: (*b*) Für allen Dingen bitte ich den Christlichen Leser/

vnd

vñ bitte jhn vmb vnsers HErrn JEsu Christi willen / daß er meine erste Bücher gantz bedächtlich / auch mit grossem mitleiden wolle lesen / vnd wissen / daß ich vor dieser Zeit auch ein Münch / vnnd der rechten vnsinnigen Rasenden / (für grosser heuchelischer Andacht vnd Geistligkeit) Papisten einer gewesen bin / da ich dieser Sachen (wider den Ablaß) anfienge / so voll vnd truncken / ja so gar ersoffen in des Bapsts Lehre / daß ich für grossem Eiffer bereit were gewesen / wenns in meiner Macht gestanden / zu ermorden / oder hette ja zum wenigsten gefallen dran gehabt / vnnd dazu geholffen / daß ermordet were worden alle die so dem Bapst in der geringsten Syllaben nicht hetten wollen gehorsamb vnd vnterworffen seyn.

seyn. Vnd widrumb: Daher Christlicher Leser / wirstu in meinen ersten Schrifften vnd Büchern finden / wie viel Artickel ich dem Bapst dazumal mit grosser Demuth nachgelassen / vnd eingereumet habe / welche ich hernachmals für die schrecklichsten Gotteslästrung / vnd Grewel gehalten / vnd verdammet habe / vnnd in Ewigkeit gehalten vnd verdampt wil haben / Amen. Wollest derhalben diesen meinen Irrthumb / oder wie es die Widersacher gifftig deuten / vngleiche Rede / der Zeit vnd meiner Vnwissenheit / vnd Vnerfahrung zumessen. Ich war erstlich gar allein ohn alle Gehülffen / vnd dazu (die Warheit zu sagen) aller Ding vngeschickt / vnd viel zu vngelahrt / solche hohe wichtige Sachen zu handeln / dann ich bin ja ohne allen meinē Fürsatz / Gedancken vnnd Willen / gantz vnversehens

hens in diesen Zanck vnnd Hader gerathen/ das nehme ich Gott aller Hertzenkündiger zum Zeugen.

(b) *Tom. 1. Ien. Germ. fol. 2.*

CCXCII. 3. Ob nun zwar Lutherus nicht bald auff einmal vollkömblich erleuchtet worden/ **folget doch keines Weges daraus/ man solle jhm nicht gleubē/ dieweil man nicht eigentlich wissen könne/ wann er seine Lehre vom Himmel empfangen/ wie die Bäpstler wollen schliessen:** Denn die heiligen Apostel sind im Anfang auch nit vollkömblich erleuchtet gewesen/ sie haben geirret vom Leiden (c) Christi/ von (d) seiner Aufferstehung/ vom Beruff der (e) Heyden zu Christo/ gleich aber wie es sich nicht schliessen lässet/ daß man jhnen gar nicht gleuben solte/ dieweil man nicht eben Tag vnnd Stunde jhrer Vollkommenheit weiß/ also lesset es sich von Luthero auch nicht schliessen vñ was ein Bäpstler auff das Exempel der Apostel wolte

antworten/das muste er jhm wieder auff Luthers Zeiten zur Antwort nehmen. Also sehen wir das Korn/ daß es auffgewachsen sey/ob wir gleich nicht Tag vnnd Stunde wissen/wenn es geschosset/ vnnd reiff worden sey. Also sehen wir am Tage/daß es Liecht worden sey/ob wir gleich die Minut nicht wissen/ wann das Liecht vollkommen worden sey. Also thut auch nicht non nöthen/daß wir genaw müssen wissen/ welch Jahr vnnd Tag Lutherus vollkommen sey erleuchtet worden/ ist genug wann wir gewiß seyn/daß seine Lehre mit GOTTES Wort vbereinstimme. Das muß der Christliche Leser bey den widerwertigen Reden Lutheri allezeit in acht nehmen:

(c) *Matth.* 16. *v.* 22. (d) *Luc.* 24. *v.* 11. (e) *Actor.* 10. *v.* 20. *cap.* 11. *v.* 12.

CCXCIII. 4. Muß der Leser wissen/daß ein anders sey/wenn man wieder sich selber in Vnbeständigkeit redet/ ein anders ist/ wenn

es

es von aussen also scheinet/ und das Ansehen hat/ als ob es widerig geredet were/ da es doch nicht also ist. Zum Exempel: In heiliger Schrifft findet man viel Dinges/ welches von aussen scheinet/ als were es einander zuwieder/ aber wenn man es recht ansiehet/ ist keine Contradiction: Also geht es auch mit den Schrifften Lutheri/ da findet man viel Dinges/ das scheinet/ als ob Lutherus jhm selbsten darinne zuwider were/ wenn man aber den gantzen Text/ was vorher gehet/ unnd hernach folget/ ansiehet/ befindet sichs/ daß es gar nicht wider einander lauffe/ und muß der Leser keinen Bäpstischen Scribenten gläuben/ wofern er nicht den Text Lutheri selber auffschleget und eigentlich besiehet.

CCXCIV. 5. Lutherus hat schon bey seinem Leben hierüber geklaget/ daß man jhm widerwertige Dinge antichte: (f) was sol ich sagen? wie sol ich klagen? ich bin noch im Leben/ schreibe/ predige/ unnd lese täglich

lich noch findē sich solche gifftig Leute/ die sich vnterstehn mein Schrifft vnd Lehre stracks wider mich zu führen/ lassen mich zusehen vnnd zuhören/ ob sie wol wissen/ daß ich anders lehre etc. Sie üben sich mit allem fleiß/ wie sie vnsere Worte in allen Buchstaben auff schändlichste verkehren/ vnnd verderben mögen. Solchen lasse ich den Teuffel antworten/ oder zu letzt/ Gottes Zorn/ wie sie verdienen. Am andern Orte schreibet er/ (g) Es seyn viel Sprüche in der Schrifft/ die nach dem Buchstaben wider einander sind/ aber/ wo die Vrsachen angezeiget werden/ ist es alles recht. Halts wol/ daß alle Juristen vnd Medici solches in jhren Büchern auch vberaus viel finden/ vnnd was ist alles Wesen der Menschen/ denn Antilogiæ, oder wider-

derwertiges Ding / biß man die Vrsachen höret. Darumb sind meine Antilogisten, trefflich feine fromme Säw vnnd Esel / die meine Antilogien zusam̃en klauben / vnnd lassen die Vrsachen anstehen / ja erdunckeln sie mit fleiß / gerade / als könte ich nicht auch aus jhren Büchern Antilogias zusammen fürtragen / da sie auch mit einiger Vrsach nicht zu vergleichen sind.

(f) *in Articulis Smalcaldicis*, Tom. 6. Ien. *pag.* 510. (g) *de Concilijs* Tom. 7. Ien. *pag.* 234.

CCXCV. 6. Man muß vnterscheiden die Menschensatzung / vnnd die Häuptstücke der Christlichẽ Lehre / die zur Seligkeit von nöthen seyn: In den Häuptstücken ist jhm Lutherus nicht zuwider / aber in der Lehre von Menschensatzungen / hat er jmmerdar zugenommen am rechten Erkändtniß / biß er endlich dieselbige gar ver-

worf-

worffen. Lutherus machet selber den Vnterscheidt/ wann er im Buch wider den König in Engelland also schreibet: (*b*) **Wann der König wil/ daß ich wider mich selbest geschrieben habe in denen Stücken/ die ein Christlich Leben/ vnd die heilige Schrifft betreffen/ so leuget er/ sol mir es auch nicht beybringen/ daß biete ich jhn Trotz/ vnd Recht/ sondern ich wil diese Lügen jhm beybringen/ mit alle meinen Büchern/ vnd Lesern in der Welt. Meynet er aber/ daß ich in denen Stücken wider mich geschrieben habe/ die ausser der Schrifft seyn/ als da ich zuvor den Pabst/ Ablaß/ Menschen Lehre/ Messen/ hab für etwas gehalten/ vnnd darnach verworffē/ so weiß er noch nicht/ was widerspenstige Lehre heisset. Denn das heist nicht widerspenstig gelehret/ wenn**

je-

jemand etwas anders hernach helt/den er zuvor gehalten hat/ vnd selbst das bekennet/wie ich thue. Sonst müsten S. Paulus Episteln alle verdampt seyn/ dann er gleich das Widerspiel lehret/ nach seiner Tauffe/ das er zuvor hielt/ da er die Kirche verfolgete. So muste auch S. Augustini Buch Retractationum verdammet seyn/ mit allen seinen besten Büchern. Item es müsten keine Christen sich bessern vnnd Busse thun etc.

(h) *Tom. 2. Ien. germ. pag. 133.*

CCXCVI. 7. Lutherus redet bißweilen in seiner schweren Anfechtung/damit jhn der Teuffel versuchet/ dadurch er aber nicht vnbeständig wird/ sondern er vberwindet endtlich/ durch Christi Hülffe. Also (i) klaget er/ es sey schwer das Gewissen/ wenn es lange mit Abgötterey vnd falscher Lehre be-

beschweret worden / wiederumb stillen: der Satan setze jhm offt zu mit solchen Gedancken / bist du alleine verständig: werden alle andere Leut jrren: hat man es in so langer Zeit nicht gewust: endlich aber bekräfftige vnnd stärcke jhn Christus mit seinen thewren vnnd wahren Worten / daß sein Hertz fest stehe in solcher Anfechtung / wie das Vfer wider das wilde Meer. Wann nun Lutherus also vber seine Anfechtung klaget / muß man es nicht auffnehmen / als were er darinne abgefallen. Denn sonst würde man von Christo auch deßgleichen sagen müssen / welchen der Satan mit seinen schweren Anfechtung versuchete: welche aber Christus / vnnd Lutherus durch Christi Hülffe haben vberwunden.

(i) *Tom. 2. Lat. Ienens. fol. 441.*

CCXCVII. 8. Lutherus bezeuget auch öffentlich seine Standthafftigkeit in der Lehre / wann er schreibet: (k) das ist mein Glaube / den also gleu-

ben alle rechte Christen/ vnd also lehrt vns die heilige Schrifft: was ich aber hier zu wenig gesaget habe/ werden mir meine Büchlin genugsam Zeugen geben/ sonderlich die zu letzt sind außgangen in vier oder fünff Jahren: des bitte ich alle fromme Hertzen wolten mir Zeugen seyn/ vnnd für mich bitten/ daß ich in solchem Glauben fest möge bestehen/ vnd mein Ende beschliessen. Denn (da GOTT für sey) ob ich aus Anfechtung/ vnd Todtesnöthen/ etwas anders würde sagen/ so sol es doch nichts seyn/ vnnd wil hiermit öffentlich bekennet haben/ daß es vnrecht/ vnnd vom Teuffel eingegeben sey/ dazu helffe mir mein HErr vnnd Heyland JEsus Christus/ gebenedeyet in Ewigkeit/ Amen. Item. (l) Ich kan desto frölicher leben vnnd sterben

ben weil ich mit solchen Gewissen lebe vnnd sterbe / daß ich ja mit allem Fleiß der Welt habe zu jhrem besten gedienet / vnnd die heilige Schrifft vnnd Gottes Wort also an den Tag gebracht / als in Tausendt Jahren nicht gewesen ist. Ich habe das meine gethan / ewer Blut sey auff ewrem eigen Kopff. Item. Ich werde je lenger / je fester / je stärcker in meiner Lehre. Das sind helle Zeugnüß / daß Lutherus mit frewdigem Gewissen / standthafftig bey seiner Lehre verblieben ist.

(k) *Tom. 3. Ien. Germ. fol.* 513. (l) *Tom. 3. Ien. Germ. fol.* 335.

CCXCVIII. 9. Der Leser muß auch wissen / daß die Jesuiten mit den Schrifften Lutheri vbel vmbgehen / wann sie seine widerwertige Reden anziehen wollen / dann sie zwacken seine Wort aus dem Text / vnd ziehen sie an wider seine Meynung / sie setzen offt etwas hinzu / das doch nicht darinne stehet /

het/ sie nehmen offt ein Wort heraus/ das darin stehet: was Lutherus citiret aus andern/ ziehen sie offt an/ als wann es sein eigen were: Auff dem Postcolloquio zu Regenspurg/ (m) hat D. Philippus Heilbrunner/ den Conradt Vetter, Jesuiten/ auch auff solchem Betrug erfunden/ vnd jhn öffentlich zu schanden gemacht: dergleichen hat D. Gerthius auch gethan (n) als die Jesuiten eine vnwarhaffte relation außgesprenget/ von dem Colloquio, das sie mit jhm zu Prage gehalten/ vnnd im Anhang etliche harte Sprüche Lutheri angezogẽ/ hat er dieselbige gründlich widerleget/ vnd der Jesuiten vielfältigen Betrug vnnd Falschheit darinne entdecket/ wie dann insonderheit des grossen Betrugs halber/ welcher an Vettero zu Regenspurg entdecket worden/ die Jesuitẽ sich jhr Lebtag schemẽ müssen.

(m) *Postcolloquium Ratisponense pag. 37. usq. 57.* (n) *Acta & postacta Colloquij Pragensis pag 101. seqv.*

CCXCIX. 10. Endlich wolle der Leser mercken / was D. Heilbrunnerus von dem mancherley Betrug der Jesuiten in seinem vnschuldigen Luther hat auffgezeichnet / da sie D. Luthers bedingete Reden offt anziehen / als wann sie ohne Bedingung geredet weren: sie reden offt zweiffelhafftig / brauchen zwar Lutheri Wort / aber in einem frembden Verstand / sie ziehen offt an für eine Vrsach / das doch Lutherus nicht als eine Vrsach verstehet: Wenn Lutherus redet von mancherley Fragen / mengē sie alles vntereinander / vnnd welches zu beklagen ist / lassen sie den einfältigen Lyen nichtzu / daß sie selber in den Schrifften Lutheri nachschlagen möchten / auff daß jhr Betrug nicht erfunden werde. Wer diese erzehlete Observationes in acht nimmet / der kan leicht antworten auff

alle contractiones vnnd widerwertige Reden/ die sie aus den Schrifften Lutheri zusammen raspeln/ wie dann aus solchen Gründen (o) vnsere Theologi bißhero solche vermeinte Contradictiones abgelehnet haben.

(o) D. Heilbrunner im vnschuldigen Luther. *Lælius contra Sartorium pag.* 171. *& seqv.* D. *Zeaman, contra Vngersdorff. cap.* 27. *p.* 295. *seqv. Heerbrandus in refutatione* des Wetterhans.

CCC. Auff sich selber aber solten die Bäpstler sehen/ wie vnbeständig / widerwertig / vneinig sie in jhrer Lehre seyn: denn es ist kein eintziger Glaubens Artickel/ darinne diese Leute einig seyn. Wie vneinig sind viel (*p*) Bäpste gewesen/ was einer gesetzet / hat der ander wieder vmbgestossen. Wie grewliche Widerwertigkeit findet sich alleine in den (*q*) Bäpstischen Rechten. Welche Trennungen haben sich vnter den Bäpstlern erhoben vber den Römischen Stul/ deren

deren (r) in die 25. gezehlet werden. Wie haben (s) die Bäpstische Concilia einander widersprochen / in vielen Stücken. Wie jämmerlich zausen (t) die Schul Lehrer einander die Scotisten / Thomisten / Albertisten / Occamisten Sorbonisten. Wie streiten die Franciscaner (u) Münche vnnd Dominicaner Münche hefftig wider einander von der Jungfraw Maria / ob sie ohne Sünde empfangen / darüber der Bapst in Geistlichen Rechten sehr klaget. Wie haben die (x) Jesuiten gantz newe Sachen auff die Bahn gebracht / die mit der andern Bäpstischen Theologi nicht vbereinstimmen / vnnd darff der Bapst ihr Häupt / sich doch nicht vnterstehen / solche widerwertige Meynungen zu vergleichen / wie dann die vnsrigen (y) in ihren Schrifften solches gründtlich vnd weitleufftig haben außgeführet / daran sich die Bäpstler niemals gemacht haben / werden es auch wol vnbeantwortet lassen / in welche Schrifften vmb ge-

lieber Kürtz willen wir den Leser wollen gewiesen haben.

(p) *Antoninus part.* 2. *Historiar. tit.* 16. (q) *Osiander, in Papa non Papâ.* (r) *Staplet. relect. controv.* 1. *qv.* 5. *art.* 3. (s) *Gerhardus de Eccl.* § 237. (t) *Flacius de dissension. ac dißid. pontif.* (u) *Concil. Trident. sess.* 5. *Extravag. Commun. lib.* 3. *tit.* 12. *de reliq. & vener. Sanctor. cap.* 1. *Cum praeexcelsa cap.* 2. *Grave nimis.* (x) *Pelargus, in Iesuitismo novo.* (y) *Pappus in contrad. doct. Eccl. Rom. Hunnius in Papatu seipsum destr. Mortonus, in Apol. Cathol. Gerhard. de Eccl.* §. 242. &c.

Das

Das zwey vnd zwantzigste Capitel.

Von grosser Verachtung vnd Lästerung der Obrigkeit/vnd grosser Herren/welche in Lutheri Schrifften gefunden werden.

CCCI.

IN diesem Stück wird Lutherus hart angeklagt/daß er den Stand der Obrigkeit auffs eusserste geschmähet vnd verachtet/ das Evangelium wisse von keiner Obrigkeit/ leide sie auch nicht/ vnter Christen solle keine Obrigkeit seyn / ein jeglicher sey dem andern gleich. Ja er schende vñ lestere die Röm. Käyser/vñ Teutsche Fürsten/nenne sie Lügener/ Bestien / Wölffe/Säw/Mörder/verblente/vnverschämpte/ tolle/ thörichte/ vnsinnige/rasende/wansinnige/Narren vnd

Lästerer/ daß der Türck frommer vnd klüger sey als sie: Hertzog Georgen von Sachsen/ einen tollen/ rasenden/ wütenden Tyrannen/ Narren/ Mörder/ Bluthundt/ vnverschämpten Lügner: Hertzog Heinrich von Braunschweig/ Teuffels-Heintze/ beschissene Heintze/ groben Tölpel/ Knobel/ Kultz/ Esel/ ehrlosen Bösewich/ Heintz/ Klotz/ Wurst/ Teuffel/ verzagten Schelmē/ Weibischen Mañ/ tollen Filtz/ Truncken Boldt/ Teuffels Sohn/ Teuffels Dreck/ so der Teuffel in Deutschlandt geschmissen/ Angst Bösewicht/ Schelmen Heintz/ Meuchel-Heintz: König Heinrich in Engellandt/ nennet er einen Lügner/ Lästerer vnd Bidermann/ Mörder/ Hencker/ Gauckeler/ Verräther/ Tyrannen/ Läster-Maul/ Lutherus Stocknarr/

Lauß/

Lauß/Niß/Tölpischen Alfantzer/ tolles Hirn/ Teuffels Larven/Hurenstirn/gifftig Lügen-Maul etc. Also schände vnnd lästere Luther die Obrigkeit/ vnd dörffe sich doch bißweilen rühmen / daß von der Apostel Zeit hero niemand so deutlich vnnd ehrlich vom Stande der Obrigkeit habe geschrieben: Er sey es/ davon S. Judas in seiner Epistel weissaget/ daß Gottlose Leut die Herrschafften werden verachten: wie solche Anklagen in ihren (a) Schrifften mit Hauffen gefunden werden.

(a) *Pistorius* im 2. andern bösen Geist *Lutheri, Scoppius de Authoritate Lutheri pag.* 39. *seqv. Vetterus* im Gravitetischen Luther *pag.* 216. *seqv. Tanner. Dioptr. lib.* 3. *qv.* 3. *cap.* 16. *pag.* 1007. *Scherer Dn.* 23 *post. Trinit. pag.* 695. *Motivæ Badens. rat.* 3. *pag.* 124. *seqv. Eder in Inqvisition. fol* 65. *Botzius lib.* 12. *de signis Ecclesiæ cap.* 13 *pag.* 1001. *Tanner. in Anatom. August.*

Confess. part. 1. dem. 8. pag. 137. seqv. Vngersdorff, in gratulat. pag. 161. seqv. Sartorius in Motivis part. 1. pag. 175. seqv.

CCCII. Antwort. 1. Lutherus hat den Stand der Obrigkeit hoch geehret/ vñ von demselbigen gelehret/ wie es Gottes Wort erfordert/ auch wider das Lästern des Bapstthumbs/ solchen Standt herrlich (*b*) beschützet: Er beweiset/ (*c*) wie GOTT der HErr den Standt der Obrigkeit selbst ordne/ vnnd einsetze/ er lehret/ (*d*) welchs die rechte Verrichtung dieses Standes sey/ nemblich/ Gottes Ehre befördern/ Recht vnd Gerechtigkeit erhalten/ die Vnterthanen schützen/ etc. Er (*e*) entschuldiget das Geistliche vnnd Weltliche Regiement/ er beklaget (*f*) wie die Welt der Obrigkeit alles so sawr mache/ vermahnet/ daß man für sie beten solle: In Summa/ er (*g*) führet die Lehre von der Obrigkeit so herrlich aus als kein eintziger Bäpstler für jhm gethan hat: das muß man erstlich zum Grunde haben

ben vnnd mercken/ auff diesen Einwurff zu antworten.

(b) *Apolog. August. Confess. art.* 16. (c) *Tom.* 2. *Ien. Germ. pag.* 173. (d) *ibid. pag.* 151. 153. *pag.* 186. (e) *ibid. pag.* 174. *Tom.* 6. *Ienens. German. pag.* 155. (f) *Tom.* 6. *Ien. Germ. pag.* 148. (g) *Tom.* 5. *Ien. Germ. pag.* 148. *Tom.* 6. *pag.* 175. *Vide* das Büchlin von der Weltlichen Obrigkeit. *Tom.* 2. *Ien. pag.* 172.

CCCIII. 2. Es schreibet zwar Lutherus an einem andern Orte / daß ein **Christ dem andern gleich sey / das Evangelium wisse von keiner Obrigkeit / leide sie auch nicht / vnter Christen sey keine Obrigkeit/ etc.** Damit hat er keines weges das Weltliche Regiment auffheben wollen/ sondern er hat gelehret/ Gott habe 2. Regimenter / ein Geistliches vnd ein Weltliches / Zum Geistlichen gehören allein fromme Christen/ die lassen

sich GOttes Geist freywillig regieren / thun niemand Vnrecht / leiden vnd vertragen alles Vnrecht / darumb sie für ihre Person der Obrigkeit nicht bedürffen / wolte jemand daraus schliessen / man bedörffe gar keiner Obrigkeit / da saget Lutherus Nein darzu / vnd setzet diese Wort: (h) **Ja freylich ists wahr / daß Christen vmb jhr selbst willen keinem Recht / noch Schwerdt vnterthan seyn / noch seyn bedörffen / aber / siehe du zu / vnnd gib die Welt zuvor voll rechter Christen / ehe du sie Christlich vnd Evangelisch regierest / das wirst du aber nimmermehr thun / denn die Welt vnnd die Menge ist vnd bleibet Vnchristen / ob sie gleich alle getaufft / vnnd Christen heissen.** Wil also das Weltliche Regiment nicht haben auffgehaben / aus Vrsach / weil der wenigste Hauff Christen sind / der mehrste Vngerechte / die sich vnter einander als wilde

Thie-

Thiere zu reissen würden / wo nicht das Schwerdt der Obrigkeit wehrete. Vnd die müssen in dem Welthauffen regieren / der müssen auch alle Christen vnterthan seyn / als einer guten Ordnung / deren der Nechste bedürfftig ist. Diß vnd nichts anders wird der Leser in dem angezogenen Orte finden / gar deutlich vnd klar / welches ja die lautere Warheit ist / nachdem die so rechte Christen sind / der Obrigkeit Regierung nicht bedörffen / inmassen manch frommes Mensch zum hohen Alter gelanget / vnd weder Obrigkeit vnnd Schutz hat angeruffen (weil es alles Vnrecht mit Gedult ertragen) noch für derselbigen / einiger Sache halber / hat antworten dörffen: dem ist die Obrigkeit keine Obrigkeit gewest: vnd wenn alle so gelebet hetten / were die Obrigkeit nichts nütze gewest. Weil aber kein Hauffe der Christen zu finden / darinne nicht stätig seyn / die wegen allerley Sachen für der Obrigkeit zu streiten haben / entweder daß sie dem Nechsten Vnrecht thun / oder ihnen

nen nicht wollen Vnrecht thun lassen/ so ist die Obrigkeit nöthig/vmb dieser/nicht aber vmb jener willen.

(h) *Tom. 2. Ien. Germ. fol 174.*

CCCIV. 3. Was anlanget die harten Scheltwort auff grosse Herren / sol man vnterscheiden ihr Ampt / vnnd ihre Person: ihr Ampt hat er aller gebühr nach hoch geehret/die Personen aber hat er wegen ihrer Laster vnd Vntugend halber gestrafft/ daran er ja nicht vnrecht gethan / denn das übel an Fürsten vnd Herren eben so wol/ als an gemeinen Leuten zu straffen ist. Man muß aber auch betrachten die Vrsach/welche ihn bewogen zu solchen harten Worten/ das ist gewesen/daß diese Herren Lutherum in seinem Ampt vnd Lehre über alle maß hart angegriffen mit Worten vnd Wercken/ ihm nach Leib vnd Leben getrachtet/ vnd den HErrn JEsum gelästert/ sein heiliges Evangelium verfolget: Nun war Lutherus jhnen nicht vnterthan seiner Lehre vnd Ampts halber/ darumb er jhnen billich

den groben Unfug mit ernstlichen / harten Worten vnter Augen gestossen: vnd wann er die Warheit darinne geredet / haben sie mit Recht über jhn nicht zürnen können.

CCCV. 4. Die Wort an sich selber aber sind nicht so gar hart / es habens die Heiligen Propheten vnd Apostel ja so hart vnd noch härter gemacht. Die Gottlose Obrigkeiten nennen sie vmb ihrer Laster willen (i) einen Mann des Todtes / (k) Verwirrer Israelis / (l) derer Blut die Hunde lecken sollen / (m) die verkaufft sind vbels zuthun (n) die die Hund fressen sollen / (o) Fürsten zu Sodom / (p) reissende Wölffe / Blut zu vergiessen / vnd Seelen vmbzubringen / (q) brüllende Löwē / Bären / Wölffe am Abend / die nichts lassen biß auff den Morgen vberbleiben / (r) Abtrünnige vnd Diebes Gesellen / (s) die mit bösen Stücken vmbgehen / (t)

Stri-

Stricke zu Mitzpa vnnd außgespannete Netze zu Thabor / (u) Kinder vnnd Weiber / (x) die das Recht in Wermuth verkehren / vnnd die Gerechtigkeit zu boden stossen / (y) die das gute hassen / das böse lieben / so den Vnterthanen die Haut vnnd Fleisch von den Beinen abschinden / vnnd die Beine zubrechen / (z) die Zion mit Blut bauwen / vnd Jerusalem mit vnrecht / die die nach Geschencke richten / (a) die nach jhrem Muthwillen rathen schaden zu thun / vnnd drehens wie sie wollen / deren beste ist wie ein Dorn / vñ der redlichste wie ein Hecke / (b) böse Leute / die sich nicht wollen schemen lernen / wie dann solcher reden in Heil. Schrifft sich sehr viel finden. Der HErre Christus nennet Herodem einen (c) Fuchs / die Schrifftgelehrte / Phariseer / vnd Obersten im Jüdischen Volck (d) [illegible]chler / (e) Teuffels Kinder / (f)

Hel-

Hellenkinder (g) Narren vnnd Blinde/die der (h) Witben Häuser fressen/ (i) das Himmelreich für den Leuten zuschliessen/den Hohenpriester nennet Paulus eine (k) getünchte Wandt / (l) den Käyser Nero einen Löwen/ die H. Märterer nennen jhre Verfolger (m) Tyrannen/ (n) Gottlose verfluchte Leute/ (o) halsstarrige/ vnd vnbeschnittene an Hertzen vnd Ohren/ die dem H. Geist wiederstreben/ Christi Verräther vnnd Mörder. Der Christliche Leser wolle diese Tittel recht betrachten/ so wird er befinden / daß sie ja so hart vnd noch härter seyn / als die Worte mit welchen Lutherus die Herren vnnd Fürsten vmb jhrer Laster willen im gleichen Fall gescholten hat.

(i) 2. *Sam.* 12. v. 7. (k) 1. *Regum* 18. v. 18. (l) 1. *Regum* 21. v. 19. (m) v. 20. (n) v. 23. (o) *Esai.* 1. v. 10. (p) *Heseck.* 22. v. 27.

v. 27. (q) Soph. 3. v. 3. (r) Esai. 1. v. 23. (s) Ierem. 5. v. 28. (t) Heseck. 5. v. 1. (u) Esai. 3. v. 4. 12. (x) Amos 5. v. 7. (y) Mich. 3. v. 2. 3. (z) Mich. 3. vers. 10. 11. (a) Mich. 7. v. 3. 4. (b) Soph. 3. v. 5. (c) Luc. 13. v. 32. (d) Luc. 13. v. 15. (e) Iohan. 8. v. 44. (f) Matth. 23. v. 15. (g) v. 19. (h) v. 14. (i) v. 13. (k) Actorum 23. v. 3. (l) 2. Timoth. 4. v. 17. (m) 2. Maccab. 7. v. 30. (n) v. 34. (o) Actorum 7. v. 51. 52.

CCCVI. 5. Allhier fraget sichs/ob die Fürsten rechte Vrsach haben / über D. Luthern zu zörnen/oder vielmehr Vrsache jhm für die Straffe zu dancken. Hat er jhre Vntugend mit Warheit gestraffet / so haben sie mehr Vrsach zu dancken/als zu zörnen. David war ein König/ vnd dennoch spricht er / (p) der Gerechte schlage mich freundlich/ vnd straffe mich/ das wird mir so wolthun/wie ein Balsam

auff

auff meinem Haupte: Syrach sa-
get (q ein Weiser achtet die Zucht
wie einen güldenen Schmuck /
(r) denn die Schläge des Lieb-
habers meynens recht gut: her-
gegen / sind die jenige Narren / wel-
che / (s) so man sie ziehen wil / sich
nicht anders stellen / als wolte
man jhnen Fässel legen an Hän-
de vnnd Füsse. Were also besser ge-
than / wann die jenigen / die Lutherus hat
gestraffet / solches mit Danck hetten an-
genommen / jhre Laster erkant / berewet vnd
durch Hülffe vnd Anruffung GOttes
sich gebessert.

(p) Psal. 141. v. 5. (q) Sir. 21. v. 24.
(r) Prov. 27. v. 6. (s) Sir. 21. v. 22.

CCCVII. 6. Lutherus giebet sel-
ber Vrsachen warumb er so scharff habe
schreiben müssen / nemblich / dieweil er
nichts mit Demut habe außgerichtet / sondern man hat fürge-
geben / daß er sich fürchte / heu-
chele vnd wiederruffe / darumb
schrei-

schreibet er/(t) ich habe nun manch fein Büchlin geschrieben/ ohne alle schärffe/ freundlich vnnd sanffte/ darzu auch mich auffs demütigste erbotē/ jhnen nachzogen/ erschienen/ mit vieler Kost vnd Mühe/ vnd jhrer Lügen vnnd Lästerung über die massen viel ertragen / aber je mehr ich mich gedemütiget habe/ je mehr sie toben/ mich vnd meine Lehre lästern/ biß sie verstocket sind/ vnd weder hören noch sehen können; vnd in der Antwort auff des Königes in Engellandt Buch/ (u) wie sol ich mich doch gegen solche Köpffe halten/ schreibe ich scharff vnd hart/ so nimmet man Vrsach/ meine Lehre zu verdammen/ mit solcher Farbe vnnd Schein/ ich sey stoltz/ hoffertig/ beißig/ vngedultig/ wiederumb demütige ich mich/ so haben sie aber Vrsach

sach / vnd sagen / ich fliehe / ich fürchte mich / ich heuchele / ich wiederruffe / es gehet mir eben / wie Christus sagete / pfeiffe ich / so wollen sie nicht tantzen / klage ich / so wollen sie nicht trawren / das wil ich aber thun / meiner Person vnnd Lebens halber wil ich mich demüthigen für jederman / auch für einem Kinde / Gnad vnd Gunst bitten / so fern sie dem Evangelio nicht feind sind: aber meines Ampts vnd Lehre halber / vnd so fern mein Leben derselben gleich ist / warte nur niemand Gedult vnd Demuth / sonderlich die Tyrannen / vnd Verfolger des Evangelij.

(t) *Tom. 2. Ien. Germ. fol. 145.*
(u) *Tom. 3. Ien. Germ. fol. 334.*

CCCVIII. 7. Dieweil aber nicht alle Fürsten Tyrannen vnnd Verfolger

des

des Evangelij seyn / hat Luther sie auch nicht alle gemeynet / sie haben es auch nicht alle sich anzunehmen / die Mönche vnd Jesuiten dörffens auch nicht auff alle ziehen. Wer diese 7. Punct recht betrachtet / der kan leicht sehen / daß Lutherus in seiner Schärffe wider die Fürsten nicht gesündiget hat.

CCCIX. Insonderheit aber den Käyser Carolum belangend / hat sich Lutherus zwar wider jhn beschweret / aber nicht ohne Vrsach / dieweil vnter des Käysers Namen zwey widerwertige Mandata außgiengen zu Nürnberg vnd Wormbs / in derer einem Luther als ein Ketzer schlechterdings verdampt worden / im andern befohlen wird / seine Bücher zu examiniren, vnd das Böse vom Guten zu vnterscheiden. Also lauten Lutheri Worte: (x) Schändlich laut es / daß Käyser vnd Fürsten öffentlich mit Lügen vmbgehen / aber schändlicher laut es / daß sie auff einmahl zugleich wider-

wertige Gebote lassen außgehen / wie du hierinnen siehest/ daß gebotten wird / man solle mit mir handeln nach der Acht zu Wormbs außgangen/ vnnd dasselbige Gebott ernstlich vollführen/vnd doch darneben erst das Widergebot annehmẽ/ daß man auff künfftigem Reichstage zu Speyer sol allererst handeln / was gut vnnd böse in meiner Lehre sey. Wann aber Lutherus wider den Käyser schreibet/verstehet er die jenige / welche vnter des Käysers Namen solch Ding fürnahmen/ darumb spricht er (y) so wil ich hiermit nicht den frommen Käyser/ noch die fromme Herren/sondern die Verräther vnd Bösewichter gemeinet haben/ so vnter Käyserlichen Namen/ jhren verzweiffelten boßhafftigen Willen fürnemen zu volbringen/ vnnd sonderlich den

Hauptschalck Clementem, vnnd seinen Diener Campegium, vnnd dergleichen. Ja Lutherus entschuldiget den Käyser vielmehr / vnnd lobet seine Tugendt / wenn er also schreibet: (z) erstlich muß ich den lieben Käyser Carol entschuldigen / seiner Person halben / denn er hat bißher / auch jetzt auff dem Reichstag also sich erzeiget / daß er aller Welt Gunst vnnd Lob vberkommen hat / vnnd würdig were / daß jhm kein Leidt widerführe: auch die vnsern nichts anders / denn Käyserliche Tugendt vnd Lob von jhm zu sagen wissen: vnnd daß ich des alles etliche Exempel anzeige / so ist diß ja eine wunderliche seltzame Sanfftmuth / daß seine Käys. Mayst. vnser Lehr nicht hat wollē verdammē / ob sie gleichwol von geistlichen vnd weltlichen Fürsten

heff-

hefftiglich darauff gehetzt vnd gereitzet ist mit vnablåßlichem anhalten/ auch ehe er auß Spanien kommen ist. Aber seine Mayståt hat gestanden/ wie ein Felß/ vnnd zum Reichstag geeilet vnd ein gnådiges Außschreiben gethan/ willens die Sachen gůtlich vnnd freundlich zu handeln. Sol auch gesagt haben/ es můsse ja nicht so gar bőse Lehr seyn. Welches sich auch also erfunden hat zu Augspurg/ da vnser Bekåndtniß fůr Kåys. Mayst. ist gelesen worden/ haben das Widertheil selbst erfunden/ daß diese Lehr nicht so bőse sey/ als sie durch jhre gifftige Prediger/ vnd Ohrenblåser/ vnd håßige Fůrsten ist fůrgebildet/ ja sie hatten sichs gar nicht versehen/ daß so eine gute Lehre seyn solte/ haben jhr viel selbst bekennet/ es sey die lauter heilige Schrifft/ man kőnne sie mit der Schrifft nicht widerlegen/ des sie gar viel anders zuvor bericht

waren gewest. Das war auch die Vrsach/ warumb man schwerlich zuließ/ daß sie gelesen ward. Denn die Reidfürsten vnd gifftige Lügner sorgten wol/ wo sie gelesē würde/ daß ihre gifftige Lügē müsten zu schanden werden/ hetten gesehē/ daß Käys. Mayt. stracks vngelesen vnd vngehört alles verdammet hette. Aber da seine Käys. Mayst. nicht kondte erhalten/ daß man sie öffentlich für jederman lesē ließ/ that sie dannoch so viel/ daß man sie für den Reichsständen lesen vnd hören muste/ wie hoch auch solches andern Fürsten/ vnnd Bischoffen/ vnd Sophisten zuwider war/ vnd bitterlich verdroß. Vnd bald darauff. Derohalben wir vnserm lieben Käyser Carl sollen hold seyn/ vnd dancken für diese Tugend/ daß GOtt durch jhn zum Anfang vnsere Lehre hat geschmücket/ vnd erlöset von den lügenhafftigē lästerlichen Ti-

telen der Ketzerey vnd andern schändlichen Namen/ etc. Item: Käys. Mayst. solle auch gesaget haben: Wañ die Pfaffen fromb weren / so dörfften sie keines Luthers. Was ist das anders gesaget / denn wie Salomo sagt / des Königes Lippen weissagen? Bald hernach finden sich diese Wort: aber es muß dem frommen Käyser gehen/ wie allen frommen Fürsten vnd Herren. Dann wo ein Fürst mit der Senfft regieren wil/ da kans nicht anders seyn/ es komen die grösseste Schälck vnnd Bösewichter ins Regiment/ vnnd in die Empter/ die thun denn was sie wollen/ vnter des Fürsten Namen/ dann sie dörffen sich nicht förchten/ weil sie wissen daß der Fürst fromb ist / vnnd lest ihm gerne sagen. Was solt nun dieser fromme Käyser vermögē vnter so viel Schälcken vnnd Böséwichten / sonderlich ge-

gen dem Ertzbösewicht/dem Bapst Clement/ der aller Schalckheit voll steckt/ vnnd bißher auch redlich am Käyser beweiset hat?

(x) Tom. 2. Ien. germ. p. 399. (y) Tom. 5. Ien. germ. p. 289. (z) Tom. 5. Ien. germ. pag. 280.

CCCX. Wider den König in Engellandt hat Lutherus auch hefftig geschrieben/ er setzet aber (a) selber die Vrsach seiner schärffe/ wenn er spricht/ daß selbiger König/ seinen König vnd HErrn Christum schände/ darumb er auch vmb sich gehawen/ doch könne er jhn noch keiner Lügen straffen. Darbey er saget: Ihr Papisten söllet es nicht endern/ das jhr fürhabet/ thut was jhr wollet/ es söllen diesem Evangelio/ das ich geprediget habe/ weichen vnnd vnterligen/ Bapst/ Bischoff/ Pfaffen/ Mönche/ Könige/ Fürstē/ Teuffel/ Todt/ Sünde/

vnd

vnd alles was nicht Christus vnnd in Christo ist / dafür sol nichts helffen: Also wenn Luther wider Hertzog Georgen/wider den Hertzog von Braunschweig/ vnnd andere hefftig ist/thut er es nicht ohne Vrsach/ denn sie mit Wüten vnd Toben wider das Evangelium solches verdienen. Also vnterstunden sich etliche Fürsten/ das Newe Testament zu verbieten/vnd wolten GOttes Wort den Leuten aus den Händen reissen/dawider schreibet Lutherus: *(b)* In Meissen/Bayern/ vnd in der Marck/ vnd andern Orten haben die Tyrannen ein Gebot lassen außgehen / man solte die Newe Testamente in die Empter hin vnd wieder überantworten. Hie sollen jhre Vnterthanen also thun: nicht ein Blätlin/nicht einen Buchstaben sollen sie überantworten/ bey Verlust jhrer Seeligkeit/denn wer es thut/der über-

giebet Christum dem Herodes in die Hände/denn sie handeln als Christi Mörder/wie Herodes. Sondern das sollen sie leiden/ ob man jhnen durch die Häuser lauffe/ vnd nehmen heisse mit Gewalt/ es sey Bücher oder Güter. Frevel sol man nicht widerstehen/ sondern leiden/ man sol jhn aber nicht büllichen/noch darzu dienen/ oder folgen.

(*a*) *Tom.* 2. *Ien. Germ. pag.* 130. *seqv.* (*b*) *Tom.* 2. *Ien. German. pag.* 181.

CCCXI. Für allen Dingen aber solten die Bäpstler auff sich sehen / da wird sichs befinden / wie hoch diese Gesellen den Stand der Obrigkeit ehren. 1. Man hatte vorzeiten die Christliche Kirche(*c*)gemalet in Form eines Schiffes/ darinne sassen eitel Geistliche/ aber die Layen/ drunter auch Könige wurden gerechnet/ die musten haussen im Wasser

ser schwimmen. 2. Man beredete vorzeiten die Regenten/daß der Mönchs-Standt viel heiliger were/ denn ihr Standt: Darumb jener (d) Fürst von Anhalt / zu Magdeburg in der Baarfüsser Kappen/ auff der breiten Strassen nach Brodt vmbgieng/ vnnd trug den Sack wie ein Esel/ daß er sich muste zur Erden bücken/im Kloster hatte er mit Fasten/ Wachen/ Casteyen sich so zermartert / daß er außsahe wie ein todtes Bild / eitel Haut vnd Bein/ sturbe auch balde. 3. Haben nicht viel Fürsten vnd Herren sich in Mönchskappen kleiden lassen / sind darinne gestorben vnd begraben worden / weil sie in ihrem Stand vermeyntlich nicht könten selig werden. 4. Die Regenten wurden ja für vnrein gehalten / darumb beschlossen worden / daß sie dasselbige Jahr / wann sie regierten / (e) der Kirche sich enthalten solten. 5. Die Bäpste begehren es / (f) daß die Römische Keyser ihnen sollen für Stallknech-

1. dienen / den Steigreiff halten / das Pferd beym Zaume führen vnd dergleichen. 6. Der Bapst Alexander III. hat dem Käyser Friderico Barbarossa (g) auff den Halß getreten vnd gesprochen / Auff Ottern vnd Löwen wirst du gehen. 7. Die Bäpste (h) rühmen ja / daß sie Macht haben / alle Königreiche vnd Fürstenthumbe zu nehmen / vnd zu geben: 8. Sie lehren (i) ja / daß ein Vnterthaner wol möge seinen Herrn vmbs Leben bringen / wenn er der Catholischen Religion nicht zugethan sey. 9. Sie wollen der Obrigkeit (k) kein Vrtheil gönnen in Religions Sachen. 10. Sie entreissen (l) sich vom Gehorsam der Obrigkeit / geben für / daß ein Geistlicher der Weltlichen Obrigkeit nicht dörffe vnterworffen seyn. 11. Ja sie geben für / daß (m) die Vnterthanen jhrer Obrigkeit gar nicht gehorchen sollen / wenn sie falscher Lehre zugethan ist. 12. Wie schreibet jener Päpstische (n) Die **Durchleuchtige Saw zu Dreßden**/

den / der Hochgeborne Hencker Gottes zu Wolffenbüttel / die hochgelarte Saw zu Cassel / die Deutschen Bestia zu Heidelberg / der Edle Büttel zu Anspach / der reiche Dieb zu Stutgardt / der tolle / thörichte / vnsinnige / rasende Narr zu Newburg: welches er zwar nur Exempelsweise mit Bedingung redet / giebet aber damit sein lästerliches / spöttisches Hertze gnugsamb zu verstehen: Den Käyser (o) Matthiam vergleichet er dem Jerobeam / schilt jhn einen vnrechtmeßigen König / Trewloß / vnd einen Rebellen.

13. Die Jesuiten vnd Mönche solten nur nach Lunden in Engellandt / nach Pariß in Franckreich schicken / vnnd daselbst die Frage beantworten lassen / wie die Geistliche im Bapstthumb die weltliche Obrigkeit verunehren / so würde jhnen das Lob gepreiset werden / daß die gantze Welt sich darüber verwundern müste. Möchten also diese Leute den

Balcken aus ihrem Auge zuerst ziehen/ ehe sie so viel von dem Splitter in Luthers Auge reden vnd schreiben.

(c) Bidembach im verleugneten Bapstthumb. (d) *Luther. Tom. 6. Ien. Germ. pag.* 9.10. (e) *Concil. Eliber. can.* 56. (f) *Cerem. Eccl. Rom. lib.* 1. *sect.* 1. *part.* 1. *fol.* 43. (g) *Centur.* 12. *Magd. cap.* 10. (h) *Platina in vita Gregorij* 7. (i) *Mariana de Rege, lib.* 1. *cap.* 16. (k) *Bellarm. lib.* 3. *de Laicis,* c. 17. 18. (l) *Bellarm. lib. de Cler. cap.* 28. (m) *Bellarmin. lib.* 5. *de Rom. Pont. cap.* 7. (n) *Vngersdorff in Gratulat. p.* 163. (o) *Idem p.* 23. 24.

Das

Das drey vnd zwantzigste Capitel.

Von Auffruhr / Krieg / vnd Blutvergiessen / darzu Lutherus solle geholffen haben.

CCCXII.

IN diesem Stück wird Lutherus auch scharff angeklaget / (a) daß er sey ein Rumorgeist gewesen / vnd habe zu Krieg / Tumult vnnd Auffruhr trewlich geholffen / wie offt schreibet er / das Evangelium solle / vnnd müsse Auffruhr / Streit vnnd Rumor anrichten: es sey seine grosse Lust / wenn vmb Gottes Worts willen Zwytracht vnd Vneinigkeit entstehe. Weil er eine Ader regen könne / wolle er schmeissen vnd schmieren: wo ohne Rumor das Evangelium gepredigt werde / da sey es aus

mit jhme: Ja die Bawren haben den Auffruhr angefangen/ aus Lutheri Antrieb / ist also Lutherus ein Auffwiegler vnd Blutdürstiger Auffrührer gewesen.

(a) *Scoppius, de Autoritate Lutheri, fol. 48. Tanner. Dioptr. lib. 3. qv. 4. cap. 16. pag. 1010. Botzius lib. 11. de signis Eccles. cap. 5. pag. 875. Eder in Inqvisit fol. 65. Tanner. in Anatom. Aug. Confess. dem. 8. Forerus* im Kalbsaug/ *Badenses rat. 3. pag. 146.*

CCCXIII. Antwort. Das alles hette man dem HErrn CHristo auch können fürwerffen / daß er ein Rumorgeist were / aus dessen Lehre nur Krieg vnd Tumult entstünde. CHristus hatte gesprochen / (b) Jch bin nicht kommen Friede zu senden auff Erden/ sondern das Schwert/ den

den Menschen zu erregen wider seinen Vater/vnd die Tochter wider jhre Mutter/darumb klagten die Juden Christum auch an/ daß er ein (c) Auffrührer were. Wie grosser (d) Vnfried vnd Auffruhr entstund zur Zeit der Apostel über jhrer Lehre/ wird also die Lehre Christi vnd seiner Apostel selber hiedurch verdächtig. (2.) In der ersten Kirchen hat man den Christen nach der Apostel Zeit dergleichen fürgeworffen/ daß viel Vneinigkeit entstehe aus jhrer Lehre/ welchen Einwurff die (e) Väter gar fein beantwortet. (3.) Man muß vnterscheiden das jenige/ welches aus einem Dinge kommet per se, für sich selber/vnd denn das jenige/ was aus einem Dinge kommet per accidens, zufälliger Weise. Vnfriede kam aus der Lehre Christi vnd seiner Apostel nicht für sich/als wenn die Lehre selber so auffrührisch gewesen/ sondern es kam zufälliger weise/ dieweil die Juden vnd Heyden

den sich daran ärgerten/ widersprachen/ vnd grosse Verfolgung anrichteten/ dergleichen man auch von vnser Evangelischen Lehre / welche CHristi Lehre ist / vrtheilen sol. (4.) Also ist die Vrsach des Vnfriedens nicht in der Lehre / sondern in der Boßheit der Menschen zu sehen / die sich an solcher Lehre ärgern.

(b) *Matth.* 10. v. 34. 35. (c) *Luc.* 23. v. 5. (d) *Actorum* 15. v. 2. *cap.* 17. v. 5. *cap.* 23. v. 7. (e) *Clemens Alexand. lib.* 7. *Strom.*

CCCXIV. Den Bawren Krieg belangendt/ ist derselbige nicht entsprungen aus Lutheri Reformation oder Anreitzung/ denn (1). Hat D. Luther die Vnterthanen (*f*) zum Gehorsamb der Obrigkeit / noch für dem Auffruhr vermahnet. (2) Nach dem die Bawren ihr Begehren öffentlich an Tag gegeben/ hat ihnen D. Luther auff alle Artickel (*g*) geantwortet/ vnd sie fleißig vermahnet/ sie

möch-

möchten von jhrem Vornehmen abste-
hen. (3) Hernach hat er in einer Schrifft (h) dargethan/ daß die Bäpstische Fürsten/sonderlich die Geistlichen/ Ursach weren an solchem Auffruhr/ dieweil sie den Lauff des Evangelij verhinderten/ vnd die Unterthanen mit vnerträglichē Bürden beschwereten/deßwegē er sie zur Busse vermahnet. (4) Er hat auch geschrieben (i) beydes an die Fürsten vnd Bawern zugleich/vnd sie beyde zum Friede vermahnet. (5). Er hat an die Obrigkeit (k) absonderliche Vermahnung gethan/ daß ein jeder wolle Handt anlegen/ vnnd das grosse Fewr leschen. (6) Etliche (l) Päbstler müssen es selber bekennen/daß Luther der Bawren Auffruhr sich widersetzet habe. Daraus offenbahr genug/ daß Luthero mit dieser Anklage grosse Gewalt vnd Unrecht geschehe.

(f) Tom. 3. Ienens. pag. 106. (g) Tom. 3. Ien. p. 121. (h) Tom. 3. Ien. p. 114. (i) Tom. 3. Ien. pag. 122.

(k)

(k) *Sleid.* 5. (l) *Bellarm, lib.* 3. *de Laicis. cap* 2.

CCCXV. Wie sonst Lutherus den Frieden allezeit geliebet habe / ist aus seinen Schrifften zu ersehen. Er hat ein schönes Buch / (a) von Vermeidung des Auffruhrs geschrieben: Er schreibet ja wider die Mördeꝛische vnd Räuberische Bawren / er schreibet außdrücklich (b) daß Auffruhr eine Sündfluth aller Vntugend sey: In der Verantwortung wider Hertzog Georgen schreibet er / (c) das weiß / vnnd verstehet ein Kind von 7. Jahren / daß solches ein Christliche Lehre ist / wo man die Leute lehret leiden / weichen / Leib vnd Gut wagen vnd verlassen / vnd sich wider jhre Obrigkeit vnnd Tyrannen nicht setzen / vmb Gottes Wortes willen / wie mein Brieff thut: des beruffe ich mich auff alle fromme Christen

sten/ ja auff alle Vernunfft in der Welt. Ich wolte schier auff Bileams Esel/ ja auff alle Esel vnnd Kühe mich beruffen/ wenn sie reden köndten. Als Churfürst Johannes, auff gefährliche Rathschläge gebracht wurde/ ob er dem Käyser mit Heeres Krafft solte entgegen ziehen/ widerrieth jhm solches D. Luther vnd (d) schriebe/ wir mögen in vnserm Gewissen solche Bündniß nicht billichen noch rathen/ angesehen/ wo es fortgienge/ vnd etwa ein Blutvergiessen/ oder sonst ein Vnglück daraus erfolgete/ daß ob wir alsdann gerne herauß seyn wolten/ nicht könten kommen/ vnd alles solches Vnfalls eine vnleidtliche Beschwerung tragen müsten/ daß wir lieber möchten zehenmal todt seyn/ denn solch Gewissen haben/ daß vnser Evangelium solte

ein

ein Vrsach gewesen seyn / einiges Blutes oder Schadens / so von vnsertwegen geschehen / weil wir sollen die seyn / die da leiden / vnd wie der Prophet saget / wie die Schlachtschafe gerechnet seyn / vnd nicht vns selber rächen / oder vertheidigen. Item: Derhalben bitte vnd vermahne ich vnterthäniglich / E. F. Gn. sey getrost vnnd vnerschrocken / in solcher Gefahr / wir wollen ob GOtt wil mit Beten vnd Flehen gegen Gott mehr außrichten / denn sie mit alle jhrem Trotzen / allein daß wir vnser Hände rein vom Blut vnd Frevel behalten / etc.

(a) *Tom.* 2. *Ienens. German. fol.* 62. (b) *Tom.* 3. *Ienens. German. fol.* 148. (c) *Tom.* 6. *Ienens. fol.* 7. (d) *Tom.* 6. *Ienens. German. fol.* 325. *seq.*

CCCXVI. Zu mercken aber ist das/ wann Lutherus dem Bapstthumb den Untergang wünschet mit harten Worten/ (1) thut er nichts anders/ als daß er erzehlet/ was das Bapstthumb habe verdienet/ darneben aber lehret und gebeut er nicht/ daß jemand Hand anlegen/ und solches vollbringen solle/ denn er hat gar wol gewust/ daß der WiederChrist durch die Zukunfft CHristi zum Gerichte solle gäntzlich getödtet werden. (2) Er redet auch offt mit Bedingung/ daß wo der Bapst würde das Evangelium mit Gewalt außrotten wollen / solle man ihm mit Gewalt widerstehen/ nach aller Völcker Rechte. (3) Er wil solchen Widerstandt nicht durch Auffruhr verrichtet haben/ sondern/ Fürsten und Herren sind von GOtt gesetzet/ daß sie Pfleger und Beschützer der Kirchen seyn sollen/ denen solcher Schutz obliget. (4) Er redet auch offtmals nicht vom Weltlichen/ sondern vom Geistlichen Unfrieden/ denn CHristus und Belial stimmen

nicht

nicht miteinander überein / wo der gute Saame wird außgestrewet / da seet der Satan alsbald sein Vnkraut / da müssen die Kirchenlehrer (e) kempffen vnnd streiten. Wenn diese Stück werden in acht genommen / kan man auff solche Wörter vnd Stellen / aus Luthero gezogen / gar leicht antworten.

(e) 1. *Timoth.* 1. *v.* 18. 2. *Timoth.* 4. *v.* 8.

CCCXVII. Es sollen aber die Bäpstler abermal in diesem Stück auff sich selber sehen / so wird sichs finden / daß sie mit jhrer Lehre vnnd Wercken rechte Auffwiegler vnd Rumorgeister seyn: Sie lehren ja / daß man die Ketzer (*f*) mit Fewer vnnd Schwerdt sol verfolgen: daß die Vnterthanen einer Ketzerischen Obrigkeit (g) nicht dörffen gehorchen / sondern mögen sich wol wiedersetzen / ja einen Ketzerischen König oder Fürsten könne (*h*) man ohne Sünde vmbs Leben bringen / mit Gifft vnnd andern Mitteln hinrichten / man sol den

Krieg

Krieg lieber (*i*) wider die Lutheraner / als den Türcken führen. Aus solcher Lehre kommen die Früchte / daß man auff der Hochzeit zu Pariß (*k*) viel tausendt Menschen in wenig Tagen jämmerlich ermordet / in (*l*) Engellandt das Parlament mit Pulver vntergraben / in Niederlande so schreckliche Verfolgungen angerichtet / vnnd durch grosse Herren dräwen lassen / daß man die (*m*) Pferde in der Lutheraner Blut schwemmen wolle. Dannenhero Johann Castellus den (*n*) König in Francreich Henricum IV. erstechen wollen / aus Anstifftung der Jesuiten / wie es denn Jacobus (*o*) Clemens mit dem Könige Henrico III. ins Werck gesetzet / vnnd Petrus Barrierius vom Rectore des Jesuiten Collegij zu Pariß / zum Mord (*p*) des Königes Henrici IV. ist angefrischet worden / vmb welcher Vrsach willen das Parlament zu Pariß (*q*) die Jesuiten für Betrüber des gemeinen Friedens / vnd Feinde des Königes außge-

geschryen/auch die Theologische (r) Facultät daselbst ein solch Vrtheil gefället/ daß die Jesuiten vnter dem Volcke viel Hader/ Zanck vnd Zwytracht/ Streit/ Eiffer/ Auffruhr vnd mancherley Trennungen erregten/ wie dann der Bapst (s) Sixtus den Mordt des Königes Henrici III. in Versamblung der Cardinäl zu Rom gelobet/ vnnd des Clementis That mit der Menschwerdung vnnd Aufferstehung CHristi verglichen hat. Das heutige Blutbadt in Deutschlandt zeuget auch/ was diese Leute für Störenfriede seyn/ wie sie zu Verwüstung so vieler Städte vnnd Länder trewlich geholffen mit jhren auffrührischen Büchern/ davon sie wenig wenig Ruhm haben werden/ so lange die Welt stehet: seyn also diese Leut selbst Vrsach dessen/ darumb sie Lutherum anklagen.

(f) Bellarm. lib. 3. de Laicis, cap. 21. Lips. lib. 4. Polit. cap. 2. (g) Wilhelm Rossaeus de Vind. Reip.

Christ.

Christ. pag. 156. (h) Mariana, lib. 1. de Rege & Regis institut. cap. 6. (i) Sleidan. lib. 26. (k) Thuanus in histor. ann. 72. (l) Conjuratio Sulphur. Regis Iacobi. (m) Sleidanus lib. 17. (n) Thuanus lib. 111. an. 94. (o) Mariana lib. 1. de Rege & Reg. institut. (p) Aug. Thuanus lib. 110. an 94. (q) Thuanus lib. 111. an. 94. (r) Thuanus lib. 110. 111. (s) Thuanus lib. 96. Ann. 89.

Das vier vnd zwantzigste Capitel.

Ob Lutherus des Türcken Patron gewesen / vnnd daß man sich wider den Türcken nicht wehren solte / gelehret habe?

CCCXVIII.

ES beschreiben die Bäpstler Lutherum mit solche Farben / daß wer es nicht wuste / meynen solte / er were ein rechter Türcke gewesen: Sie sagen / (a) er habe einen lebendigen Türcken im Bosem vmbgetragen / all sein Haut / Haar vñ Hertze sey gantz vñ gar vertürcket / durchtürcket / vbertürcket / vnd nach dem Türcken geschmücket gewesen / wann Luther hette vom Solymañ Jährlich Pension oder Bestallung gehabt / er hette jhm nit besser dienen können / vnnd habe der Türckische Käyser mächtige grosse Vrsach gehabt dem Luther mit Käyserlichen Gnadē sonderlich bewogen zu seyn.

(a) *Vetter* im Christlichen Luther / *pag.* 80. *seq. Tanner. Dioptr. lib.* 3. *qv.* 4. *cap.* 16. *pag.* 1027. *seq.* Botzius *lib.* 5. *de signis Eccles. cap.* 11. *pag.* 392. *lib.* 7. *cap.* 6.

pag.

pag. 535. Vngersdorff in gratulat. pag. 164. 165. Schoppius de Anthor. Lutheri pag. 61. seq.

CCCXIX. 1. Sagen sie/ Lutherus habe verboten (*b*) Kriege zu führen/ wider den Türcken/ mit Fürgeben/ wider den Türcken streiten/ sey nichts anders denn wider Gott streiten/ der durch den Türcken unsere Sünde straffe. Antwort. Lutherus verwirffet nicht den Krieg wider den Türcken an sich selber/ sondern/ er straffet daran/ 1. Daß man Gottes Zorn vnd Straffe/ so er durch den Türcken an der Christenheit übet/ durch Halßstarrige Blindheit nicht erkennen wil. 2. Daß man den Krieg widr den Türckẽ mit Gelübden vnd Bäpstischen Bullen geführet/ damit nichts außgerichtet ist/ denn daß wir dem Türcken seyn ein Spott worden. 3. Daß man den Bapst vnter dem Schein des Türcken Krieges hat lassen Deutschland frey außrauben.

Nun müsten alle Christen bekennen/ daß wer auff solche Weise Kriege führe/ ohne Erkentniß der Göttlichen Straffe/ durch Bullen vnnd Gelübde mit einem Schein/ als ob es wider den Türcken gelte/ darbey aber die Länder zu seinem eigen Nutz aussauge/ daß solches sey wieder GOtt streiten. Was hat denn Lutherus vnrecht geschrieben? wenn man seine Wort selber auffschleget/ redet er also davon: (c) **Nun habe ich diesen Artickel nicht also gesetzet/ daß wider den Türcken nicht zu streiten sey/ wie der heilige Ketzer-macher der Bapst mir allhie auffleget/ sondern/ wir solten zuvor vns bessern/ vnnd einen gnädigen GOTT machen/ nicht hinein plumpen/ auffs Bapsts Ablaß verlassen/ wie er bißhero die Christen verführet/ vnnd noch verführet: Denn/ was vnter einem vngnädigen GOTT streiten sey/ auch wieder die verdien-**

dienten Feinde/ weisen vns wol die Historien des Alten Testaments/sonderlich Jos. 7. vnnd Jud. 18. vnnd vielmehr.

Vnnd abermal schreibet er also: (d) daß ich solchen Artickel gesetzt/ thate ichs so viel desto lieber/ daß ich der Römischen Büberey den Schalckdeckel nehme. Denn die Bäpste hattens nicht mit ernst im Sinne/ daß sie wider den Türcken Kriegen wolten/ sondern/ brauchten des Türckenkrieges zum Hütlein/ darvnter sie spielten/ vnnd das Gelt mit Ablaß aus Deutschlandt raubeten/ so offt sie es gelüstet/ wie das alle Welt wol wuste/ aber nu auch vergessen ist. Also verdampten sie meinen Artickel/ nicht darumb daß er dem Krieg wehrete/ sondern/ daß er solch Helekeplin abriß/ vnnd dem Geldt gen

Rom die Straß legte. So gefiel mir das auch nicht / daß man so trieb / hetzt vnnd reitzt die Christen vnnd die Fürsten / den Türcken anzugreiffen vnd zu vberziehen / ehe denn wir selbst vns besserten / vnnd als die rechten Christen lebeten. Welche alle beyde Stück / vnd ein jglichs insonderheit gnugsamb Vrsach ist / allen Krieg zu widerrathen. Dann das wil ich keinen Heyden noch Türcken / schweige den einem Christen rathen / daß sie angreiffen oder Krieg anfahen / welches ist nichts anders / den zu Blutvergiessen vnd Verderben rathē / da doch entlich kein Glück bey ist. So gelingt es auch nimmer nit wol / wenn ein Bub den andern straffen / vñ nicht zuvor selbst fromb werden wil. Ferner spricht er also: (e) Wann aber der

Tür-

Türcke des Käysers Vnterthanen / vnnd das Käyserthumb angreifft / so ist der Käyser schuldig / die seinen zuvertheidigen / als ein ordentliche Obrigkeit von GOTT gesetzt. Vnnd was er thun kan / für die seinen wider den Türcken / das sol er thun / auff daß / ob er nit gantz solchem Grewel stewren kan / doch so viel es möglich ist / mit Wehren vnnd Auffhalten sich fleißige seine Vnterthanen zu schützen vnnd retten. Zu welchem Schutz solt den Käyser nicht allein bewegen seine schuldige Pflicht / Ampt / vnnd GOttes Gebot / nicht allein das vnchristliche vnnd wüste Regiment / daß der Türcke in die Lande bringet / sondern auch der Jam̃er vnd das Elend so den Vnterthanen geschicht / wie dañ der Türcke grawsamb-

lich handelt mit denen so er gefangen wegführet / gleich wie mit einem Viehe / schleifft / schlept / treibt / was fort kan / was aber nicht fort kan / flucks erstochen / es sey Jung oder Alt. Welches alles / vnd dergleichẽ billich solt alle Fürsten / vnnd das gantze Reich zur Barmhertzigkeit bewegen / daß sie jhre eigne Sachen vnd Hader / eine weil vergessen oder ligen lassen / vnd hie mit gantzem Ernst eintrechtiglich den Elenden hülffen / etc. Hieraus siehet ein jeder / welche eine Verleumbdung das sey / ob solte Lutherus den Türckenkrieg gantz widerrathen haben.

(b) *Tanner. Dioptr. libr. 3. qv. 4. c. 16.* (c) *Tom. I. Ienens. fol.* 420. wider die Bäpstliche Bulla. (d) *Tom. 4. Ienens. Germ. fol.* 431. *seqv.* (e) *Tom. 4. Ien. fol.* 439. *seqv.*

CCCXX. Lutherus / sagen sie / schreibe / (f) er habe den Türcken für fromb gehalten / nicht der Türcke sondern der Bapst sey der Antichrist / Machomet gegen dem Türcken zu rechnen / sey heilig / des Bapsts Regiment sey zehenmahl ärger als des Türcken / was sey das anders als daß man den Türcken für fromb vnnd heilig halte. Antwort. Es redet Lutherus an diesem Orth comparativè, in Vergleichung des Bapsts vnd Türckens / daraus folget aber nicht / daß der Türcke an sich selber auch fromb sey: GOtt der HErr selber vergleichet (g) Jerusalem / Sodom vnd Samaria / vnd spricht: Daß Jerusalem viel ärger sey / Ja sie habe ihre Schwester Sodom vnd Samaria fromb gemachet mit ihren Greweln: Hieraus folget aber nicht / daß Sodom vnnd Samaria ausser dieser Vergleichung an sich selber fromb gewesen: der-

gleichen auch vom Türcken nicht folgen mag. In Vergleichung aber findet sichs / daß der Türcke frömmer als der Bapst sey: denn der Türcke läst einen jeglichen bleiben bey seinem Glauben / der Bapst aber zwinget die Leute zu seiner Abgötterey vnd Lügen: Der Türcke lässt den Christen das öffentliche Exercitium jhrer Religion / zu Constantinopel zu / der Bapst aber will solches den Evangelischen nicht vergönnen. Den Juden vergönnet er gerne CHristum zu lästern / den Huren lässet er jhre Huren-Häuser / aber / daß man CHristum vnd sein Evangelium predige / wil er nicht leiden. Hiervon mag die gantze Welt vrtheilen / ob Lutherus etwas Vnrechtes darinne geredet habe.

(f) *Vetter* im Christlichen Luther / *pag.* 90. *seqv.* (g) *Ezech.* 16. *v.* 47.

CCCXXI. 3. **Luther machet den Türcken zum (h) Schutzherrn der Evangelischen / wann**

er

er schreibet/ Der Türcke nehme sich des Artickels an / welchen der Pabst verdamme/ vnd müsse es mit der Faust lehren / biß wir es mit Schaden erfahren / daß Christen nicht sollen kriegen. Antwort. Lutherus vnterschei-det (i) am selbigen Orte den geistlichen vnd weltlichen Stand / vnd lehret/ daß ein Bischoff oder Pfarrer nicht sol eines Fürsten oder Richters Ampt führen/ hinwiederumb ein Fürst oder Richter sol nicht eines Bischoffs oder Pfarrers Ampt führen/ vnd wil nicht haben/ daß die Geistliche sollen mit dem Türcken kriegen/ sondern/ das gebühre den weltlichen Herren. Denn die Geistliche sind berufen mit GOttes Wort / vnnd Gebete wider den Teuffel zu streiten/ solch Ampt sollen sie nicht lassen anstehen: Man solle auch erstlich ein Christliches Leben führen / ehe man wider den Türcken streite/ denn wo die Christen in solchem Streit ärger seyn als die Türcken/

cken / da lauffe es sehr übel ab / darumb setzet er hinzu: Wenn Käyser Caroli Pannier oder eines Fürsten zu Felde ist / da lauffe ein jeder frisch vnnd frölich vnter sein Pannier / da er vnter geschworen ist. Ist aber ein Bischoffs / Cardinals / oder Bapsts Pannier da / so lauff davon / vnnd sprich / Ich kenne der Müntze / wenn es ein Betbuch were / oder die heilige Schrifft in der Kirchen geprediget würde / wolte ich auch wol zulauffen. Wann nun die Geistliche im Pabstthumb Kriege führen / dazu Türckisch leben / vnd doch wider den Türcken streiten / solcher Krieg aber übel abläuffet / so bestätiget der Türcke mit solchem Außgang / daß es wahr sey / was Lutherus geschrieben. Mag also allhier abermahls ein jeder vrtheilen / ob Lutherus vnrecht geredet habe.

(b) V

(h) *Vngersdorff in gratulat. pag. 164. seq.* (i) *Tom. 4. Ien. Germ. pag. 433. 434.*

CCCXXII. 4. Lutherus / sagen sie / (k) habe gerühmet / daß der Türckische Käyser Solymannus nach jhm gefraget / vnd gesprochen: Ich wolte / daß Luther noch jünger were / er solte einen gnädigen Herrn an mir haben / haben also der Türcke vnd Lutherus gute Zuneigung zusammen getragen. Antwort. In den (l) Tischreden Lutheri wird erzehlet / daß ein Legatus beym Türckischen Käyser gewesen / da jhn der Käyser gefraget / Was Luther für ein Mann / vnd wie alt er were / Vnnd als er geantwortet / etwa 48. Jahr / habe der Türckische Käyser gesaget / Er wolle / daß Luther noch jünger were / denn er solte einen gnädigen Herrn an jhm haben. Es stehet aber dabey / daß Lutherus das Creutze für sich geschlagen / vnd gespro-

chen: Behüte mich GOTT für diesem gnädigen Herrn. Das solten die Bäpstler fein hinzu setzen / so könte der Leser eigentlich sehen / wie es mit dieser Histori beschaffen were.

(k) *Vetter* im Christlichen Luther *pag*. 86. (l) Tischreden *Lutheri* *fol*. 595.

CCCXXIII. 5. **Lutherus darff fürgeben / (*m*) daß Machomet nicht der Antichrist sey / da er doch Christo zuwider ist.** Antwort. Alle die Christo zuwider seyn in ihrer Lehre / das sind Antichristen / es ist aber einer / **der grosse Antichrist** / von welchem S. Paulus geweissaget / daß er im Tempel GOttes sitze. Dieser grosse Antichrist ist der Machomet nicht sondern der Bapst ist es: Lutherus setzet (*n*) Ursachen hinzu / (1) Der Pabst sitzet in der Christenheit / nicht Machomet. (2) Der Pabst rühmet sich der

Zeichen vnd Wunder/ aber das rühmet Machomet nicht. (3) Der Pabst gibet Keuschheit für / vnd enthelt sich des Ehestandes / das thut der Machomet nicht/ welcher öffentlich viel Weiber zuläst. (4) Der Pabst mordet/ geitzet vnd raubet vnter CHristi Namen / das thut der Machomet nicht/ welcher Christum nicht zum Schein fürwendet. Er schleust endlich/ Wenn wir Glück wider den Machomet wollen haben/ sollen wir dem inwendigen Feind/ dem Antichrist mit seinem Teuffel absagen / durch rechte Busse: setzet dazu/ GOtt wolle beyde Bapst vnd Machomet straffen / mit jhren Teuffeln. Hat also Lutherus auch in diesem Stück nicht vnrecht geschrieben.

(m) *Vetter* im Christlichen Luther/*p.* (n) *Tom.* 8 *Ienens. fol.* 37.

CCCXXIV. Was sonst D. Luther vom Türcken vnd Türcken Kriege gehalten / hat er in vnterschiedenen

Schriff-

Schrifften an Tag gegeben/ als im (o) **Büchlin vom Kriege wider den Türcken:** in der (p) **Heer-Predigt wider den Türcken**/ welche Büchlin mit Nutz zu lesen seyn: Vnnd bestehet der Inhalt seiner Meynung darumme/ daß man (1) nicht solle aus blossem Anstifften des Bapsts den Türcken Krieg anfangen. (2) Daß man nicht durch die Messe/ sondern durch wahre Busse vnd Gebet solle bey Gott Hülffe suchen. (3) Daß der Bapst vnd die Bischoffe sollen davon bleiben/ vnd mit dem Gebet streiten. (4) Daß man vnter dem Schein des Türcken Krieges nicht solle das gantze Deutschlandt berauben/ vnd außsaugen. (5) Daß dem Käyser gebühre eygentlich wider den Türcken zu streiten/ nicht Rache oder Ehre halber/ sondern Schutzes halber. (6) Daß man nicht so nachläßig im Türcken Kriege seyn solle/ wie geschiehet/ dieweil der Feind so groß vnnd mächtig ist. (7) Daß man nicht bloß auff des

Käysers Schutz alles setzen solle / sondern auff CHristum sehen / welcher der rechte Beschützer seiner Kirchen ist. (8) Es solle nicht geschehen zu dem Ende / der Türcken Glauben außzurotten / denn mit dem Schwerdt lässet sich solches nicht thun.

(o) Tom. 4. Ien. German. fol. 431. (o) Tom. 4. Ienens. German. fol. 472.

CCCXXV. Es solten auch die Bäpstler auch in diesem Stück sich vnd jhre Bäpste selber ansehen / so würden sie befinden / daß sie die rechten Freunde des Türcken seyn / welche durch den Türcken vnnd Türcken Krieg der Christenheit grossen Schaden gethan. (q) Bapst Gregorius der IX. hat Käyser Friedrich den II. genötiget mit einem KriegsHeer wider den Türcken zu ziehen / vnterdeß aber hat der Bapst außgegeben / der Käyser were im heiligen Land gestorben / hat damit Apuliam dem Käyser in seinem Abwesen entzogen.

Der

Der Bapst (r) Eugenius, hat Ladislaum König in Vngern beweget/ daß er seinen Eydt brechen/ vnnd wider den Türcken ziehen müssen/ darüber GOtt gestraffet/ daß der König mit 30000. Christen erschlagen worden. Als (s) Constantinopel vom Türcken belägert worden/ begehrete der Griechische Käyser Hülffe von der Römischen Kirchen/ die schlug der Bapst Nicolaus V. abe/ dadurch die gantze Christenheit in grosse Gefahr gesetzet wurde: Bapst (t) Alexander der dritte hat des Käysers Friderici Bildnis dem Sultan zugeschicket/ daß er den Käyser solle lernen kennen/ vnd also fangen möchte: vber welche Vntrew des Bapsts sich der Käyser auffm Reichstage zu Nürnberg höchlich beklaget. So lehren auch Bäpstler (u) daß es besser sey den Krieg wider die Lutheraner/ als wider den Türcken zu führen: Haben also die Bäpstler für ihrer Thür genug zu kehren.

(q) *Nauclerus, gener.* 41. (r) *Nauclerus gener.* 49. (s) *Munsterus, Cosmograph. pag.* 1297. (t) *Balæus in Alexandro* 3. (u) *Possevinus de nucl. script. pag.* 275.

Das fünff vnd zwantzigste Capitel.

Wie D. Luther die Hohen Schulen / vnd freyen Künste verachtet habe.

CCCXXVI.

JN diesem Stück wird Lutherus auch sehr angeklaget / (a) daß er alle Hohe Schulen verachtet habe / er gebe für / daß sie aus der Heydenschafft entstanden / sie seyn der Christenheit so viel nütze als der Teuffel: sie sind werth / daß man sie alle zu Pulver mache / weil nichts Hellischers / noch Teufeli-

felischers auff Erden kommen ist/sie seyn des Teuffels Synagogen, im Alten Testament sind sie vorgebildet durch den Molech / welchem die Juden jhre Kinder opfferten / der Teuffel see das Vnkraut auff Universiteten, die Hohen Schulen sind vom Teuffel besessen/ Pforten der Hellen/ Teuffelsschulen/ Hurenhäuser/vnd des Teuffels Tabernen, die zu Löven nennet er Bestien / Epicurische Säw/ Marcolffische Gauckler / Latrin zu Löven/die in Marcolphi Spiegel jhre Theologiam studidiren.

(a) *Gretserus in Luthero Academ cap. 2.3. pag. 3. seqv Vetterus* im gravitetischen Luther *pag.* 220. *Scherer. conc. 5 Dom. 1. post. Epiphan. pag.* 119

CCCXXVII. Antwort. Wofern Lutherus

therus die Universiteten hette gehasset/ würde er sich bemühet haben die Wittenbergische unnd Leipzigsche Hohe Schule am ersten abzuthun / davon man in seinen Schrifften unnd Historien die allergeringste Nachrichtung nicht kan finden. (2) Wofern er die Hohen-Schulen an sich selber für ein Heydnisch/ Hellisch/ Teufflisch Werck gehalten/ würde er sich ja nicht zur Profeßion begeben/ und der Hohen Schul Wittenberg in die 30. Jahr lang gedienet haben. (3) Er schreibet ja (*b*) eine herrliche Vermahnung an die Obrigkeit in Deutschlandt/ Christliche Schulen anzuordnen / unnd die Studia der heiligen Schrifft / und anderer Künste darinne zu befördern/ welches alle helle Zeugnissen sind/ daß Lutherus die Hohen Schulen an sich selbest nicht angefeindet habe.

(*b*) Tom. 4. Ien. Germ. fol. 455.

CCCXXVIII. Wenn aber Lutherus scharff wider die Hohen Schulen schrei-

schreibet/meynet er die Hohen Schulen/ wie sie damals durch das Pabstthumb verderbet waren / denn da hörete man von CHristo vnd seinem Evangelio wenig / sondern die Zeit wurde mit allerley vnnützen vnnd thörichten Fragen zugebracht. Ob GOtt von Ewigkeit hero die Welt hette besser machen können / als er sie gemacht hat: Ob GOtt einen Menschen schaffen könne / der ohne Sünde were/ob Gott einen Vater schaffen kan ohne einen Sohn/ oder einen Sohn ohne einen Vater/ob GOtt könne eine allgemeine Natur schaffen vnd erhalten / die nicht einhellig diß oder jenes sey? Ob Gott vermag seine Gewalt zu schaffen vnd den Geschöpffen mitzutheilen: Ob GOtt aus dem / was geschehen ist/kan machen/ daß es nicht geschehen were: Mit solchen vnnd dergleichen Fragen aus dem Magistro Sententiarum Scoto, Bonaventura, Alexandro de Ales, Thomâ Aqvinate vnd andern Scholasticis haben die Münche die Christenheit

heit geplaget / daß allerley Secten der Schullehrer / als der Thomisten, der Albertisten / der Scotisten / der Occamisten daraus entstanden. Hat man gleich des HErrn Christi gedacht / so ist es nur incidenter, und zufälliger weise geschehen / und zwar in solchen Fragen / die zur Seligkeit nicht von nöthen seyn. Da hat man gefragt / welches doch recht gesaget sey: Christus ist aus zweyen Naturen zusammen gesetzet / oder bestehet in zweyen Naturen vermischet / oder zusammen geleimet / oder zusammen gefüget / oder gelötet / oder gespannet. Ob diese Proposition Gott ist ein Kürbis / so möglich sey / als diese / Gott ist ein Mensch / ob Gott habe eines eintzelen Menschen Natur / oder die gemeine menschliche Natur an sich genommen. Ob diese Proposition möglich sey / Gott der Vater hasset den Sohn / Ob die Seele Christi habe können betrogen werden / oder betriegen oder liegen.

(c) Die Protestirende ChurFürsten

und

vnd Stände bezeugen es / daß Studiosi der heiligen Schrifft zur selbigen Zeit bekandt / wie sie der Theologen lectiones fleißig besuchet / vnnd in 5. oder 6. Jahren weder JEsum noch CHristum hetten jemals nennen / noch sein gedencken hören. Vmb solcher Vrsach willen schilt D. Luther die Hohen Schulen billich als Heydnische / Hellische / Teuffelische Schulen / darinne die Jugendt vielmehr von CHristo vnnd der Warheit abgeführet / als zu jhm geführet worden.

(c) *Vide causas Concilij Tridentini recusati pag. 17. 18. seqv.*

CCCXXIX. D. Luther erkläret sich fein selber / was er für Hohe Schulen meyne / in dem er erzehlet die Grewel vnd Verwüstunge derselbigen / wann er schreibet (*d*) darzu helffen die Doctore in den Hohen Schulen die sonst nichts zu thun hetten / denn newe Opiniones einer vber den andern zu erdencken / vnd

vnnd es hette einer nicht mit sonderlichen Ehren mögen Doctor seyn / wer nicht etwas newes hette auffgebracht / ihr bestes aber war daß sie die heilige Schrifft verachteten / vnd vnter der Banck ligen liessen / was Biblia / Biblia / sprachen sie / Biblia ist ein Ketzer Buch / man muß die Doctores lesen / da findet man es. Ich weiß daß ich hie nicht liege / denn ich bin ja vnter jhnẽ auffgewachsen / habe solches alles von jhnẽ gesehen vnnd gehöret. Scotus schreibet / daß man aus der Schrifft nicht beweisen kan diesen Artickel. Descendit ad inferos. Occam mein lieber Meister schreibet / daß man aus der Schrifft nicht beweisen möge / daß einem Menschen zum guten Wercke GOttes Gnade Noth sey / daß sind die besten

zween / was solten die andern thun? vber diese alle gehet Thomas Aqvinas, Lehrer aller Lehrer/(sagen anders die Prediger Münche recht) der sagt frey / daß/ Münch werden sey gleich so viel/ als getaufft werden. So sol man Christus Blut vnd Sterben ehren/noch ist daß keine Newigkeit / vnnd er ist darzu canonisiret vom Bapst vnnd allen Bischöffen. Summa es war Jammer vnd Hertzeleidt mit Predigen vnd Lehren / noch schwiegen Bischoffe still/ vnnd sahen nichts newes/ die doch jetzt eine newe Mucken in der Sonnen sehen können. Vnnd stunden also alle Ding so wüst vnnd wilde/ für eitel vnreinen Lehren/ vnd seltzamen newen Opinionen, daß niemand mehr wissen kundte/ was gewiß oder vngewiß/ was

ein

ein Christ oder Vnchrist were. Da lag die alte Lehre / vom Glauben Christi / von der Liebe / vom Gebet / vom Creutz / vom Trost in Trübsalē gar danieder / ja es war kein Doctor in aller Welt / der den gantzen Catechismum / das ist / das Vater vnser / zehen Gebot vnnd Glauben gewust hette / schweige daß sie jhn solten verstehen vnd lehren / wie er denn jetzt GOtt Lob gelehret vnd gelernet wird / auch von jungē Kindern / des beruffe ich mich auff alle jhre Bücher / beyde Theologen vnnd Juristen, wird man ein Stück des Catechismi daraus recht lernen kennen / so wil ich mich rädern vnd ädern lassen.

(d) *Tom. 5. Ien. Germ. fol. 83.*

CCCXXX. Wie hoch er sonst die Schulen gehalten / ist zu sehen aus der Schrifft / (e) an die Bürgermeister

vnd Ratherren aller Städte Deutsches Landes/ daß sie Christliche Schulen sollen auffrichten/ vnd halten/ darinne lehret er/ man solle die Jugend zur Schulen halten/ der Teuffel hindere die Schulen/ dieweil jhm durchs junge Volck grosser Schade geschiehet/ Verseumung der Jugend sey ein Vrsach vieler Straffe/ die Obrigkeit sey schuldig der Sprachen sich anzunemen/ die Sprachen weren eine edle Gabe Gottes/ die Schulen solten beydes vmb der Schrifft/ vnnd vmb Regiments willen auffgerichtet werden/ wie die Heyden mit grossem Fleiß vnnd Ernst haben jhre Kinder aufferzogen/ das Bapstthumb habe die Schulen verderbt mit dẽ tollẽ Münchsbüchern/ als da seyn Catholicon, Florista, Græcista, Labyrinthus, Dormi securè, vnnd dergleichen

gleichen Esels-Mist vom Teuffel eingeführet: In diesem Buch redet Lutherus auch den Hohen Schulen das Wort / in dem er in gemein von Schulen redet / die er alle hoch gehalten vnd befördert hat.

(e) *Tom.2.Ien.Germ.p.456.seq.*

CCCXXXI. Insonderheit aber werffen (*f*) die Bäpstler für / daß Lutherus die Philosophiam vnd Aristotelem vber die Massen sehr verachtet / vnnd gerathen habe / man solle jhn abschaffen in der Christenheit / dieweil er voller Irrthumb stecke. Antwort. Wenn Lutherus scharff schreibet wider die Philosophiam, redet er wider sie / nach dem sie zur selbigen Zeit im Bapsthumb getrieben wurde: denn da wurde die heilige Schrifft von den Sorbonisten / Scotisten / Occamisten / mit der Philosophia confundiret, von den Geheimnissen des Reichs Gottes lehrete man aus den Principijs Aristotelis; in Predigten wurden Thomas, Plato,

vnnd andere/ mehr angezogen/ als die Bibel: Ja etliche Münche thaten (g) die Evangelia gar von der Cantzel hinweg/ vnnd predigten dafür Ethicam Aristotelis: Wer Aristoteli wider sprach/der wurde für einen Ketzer gehalten. D. Luther erzehlet/ (h) daß ein Münch in einer Passion Predigt habe vber 2. Stunden mit der Frage zugebracht/utrum quantitas realiter distincta sit à substantiâ? ob die Grösse an jhr selber vnterschieden were von dem Wesen? solche Verwirrung vnd grosse Thorheit straffte Lutherus billich. Sonst aber hat er die Philosophiam als eine Gabe GOttes hoch gehalten/ er nennet sie (i) das gröste/ das ein Mensch nechst Gottes Wort haben könne/ die freyen Künste nennet er (k) Geschöpffe vnnd edele köstliche Gaben GOttes/ ja er citiret vnnd lobet die (l) Philosophos, hat auch auff der Universität Wittemberg Philosophiam vnnd Aristote-

stotelem nicht abgeschaffet / es auch niemals begehret. Mit Herrn Philippo gieng er täglich vmb / der doch Aristotelem fleissig tractirte / man lieset aber nirgendts / daß er jhn davon abgemahnet hette. So ist Lutherus auch selber ein guter Philosophus gewesen / in Sprachen vnnd Künsten wol geübet. Wie er denn offtmals klaget / (*m*) daß die tollen Münche Aristotelem nicht recht verstanden haben / vnnd dennoch solchen Irrthum vnd Vnverstand in der Christenheit außgebreitet. Aus welchem allem zu sehen / daß Lutherus allein den Mißbrauch der Philosophi gestraffet habe.

(*f*) *Gretserus Luthero Academico, c. 14. & 20. p. 135. seq. p. 188. seq.* (*g*) *Apologia August. Confess. de justificatione, pag. 62.* (*h*) in Tischreden *cap. 37.* (*i*) *Tom. 1. Ienens. German. pag. 506.* von der Beicht. (*k*) *Tom. 8. Ienens. German. p. 319.* (*l*) *In Comment.*

Genes. cap. 12. (*m*) in Tischreden *cap. 37.*

CCCXXXII. Es gehen aber die Widersacher auff alle Stück der Philosophi, sagen/daß Lutherus (*n*) sie alle zu hauff verworffen/Logicam, Rhetoricam, Grammaticam, Musicam, Physicam, Ethicam, Mathematicam, Metaphysicam, das alles habe er verachtet/ vnd vernichtet: Antwort. Es könten diese Calumnien weitleufftig widerleget werden / mit Lutheri eigenen Worten: vmb der kürtze willen aber/ wollen wir ein weniges aus Luthero dargegen halten.

(*n*) *Gretserus in Luthero Academico, cap.* 15. 16. 17. 18. 19.

CCCXXXIII. Die Grammaticam vnnd Sprachen hat D. Luther sehr hoch gehalten / vnd vermahnet fleißig dazu / im Büchlin an die Bürgermeister vnnd Rathsherren der Städte in Deutschlandt / daß man die Jugend fleißig in Sprachen informiren solle.

(*o*)

(o) Er klaget/ in den Hohen Schulen vnnd Klöstern hat man nicht allein das Evangelium verlernet / sondern auch die Lateinische vnd Deutsche Sprache / daß die elenden Leute schier zu eitel Bestien worden sind/ weder Deutsch noch Lateinisch recht reden oder schreiben können / vnnd haben auch bey nahe die natürliche Vernunfft verlohren. Die Dialecticam hat er auch hoch gehalten/ er (p) rühmet sie höchlich/ vnd conferiret sie mit der Rhetorica, wie er denn in seinen Schrifften erweiset / daß er in selbiger Kunst wolgeübet gewesen. Vnd weil die Päpstler so offt seine Tischreden anziehen/ möchten sie doch auffschlagen den Titul von der Dialectica, da würden sie finden / wie diese Kunst von jhm gerühmt wird/ als die sehr nötig vñ nützlich sey. Rhetoricã hat er gleicher Massen hoch gehalten/ herrlich gebrauchet/ vnd andern commendiret. (q) Inmassen er auch in den Tischreden/ vnter dem Tittel/ Vnterscheid zwischen

 der

der Dialectica vnnd Rhetorica, dieser Kunst rühmlich vnnd weitleufftig gedencket. Physicam rühmet er (r) auch höchlich / als in welcher wunderbahre Dinge der Natur gefunden werden / welche Kunst Salomon durch den Geist Gottes gewust habe. Die Mathematischen **Künste** hat er auch hoch gehalten / (s) ja in den Tischreden vnter dem Tittel / Lob der Astronomi; nennet er die Sternkunst die aller älteste Kunst / die viel andere Künste mit sich gebracht hat / vnnd ist den alten Hebreern sehr bekandt gewesen / sie bestehe in gewissen Demonstrationibus vnd Beweissungen: Die Musicam (t) rühmet er auch / als eine wunderliche Gabe GOttes / dadurch David den bösen Geist Sauls verjaget. Ethicam rühmet er auch / wie er denn Aristotelem in Ethicis anzeucht. (u) Aus welchem allem zu sehen / daß er die freyen Künste geliebet habe / inmassen denn auch seine Schrifften außweisen / daß er selbst in

sol-

solchen Künsten trefflich geübet müsse gewesen seyn.

(o) *Tom. 2. Ien. Germ. p. 475.* (p) *Commentar. in Genes. cap. 8.* (q) *In Genes. c. 18.* (r) in der Kirchenpostill/ am H. 3. Königtag. (s) *Commentar. latin. in Genes. cap. 1.* (t) *Tom. 8. Ienens. German* von den letzten Worten David. (u) *Commentar. latin. in Genes. c. 2.*

Das sechs vnd zwantzigste Capitel.

Ob Lutherus die guten Wercke verboten/ vnd die Leute habe heissen sündigen.

CCCXXXIV.

DEr arme Luther muß in diesem Stück auch viel leiden/ daß nemblich seine Lehre Thür vnd Thor auffmache zu allerley Sünde vnd Laster/ er

vernichte die guten Wercke / gebe für / daß sie vns nichts nützen zur Seligkeit / er halte den Vnglauben allein für Sünde / ja er heisse die Leute sündigen / er bekenne gerne / daß die Leute aus seinem Evangelio nur ärger werden / zuvor weren sie nur mit einem Teuffel besessen gewesen / jetzo aber seyn sie mit sieben besessen / davon in den Bäpstischen (a) Anklagen gar viel gelesen wird / welches wir kürtzlich wollen besehen.

(a) *Vetter* im vnschuldigen Luther / *Bellarm. lib. 4. de Eccles. cap. 11. Lesius in Consult. consid. 1. & 3. Scherer, Dom. 18. post Trin. conc. 2. & 4.* Prædicanten *Credo Artic. 7.*

CCCXXXV. 1. Luther schreibet / das Evangelium fordere (a) keine gute Wercke. Antwort (1) Es ist kein Zweiffel / Gesetz vnd Evangelium

lium seyn vnterschiedene Stücke der Christlichen Lehre/die also zu vnterscheiden/ daß man nicht eines in das ander menge. Nun scheidet sie Luther (*b*) also: **Im Gesetze saget GOTT/ was er von vns haben wil/vnd gebeut / was wir thun sollen: Im Evangelio saget GOTT nicht von vnserm Thun / sondern von seiner Gnade / was er thun / vnd vns aus Barmhertzigkeit mittheilen wolle**: welches ja nicht vnrecht/ nachdemmal es im Gesetze heisset / **wer das thut/ wird** (*c*) **dadurch leben**/ vnd verflucht sey/ wer nicht alle Wort (*d*) dieses Gesetzs erfüllet/daß er darnach thue: Im Evangelio aber / **Wer gläubet vnd getaufft wird/der wird selig werden / wer aber nicht gläubet/** (*e*) **der wird verdampt werden.** Item: Wer an den Sohn gläubet / der wird nicht gerichtet / wer aber nicht gläubet / der ist schon gerich-

tet / denn er gläubet nicht an den Namen des (*f*) eingebornen Sohnes Gottes. (2) Drumb ist Luthers Meynung nicht / als fordere Gott keine gute Wercke von denen / die dem Evangelio anhangen / sondern / er fordere es / zwar nicht durch das Evangelium / oder durch die Gnaden Predigt / jedoch durchs Gesetze / dem alle Christen den Gehorsamb schuldig sind. (3) So muß man auch darauff sehen / daß Luther die guten Wercke vnnütz achte zur Rechtfertigung / vnnd die Seligkeit zu erwerben / nachdem S. Paulus lehret / (*g*) dem / **der nicht mit Wercken vmbgehet** / gläubet aber an den / der die Gottlosen gerecht machet / dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit / ob er sie schon (ausser dem Wercke der Seligkeit) an einem Christen (*h*) nothwendig erfordert.

(*a*) *Scherer, concion.* 2. *Dn.* 14. *post Trin. pag.* 553. (*b*) Tom. 5. *Wittemb. germ. fol.* 1. (*c*) *Levit.* 18. *v.* 5. (*d*) *Deuter.* 27. *v.* 26.

(e) Marc. 16. v. 16. (f) Iohan. 3. v. 18. 36. (g) Roman. 4. v. 5. (h) Matth. 5. v. 16.

CCCXXXVI. 2. Luther schreibet/ ein Gerechter sündige tödtlich (i) in allen seinen Wercken/ ja ein jeglicher sündige in seinem allerbesten Werck: Antwort (1) Ein anders ist/ sagen/ daß gute Wercke Sünde seyn/ (das Lutherus nicht saget) ein anders/ ein Christ sündige in seinen besten Wercken. Das ist/ aller Christen guten Wercken hange Böses an: Solches ist Lutheri (k) Wort/ hat er übel geredet/ so trage man es aus mit Jesaia/ der ihn (l) also gelehret hat: Alle vnsere Gerechtigkeit ist wie ein vnflätig Kleidt/ mit Syrach/ (m) was der Mensch fürnimpt/ da klebet im̃er etwas vnreines dran: vnd S. Paulo/ (n) So finde ich in mir nun ein Gesetze/ der ich wil das Gute thun/ daß mir

das

das Böse anhanget: vnd das betrifft alle Christen / in welchen das Fleisch gelüstet wider den Geist / vnnd den Geist wider das Fleisch / dieselben sind wider einander / (o) daß ihr nicht thut / was ihr wollet. Der Mensch ist nicht vollkommen fromb vnnd gerecht / denn die Sünde wütet wider des Geistes Werck / darumb sind auch die Früchte vermenget / (p) wie der Baum ist. Vnd das läufft wider das Gebot / Du solt GOtt deinen HErrn lieben / von gantzem Hertzen / vnd von (q) gantzer Seelen. (2) Allein were die Frage / 1. Ob das anklebende Vnreine eine Todtsünde zu nennen. Antwort. Alles / was wider (r) das Gesetze lauffet / Sünde ist / Diese Vnreinigkeit aber ist wider das Gesetze / welches ein gantzes Hertz / gantze (s) Seele erfordert / wer nun in einem sündiget / der ist (t) des gantzen Gesetzes schuldig / vnd vnter dem Fluch / (u) darumb Luther es recht eine Todtsünde nennet / weil sie ewigen Todt

mit

mit sich bringet. 2. Ob daraus zu schliessen/ man sol gute Wercke verbieten/ weil allezeit das Böse mitgethan wird: Antwort. Wenn das gilt/ so muß D. Luther nicht schuldig seyn/ daß man gute Wercke verbiete / sondern zuförderst/ Jesaias/ Paulus vnd Syrach/ mit denen Luther aus einem Munde geredet hat. (3) Hier frage man dagegen viel/ ob der Ehestand nicht ein gut Werck sey? Gott saget Ja/ (x) denn Er ordnet vnd schaffet ihn/ vnd befiehlet darinne Kinder (y) zu zeugen. Der Bapst stimmet auch darzu/ (denn er hälts für ein Sacrament) Von diesen guten Wercken aber spricht er / **Wer darinne lebe/ der könne GOtt nicht gefallen/ (z) vnd werde verhindert an dem Gebet** / folget nicht daraus / In den guten Wercken sündige ein Christ tödtlich? Wolan / lehret der Bapst also / wie kan er oder die seine / Lutherum darüber straffen?

(i) *Scherer, conc. 2. Dn. 18. post Tri-*

Trinit.pag.625. (*k*) *Tom.2.Ien. latin.fol.308.309.* (*l*) *Esai.64. v.6.* (*m*) *Syrach.27.v.5.* (*n*) *Roman.7. v.21.* (*o*) *Galat. 5. v.17.* (*p*) *Matth.7.v.18.* (*q*) *Deut.6.v.5.* (*r*) *1.Iohan.3.v.5.* (*s*) *Deut.6.v.5.* (*t*) *Iacobi 2.v. 10.* (*u*) *Deut.27.v.26.* (*x*) *Hebr.13.v.4.* (*y*) *Gen.1.v.28. Ierem.29.v.6.* (*z*) *causs.32. q.1.c.12.nuptiæ terram.causs.33. qv.4.c.1 sciatis.*

CCCXXXVII. (3) Luther hat alle gute Wercke wollen auffheben / vnd verboten / denn er heisset die guten Wercke / Vnflat / Dreck / vnd Läuse in einem vnreinen Peltz / hält es für die höchste Kunst vnd Christliche Weißheit / vom Gesetz / von Wercken / vnnd aller Wercklichen Gerechtigkeit nichts wissen: Darumb sol man sich insonderheit für guten Wercken hü-

hüten: vnd wünschet/ er hette eine Stimme wie ein Donnerschlag/ der das Wörtlin (gute Wercke) aus den Hertzen reissen könte/ oder doch einen rechten Verstand (a) darauff geben: Antwort. (1) Wenn von dem Leben der Christen gefraget wird/ ob in demselben gute Wercke nöthig seyn/ so spricht Lutherus mit der gantzen heiligen Schrifft (b) Ja darzu: Wird aber gefraget/ wie ein Mensch Rechtfertig bestehen könne vor GOtt/ so antwortet Luther: Nicht durch gute Wercke/ sondern aus Christi Gnade: Diese einige Gnade (c) muß es thun/ etc. Es ist in keinem andern Heyl/ ist auch kein ander Name den Menschen gegeben/ darauff sie mögen selig werden: Er ist der einige (d) Grund der Seligkeit/ der einige Mensch (e) in Gnaden: der einige (f) Mittler zwischen GOtt vnd Menschen/ der (g) einige Weg zum Vater/ Die guten Wercke aber dienen darzu (h) nichts/ nicht vmb der Wercke willen/

die

die wir gethan hatten/ sondern nach seiner Barmhertzigkeit/ machet Er vns selig/ ists aber aus Gnaden/ (*i*) so ists nicht aus Verdienst der Wercke/ sonst würde Gnade nicht Gnade seyn/ ists aber aus Verdienst der Wercke/ so ist die Gnade nichts/ sonst were Verdienst nicht Verdienst. (2) Vnd wenn man für GOttes Gerichte stehet/ vnd wil daselbst seine Wercke anziehen/ vnd rühmen/ so wird nur übel ärger gemachet/ der Phariseer/ der viel gute Wercke vor GOtt brachte/ wurde nicht gerechtfertiget/ der Zöllner/ so nicht von guten Wercken/ allein aber von bösen Wercken zu sagen wuste/ wurde (*k*) gerechtfertiget/ was thate dem Zöllner den Vortheil/ denn daß er vor GOtt keine Wercke rühmete/ allein aber Gnade suchte: Was that dem Phariseer Schaden/ denn allein/ daß er auff seine gute Wercke sahe/ vnd sie GOtt als verdienstlich vortruge: Darumb wolte

auch

auch S. Paulus die Wercke im Handel der Rechtfertigung nicht (*l*) leiden. Ihr habet CHristum verlohren / die ihr durch das Gesetze gerecht werden wolt / vnd seyd von der Gnade gefallen. Wann nun Luther eben in demselben Verstand (wie niemand einen andern nimmermehr beweisen wird) gewündschet / daß er die Wercke allen Menschen aus den Hertzen köndte reissen / damit niemand sein Vertrawen drauff setzte / noch Gerechtigkeit darinnen suchete / vermahnet auch / sich für solchen Phariseischen Wercken zu hüten / vnnd helt es für eine hohe Kunst / vnd Christliche Weißheit / dieselbige fliehen vnd meyden / hat er ja daran recht wol vnd Christlich gelehret / damit aber ein Gottseliger Wandel nirgend verboten / allzeit aber (*m*) mächtig darzu getrieben. (3) Vnflat / Dreck / vnd Läuse in einem vnreinen Peltz / nennet Luther nicht die gute von GOtt gebotene vnd beliebende Wercke / sondern eigen ertichte Phantasey / die als

gute

gute Wercke fälschlich außgegeben werden/als Kappen/Platten/Härin Hembde/Barfußgehen/Knien/Beten nach der (n) Zahl/ oder zu den Heiligen/Fasten/Casteyen/etc. die S. Paulus auch (o) verwirffet/als selbsterwehlete Geistligkeit/ die GOtt höchlich mißfallen/ (p) Zwo Vrsachen aber hat er sie zu verdammen: 1. Weil sie ausser CHristo geschehen/als vnbefohlen/etc. 2. Weil sie CHristi Reinigkeit auffheben / als bedörfften wir derselben nicht. Darumb/ wann er schon von gerechten guten Wercken redete / weren sie doch verwerfflich/ weil sie in CHristi Ampt sich mengen/ vnnd seinem Verdienst vorgreiffen wollen.

(*a*) *Scherer, conc.*4.*Dom.*18.*post Trinit.pag.*633.635. (*b*) *Tom.*3. *Ien.Germ.fol.*469. (*c*) *Act.*4.*v.*12. (*d*)1.*Corinth.*3.*v.*11. (*e*) *Rom.*5.*v.*15. (*f*) 1. *Timoth.*2.*v.*5. (*g*) *Ioh.*14.*v.*6. (*h*) *Tit.*3.*v.*5. (*i*) *Rom.*11.*v.*6. (*k*) *Luc.*

18.*v.*

18. v. 14. (*l*) *Gal.* 5. v. 4. (*m*) *Tom.* 4. *Ien. Germ. fol.* 102. (*n*) *Tom.* 6. *Ien. Germ. fol.* 74. (*o*) *Coloss.* 2. v. 23. (*p*) *Esa.* 58. v. 3. *Matth.* 6. v. 5. *seq.*

CCCXXXVIII. 4. Luther gibt diese Regel / **Wenn die Schrifft gebeut / daß man ein (*s*) gut Werck thun sol / so soltu es also verstehen / daß sie verbeut / daß du solt kein gut Werck thun:** Antwort. Diese Wort hat D. Luther geschrieben / (*t*) in welcher Meynung aber / hat ein jeder selbst zuvernehmen. Er lehret also: **Gute Wercke sol man warlich thun / vnnd der Baum des Geistes sol seine (*u*) Früchte bringen / aber damit muß man sehen auff Christi (*x*) Spruch / wenn das Weitzenkörnlein in der Erden erstirbet / so bringets Frucht: vnd abermal: (*y*) der Vater wird den Reben / der Frucht bringet / reinigen / daß er**

er mehr Frucht bringe: so muß ein Christ ersterben/daß er gute Wercke nicht thue/ als jhm selber damit etwas zuverdienen/ sondern GOTT (z) zu ehren damit/er ist Gottes werckzeug/ als in dem GOtt dieselbe wircket: Darumb / wenn die Schrifft gebeut/ daß man gute Wercke thun sol / soltu es also verstehen/ daß sie verbeut/ du solt kein gutes Werck thun (nemblich aus deinem Vermögen / vnd dir zu Verdienst) darumb setzet er alsobald die Wort darauff; sintemal du diß nicht vermagst.

(s) *Scherer Dominic.* 18. *post. Trin. conc.*4.*pag.* 630. (*t*) *Tom.* 2.*Ien. Lat. fol.*55. (*u*) *Gal.* 5.*v.* 6. (*x*) *Iohan.* 12. *v.* 24. (*y*) *cap.* 15.*v.* 2. (*z*) *Matth.* 5.*v.*16.

CCCXXXIX. So ist diß eine solche Art zu reden/ deren sich S. Paulus gebraucht/

braucht / so thue ich dasselbige (das ich hasse) nicht / (a) sondern die Sünde / die in mir wohnet / Ich habe vielmehr gearbeitet denn sie (die andern Apostel) alle / nicht aber ich / sondern Gottes Gnade / die in mir ist. Vnnd der HErr Christus: (c) Ihr seydt es nicht die da reden / sondern ewers Vaters Geist ists / der in euch redet. Wie man nun recht saget / nicht Paulus sondern die anklebende Sünde thut das / so er hasset / ob ers schon Paulus selbst thut. Item: Paulus hat nicht gearbeitet am Evangelio / sondern / die Gnade GOttes / vnd Paulus hat doch selbest gearbeitet. Itē. Die Apostel haben nicht geredet in den Rath Häusern / sondern GOttes Geist / vnd gleichwol haben sie geredet / nemblich Apostel haben geredet vnnd gearbeitet / als des Heil. Geistes Werckzeuge. Gleich also spricht Luther / (d) wenn dir befohlen werden gute Wercke zu thun / mustu dir nicht

einbilden/du wollest sie selber thun dir zu gutem/ vnnd Verdienst/ denn du vermagst es nicht/ sondern die Meynung hat es/ du solt gleich dir selber absterben/ dich Gott ergeben/ vnd in dir wircken lassen/ so wird er aus dir gute Wercke bringen/ die nicht du gethan hast/ sondern GOTT/ dessen Werckzeug du allein gewesen bist/ vnd zu dessen Ehre sie einig vnd allein sollen gerichtet seyn. Man lese Lutheri Text/ so wird man diß alles eigentlich befinden / daß nicht allein gute Wercke verbotten / sondern allein auff GOtt / als den rechten Vrsprung/ gestellet werden.

(*a*) Rom.7.v.21. (*b*) 1.*Corinth.* 15.v.10. (*c*) *Matth.* 10.v.20. (*d*) Tom.2.Ien.Latin.*fol.*55.

CCCXL. (5) Luther nennet auch die allerbesten Wercke tägliche/ja TodtSünden. Antwort.

(1)

(1) Die allerbesten Wercke / die ein Mensch kan / werden entweder betrachtet / nach dem / wie sie GOtt von vns fordert / vnd also sind sie gut / als von GOtt gebotten / werden von jhm gnädig angenommen vnnd belohnet / so ferne hat sie Luther nicht für Sünde geachtet / sondern stetig mit grossem (f) Ernst getrieben / vnd darauff gedrungen. (2.) Nach dem / wie sie von vns verrichtet werden / da zwar ein Christ nach des Geistes Gesetz das Gute thut / aber nach der Sünden Gesetze die Sünde drein menget: wie nu aber / wenn dir dein Diener solte Wein fürsetzen vnd thäte das / aber hette zuvor Gifft odere andere Vnreinigkeit darein vermenget / bey dir nur Zorn verdienen würde: also ein Mensch bey Gott / der gute / aber mit bösen verderbte Wercke für jhn bringet: vnd wie du den Wein / darinne Gifft ist / würdest Gifft heissen / (in concreto non in abstracto) vnangesehen der guten Natur des Weins / die darinnen ist / also nennet Gott die guten

Wercke / darinn Sünde stecket / auch Sünde / vnangesehen des guten / das darinnen ist. Vnnd diese Erklärung ist dem gemeß / das Luther (g) selbst davon geschrieben. 3. Daß sie aber nicht allein tägliche oder erläßliche (venialia) sondern auch Todtsünde heissen / kompt daher / weil Luther siehet auff GOttes Gerechtigkeit / vnnd seine Barmhertzigkeit / vnd spricht so viel / gute Wercke sind Sünde: Werden sie geschätzet nach Gottes Gerechtigkeit / sind es Todtsünde / dann auch darumb der Fluch vnnd ewige Todt vber die (h) Menschen kommen muste / wenn man sie aber helt gegen GOttes Barmhertzigkeit vnd Gnade / so sind sie doch Sünden / aber erläßlich / vnnd nicht verdamlich wegen Christi Verdienst / das alle (i) Verdamniß wegnimpt. 4. Wolte aber jemand daraus abnehmen / Luther verbiete gu-

te Wercke zu thun/ damit man nicht sündige/ so antwortet man nur nein darzu. 1. Weil der Bapst helt/ daß der Ehestand viel Unreinigkeit und Sünde mit sich bringe/ vnnd doch nicht wil den Namen haben/ daß er den Ehestandt verbiete/ ja er würde jhn gebieten/ wenn sich alle Christen desselben enthalten wolten: 2. Weil GOtt allezeit der Menschen Gebrechen am besten weiß/ vnnd dessen vngeacht gleichwol gute Wercke zu thun gebotten hat. 3. Weil es noch ärger were/ wenn man gute Wercke allerdings unterlassen wolte: Dann vnserm lieben GOtt auch die Begierde eines Göttseligen Hertzens/ das sich mit S. Paulo (x) darüber ängstet/ daß es GOTT nicht in solcher Vollkommenheit/ wie das seyn solte/ dienen mag vnd kan/ angenehm ist/ als welcher das Hertz vnd den Glauben (l) ansiehet.

(f) *Tom.* 4. *Ien. Germ. fol.* 102. *Tom.* 5. *fol.* 370. (g) *Tom.* 2. *Ien. Lat. fol.* 309. (h) *Deut.* 27. *v.* 26.

(i) Rom. 8. v. 1. (k) Rom. 7. v. 21.
(l) Ierem. 5. v. 3.

CCCXLI. 6. Luther hat den Sünden (m) vnd Lastern Thür vnnd Thor auffgethan / wann er geschrieben / vnsere Sünden können nicht für Gericht kommen / vnd vns verdammen / sie seyn so groß vnnd grob als sie wollen / allein der Vnglaube sey die Sünde / welche die Welt verdampt: ein Christ sey so reich daß er die Seligkeit nicht verlieren könne / wenn er gleich wolte / durch keinerley Laster / sie seyn so groß als sie seyn mögen / es were dann daß er nicht gleuben wolte. Antwort. 1. Hiermit hat Luther keinem Laster die Thür geöffnet / weil er den Glauben nicht erkennet für rechtschaffen / (n) wo nicht gute Wercke daraus kommen. 2. Wenn nun das Wort Christi vnfehlbar gewiß ist / (wie es ist) wer an den Sohn gleu-

gleubet/ der wird (o) nicht gerichtet/ er hat das ewige Leben/ wer (p) gleubet vnd getaufft wird/ der sol selig werden/ so muß gewiß folgen/ der da gleubet/ den kan nichts/ auch keine Sünde verdammen/ wie denn S. Paulus/ der sich für den fürnembsten Sünder (q) hielte/ gleichwol nicht kondte verdampt werden/ darumb weil er gläubete: vnnd wenn Judas/ Herodes/ Pilatus/ etc. an CHristum weren gläubig worden/ hetten sie von allen jhren Sünden nicht können verdammet werden/ das ist Sonnenklar/ vnnd kans kein Christ leugnen/ noch muß Luther daran vnrecht geschrieben haben. 3. Woltest du aber daraus schliessen/ wann ich nur gleube/ mag ich sündigen wie ich wil/ es wird mir alles nicht schaden/ so wird dich Luther bald abweisen/ (r) vnd sagen/ wann es müglich were/ daß Glaube vnd Gottloß Leben bey einander stünden/ so würde dir das böse Leben nicht

schaden/ weil aber diß vnmüglich/ vnnd so baldt du dich in fürsetzliche Sünden begiebest/ so hast du schon den Glauben verlohren/ so würde dir freylich schaden/ wann du nach deinem Willen sündigtest/ deñ erstlich kemestu vmb deinen Glauben/ darnach vmb deine Seligkeit.

4. Was nun die Rede anlanget / **allein der Vnglaube verdammet**/ hat Lutherus mit derselben eigentlich darauff gesehen/ daß die Sünde die für GOttes Gericht kommen/ sind entweder eines Gerechten oder Vngerechten: Gläubigen oder Vngläubigen: Den Gläubigen vnnd Gerechten können sie nicht verdammen/ sonsten were alles Christenthumb nichts: Den Vngerechten betreffend/ ist der auch seiner Schuld so ferne benommen/ daß sie Christus auch bezahlet vnd gebüsset hat/ vnd fehlet jhm nichts/ denn daß er solche Bezahlung nicht mit gläubigem Hertzen

ken annimpt: da saget man recht vnd wol: diesen verdammen nicht seine Sünden / denn Christus hat sie / so groß sie auch seyn / mit seinem heiligen Blut außgetilget / **sondern sein Vnglaub /** daß er Christi Bezahlung nicht annimpt: vnd also redet der HErre Christus selbest: (s) **Wer nicht gläubet / der ist schon gerichtet / denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes:** Daraus klar / daß der HErr erzehle die Vrsach der Verdamnis / nicht einige Sünde / sondern allein den Vnglauben: wie aber Christus damit nicht verleugnet / die Sünde werden (t) einen Vngläubigen verdammen / also hat es Luther mit derselbigen Rede auch keines weges geleugnet / dann wie ich recht sage / der (u) Knecht / der seinem Herrn 10000. Pfundt schuldig war / ist ins Gefängnis geworffen worden / nicht wegen der Schulden / denn sie waren jhm allbereit erlassen / sondern / we-

gen des Frevels/ den er an seinem Mitknecht übete/ gleichwol aber die Schuld bezahlen muste: Vnd wenn ein guter Mañ für einen/ der im Schuldenthurn gefangen lege/ bezahlete/ vnnd jhn also warhafftig loß machete/ der Gefangene aber/ wolte diese Erledigung nicht annehmen/ von dem saget man mit Warheit: diesen Menschen halten nicht seine Schulden im Gefängniß/ sondern seine vndanckbahre Halßstarrigkeit/ ob er schon seine Schulden zu bezahlen innen gehalten wird: also muß ein Vngleubiger wegen seiner Sünden verdampt werden/ ob man schon warhafftig saget/ er bedürffte des Verdamniß nirgents zu/ seine Sünde waren vor GOtt abgetilget/ vnd ist nur sein Vnglaube schuldt/ ob schon derselbe jhn von newen seiner Sünden Schuld vnterwirffet. Aus diesem allen ist zu sehen/ wie Vnrecht D. Luthern geschehe/ in der Anklage/ als hette er die guten Wercke verbotten/ vnd für Sünde gehalten/

da

da er sie doch alleine vom Artickel der Rechtfertigung außschleust/sonsten aber dieselbige gelehrt vnd darzu getrieben hat

(m) *Scherer conc. 1. Dom. Cantate pag. 377. Prædicanten Credo art. 7. §. 2.* (n) Kirchen Postill *in Festo Ascension. fol. 93.* (o) *Iohan. 3. v. 18, 36.* (p) *Marc. 16. v. 16.* (q) *1. Tim. 1. v. 15.* (r) *Tom. 1. Ien. Germ. fol. 236. 255. Tom. 7. fol. 142.* (s) *Iohan. 3. v. 18.* (t) *Matth. 25. v. 42.* (u) *Matth. 18. vers. 35.*

Das sieben vnd zwantzigste Capitel.

Von mancherley Lügen D. Luthers/ damit er sich als einen falschen Propheten erwiesen hat.

CCCXLII.

EIne schwere Anklag führen die Bäpstler (a) über D. Luthern in diesem Stücke / daß er ein Lü-

gen Prophet gewesen sey / Luther sage recht / man könne den Teuffel nirgend so wol kennen / als bey den Lügen. Nun sey ja D. Luther ein Lügener / vnnd in vielen Stücken auff Vnwarheit betroffen worden. Er hat geweissaget / Deutschland werde GOttes Wort verlieren / des Bapstthumbs Ende sey gar nahe / Anno 1524. werde nichts mehr da seyn. Die Welt werde nur stehen biß auff das 1584. Jahr / der Jüngste Tag solle 1588. kommen / kurtz für seinem Tode habe Lutherus zu Eißleben gesaget: Er wolle wieder nach Wittemberg reisen / welches doch gefehlet / in dem er zu Eißleben gestorben. Solche vnd dergleichen Lügen werden viel von ihm erzehlet / mit Beschreibung / daß kein böser Geist in der Helle / im Lügen Handwerck dem Luther

das

das Wasser reiche / er solte billich genennet werden / nicht Martinus Lutherus / sondern Martinus Lügenerus / oder L. M. das ist / Lügenmaul. In Summa / er sey ein Lügen Prophet / dieweil seine Weissagungen nicht eintreffen

(a) *Vetter* im warhafftigen Luther / *pag. 54. seqv. Scoppius de author. Lutheri, pag. 8. 10. 16. 17. Scherer in Profesto Trium Reg. pag. 90. Mot. Badens. rat. 3. pag. 145. Tanner. part. 1. Anat. Aug. Conf. dem. 4. §. 7. Bozius lib. 6. de signis Eccl. cap. 5. pag. 416. Bellarm. lib. 4. de Notis Eccles. cap. 15.* Studenten Gespräch / *part. 2. lit. A. fol. 4. Eder Inqvisit. pag. 163.*

CCCXLIII. Antwort. (1) Das Wörtlein **Prophet** hat nicht einerley Bedeutung / es heisset bißweilen einen (*b*) der zukünfftige Dinge verkündiget / oder bedeutet (*c*) einen Kirchen-Lehrer und Außleger (*d*) der heiligen Schrifft:

Wenn nun Lutherus etwa genennet wird **ein Prophet Deutsches Landes** / siehet man nicht eben auff die Weissagungen / sondern auff die Lehre und der Schrifft Außlegunge / denn wir Gott dancken / daß er uns diesen fürtrefl. Kirchen Lehrer als einen Propheten gesandt hat. (2) Lutherus hat sich selbsten einen Propheten genennet / und seine Weissagungen angezogen / aber nicht mit solchem Verstande / wie die heilige Schrifft Propheten nennet / sondern wie man in gemeiner Conversation von zukünfftigen Dingen zu reden pfleget / da ihm einer diß / der ander etwas anders bedüncken lesset / kommets hernach / daß es eintrifft / was einer geredet hat / spricht man / **das ist ein gewisser Prophet gewest** / ob man ihn weder Elia noch Esaia gleich machet. In diesem Verstande hat D. Luther geweissaget / und ist ein Prophet gewesen / da denn nichts angelegen ist / ob er bißweilen gefehlet hette. Aus den Weissagungen

schleust

schleust man nicht / daß er ein Prophet vnd Lehrer von GOtt gesandt ist / sondern wir prüfen seine Lehre nach GOTTes Wort / (3) vnd also vrtheilet er selber von seinen Weissagungen / er gibt sich nicht (e) für einen Propheten aus / allein ist er ein Prophet / so viel die (f) Lehre betrifft / was er zukünfftiges verkündiget / nimmet er aus dem Augenschein / den er gegen GOttes Wort gehalten / vnnd was zu befürchten sey / angezeiget / darumb wer sich nicht wolle warnen lassen / an dem wolle er (g) entschuldiget seyn. Darumb er seine Weissagung auch nicht als nöthig vnd vnfehlbar hat außgeben wollen / von denen er saget / Er besorge sich / es werden seine Weissagungen geschehen / er weissage nicht gerne (h) denn es komme gemeiniglich mehr als jhm lieb sey / das Böse mehr / als das Gute.

te. Wer aber besorget/ daß seine Weissagung kommen/ als die pflege zu geschehen/ vnd gemeiniglich komme/ der giebet sie nicht aus für allerdings nöthige/ gewisse vnnd vnfehlbare Prophecezung/ vnd wil nicht für einen Propheten/ wie Elias/ Esaias gehalten seyn: Darumb wo seine Weissagungen nicht alle eintreffen/ niemand jhn für einen falschen Propheten (in dem Verstand/ wie Gottes Wort (*i*) davon redet/ halten sol.

(*b*) *Marc.* 11. *v.* 32. *Actor.* 11. *cap.* 21. *v.* 9. *seq.* (*c*) *Actor.* 13. *v.* 1. (*d*) 2. *Pet.* 1. *v.* 19. (*e*) Tom. 1. *Ienens. German. fol.* 401. (*f*) Tom. 5. *Ienens. German. fol.* 260. *Tom.* 8. *fol.* 38. (*g*) Tom. 6. Germ. *fol.* 302. (*h*) Tom. 7. Ien. Germ. *fol.* 304. 283. (*i*) *Deuter.* 13. *v.* 1. 2.

CCCXLIV. Was aber die Weissagungen selber anlanget/ darvon ist zu wissen/ (1) Daß der mehrertheil auff gewisse Condition mit Bedingung gestel-

stellet seyn / nemblich / Wenn alle Christen das Evangelium treiben / lehren / reden / schreiben / predigen / wie Menschen Gesetze nichts seyn / auch wehren / daß niemand zu Bullen etc. etwas gebe / so sol man sehen / wie der Bapst sampt seinem Geschwürme in zweyen Jahren / wie der Rauch / vergehen (k) werde: als aber solcher Fleiß wider das Bapstthumb nicht gethan wurde / die Leute die Liebe zur Warheit nicht angenommen / ein jeder das seine gesuchet / nicht das Christi ist / so hette diese Weissagung nicht können noch sollen erfüllet werden. Also / wenn Lutherus weissaget / daß Deutschlandt GOttes Wort wieder verlieren werde / stellet er es auff den grossen Undanck der Leute / da derselbige solte continuiren; solte fast ein jedweder Bawr (l) aus GOttes Wort solche Weissagung thun können / die so gewiß folgen muß / als

als GOttes Wort wahr ist. Und ob zwar fromme Hertzen solch übel bißhero auffgehalten / vielleicht auch hinfüro auffhalten möchten / so dräwet uns auch GOtt eine Erfüllung dieser Weissagung gewaltig. (2) Es werden Luthero etliche Dinge zugeschrieben / die er als Weissagungen (m) außgegeben / daran er doch nie gedacht hat. Wo hat er verkündiget / **daß der Jüngste Tag Anno 1588. kommen werde?** Wo hat ers als eine Weissagung außgegeben / **daß er von Eißleben nach Wittemberg reisen wolle** / und nicht vielmehr also geredet / wie ein jeder in gemeinem Leben von seinem Wandel zu reden pfleget / jedoch mit Vorbehalt Göttlicher Regierung. (3) So sind auch viele solcher Weissagungen erfüllet. Denn Luther ist bey seinem Leben dem Bapst eine (n) Pestilentz / im Todte aber ein Todt worden / denn nicht allein viel fromme Hertzen nach Luthers Todt das Bapstthumb abgeworffen / sondern

auch

auch in der Papisten Hertzen selbst der Bapst das alte Ansehen verlohren/ so er vor Luthero gehabt. Trotz sey jhm gebotten / er beweise den Käysern vnnd Königen zu dieser Zeit/ was jhnen die Bäpste in vorigen Zeiten bewiesen: Er narre die Welt noch mit dem Ablaßkram vnd andern vnzehlichen Dingen/ derer sich jetzo seiner besten Leute schemen/ vnd woltens lieber gäntzlich leugnen. Also stirbet der Bapst in aller Menschen Hertze (nach Lutheri Worten) von Tage zu Tage/ wie denn viel andere Weissagungen erfüllet seyn/ daraus man sehen kan/ daß Luther GOttes Wort auff die Zeiten fleißig accommodiret, vnnd mannich Ding getroffen habe/ daran sonst ein Mensch nicht gedacht hette.

(k) *Tom. 2. Ien. Germ. fol.* 62.
(l) *Rom.* 11. *v.* 22. *Amos* 8. *v.* 11.
(m) *Tanner. lib. d.* § 12. (n) *Tanner. part.* 1. *anatom. August. Confess. demonst.* 4. § 10. 11.

CCCXLV. Von D. Luthers Propheceyungen/ so erfüllet seyn/ schreibet Herr Matthesius (o) also: D. Luther schreibet an Fürst Georgen zu Anhalt/ er sey gewiß/ bey seinem Leben solle kein Haupt-Krieg in Deutschem Lande entstehen/ denn sein Gebet sey starck erhöret/ aber nach seinem Tode da möge man auffsehen. Ist das nicht wahr worden? Auff dem Gespräch zu Marpurg weissaget D. Luther deutlich/ Ehe drey Jahr fürüber kämen/ würden Oecolampad vnnd Zwingel jhre Hände über die Köpff zusammen schlagen & factum est ita. Im 32. wird die Weissagung erfüllet/ wie es Zwinglio sein Hertz zuvor saget/ denn allda solte der irrig Mann mit heissen Thränen sich vernehmen lassen/ Gott sey mein Zeuge/ ich wolte mit niemand lieber eins seyn/ denn mit dem von Wittenberg. Vnser Doctor kompt diß Jahr

in harte Anfechtung / daß sich jhr viele seines Lebens verzeihen / Nein / sagt er / hefftig setzet mir der Teuffel zu / aber dißmals sterbe ich nicht / damit die Widersacher über meinem Todt sich auch nicht zu rühmen haben / wie über ander Leute / sie hetten mich zu Tode gebetet. Ich habe aus seinem Munde mit vielen andern etliche mal gehöret / daß er von einem gelehrten Mann saget / daß ich seinen Zuhörern zu Ehren geschweige / der wird noch zum Ketzer werden / denn es ist lauter Rühmens vnd Trotzens bey jhm / vnd meynet / er könne es alles allein / diß kam ins Werck / wie an viel andern mehr. Diß Wort hat er offt wiederholet / wie ers auch zu mir am Tische gesaget : Mathesi, jhr werdets erfahren / alle / die sich wider diese Schule vnd Kirche zu Wittemberg aufflegen (so lange die reine Lehre hie bleibet) die werden Schiffbruch am Glauben leiden / vnd

vnd zu Ketzern werden. Jch meyne/ die Zeit hat die Prophecey wahrgemacht / was haben sich vndanckbar Schüler/ so in dieser Schulen erzogen vnd gefordert seyn / wider diesen Berg Libanon auffgebeumet / vnnd von der Lehre/die sie allda gehöret/ abgewendet/ vnd jhre Träume hinein geflicket? Der Doctor saget auch : Jch hoffe nicht/ daß es noch sol noth haben / weil Leute leben/ so vns gehöret/ vnd mit vns vmbgangen seyn / wenn nun die weggerafft vnnd schlaffen gehen / so gilt es Auffsehens. Die Welt höret gerne was newes/ so wil sich die kluge Vernunfft auch gerne mit newer/ frembder vnnd heimblicher Lehre vernehmen lassen. Vilescit quotidianum, aber wol denen / die bey dem einfältigen Wort in Einfalt verharren / vnnd allein CHristum den Gecreutzigten kennen/ anruffen vnd predigen. Jn der Præfation übern Propheten Daniel hat D. Luther Gedancken / Es werde noch vor des HErrn

Chri-

Christi Erscheinung kein Predigstuel mehr seyn / darauff man Gottes Wort predige / Hauß Väter möchten ihren Catechismum / wie zu Eliæ Zeiten / in ihren Häusern eine Zeitlang erhalten / aber endlich / wenn Christus zum Gerichte kömpt / werde er sehr wenig reiner Lehre vnd Glauben auff Erden finden. Hilff ewiger Sohn Gottes / versigele dein Wort in vnser vnnd vnser Kinder vnd Nachkommen Hertzen / vnd laß es den Teuffel nicht von ihren Hertzen reissen / vnd hole vns vnnd sie mit Gnaden heim in seliger Erkentniß vnnd Anruffung deines Namens / Amen. Was er von Königreichen vnd Fürstenthümben geweissaget / vnnd schon zum Theil eben starck ins Werck gesetzet / wil sich nicht leiden / daß wir diesen Schweren angreiffen / es ist bey vielen noch nicht gar außgedruckt vnnd verheilet. Er ließ sich auch offtmals vernehmen / Ich bin nicht gern ein Prophet / denn es wird mir gemeinlich wahr / Trotz vnd Hochmuth

Muth hat in der Welt nie Bestand. Im 29. Jahr/ als der Türcke Wien belägert/ lase er im Esaia/ vnter andern spricht er: Ich hoffe/ Danielis Prophecey werde wahr bleiben/ Türck/ das Lästermaul des Allerhöchsten/ hat dem Römischen Reich drey Hörner vnnd Reiche abgestossen/ dran sol er seinen Tod fressen. An Germanien mag er sein Muthwillen versuchen/ vnsere Sünde können jhm auch helffen/ daß er darin streiffe/ vnd Leute wegführe/ gerühlich hoffe ich/ sol ers nicht besitzen/ denn Gott legt Sennacherib auch einen Ring in die Nase/ vnd setzet jhm ein Ziel/ darüber er auch nicht kommen kondte/ diese Weissagung vom Türcken/ ist auch die Zeit in jhrem Werth blieben/ GOtt helffe weiter dem Römischen Reich/ daß Türcke vnnd Bapst geschwechet/ vnnd das heilige Evangelium durch diß Haupt dieses Käyserthumbs/ wie zu der Zeit Nabuchodonosoris, Cyri, Assueri, Theodosij, Arcadij Regierung/ mit öffentli-

chen

chen mandaten in aller Welt gebracht werde/ zum Zeugnis der letzten Welt/ vnnd daß sich der Sohn GOttes vor seiner Zukunfft bey männiglich verwahre vnd entschuldige vnd in alle Ewigkeit gerecht bleibe / weñ er von den gottlosen Verächtern seines Evangelij/mit Vnwarheit vnnd aus Teufflischen Neid beschuldiget wird.

(o) Matthes. Concione. 25. de Luthero, pag. 190, 191.

Das acht vnd zwantzigste Capitel.

Ob Lutherus ein furchtsamer vnd verzagter Mann gewesen/ in welchem keine Apostolische Frewdigkeit gewesen.

CCCXLVI.

MAn klaget Lutherum (a) deß auch an/ dz er ein furchtsamer Mann gewesen/

welcher auff dem Reichstag gegn Worms sich ohne Käyserliches vnd ander Fürsten Geleite nicht hat begeben wollen/ wie auch nach Augspurg/ zum Cardinal Cajetano, da er ohne Hosen/Stieffeln/Sporen vnd Schwerdt entritten/ vnd in grosser eile auff Wittenberg postiret, das alles zeiget nun an den grossen Glauben/ so Christus vnnd die Apostel haben/ die bereit gewesen sind jhr Blut zuvergiessen.

(a) *Scherer* Conc. 2. *Dom.* 3. *post. Epiphan. pag.* 183. Studenten Gespräch/ *part.* 2. *lit.* B. *fol.* 2.

CCCXLVII. Antwort: (1) das Geleite hat Lutherus billich erfordert/ deñ ohne dasselbige einen so weiten Weg vnter lauter Feinden zu reisen / nicht ein Christlicher Muth oder Glaube/ sondern eine schändliche Vermessenheit (*b*) we-

were/die in der Schrifft (b) verworffen wird/denn wer sich gerne in Gefahr gibt/ der verdirbet darinne/ vnnd einem vermessenen Menschen gehets vbel aus/ ein vermessen Mensch macht jhm selber viel Vnglück etc. Dabey ist es doch gnug/ daß er sich in die Gefahr begeben/ die vor jhm Johann Hussen betroffen/ der auch Keyserlich Geleite hatte. (2) Doctor Luther ist von Augspurg abgezogen/nicht aus vnzeitiger Furcht/ sondern aus Christlicher Fürsichtigkeit. Gegen Augspurg hat er sich begeben zum Cardinal Cajetano, welcher jhn ein bessers solte vnterrichten/ als jhn aber derselbige allein aus des Bapsts Recht wolte vberweisen/sonst jhm die Disputation abschluge/ vnd jhn schlecht vnd bloß auff den Wiederruff dringen wolte/ Lutherum daneben mit vergeblichen Worten/ von einer Zeit zu der andern auffhielt/ biß seine Post/ die er nach Rom geschicket hette/wieder käme/ darumb verständige Leute Luthero mit seinem Ge-

welcher auff dem Reichstag gegn Worms sich ohne Käyserliches vnd ander Fürsten Geleite nicht hat begeben wollen / wie auch nach Augspurg / zum Cardinal Cajetano, da er ohne Hosen / Stieffeln / Sporen vnd Schwerdt entritten / vnd in grosser eile auff Wittenberg postiret, das alles zeiget nun an den grossen Glauben / so Christus vnnd die Apostel haben / die bereit gewesen sind jhr Blut zuvergiessen.

(a) *Scherer* Conc.2. *Dom.3.post. Epiphan.pag.*183. Studenten Gespräch / *part.* 2. *lit.B.fol.*2.

CCCXLVII. Antwort: (1) das Geleite hat Lutherus billich erfordert / deñ ohne dasselbige einen so weiten Weg vnter lauter Feinden zu reisen / nicht ein Christlicher Muth oder Glaube / sondern eine schändliche Vermessenheit (*b*) we-

were/die in der Schrifft (b) verworffen wird/denn wer sich gerne in Gefahr gibt/ der verdirbet darinne/ vnnd einem vermessenen Menschen gehets vbel aus/ ein vermessen Mensch macht jhm selber viel Vnglück etc. Dabey ist es doch gnug/ daß er sich in die Gefahr begeben/ die vor jhm Johann Hussen betroffen/ der auch Keyserlich Geleite hatte. (2) Doctor Luther ist von Augspurg abgezogen/nicht aus vnzeitiger Furcht/ sondern aus Christlicher Fürsichtigkeit. Gegen Augspurg hat er sich begeben zum Cardinal Cajetano, welcher jhn ein bessers solte vnterrichten/ als jhn aber derselbige allein aus des Bapsts Recht wolte vberweisen/ sonst jhm die Disputation abschluge/ vnd jhn schlecht vnd bloß auff den Wiederruff dringen wolte/ Lutherum daneben mit vergeblichen Worten/ von einer Zeit zu der andern auffhielt/ biß seine Post/ die er nach Rom geschicket hette/wieder käme/ darumb verständige Leute Luthero mit seinem Ge-

fehrten riethen/ sich davon zu machen/ nach dem es wol darauff stünde/ der Cardinal würde sie ins Gefängniß legen lassen. Darauff sich D. Staupitz vnd D. Wenceslaus Lynck/ Lutheri Gefehrten/ auff die Reise gemacht/ Luther aber bey 5. oder mehr Tagen noch zu Augspurg verharret/ vngeachtet/ er vom Cardinal jhm Abscheidt gehabt/ er solle nicht wieder zu jhm kommen/ er habe denn einen Wiederruff gethan / ist er auff Nürnberg zugeritten/ vnnd auff Rath verständiger Leute/ die appellation zween Tage nach seinem Abzug anzuschlagen bestellet/ (c) mit welchen er nicht anders gethan/ als der HERR CHristus/ welcher denen zu Nazareth (d) aus den Händen entgieng/ für den Jüden sich verborgen (e) vnnd zum Tempel hinaus gieng/ auch S. Paulus zu Damasco (f) entran/ da jhn die Brüder vber die mawren liessen/ ja der HErr CHristus befiehlet seinen Jüngern (g) wenn sie euch in einer Stad verfolgen/ so

so fliehet in eine andere. Wenn aber diese alle bey jhrer Flucht grosse Lehrer der Christenheit geblieben seyn/ warumb hette es denn Lutherus auch nicht bleiben können. 3. Ob gleich Luther aus Menschlicher Schwachheit geflohen were / das doch nicht geschehen ist/ könte er dennoch ein Christlicher Lehrer seyn / wie Petrus vnnd die andern Apostel / ob sie gleich schändtlich davon (*h*) geflohen/ vnnd sich alle am HErrn CHristo geärgert (*i*) auch mit Worten vnd schweren (*k*) verleugnet/ derer doch keines Luther gethan hat.

(*b*) *Syr*. 3. *v*. 27. 51. (*c*) *Tom*. I. *Ien. Germ. fol*. 111. 112. (*d*) *Luc*. 4. *v*. 30. (*e*) *Iohann*. 8. *v*. 59. (*f*) *Actor*. 9. *v*. 25. (*g*) *Matth*. 10. *v*. 23. (*h*) *Matth*. 26. *v*. 56. (*i*) *Mar*. 14. *v*. 27. (*k*) *Matth*. 26. *v*. 20.

CCCXLVIII. Wenn sonst die Papisten wollen die rechte Warheit sagen/ müssen sie bekennen/ daß Lutherus einen rechten Heldenmuth/ ein frölisches Hertz/

einen Apostolischen frewdigen Geist wider sie gehabt vnnd geführet habe. Das ist zu sehen (1) daß er nach Augspurg zum Cardinal Cajetano zoge / da jhm doch grosse Leib vnnd Lebens Gefahr darauff stund / vnd er das Exempel Johan Husses für sich hatte. (2) Daß er sich erbotten / gerne von Wittenberg zu ziehen / (*l*) als der Churfürst seinenthalben fürchtete / er möchte in Gefahr kommen ob gleich Lutherus nicht wuste / wo hinaus. (3) Daß er die Bäpstische Rechte verbrandt (*m*) für dem Thore zu Wittenberg / da er doch wuste / daß jhm das gantz Bapsthumb darüber feind werdē würde. (4) Daß er gegn Wormbs gezogen auff den Reichstag / allda für dem Römischē Käyser mit der gantzen Versamblung des Römischen Reichs seiner Lehre halber Antwort gegeben / vnd sich die Römische Bulla / so wider jhn außgangen war / nicht schrecken lassen / ja er ließ sich

ver-

vernehmen / wenn so viel Teuffel in Wormbs weren / als Ziegel auff den Dächern / so wolte er sich doch nit fürchten. (5) **Ob gleich die Bäpstische Bulla vnnd Käyserliche Achts Erklärung wieder jhn ergangen** / also daß er Leib vnnd Lebens Gefahr halber öffentlich nicht kondte sicher seyn / kam er doch aus seinem Pathmo wider gegn Wittenberg / ohne einßige Furcht dieser grossen Gefahr / vnd schreibet an seinen Herrn den Churfürsten / wenn diese Sache zu Leipzig stünde / so wolte ich doch hinein reisen / wenn es gleich 9. Tage eitel Hertzog Georgen regnete / vnd ein jeglicher were neunfach Wütender wie dieser ist: (6) Als der Bapst Adrianus VI. dem Churfürsten von Sachsen gebote bey zeitlicher vnd ewiger Straffe / er solte an Luthero das Käyserliche Edict vollziehen / **wiche doch Lutherus nit** / gab auch keine Anzeigung einiger Furcht. (7) Die Bäpstler solten sich doch

fleißig vmbsehen in seinen Schrifften/ wie frewdig vnd behertzt er den Feinden des Evangelij vnter Augen gehe/ wolan/ spricht er an einem Ort (n) allzusammen / welche zusammen seyn vnd zusammen gehören/ Teuffel/ Papisten vñ Schwermer auff einen Hauffen/ nur frisch auff den Luther / jhr Papisten von fornen her / jhr Schwermer von hinten zu / jhr Teuffel von allen Enden dran/ hetzet/ jaget/ treibet getrost/ jhr habet das rechte Wild für euch/ wenn der Luther liget/ so seyd jhr genesen/ vnnd habt gewonnen. Ich sehe doch wol/ daß alles verlohren ist/ es hilfft kein schelten/ kein lehren etc. Wolan/ so gelte der Trotz im Namen Gottes / wen es gerewet hat/ der lasse ab/ wer sich fürchtet/ der fliehe/ mein Ruckhalter ist starck gnug/ das weiß

ich/

ich/ ob mir schon die gantze Welt anhienge/ vnnd wiederumb abfiele/ das ist mir eben gleich/ vnd dencke/ ist sie mir doch zuvor auch nicht angehangen/ da ich allein war.

(l) Tom. 1. Ienens. Lat. fol. 213. (m) Tom. 1. Ienens. Germ. fol. 353. (n) Tom. 3. Ienens. German. pag. 335.

Das neunzwantzigste vnd letzte Capitel.

Von Lutheri Todt vnd Begräbniß.

CCCXLXIX.

GLeichwie die Päbstler Lutheri Leben allerley schändliche Dinge angetichtet/ also schreiben diese grewliche Lügener auch von seinem Todte/ daß er gar ein böse Ende genommen habe. Etliche geben für/ daß Lutherus (a) des Abends wol bezechet zu Bette gangen/ vnnd

des Nachts ersticket sey. Item/ (b) daß er ein Strick genommen/ vnd sich selbst elendiglich erhencket habe / wiewol alsobald sey geboten worden/ allen denen/ die im Hause gewohnet/ daß sie dem Evangelio zu Ehren solches verschweigen solten. Andere geben für/ daß Lutherum (c) ein grosser Hund erschrecket habe / vnd die Teuffel bey seinem Todte sich haben sehen lassen. Andere geben für/ Lutherus habe für seinem Todte (d) gute Possen gerissen / vnd nachdem er mit Lachen vnd Kurtzweil die Zeit zugebracht/ sey er eines (e) gehligen Todes gestorben/ sein (f) böse Gewissen habe jhm Angst gemacht für seinem Tode / dieweil vieler tausend Seelen Verderb von seinen Händen solle gefordert werden.

(a) *Bozius lib. 23. de sig. Eccles. cap. 3. Gretſ. Tom. 1. def. Bellarm. col. 855.* (b) *Bozius lib. 23. cap. 3. Claudius Santes repet. 1. de Euchar. cap. 10.* (c) *Bredenbach colloqv. ſacr. lib. 7. cap. 39.* (d) *Scherer, conc. 2. in proſeſt. Trium Reg. pag. 94.* (e) *Eder in inqviſit. pag. 186.* (f) *Cochlæus de actis Luther. pag. 309.*

CCCL. Antwort: Das iſt nichts newes / daß man nach Lutheri Todt ſolche Lügen ertichtet / dieweil es ſchon bey ſeinem Leben geſchehen iſt / er ſelber hat in ſeinen Schrifften auffgezeichnet die Welſche Lügenſchrifft / welche zu Rom von ſeinem Todte außgegangen war / es lautet aber dieſelbige alſo: (g) **Martin Luther / als er kranck war / begehrt er das heilige Sacrament / des Leibes vnſers HErrn JEſu Chriſti / welches / als ers empfangen hette / iſt er alsbald geſtorben. Vnnd in ſeiner**

 Kranck-

Kranckheit/ als er sahe/ daß sie gar hefftig war/ vnd gäntzlich sich zum Todte neiget/ hat er geboten/ daß sein Leib auff einen Altar solte gesetzet vnd angebetet werden/ als ein GOtt. Aber die Göttliche Güte vnnd Fürsichtigkeit/ als sie hat wollen einen so grossen Irrthumb ein Ende machen/ vnd ein ewig Stillschweigen/ hat sie nicht abgeschlagen/ solch Wunderzeichen zu eröffnen/ welche sehr von nöthen waren/ auff daß das Volck abstunde von solchem grossen Irrthumb/ Zerstörung vnd Verderbniß/ welche obgenanter Luther in dieser Welt hat angerichtet/ darumb sein Leib alsbald ins Begräbniß ist geleget worden/ ist alsbald ein erschrecklich Rumor vnnd Getümmel gehöret worden/ als fiele Teuffel vnnd

Hel-

Helle in einander/durch welche alle die Irrigen/ so gegenwertig waren/ kamen in ein groß Schrecken/ Entsetzen/ vnnd Furcht/ vnd als sie die Augen gegn Himmel huben/ sahen sie klärlich die allerheiligste Hostia vnsers HErrn JEsu Christi/ welche ein solch vnwürdig Mañ/ also vnwürdig hat dürffen empfahen. Ich sage auch/ daß alle die/ die dabey sind gewest/ scheinbarlich gesehen haben die allerheiligste Hostia in der Lufft hangen. Derhalben mit grosser Andacht vnd Ehrerbietung/ haben sie die allerheiligste Hostia mit grosser Ehre vnd Andacht zu den Heiligthumen ehrlich gethan. Da das geschehen ist/ hat man denselbigen Tag nicht mehr ein solch Getümmel/ vnd ein Hellisch Rumpeln gehöret. Aber die

folgende Nacht an demselbigen Ort/ da der Leib Martini Luthers war begraben / hat jederman gemeinlich gehöret ein grösser Vngestüm/denn das erste. Darumb auch das Volck auffgestanden / vnd kam in eine grosse Furcht vnnd Entsezung. Derhalben / als es Tag ward / giengen sie hin / auffzuthun das Grab/da der Gottlose Leib des Martini Luthers hingeleget war/welches Grab/ als es auff ward gethan / sahe man klärlich / daß da weder Leib / oder Fleisch / noch Bein/ noch einige Kleider waren / aber es war voll solches geschweblichen Gestancks / daß es alle / die da vmbher stunden/ kranck machte / dadurch viele jhr Leben haben gebessert zu dem heiligen / Christlichen Glauben / zur Ehre / Lob vnd

Preiß

Preiß JEsu Christi / und Befestigung und Bekrefftigung seiner heiligen Christlichen Kirchen / die da ist ein Pfeiler der Warheit.

(g) Tom. 8. Ien. Germ. pag. 207.

CCCLI. Hiervon ist D. Martini Lutheri Gutdüncken dieses: Ich Martinus Lutherus D. bekenne und zeuge mit dieser Schrifft / daß ich solches zornige Gedichte vor meinem Todte empfangen habe am 21. Martij, und fast gern und frölich gelesen / außgenommen die Gotteslästerung / da solche Lügen / der Hohen Göttlichen Majestät wird zugeschrieben. Sonst thut mir es sanfft auff der rechten Kniescheibe / und an der lincken Fersen / daß mir der Teuffel und seine Schupen / Pabst und Papisten / so hertzlich feind seyn / GOtt bekehre sie vom Teuffel.

Ists

Ists aber beschlossen/ daß mein Gebet für die Sünde zum Tod vergeblich ist/ Wolan/ so gebe GOtt/ daß sie jhre Maß voll machen/ vnd nicht anders/ denn solche Büchlin zu jhrem Trost vnd Frewden schreiben. Laß nunmehr hinfahren/ sie fahren recht/ sic voluerunt, ich wil dieweil zusehen/ wie sie wollen selig werden/ oder/ wie sie büssen/ vnd wiederruffen mögen alle jhre Lügen vnd Gotteslästerunge/ damit sie die Welt füllen.

(h) *Loco citato.*

CCCLII. Wie es aber eigentlich mit dem Tode Herrn Lutheri beschaffen gewesen/ das haben fein kürtzlich zusammen gefasset D. Justus Jonas, vnd M. Michael Cœlius, vnd andere/ welche als lebendige Zeugen sind darbey gewesen/ jhre Beschreibung lautet also: (i) Des Abends zuvor (als er den Morgen

gen kurtz für drey Vhr / seliglich in Gott verschieden ist) hat er viel wichtige Wort vnd Rede vom Todt vnd künfftigen ewigen Leben geredt / vnter andern gesagt / Ach lieber GOtt / 20. Jahr ist eine geringe Zeit / noch machet die kleine Zeit die Welt wüst / wenn Mann vnd Weib nicht nach GOttes Geschöpff vnd Ordnung zusammen kemen / wie gar ists eitel Creatio, GOTT samblet jhm seine Christliche Kirche ein groß Theil aus den kleinen Kindern / denn ich gläube / wenn ein Kind von einem Jahr stirbt / daß allezeit tausend / oder zweytausend Jährige Kinder mit jhm sterben / aber wenn ich D. Martinus Dreysechtziger sterb / so halt ich nicht / daß jhr Sechtzig oder Hundert durch die Welt mit mir sterben / denn die Welt wird jetzund nicht alt. Wolan / wir Alten müssen darumb so lange leben / daß wir dem Teuffel im hindern sehen / so viel Boßheit / Vntrew / Elend der Welt erfahren / auff daß wir Zeugen seyn / daß der Teuffel so ein böser

Geist

Geist gewesen. Menschlich Geschlecht ist wie ein Schaffstall der Schlachtschafe. Auch gedachte der H. Doctor denselbigen letzten Abend / über Tische / dieser Fragen / nemblich / Ob wir in jener seligen / künfftigen / ewigen Versamblung vnd Kirchen auch einander kennen würden / vnnd da wir fleißig baten des Berichts / da sprach er / wie thet Adam / er hatte Evam sein Lebtage nicht gesehen / lag da vnd schlieff / als er aber auffwachete / da sagte er nicht / Wo kompstu her? was bistu? sondern / das Fleisch ist von meinem Fleische / vnd das Bein von meinen genommen. Woher wuste er das / daß diß Weib aus keinem Stein gesprungen were? daher geschach es / daß er des Heiligen Geistes voll / vnd im warhafftigen Erkäntniß GOttes war / zu dem Erkäntniß vnd Bild werden wir in jenem Leben wiederumb in Christo ernewert / daß wir Vatter vnd Mutter / vnd vns vntereinander kennen werden / von Angesicht besser / denn wie Adam

vnd

vnd Heva. Nicht lang nach diesen Worten ist er auffgestanden / vnd in sein Stüblein gangen / vnnd sind jhm seine zween kleine Söhne / Martinus, Paulus, M. Cœlius bald nachgefolget / hat er sich seiner Gewonheit nach im Stüblein in das Fenster gelegt zu beten / ist M. Cœlius wieder herabgangen / vnd ist Johannes Aurifaber Vinariensis hinauff kommen / hat der Doctor gesagt / Mir wird aber wehe vnd bange wie zuvor vmb die Brust / da hat Johannes gesagt / ich habe gesehen / da ich der jungen Herren Præceptor war / wenn jhnen vmb die Brust oder sonst übel ward / daß jhnen die Gräfin Einhorn gegeben hat / wolt jhrs haben / wil ichs holen / hat der Doctor Ja gesagt / in dem ist Johannes / ehe er zu der Gräfin gangen / eilends herunter gelauffen / vnd rufft D. Jonas vnd M. Cœlio, der über zwey Vatter Vnser lang nicht danieden gewesen / vnd schnell hinauff gelauffen. Als wir hinauff kamen / hat er sich aber hart geklaget vmb die

Brust /

Brust/ da wir von stundan (seinem Gebrauch nach / wie er daheim gepfleget) mit warmen Tüchern jhn wol gerieben/ das er empfand vnd sprach / jhm were besser/ kam Graff Albrecht selber gelauffen mit M. Johan. brachten das Einhorn vnd sprach der Graff/ Wie gehets O lieber Herr Doctor? Darauff der Doctor sprach / Es hat kein Noth gnädiger Herr / es beginnt sich zu bessern / da hat jhm Graff Albrecht selbst das Einhorn geschabet/ vnd nachdem der Doctor Besserung fühlet / ist er wiederumb von jhm gangen/ seiner Räthe einer/ Conrad von Wolfframsdorff / neben vns D. Jona, M. Cœlio, Johan, Ambrosio bey jhm gelassen / da hat man auff des Doctors Begehren / das geschabete Einhorn in einem Löffel Weins zwier jhm eingeben/ da Conrad von Wolfframsdorff zuvor selbst ein Löffel voll (damit der Doctor desto weniger schewet) genommen. Da legt er sich vngefehrlich vmb Neun Vhr auffs Ruhebettlein/ vnd sprach: Wenn ich

ich ein halbes Stündlein könte schlum-
mern/ hoffte ich/ es solte alles besser wer-
den / da hat er anderthalb Stunde / biß
auff Zehen Vhr sanfft vnd natürlich ge-
schlaffen / seynd wir D. Jonas vnnd M.
Cœlius sampt seinem Diener Ambro-
sio, vnd seinen zweyen kleinen Söhnen/
Martino vnnd Paulo bey jhm blieben.
Als er aber gleich in puncto Zehen Vhr
auffwachte/sprach er: sihe/sitzet jhr noch/
möcht jhr euch nicht zu Bette legen?
Antworten wir: Nein / Herr Doctor/
jetzt sollen wir wachen / vnnd auff euch
warten. Mit dem begehret er auff/ vnd
stunde vom Ruhebettlein auff / vnnd
gieng in die Kammer/ hart an der Stu-
ben / die mit Fenstern für alle Lufft ver-
wahret / vnd wiewol er da nichts klaget/
doch da er über die Schwellen der Kam-
mer gieng/ sprach er / Walts GOTT/
ich gehe zu Bette / in manus tuas com-
mendo Spiritum meum, redemisti me,
Domine, Deus veritatis. Als er nun zu
Bette gieng/welches wol zubereitet/mit

war-

warmen Bretern vnnd Küssen / legt er sich ein / gab vns allen die Hand vnd gute Nacht / vnd sprach: Doctor Jona vnd M. Cœli, vnd ihr anderen betet für vnserm HErrn GOtt vnd sein Evangelium / daß ihm wolgehe / denn das Concilium zu Trient / vnd der leidige Pabst / zürnen hart mit ihm. Da ist die Nacht bey ihm in der Kammer blieben D. Jonas, seine zweene Söhne / Martinus, Paulus, vnd sein Diener Ambrosius, vnd andere Diener. Diese ein vnd zwantzig Tage hat man alle Nacht Liechter in der Kammer gehalten / dieselbige Nacht aber auch das Stüblein lassen warm halten / da hat er wol geschlaffen / mit natürlichem Schnauben / biß der Zeiger Eins geschlagen / ist er erwachet / vnd seinen Diener Ambrosium geruffen / ihm die Stube einzuheitzen / als aber dieselbige die gantze Nacht warm gehalten / vnnd Ambrosius der Diener wieder kam / fragte ihn D. Jonas, Ob er wieder Schwachheit empfünde? sprach er:

Ach

Ach HErr GOtt / wie ist mir so weh / Ach lieber D. Jonas, ich achte/ich werde hie zu Eißleben / da ich gebohren vnd getaufft bin/bleiben/darauff D. Jonas vnd Ambrosius der Diener geantwortet: Ach Reverende Pater, GOTT vnser Himlischer Väter wird helffen durch CHristum/ den jhr geprediget habt. Da ist er ohne Hülff oder Handleiten durch die Kammer in das Stüblein gangen / auch im Schritt über die Schwelle gesprochen/ inmassen wie er zu Bette gangen / diese Wört: In manus tuas commendo Spiritum meum, redemisti me Domine, Deus veritatis. Auch einmal oder zwier im Stüblein hin vnd wieder gangen/legt sich darnach auff das Ruhebettlein / vnnd klaget / es drucke jhn vmb die Brust sehr hart / aber doch schonete es noch des Hertzens: Da hat man jhn/ wie er begehret/ vnd zu Wittemberg im Brauch gehabt / mit warmen Tüchern gerieben / vnd jhm Küssen vnd Pfül gewermet / denn er sprach / es hülffe jhm

wol/

wol / daß man jhn warm hielte. Vor diesen allen / vnd da der Doctor nun sich auffs Ruhbettlein gelegt / kam M. Cœlius aus seiner Kammer / hart an der vnsern / gelauffen / vnd bald nach jhm Johannes Aurifaber, da hat man gantz eilend den Wirth Johann Albrecht den Stadtschreiber vnnd sein Weib auffgeweckt / dergleichen die zweene Medicos in der Stadt / welche alle (nachdem sie nahe wohneten) in einer Viertel Stunde gelauffen kamen. Erstlich der Wirth mit seinem Weibe / darnach M. Simon Wild ein Artzt / vnnd D. Ludewig ein Medicus, bald darauff Graff Albrecht mit seinem Gemahl / welche Gräffin allerley Würtz vnd Labsal mit sich brachte / vnnd ohne vnterlaß mit allerley Sterckungen jhn zu erquicken / sich befleissiget / aber in dem allen sagt der Herr Doctor: Lieber GOtt / mir ist sehr Wehe vnnd Angst / ich fahr dahin / ich werde nun wol zu Eißleben bleiben. Da tröstet jhn D. Jonas vnd M. Cœlius vnd sprachen:

Reve-

Reverende Pater, ruffet eweren lieben HErrn JEsum Christum an / vnsern Hohen Priester / den einigen Mittler / ihr habet einen grossen guten Schweiß gelassen / GOtt wird Gnade verleihen / daß es wird besser werden. Da antwortet er / vnnd sprach: Ja / es ist ein kalt todter Schweiß / ich werde meinen Geist auffgeben / denn die Kranckheit mehret sich / darauff fieng er an vnnd sprach: O mein himlischer Vater / ein GOTT vnd Vater vnsers HErrn JEsu CHristi / du GOTT alles Trostes / ich dancke dir / daß du mir deinen lieben Sohn JEsum CHristum offenbahret hast / an den ich gläube / den ich geprediget vnnd bekennet habe / den ich geliebet vnnd gelobet habe / welchen der leidige Bapst vnd alle Gottlosen schenden / verfolgen vnd lästern / ich bitte dich mein HErr JEsu CHriste / laß dir mein Seelichen befohlen seyn. O himlischer Vater / ob ich schon diesen Leib lassen / vnnd aus diesem Leben hinweg gerissen werden muß /

 so

so weiß ich doch gewiß / daß ich bey dir ewig bleiben / vnnd aus deinen Händen mich niemand reissen kan. Weiter sprach er auch: Sic Deus dilexit mundum, ut unigenitum filium suum daret, ut omnes, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam. Vnnd die Wort aus dem 86. Psalm / Deus noster, Deus salvos faciendi, & Dominus, est Dominus educendi ex morte. Das ist Deutsch / Wir haben einen GOTT des Heyls / vnnd einen HErrn HErrn / der mitten aus dem Todte vns führet. In dem versucht der Magister noch ein sehr köstliche Artzney / die er zur Noth allezeit in seiner Taschen hette / daß der Doctor ein Löffel voll einnam / aber er sprach abermal / ich fahre dahin / meinen Geist werde ich auffgeben / sprach derhalben dreymal sehr eilend auff einander / Pater in manus tuas commendo Spiritum meum, redemisti me Deus veritatis, als er nun seinen Geist in die Hände GOttes des

him-

himlischen Vaters befohlen hatte/ fieng er an stille zu seyn/ man rüttelt aber/ rieb/ kühlt vnd rieff jhme/ aber er that die Augen zu/ antwortet nicht/ da streich Graff Albrechts Gemahl/ vnnd die Ertzte jhm den Puls mit allerley Stärckwassern/ welche jhm die Doctoren geschicket/ vnd er selbst pfleget zu gebrauchen. In dem er aber so still ward/ rieff jhm D. Jonas, vnd M. Cœlius starck ein/ Reverende Pater, wollet ihr auff Christum/ vnnd die Lehre/ wie jhr die geprediget/ beständig sterben/ sprach er/ daß man es deutlich hören kundte/ ja/ mit dem wend er sich auff die rechte Seiten vnd fieng an zu schlaffen/ fast eine viertel Stunde/ daß man auch der Besserung hoffet/ aber die Ertzte vnnd wir sagten alle/ dem Schlaff were nicht zu vertrawen/ leuchteten jhm mit Liechtern fleißig vnter das Angesicht. In dem kam Graff Hans Heinrich von Schwartzenburg sampt seinem Gemahl auch darzu/ nach dem bald erbleicht der Doctor sehr vnter dem

Angesichte / wurden jhm Füsse vnnd Nase kalt / thet einen tieff doch sanfft Odem holen / mit welchem er seinen Geist auffgab / mit Stille vnd grosser Gedult / daß er nicht mehr ein Finger noch Bein reget / vnnd kund niemand mercken (das zeugen wir für GOTT auff vnser Gewissen) einige Vnruhe / Quälung des Leibes / oder Schmertzen des Todtes / sondern entschlieff friedlich vnd sanfft im HErrn / wie Simeon singet. Daß wol der Spruch Johan. 8. an jhm wahr ward: Warlich ich sage euch / wer mein Wort helt / wird den Todt nimmermehr sehen ewiglich. Welcher Spruch Johan. 8. die letzte Handschrifft ist / so er auch den Leuten zum Gedächtnis in die Bibel geschrieben / vnnd dieselbige seine Handschrifft gen Eißleben Hans Gaßman / dem Honsteinischen Rentmeister zukommen / vorn in einer Haußpostill / welchen Spruch der liebste / hertzliche Vater also außgeleget: (Den Todt nimmermehr sehen) wie

vn-

vngleublich ist doch das geredt / vnnd wider die öffentliche vnnd tägliche Erfahrung / dennoch ist es die Warheit / wenn ein Mensch mit Ernst GOttes Wort im Hertzē betrachtet / jhm gleubt / vnd drübr einschläft vnd stirbet / so sinckt vnd fähret er dahin / ehe er sich des Todtes versiehet / oder gewar wird / vnnd ist gewiß selig im Wort / das er also gegleubet vnd betrachtet / von hinnen gefahren. Vnter diß war geschrieben / Martinus Luther Doctor / 1546. geschehen am 7. Tag Februarij.

(i) *Tom. 8. Ien. pag.* 386.387.

CCCLIII. Mit dieser relation stimmen vberein D. Pomeranus in Lutheri Leichpredigt / Matthesius in seinen Predigten von Luthero. Ja Thuanus (k) der Bäpstische Historicus beschreibet seinen Todt auch / daß er sich mit gutem Gespräch vom ewigen Leben dazu bereitet habe. Fast vmb diese Zeit (spricht er) war Martinus Lutherus, welcher diese Lermen

wider den Bapst angefangen/ 63. Jahr alt/ vnnd starb in seinem Vaterlande zu Eißleben in der Graffschafft Mansfeldt am 18. Hornung/ als er von Wittenberg/ da er Professor war/ von den Mansfeldischen Herrn/ einer Irrung halben/ welche sie vnter einander wegen der Gräntze vnnd Erbschafft hatten/ dieselbige zuvertragen/ gefordert ward. Da er die Nacht vor seinem Todte nach dem Nachtessen gefraget ward/ ob wir auch im ewigen Leben einander kennen würden/ sagt er ja/ vnd bewehrte es mit Zeugnissen aus der Schrifft: vnd wie jhn viel Leute bey seinem Leben hauffen weisse lieb hatten/ also kontē sie auch nach seinem Tod nicht von jhm getrennet werden. Denn die von Mansfeldt

wol-

wolten haben / weil er bey jhnen gebohren / vnnd seine Ankunfft von jhnen hette / solte auch sein Cörper bey jhnen begraben werden. Aber Hertzog Johan Friederichs Meynung gieng vor / daß er gen Wittenberg gebracht / vnd daselbst zur Erden bestattet ward. Justus Jonas von Northausen / einer alten Reichsstadt in Thüringen bürtig / etwan Johan Friederichs / des Churfürsten von Sachsen Kinder Præceptor, vnd der auch bey jhnen in jhrer grossen Widerwertigkeit beständig Fuß hielte / vnnd Lutheri trewer Mitdiener biß an seines Lebens Ende war / stund bey jhm / als er verschiedt / vnd starb jhm vber 10. Jahr zu Eißfeld / da er Prediger war / im 63. Jahr seines Alters nach.

(k) *Thuanus lib. 2. Histor. an 46.*

warmen Bretern vnnd Küssen/ legt er sich ein/ gab vns allen die Hand vnd gute Nacht/ vnd sprach: Doctor Jona vnd M. Cœli, vnd jhr anderen betet für vnserm HErrn GOtt vnd sein Evangelium/ daß jhm wolgehe/ denn das Concilium zu Trient/vnd der leidige Pabst/ zürnen hart mit jhm. Da ist die Nacht bey jhm in der Kammer blieben D. Jonas, seine zweene Söhne/ Martinus, Paulus, vnd sein Diener Ambrosius, vnd andere Diener. Diese ein vnd zwantzig Tage hat man alle Nacht Liechter in der Kammer gehalten/dieselbige Nacht aber auch das Stüblein lassen warm halten/ da hat er wol geschlaffen/ mit natürlichem Schnauben/biß der Zeiger Eins geschlagen/ ist er erwachet/ vnd seinen Diener Ambrosium geruffen/ jhm die Stube einzuheitzen/ als aber dieselbige die gantze Nacht warm gehalten/ vnnd Ambrosius der Diener wieder kam/ fragte jhn D. Jonas, Ob er wieder Schwachheit empfünde? sprach er:

Ach

Ach HErr GOtt / wie ist mir so weh / Ach lieber D. Jonas, ich achte/ich werde hie zu Eißleben / da ich gebohren vnd getaufft bin/bleiben/darauff D. Jonas vnd Ambrosius der Diener geantwortet: Ach Reverende Pater, GOTT vnser Himlischer Vater wird helffen durch CHristum/ den jhr geprediget habt. Da ist er ohne Hülff oder Handleiten durch die Kammer in das Stüblein gangen / auch im Schritt über die Schwelle gesprochen/ inmassen wie er zu Bette gangen / diese Wort: In manus tuas commendo Spiritum meum, redemisti me Domine, Deus veritatis. Auch einmal oder zwier im Stüblein hin vnd wieder gangen/legt sich darnach auff das Ruhebettlein / vnnd klaget / es drucke jhn vmb die Brust sehr hart / aber doch schonete es noch des Hertzens: Da hat man jhn/ wie er begehret/ vnd zu Wittemberg im Brauch gehabt / mit warmen Tüchern gerieben / vnd jhm Küssen vnd Pfül gewermet / denn er sprach / es hülffe jhm wol/

wol / daß man jhn warm hielte. Vor diesen allen / vnd da der Doctor nun sich auffs Ruhbettlein gelegt / kam M. Cœlius aus seiner Kammer / hart an der vnsern / gelauffen / vnd bald nach jhm Johannes Aurifaber, da hat man gantz eilend den Wirth Johann Albrecht den Stadtschreiber vnnd sein Weib auffgeweckt / dergleichen die zweene Medicos in der Stadt / welche alle (nachdem sie nahe wohneten) in einer Viertel Stunde gelauffen kamen. Erstlich der Wirth mit seinem Weibe / darnach M. Simon Wild ein Artzt / vnnd D. Ludewig ein Medicus, bald darauff Graff Albrecht mit seinem Gemahl / welche Gräffin allerley Würtz vnd Labsal mit sich brachte / vnnd ohne vnterlaß mit allerley Sterckungen jhn zu erquicken / sich befleißiget / aber in dem allen sagt der Herr Doctor: Lieber GOtt / mir ist sehr Wehe vnnd Angst / ich fahr dahin / ich werde nun wol zu Eißleben bleiben. Da tröstet jhn D. Jonas vnd M. Cœlius vnd sprachen:

Reve-

Reverende Pater, ruffet eweren lieben HErrn JEsum Christum an / vnsern Hohen Priester / den einigen Mittler / ihr habet einen grossen guten Schweiß gelassen / GOtt wird Gnade verleihen / daß es wird besser werden. Da antwortet er / vnnd sprach: Ja / es ist ein kalt todter Schweiß / ich werde meinen Geist auffgeben / denn die Kranckheit mehret sich / darauff fieng er an vnnd sprach: O mein himlischer Vater / ein GOTT vnd Vater vnsers HErrn JEsu CHristi / du GOTT alles Trostes / ich dancke dir / daß du mir deinen lieben Sohn JEsum CHristum offenbahret hast / an den ich gläube / den ich geprediget vnnd bekennet habe / den ich geliebet vnnd gelobet habe / welchen der leidige Bapst vnd alle Gottlosen schenden / verfolgen vnd lästern / ich bitte dich mein HErr JEsu CHriste / laß dir mein Seelichen befohlen seyn. O himlischer Vater / ob ich schon diesen Leib lassen / vnnd aus diesem Leben hinweg gerissen werden muß /

so weiß ich doch gewiß / daß ich bey dir ewig bleiben / vnnd aus deinen Händen mich niemand reissen kan. Weiter sprach er auch: Sic Deus dilexit mundum, ut unigenitum filium suum daret, ut omnes, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam. Vnnd die Wort aus dem 86. Psalm / Deus noster, Deus salvos faciendi, & Dominus, est Dominus educendi ex morte. Das ist Deutsch / Wir haben einen GOTT des Heyls / vnnd einen HErrn HErrn / der mitten aus dem Todte vns führet. In dem versucht der Magister noch ein sehr köstliche Artzney / die er zur Noth allezeit in seiner Taschen hette / daß der Doctor ein Löffel voll einnam / aber er sprach abermal / ich fahre dahin / meinen Geist werde ich auffgeben / sprach derhalben dreymal sehr eilend auff einander / Pater in manus tuas commendo Spiritum meum, redemisti me Deus veritatis, als er nun seinen Geist in die Hände GOttes des him-

himlischen Vaters befohlen hatte / fieng er an stille zu seyn / man rüttelt aber / rieb / kühlt vnd riefft jhme / aber er that die Augen zu / antwortet nicht / da streich Graff Albrechts Gemahl / vnnd die Ertzte jhm den Puls mit allerley Stärckwassern / welche jhm die Doctoren geschicket / vnd er selbst pfleget zu gebrauchen. In dem er aber so still ward / riefft jhm D. Jonas, vnd M. Cœlius starck ein / Reverende Pater, wollet jhr auff Christum / vnnd die Lehre / wie jhr die geprediget / beständig sterben / sprach er / daß man es deutlich hören kundte / ja / mit dem wend er sich auff die rechte Seiten vnd fieng an zu schlaffen / fast eine viertel Stunde / daß man auch der Besserung hoffet / aber die Ertzte vnnd wir sagten alle / dem Schlaff were nicht zu vertrawen / leuchteten jhm mit Liechtern fleißig vnter das Angesicht. In dem kam Graff Hans Heinrich von Schwartzenburg sampt seinem Gemahl auch darzu / nach dem bald erbleicht der Doctor sehr vnter dem

Angesichte / wurden jhm Füsse vnnd Nase kalt / thet einen tieff doch sanfft Odem holen / mit welchem er seinen Geist auffgab / mit Stille vnd grosser Gedult / daß er nicht mehr ein Finger noch Bein reget / vnnd kund niemand mercken (das zeugen wir für GOTT auff vnser Gewissen) einige Vnruhe / Quälung des Leibes / oder Schmertzen des Todtes / sondern entschlieff friedlich vnd sanfft im HErrn / wie Simeon singet. Daß wol der Spruch Johan. 8. an jhm wahr ward: Warlich ich sage euch / wer mein Wort helt / wird den Todt nimmermehr sehen ewiglich. Welcher Spruch Johan. 8. die letzte Handschrifft ist / so er auch den Leuten zum Gedächtnis in die Bibel geschrieben / vnnd dieselbige seine Handschrifft gen Elrich Hans Gaßman / dem Honsteinischen Rentmeister zukommen / vorn in einer Haußpostill / welchen Spruch der liebste / hertzliche Vater also außgeleget: (Den Todt nimmermehr sehen) wie

vngleublich ist doch das geredt / vnnd wider die öffentliche vnnd tägliche Erfahrung / dennoch ist es die Warheit / wenn ein Mensch mit Ernst GOttes Wort im Hertzē betrachtet / jhm gleubt / vnd drübr einschläft vnd stirbet / so sinckt vnd fähret er dahin / ehe er sich des Todtes versiehet / oder gewar wird / vnnd ist gewiß selig im Wort / das er also gegleubet vnd betrachtet / von hinnen gefahren. Vnter diß war geschrieben / Martinus Luther Doctor / 1546. geschehen am 7. Tag Februarij.

(i) *Tom. 8. Ien. pag.* 386.387.

CCCLIII. Mit dieser relation stimmen vberein D. Pomeranus in Lutheri Leichpredigt / Matthesius in seinen Predigten von Luthero. Ja Thuanus (k) der Bäpstische Historicus beschreibet seinen Todt auch / daß er sich mit gutem Gespräch vom ewigen Leben dazu bereitet habe. Fast vmb diese Zeit (spricht er) war Martinus Lutherus, welcher diese Lermen

wider den Bapst angefangen/ 63. Jahr alt/ vnnd starb in seinem Vaterlande zu Eißleben in der Graffschafft Mansfeldt am 18. Hornung/ als er von Wittenberg / da er Professor war/ von den Mansfeldischen Herrn/ einer Jrrung halben/ welche sie vnter einander wegen der Gräntze vnnd Erbschafft hatten/ dieselbige zuvertragen/ gefordert ward. Da er die Nacht vor seinem Todte nach dem Nachtessen gefraget ward/ ob wir auch im ewigen Leben einander kennen würden/ sagt er ja/ vnd bewehrte es mit Zeugnissen aus der Schrifft: vnd wie jhn viel Leute bey seinem Leben hauffen weisse lieb hatten / also kontē sie auch nach seinem Tod nicht von jhm getrennet werden. Denn die von Mansfeldt

wolten haben / weil er bey jhnen gebohren / vnnd seine Ankunfft von jhnen hette / solte auch sein Cörper bey jhnen begraben werden. Aber Hertzog Johan Friederichs Meynung gieng vor / daß er gen Wittenberg gebracht / vnd daselbst zur Erden bestattet ward. Justus Jonas von Northausen / einer alten Reichsstadt in Thüringen bürtig / etwan Johan Friederichs / des Churfürsten von Sachsen Kinder Præceptor, vnd der auch bey jhnen in jhrer grossen Widerwertigkeit beständig Fuß hielte / vnnd Lutheri trewer Mitdiener biß an seines Lebens Ende war / stund bey jhm / als er verschiedt / vnd starb jhm vber 10. Jahr zu Eißfeld / da er Prediger war / im 63. Jahr seines Alters nach.

(k) *Thuanus lib. 2. Histor. an 46.*

CCCLIV. Es geben die (*l*) Widersacher zwar für / daß bey dem Begräbnis Lutheri / als er von Eißleben gen Wittenberg sey geführet worden / viel schwartzer Raben sich haben sehen lassen / welches die bösen Geister sollen gewesen seyn: es sind aber bey solcher Begräbnis gegenwertig gewesen / Fürstliche / Gräffliche vnnd andere hohes Standes Personen / Männer vnd Frawen / des Churfürsten von Sachsen Gesandten / die gantze Universitet Wittenberg / sampt der Bürgerschafft daselbst / sampt vielen fürnehmen Leuten / Jung vnd Alt in grosser Menge / welche die schwartzen Raben nicht gesehen / wie dann D. Luthers statliche vnnd Christliche Begräbnis weitleufftig (*m*) beschrieben gefunden wird. Ist zu verwundern / woher nun erst lange nach Lutheri Todte die Bäpstler solches erfahren haben. Alle Christliche vnd verständige Hertzen sehen gnugsamb / wie es mit den Bäpstischen Lügen von Luthero in diesen vñ andern Stücken beschaffen sey

(*l*) Ba-

(l) *Bozius lib.23.de sig. Eccl.cap.3.*
(m) *Tom.8.Ien. Germ.fol.387.seq.*

AVs diesem allem siehet der Christliche Leser/ wie vbel die Bäpstler mit Luthero vnd seinen Schrifften vmbgehen/ wie offenbahre Lügen sie ertichten/ wie fälschlich sie seine Meynung verkehren/ wie zerstümmelt sie seine Worte anziehen: damit sie dann an Tag geben/ welches Geistes Kinder sie seyn. Der Barmhertzige getrewe Gott wolle den Feinden des Evangelij das steinerne Hertze nehmen/ vnd jhnen ein fleischern Hertz gebẽ/ Er wolle jhnen die Augen öffnen/ daß sie sehen die Grewel vnd Irrthumb/ darinn sie leben/ vnd zur Warheit des Evangelij sich bekehren: Vns aber wolle derselbige vnser Gott vnd Vater bey der einmal erkandten Warheit gnediglich schützen vnd erhalten/ vnd vns dermaleins ewig selig machen: das helffe vns allen Gott der Vater vmb JEsu Christi seines lieben Sohns willen/ Amen.

SOLI DEO GLORIA.

Erstes Register

Der Capitel / welche in diesem Büchlein zu finden / und auff die Zahl der Blätter gerichtet.

Das erste Capitel.

Von D. Luthers Ankunfft / Eltern / und Geburt pag. 7

Das ander Capitel.

Von D. Luthers Vocation unnd Beruff zum H. Predigampt / und Reformation der Kirchen 18

Das dritte Capitel.

Ob der Beruff und die Ordination Lutheri im Bapstthumb geschehen / hernach auch gültig gewesen / als D. Luther wider das Bapstthumb gestritten 63

Das vierdte Capitel.

Von Lutheri Doctorat, und ob dasselbige auch

auch gültig gewesen/nachdem er vom Bapstthumb getretten ist? 79

Das fünffte Capitel.

Von D. Luthers Abfall vnd Meineyd/ in dem er vom Bapstthumb abgetretten 100

Das sechste Capitel.

Von D. Luthers Hochzeit/ ob er mit einer entlauffen Nonnen für der Hochzeit in Vnehren zugehalten/ vnd forthin mit jhr in Vnzucht wider GOttes Gebot gelebet 108

Das siebende Capitel.

Von mancherley Vnzucht/ Blutschande/ vielen Weibern/ Ehescheidung/ vnd andern anzüchtigen Dingen/ welche in Lutheri Schrifften sollen gefunden werden 124

Das achte Capitel.

Von grosser Lästerung Lutheri widr Gott/ die Jungfraw Mariam/ die Verstorbene vnd jhre Gebeine 179

Das neunde Capitel.

Ob D. Luther die Concilien vnd Kirchen-Versamblungen verachtet habe/ vnd denselben sich nicht vnterwerffen wollen 208

Das zehende Capitel.

Ob D. Luther die Patres vnnd alten Kirchenlehrer verachtet habe 226

Das eylffte Capitel.

Ob D. Luther die H. Schrifft gelästert vnd verachtet/ insonderheit Mosen verworffen habe 238

Das zwölffte Capitel.

Von mancherley Ketzereyen vnd Ketzern/ als Widertäuffern / Arrianern / Eutychianern / Calvinisten / denen Lutherus sol zugethan gewesen seyn 262

Das dreyzehende Capitel.

Ob D. Luther das H. Predigampt habe wollen abschaffen/ vnnd wie er die Geistliche Güter habe den Weltlichen zum Raube gegeben 300

Das vierzehende Capitel.

Von der Gemeinschafft/welche D. Luther mit dem Teuffel gehalten / in dem er seine Lehre von jhm empfangen/vnd jhn vber Gott gesetzet habe 318

Das funffzehende Capitel.

Von D Luthers Hoffart / in dem er sich für einen Engel/Propheten vnd Apostel außgegeben hat 343

Das

Das sechszehende Capitel.
Von Wunderwercken / welche Lutherus habe thun sollen vnd wollen / da doch keines derselbigen erfolget ist 360
Das siebenzehende Capitel.
Von D. Luthers sauffen vnd füllerey / wie er die Fastnacht zugelassen vnnd das Fasten verbotten 382
Das achtzehende Capitel.
Ob D. Luther ein säwischer / vnflätiger Mann gewesen? 395
Das neunzehende Capitel.
Ob D. Luther das Apostolische Glaubens-Bekentniß verfälschet habe 407
Das zwantzigste Capitel.
Von der deutschen Bibel D. Lutheri / vnd ob er dieselbige übel verdolmetschet / vnd an vielen Orten verfälschet habe 414
Das ein vnd zwantzigste Capitel.
Von grosser Vnbeständigkeit Lutheri / in dem er seine Meynung offt verendert vnd jhm selber in seinen Schrifften zuwider redet 443

Das zwey vnd zwantzigste Capitel.

Von grosser Verachtung vnd Lästerung der Obrigkeit / vnnd grosser Herren / welche in Lutheri Schrifften gefunden werden 465

Das drey vnd zwantzigste Capitel.

Von Auffruhr / Krieg vnnd Blutvergiessen / dazu Lutherus sol geholffen haben 493

Das vier vnd zwantzigste Capitel.

Ob Lutherus des Türcken Patron gewesen / vnnd daß man sich wieder den Türcken wehren solte / gelehret habe? 505

Das fünff vnd zwantzigste Capitel.

Wie D. Luther die hohen Schulen vnnd freyen Künste verachtet habe 523

Das sechs vnd zwantzigste Capitel.

Ob Lutherus die guten Wercke verbotten / vnd

vnnd die Leute habe heissen sündigen 539

Das sieben vnd zwantzigste Capitel.

Von mancherley Lügen D. Luthers / damit er sich als einen falschen Propheten erwiesen hat 563

Das acht vnd zwantzigste Capitel.

Ob Lutherus ein furchtsamer vnd verzagter Mann gewesen / in welchem keine Apostolische Frewdigkeit gewesen 577

Das neun vnd zwantzigste vnd letzte Capitel.

Von Lutheri Todt vnd Begräbniß 585

An

Ander Register

Derer Sachen / die in diesem Büchlein begriffen sind / auff die Blätter gerichtet.

A.

Apostolische Glaubens Bekändtniß hat Lutherus nicht verfälschet pag. 407
Apostolischen frewdigen Geist hat Lutherus gehabt 582
Antichristen sind alle die jenige / so Christo zuwider sind 518. *seq.*
Aristotelem hat Lutherus nicht verworffen noch abgeschaffet 534
Arianern hat Lutherus nicht beygepflichtet 280

B.

Bäpstische Einwürffe wider D. Lutheri Person 3. 4. *seq.*
Bäpstler sind abtrünnige Leute 107
halten die Concilia nicht hoch 224
haben viel Dinge in den Schrifften der Väter außgemustert 235. *seq.* lästern die H. Schrifft zum höchsten 226. *seq.* halten Freundtschafft mit vielen Ketzern 298 *seq.*

seq. halten Freundschafft mit dem Teuffel/339. *seq.* sagen/man sol den Kirchenlehrern nicht in allen folgen 356. sind hoffertig 358, *seq.* sind Verfälscher der Bibel 529. *seqvent*, sie gehen mit den Schrifften Lutheri gar übel vmb 559 *seq.* sind vnbestendig/widerwertig vnd vneinig in der Lehre 562. *seq.* verunehren den Stand der Obrigkeit 288. *seq.* sind Auffwiegler vnd Rumorgeister mit jhrer Lehr vnd Wercken 511. *seq* sind die rechten Freunde des Türcken 520. *seq.*

Bäpste sind Ehrgeitzig 56. *seq.* haben mit dem Teuffel Gemeinschafft gehabt 329 339. der HoffartsTeuffel ist gar bey jhnen 358. *seq.*

Bapst ist der grosse Antichrist 518

Bawrenkrieg hat Lutherus nicht angestifftet 596. *seq.*

Bibel hat Lutherus nicht verfälschet 415 *seq.* sondern die Papisten 429. *seq.* 439

Bapstthumb ist voll Hurerey vnd Ehebruch 176

C.

Carolum den Käyser lobet Lutherus 480. *seq.*

Cal.

Calvinisten hat Luther nicht geholffen 291
Christen sind Gott verlobet 121. jhre Heiligkeit kompt her von Christo 195. haben keinen Vorzug einer vor dem andern 272. seq. sind Priester 311. seq.
Christus ist vnser Sünd vnd vnser Fluch 193. seq.
Crucifix wird von den Bäpstlern geehret wie Christus 201. seq.
Concilia hat D. Luther nicht gantz verworffen 209. seq. werden von den Papisten nicht hoch gehalten 224. seq.

D.

Doctorat Lutheri 79. seq.
Doctoribus wird Macht gegeben öffentlich zu lehren 95. seq.

E.

Ehestandt ist nötig / man sol die Leute auch dazu nötigen 153. seq.
Eyde darff man nicht alle halten 82. seq. 104. seq.
Einwürffe der Bäpstler wider D. Lutheri Person 3. 4. seq.

Fran-

F.

Francisci Geburt/ vnnd was sich dabey begeben habe 17
Frieden hat Lutherus allzeit geliebet vnnd kein Rumor angerichtet 498 seq.
Fasten hat Lutherus nicht verworffen 389. seq.
hat die Bäpstische viertzigtägliche Fasten gar recht abgeschaffet 391. seq.
hat vom Fasten gar recht gevrtheilet 393
Fasten der Bäpstler ist nur eine Spötterey Gottes 394. seq.

G.

Geistliche Güter hat Lutherus den Weltlichen Herrn nicht preiß gegeben 315. seq.
Gelübde der Keuschheit darff man nicht halten 103. seq.
Gott ist nicht Vrsach der Sünden 183 seqvent.
Grammaticam hat Lutherus hoch gehalten 436
Gute Wercke hat Lutherus hoch gehalten vnd nicht verbotten 540. seq.

Guten Wercken klebet Sünde an 544. seq. 554. seq.

H.

Heiligthumber hat D. Luther nicht gebilliget 200. seq.
Hohe Schulen hat Lutherus hochgehalten 528 seq.

J.

Jungfrawen werden betrachtet auff unterschiedene Weise 160
Jungfrawschafft ist dem Ehestand nicht vorzuziehen 162

K.

Ketzereyen hat Lutherus nit eingeführet 263
Kindertauffe hat Lutherus nit abgethan 269
Keyser gebürt widr dẽ Türcken zu streitẽ 520

L.

Lutheri Ankunfft/Eltern und Geburt 7. Er hat zweyerley Beruff gehabt zu seinem Predigampt und Reformation 23. seine reformation ist Gottes Werck gewesen 45 er ist in die Acht erklärt 85. ist nicht meineydig geworden 104. hat sich in den H. Ehestand begeben 110. hat gelehret/man sol

sol nicht viel Weiber zugleich haben 125
hat den Ehebruch nicht zugelassen 132
hat die Hurerey nicht gelobet 167. hat die Patres hochgehalten 236. hat die heilige Schrifft nicht verachtet 238. hats mit Eutyche nicht gehalten 286. nennet sich einen Propheten/Apostel vnd Evangelisten 346. er ist nicht bald auff einmal vollkömlich erleuchtet worden 447
Lutheri Person machet die Lehre weder gut noch böse 7

M.

Männer sollen nicht viel Eheweiber zugleich haben 125
Messe ist eine Abgötterey 399
Moses wird von Luthero nicht verunehret 253
Münche halten Freundschafft mit dem Teuffel 339
Meßpriester haben Kundschafft mit dem Teuffel 341
Musicam hat Lutherus nicht abgeschaffet 538
Matthesij Zeugnis von Lutheri Ankunfft vnd Geburt 11

Obrig-

O.

Obrigkeit hat Lutherus hoch geehret / hat keinesweges das Weltliche Regimentt auffheben wollen 468 Jesuiten aber verunehren den Stand der Obrigkeit 489
Wider die Laster der Obrigkeit hat nicht allein Lutherus / sondern auch Propheten vnd Apostel hart geredet 473

P.

Patres werden von Luthero nicht gar verworffen 228. werden von den Papisten wenig geachtet 235
Person der Prediger sol man nicht ansehen sondern jhre Lehre betrachten 6. das Predigampt hat Lutherus nicht abgethan 201
Prediger werden vom H. Geist sonderlich getrieben 40
Prediger die nicht beruffen können auch recht lehren 20
Prediger können jrren 53. können durch Gottlose Leut recht beruffen werden 65
Philosophiam hat Lutherus hoch gehalten 535

Propheceyungen Lutheri sind viel erfüllet 573

S.

H. Schrifft wird von Luthero nicht verachtet 239
sondern hoch gehalten 259
Sleidani Zeugnis von Lutheri Geburt vnd Ankunfft 10
Schulen hat Lutherus hochgehalten 528
Sünde ist nicht von Gott 182
Sprachen hat Lutherus hoch gehalten 536

T.

Teuffel hat Lutherum versuchet 327. hat auch die heiligsten Leute angefochten 327
Todt Lutheri/ wie er gestorben 585
Türckenkrieg hat Lutherus an sich selber nit verworffen 407
Türcke ist frömmer als der Bapst 414

V.

Vnberuffene können auch GOttes Wort lehren 23

W.

Widerwertige Dinge hat man Luthero offt angedichtet 425

Wunder hat Lutherus nicht thun dürffen 262
hat von Widertäuffern Wunder begehret 366
Wunderwerck sol man nicht achten 337
durch Wunderwerck können die Leute betrogen werden 379
Widertäuffern hat Luther nicht beygepflichtet 265

ENDE.

8° Rco

Müller

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Johannes

Lutherus defensus, das ist, Gründliche Wiederlegung dessen, was die Bä
pstler d. Lutheri Person fürwerffen

Hamburg 1648

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Bio 5435
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11236195-3